Vereinsbuch der Marienkinder

mit den

Statuten, Gebeten und Betrachtungen

für die

Mitglieder des Vereins.



Bearbeitet von

Joseph Schnabl,

Beichtvater der armen Schulschwestern in München.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Vierte, verbesserte Auflage.

1896.

Regensburg, New York & Cincinnati.

Druck und Verlag von Fr. Pustet.



Verlag v. F. Pustet in Regensburg, New-York & Cincinnati.

Unsere liebe Frau vom heiligen Herzen Jesu,
bitte für uns!

Vereinsbuch

der

Marienkinder

mit den

Statuten, Gebeten und Betrachtungen

für die

Mitglieder des Vereins.



Bearbeitet von

Joseph Schnabl,

Beichtvater der armen Schulschwestern in München.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Vierte, verbesserte Auflage.

1896.

Regensburg, New York & Cincinnati.

Druck und Verlag von Fr. Pustet.

Imprimatur.

Das

Ordinariat des Erzbistums
München-Freising.

München, 5. März 1887.

Dr. M. Rampf,
Generalvikar.

Seb. Andrelang,
Domkapitular und Sekretär.

Vorrede.

Seit dem erstmaligen Erscheinen des Vereinsbuches der Marienkinder unter dem Titel „das **Marienkind**“, hat sich dieser Verein sehr verbreitet und ist in den meisten Erziehungs-Instituten eingeführt worden. Nachdem das „Senfkörnlein“ zum „großen Baume“ herangewachsen ist, bedarf es keiner langen Auseinandersetzung, um die Nützlichkeit dieses Vereines für die Erziehung und das Leben zu beweisen. Wohl gibt es auch unter den Marienkindern manche, welche nicht als solche im Leben sich zeigen; allein deshalb verliert der Verein an seiner Zweckmäßigkeit nicht. Die beste Empfehlung ist ja die Kirche, welche den Verein gutgeheißen und mit allen Gnadenmitteln bereichert hat.

Da die Marienkinder, sie mögen in welchem Institute immer Aufnahme gefunden haben, zu demselben Vereine gehören, so können sie auch an jedem Orte, an welchem ein Verein besteht, an den Versammlungen

desselben teilnehmen und sollen es thun, damit sie die Ablässe gewinnen und auf dem Tugendwege geleitet werden. Die Zusammengehörigkeit wird dadurch mehr im Bewußtsein erhalten und werden die Mitglieder gekräftiget: denn Einigkeit macht stark! Möchte überall den Marienkindern, welche aus den Instituten austreten, eingeschärft werden, sich an den Verein anzuschließen, welcher am Orte ihres Aufenthaltes besteht. Deshalb ist es auch von großem Vorteil, wenn überall das gleiche Vereinsbuch gebraucht wird, und wurde das vorliegende so eingerichtet, daß es für alle Orte geeignet sein dürfte.

Möchten alle, welche das Handbuch gebrauchen, recht treue Kinder Mariens werden und bleiben!

Dazu gebe Gott seinen Segen!

München, am 5. März 1887.

Der Verfasser.

Das Marienkind in der Schule und im Institute.


Liber incomprehensibilis.
+ vellus gedeonis.
Nubes lucida.
+ vellus gedeonis.
Rubus ardens.
Virga Aaronis.

I. Kapitel.

Entstehung der Kongregation der „Kinder Mariens".

Der Verein der Kinder Mariens hat seinen Ursprung in der sogenannten marianischen Kongregation, welche zuerst im Kollegium der Gesellschaft Jesu in Syrakus eingeführt und im Jahre 1563 in das Kollegium zu Rom verpflanzt wurde. Die Mitglieder dieses jungen Vereines zeichneten sich durch ihre sittliche und religiöse Haltung so sehr aus, daß Papst Gregor XIII. demselben im Jahre 1564 die kirchliche Bestätigung erteilte, ihn als ein kräftiges Mittel zur Bewahrung der Unschuld, zur Stärkung und Erhaltung im katholischen Glauben empfahl und mit Ablässen bereicherte. Am 5. Dezember 1584 erhob er den Verein unter dem Titel „Mariä Verkündigung" zur Hauptkongregation und verordnete, daß alle Kongregationen, welche sich in der Folge bilden würden, ihr einverleibt werden sollten. Bald entstanden solche Vereine nicht nur an den Lehranstalten, welche von den Vätern der Gesellschaft Jesu geleitet wurden, sondern es bildeten sich Kongregationen für die verschiedenen Stände an zahllosen Orten.

Besonders waren es die weiblichen Erziehungsinstitute, welche in der marianischen Kon-

gregation ein vorzügliches Mittel erkannten, um in die Herzen der Zöglinge die Keime jener festen Tugenden zu pflanzen, durch welche allein die Frau ein wahrer Segen für die menschliche Gesellschaft wird. Unter verschiedenen Titeln wurde die Kongregation eingeführt und der Hauptkongregation in Rom einverleibt, zuletzt unter dem Namen „Kongregation der Kinder Mariens von der unbefleckten Empfängnis". Im Mutterhause der barmherzigen Schwestern in Paris wurde ein eigener Verein unter dem Titel der unbefleckten Empfängnis der seligsten Jungfrau im Jahre 1847 errichtet und mit den Ablässen der marianischen Kongregation begnadigt. Im Jahre 1876 erhielt dieser Verein durch Seine Heiligkeit Pius IX. die Vollmacht, Vereine, welche auch in andern Erziehungsanstalten errichtet werden, sich einverleiben zu dürfen.

II. Kapitel.

Zweck des Vereines.

Der Zweck des „Vereines der Marienkinder" ist, die jugendlichen Herzen frühzeitig an die Übung gründlicher Tugenden und echter Frömmigkeit zu gewöhnen, sie zu lehren, die Grundsätze des Glaubens zur einzigen Richtschnur ihrer Handlungsweise zu nehmen. Um dieses Ziel zu erreichen und im Kampfe gegen die Welt, Satan und die eigene böse Begierlichkeit nicht zu ermüden, stellen sich die Mitglieder unter den ganz

besonderen Schutz der heiligen Jungfrau. Sie nennen sich Kinder Mariens, um den besondern Charakter ihres Vereines zu bezeichnen, der darin besteht, mittels einer ganz ausgezeichneten Liebe und Verehrung der allerseligsten Jungfrau sich ihres besonderen Beistandes würdig und durch Nachahmung ihrer Tugenden sich ihr ähnlich zu machen.

Möchte der Verein der Kinder Mariens in allen Erziehungsinstituten, ja selbst in den christlichen Schulen eingeführt werden! Wenn das Mädchen in den Jahren, in welchen es für gute Eindrücke am empfänglichsten ist, Fleiß und Sittsamkeit bewahren lernt aus Liebe zur seligsten Jungfrau, so wird es auch im spätern Leben leichter der Tugend treu bleiben; das Marienkind im Institute wird auch ein Marienkind in der Welt bleiben. Oder soll Maria jene Herzen nicht bewahren, welche im zarten Alter ihr geweiht wurden? Wenn sie die Mutter aller Christen ist und aus ihren Händen, wie aus zwei unversiegbaren Quellen, die Gnaden Gottes den Gläubigen zufließen, um wieviel mehr wird sie sich als die zärtlichste Mutter für jene Seelen bezeigen, welche von Kindheit an ihrer Liebe sich geweiht haben! Diesen wird sie ihre mütterliche Vorliebe schenken, für diese die schönen Worte der Weisheit, welche ihr die Kirche in den Mund legt, wiederholen: „Bei mir sind die Reichtümer und Schätze der Gnade, um sie denen

mitzuteilen, die mich lieben.“ Diesen wird sie vorzugsweise eine gütige Jungfrau, eine Mutter der Barmherzigkeit und Trösterin der Betrübten sein. Da ferner die Kinder gerne nachahmen, was sie an andern sehen, so kann das Beispiel der Marienkinder nur den besten Einfluß haben auch auf solche, welche weniger gute Eigenschaften besitzen. Wenn das Gebet der Unschuldigen die Wolken durchdringt und zum Throne Gottes aufsteigt, welche Fülle von Gnaden muß das vereinte Gebet aller Mitglieder herabflehen, sowohl für sich als auch für andere! Wie muß sich ein Vereinsmitglied, das sich kalt fühlt, in Gefahr ist oder von heftigen Versuchungen geplagt wird, getröstet und gestärkt fühlen, wenn es denken kann: „In diesem Augenblicke liegt vielleicht eine Schar Marienkinder am Fuße des Altares unserer gemeinschaftlichen Mutter und betet für mich!“ Hat ja doch jedes einzelne Mitglied an den Gebeten und guten Werken aller anderen Anteil! Dazu kommen noch die vielen Ablässe, mit welchen der heilige Vater den Verein der Kinder Mariens zu bereichern sich würdigte. Man kann darum auf den Verein jene rührenden Worte aus dem Buche der Weisheit anwenden: „Glücklich die Seele, die auf mich hört und täglich an meiner Thüre wacht und treu beim Eingange meiner Wohnung sich aufhält .... sie wird dort das Leben finden und ihr Heil erlangen vom Herrn.“

III. Kapitel.

Verzeichnis der Ablässe, welche den Mitgliedern des Vereines der Kinder Mariens verliehen sind.

Der Ablaß ist eine, außerhalb des Bußsakramentes aus dem Kirchenschatze erteilte Nachlassung jener zeitlichen Sündenstrafen, welche nach bereits vergebener Sündenschuld entweder hier auf Erden oder im Fegfeuer noch abzutragen bleiben. Demnach beruht der Ablaß auf zwei Punkten der katholischen Lehre, welche seine unerschütterliche Grundlage bilden: auf der Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen und vom Vorhandensein eines Kirchenschatzes, der aus den unendlichen Genugthuungen Jesu Christi, sowie den überreichen Verdiensten der allerseligsten Jungfrau und der Heiligen besteht.

Zur Gewinnung der Ablässe werden drei Dinge gefordert: 1) die bestimmte Meinung, dieselben zu gewinnen; 2) die getreue Erfüllung der vorgeschriebenen Werke oder Bedingungen; 3) der Stand der heiligmachenden Gnade. Billigerweise sollte daher jeder Christ darauf bedacht sein, seine Seele beständig durch das Band der Liebe mit Gott vereinigt zu erhalten, damit er Strafen tilgen könne, die nach seinem Tode vielleicht sehr hart und sehr langwierig sein werden.

1. Vollkommene Ablässe für alle Gläubigen.

1. Alle Mitglieder, sowie die andern Gläubigen, welche nach reumütiger Beicht und Kommunion die Kirche oder Kapelle der Kongregation am Tage ihres Titularfestes in der Zeit von der ersten Vesper bis zum Untergang der Sonne besuchen, und dort die Gebete, „um Erhaltung und Erhöhung der heiligen Kirche", „um Vertilgung der Ketzereien", „um den Frieden unter den christlichen Fürsten" und „für den Papst", oder auch nach ihrer Andacht andere Gebete in derselben Meinung verrichten, gewinnen einen vollkommenen Ablaß.
2. Hat die Kongregation neben der allerseligsten Jungfrau noch einen andern Titel oder zweiten Patron, so ist an diesem Feste ein gleicher Ablaß bewilligt. Hat eine Kongregation keinen solchen Titel, so kann der Präses unter Zustimmung des Bischofes in jedem Jahre einen solchen nach Belieben wählen.
3. Unter gleicher Zustimmung kann auch das eine oder andere Fest auf einen andern Tag im Jahre, selbst auf einen Sonntag verlegt werden; alsdann folgen die Ablässe dem Feste; wenn auch an jenem Tage ein „festum duplex" gefeiert würde, so dürfte man doch eine feierliche Votivmesse vom Kongregationsfeste halten.

2. Vollkommene Ablässe für die Mitglieder der Kongregation.

1. Wer am Tage seiner Aufnahme in die Kongregation nach reumütiger Beicht die heilige Kommunion empfängt und die gewöhnlich vorgeschriebenen Gebete verrichtet, gewinnt an jenem Tage einen vollkommenen Ablaß.

2. Es gewinnt ihn in derselben Weise ein jedes Mitglied in der Todesstunde.

3. Ferner jedes, welches am Tage der Geburt und Himmelfahrt des Herrn und an den Tagen Mariä Empfängnis, Geburt, Verkündigung und Himmelfahrt, nach reumütiger Beicht in der Kongregationskirche das hl. Sakrament des Altars empfängt.

4. Ebenso jedes einmal in der Woche an den Tagen, an welchem sich die Mitglieder nach Vorschrift der Statuten, Regeln und Gebräuche der Hauptkongregation in Rom oder der andern bestehenden oder noch zu errichtenden Kongregationen zu gemeinschaftlichen frommen Übungen zu vereinigen pflegen, wenn es nach würdigem Empfang der heiligen Sakramente in der Kongregationskirche für die Eintracht der christlichen Fürsten, die Vertilgung der Ketzereien und die Erhöhung unserer heiligen Mutter, der Kirche, betet. Versammeln

sich die Mitglieder mehrmals in derselben Woche, so kann jedes sich nach Anleitung des Präses den Tag selbst wählen, an welchem es den Ablaß gewinnen will.

5. Die Mitglieder der Kongregation, welche sich des Abends oder in den Nachmittagsstunden versammeln, können den vollkommenen Ablaß entweder an dem Tage selbst oder auch an dem folgenden Tage gewinnen.

6. Die mit der geistlichen Leitung einer Kongregation beauftragten Priester können, wenn sie ein für allemal die Erlaubnis des Ordinarius dazu erhalten haben, jedesmal, wenn sie Mitglieder oder im Dienste der Kongregation stehende Personen in ihrer Krankheit besuchen und ihnen durch frommes Zureden helfen, die Schmerzen der Krankheit geduldig zu ertragen oder den Tod mit Ergebung in Gottes heiligen Willen anzunehmen, diesen Personen einen vollkommenen Ablaß an dem Tage zuwenden, wo sie nach würdigem Empfange des allerheiligsten Altarssakramentes vor einem Kruzifix nach der Meinung des Papstes und unserer Mutter, der heiligen Kirche, 3 Vater unser und Ave Maria beten.

7. Zweimal im Jahre können die Kongregationisten den für jede Woche verliehenen Ablaß gewinnen, wenn sie in einer be-

liebigen Kirche, nach vorher abgelegter Generalbeicht (entweder über ihr ganzes Leben oder über die Zeit seit der letzten Generalbeicht) das heiligste Sakrament des Altars empfangen.

3. Unvollkommene Abläße.

Einen Ablaß von 7 Jahren gewinnen sie, so oft sie:

1. die Leiche eines Kongregationisten oder eines andern Christgläubigen zu Grabe begleiten;
2. durch das Glockenzeichen von dem Todeskampfe oder von dem Hinscheiden eines Christgläubigen in Kenntnis gesetzt, für die Genesung des Kranken, oder um eine glückliche Sterbestunde für denselben oder für die Seelenruhe des Verstorbenen beten;
3. einer frommen Versammlung, oder einem Gottesdienste, oder einer Predigt beiwohnen;
4. einem Gottesdienste, den die Kongregation zum Troste der Abgestorbenen hält, beiwohnen;
5. an Werktagen eine heilige Messe hören;
6. vor dem Schlafengehen ihr Gewissen sorgfältig erforschen;
7. arme Kranke, sowohl Kongregationisten als andere in Spitälern oder in ihren Privatwohnungen besuchen;
8. Gefangene besuchen;
9. Feindseligkeiten beilegen.

10. Die Kongregationisten gewinnen alle Stationsablässe der Kirche zu Rom,*) sowohl

---

*) Pius VI. hat am 9. Juli 1777 ein Dekret der Kongregation der Ablässe vom 7. Juli desselben Jahres gut geheißen, wodurch den Römischen Stationen folgende Ablässe verliehen werden.

A. **Vollkommene Ablässe** nach vorheriger Beicht und Kommunion: am Weihnachtsfeste bei der 3. heiligen Messe; am Gründonnerstag, am Ostersonntag, am Feste Christi Himmelfahrt.

B. **Ablaß von 30 Jahren und 30 Quadragenen:** am Feste des heiligen Stephanus, des heiligen Evangelisten Johannes, am Fest der heiligen unschuldigen Kinder, der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn, am Sonntag Septuagesima, Sexagesima und Quinquagesima, am Charfreitag und Charsamstag, an jedem Tag der Osterwoche, am weißen Sonntag, am Feste des heiligen Evangelisten Markus, an den 3 Tagen der Bittwoche, am Pfingstsonntag und jedem Tag der Pfingstwoche.

C. **Ablaß von 25 Jahren und 25 Quadragenen:** am Palmsonntag.

D. **Ablaß von 15 Jahren und 15 Quadragenen:** am dritten Sonntag im Advent, am Vorabend von Weihnachten und bei der ersten und zweiten Messe des Weihnachtsfestes, am Aschermittwoch, am 4. Sonntag in der Fasten.

E. **Ablaß von 10 Jahren und 10 Quadragenen:** am 1., 2. und 4. Sonntag im Advent, an den Quatembertagen des Adventes, an allen Tagen in der Fasten mit Ausnahme der schon unter B, C und D erwähnten. Am Samstag vor Pfingsten und an den Quatembertagen des September.

innerhalb als außerhalb der Stadt, wenn sie während der Fasten und zu andern Zeiten des Jahres, sowie an denjenigen Tagen, wo diese Stationsgänge stattfinden, andächtig die Kirche oder Kapelle ihrer eigenen Kongregation besuchen und dort 7 Vater unser und 7 Ave Maria beten.

* Die Stadt Rom war früher in 7 geistliche Viertel geteilt. Der öffentliche Gottesdienst, dem gewöhnlich der Papst anwohnte, wurde an gewissen Festen der Reihe nach in einer Kirche dieser Viertel, sowohl in als außer der Stadt abgehalten. Am Ende des Gottesdienstes kündigte der Diakon dem Volke an, in welcher Kirche der nächste abgehalten würde. Das Volk und der Klerus zog also von einer Kirche in die andere, um dem Gottesdienste beizuwohnen, und das nannte man die Stationen von Rom. Der hl. Gregor hatte sie so geordnet, wie man sie im römischen Missale angegeben sieht. Sie sind schon lange nicht mehr üblich; um aber das Andenken davon zu erhalten, haben die Päpste denen große Ablässe verliehen, welche die Kirchen besuchen, in denen nach altem Gebrauche die Stationen stattgefunden hatten.

Anmerkung. Die Kongregationisten, welche ihre bisherigen Lehranstalten oder Pfarreien verlassen, hören dadurch nicht auf, der Kongregation anzugehören. Sie können somit immer und überall die Ablässe gewinnen, wenn sie nur die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, wobei ihnen statt der Kongregationskapelle die Kirche des Ortes dienen kann, wo sie sich aufhalten.

Ablässe für die Verstorbenen.

1. Alle vorerwähnten Ablässe können auch den armen Seelen im Fegfeuer fürbittweise zugewendet werden.

2. Der Altar jeder Marianischen Kongregation ist privilegiert für jeden Priester, welcher die heilige Messe an demselben für die Seelenruhe eines Kongreganisten liest.

3. Jeder der Kongregation einverleibte Priester hat dasselbe Vorrecht an jedem andern Altar und in jeder andern Kirche, wenn er das heilige Opfer für die Seelenruhe eines Kongreganisten darbringt.

4. Andere Privilegien und Gnadenbewilligungen.

1. Alle Gläubigen können in der Kongregationskirche oder Kapelle, wenn daselbst mit Erlaubnis des Ordinarius während drei aufeinander folgender Tage das hochwürdigste Gut ausgesetzt ist, und wenn sie die sonst vorgeschriebenen Werke verrichten, alle Ablässe gewinnen, welche man gewinnt, wenn man jene Kirchen besucht, in welchen das vierzigstündige Gebet gehalten wird.

2. Die Kongreganisten, sowie alle Christgläubigen gewinnen einen vollkommenen Ablaß, wenn sie während 8 Tagen, oder,

wenn dies nicht leicht geschehen kann, während 6 oder wenigstens 5 aufeinander folgenden Tagen die geistlichen Exerzitien halten.

IV. Kapitel.

Aufnahmsbedingungen für die Marienkinder.

Dieselben sind:

1. Aufenthalt im Pensionat oder Besuch desselben.
2. Antritt des 13. Lebensjahres für Marienkinder und des 12. für Aspirantinnen.
3. Musterhaftes sittliches Betragen.
4. Zustimmung der Mehrzahl der zur Wahl anwesenden Mitglieder.

V. Kapitel.

Organisation.

Die Kongregation besteht aus der Vorstandschaft, den wirklichen Mitgliedern und den Aspirantinnen.

Zur Vorstandschaft zählt der Präses, die Direktrice, die Präsidentin, die 2 Assistentinnen, die Sekretärin und Sakristanin.

Die Wahl der Präsidentin und der Assistentinnen finden gewöhnlich am Feste Mariä Empfängnis statt. Stimmenmehrheit entscheidet. Aus den übrigen Mitgliedern wählt die Directrice die Sekretärin und Sakristanin.

VI. Kapitel.

§. 1.

Pflichten der Vorstandschaft.

Der Präses ist in der Regel der jeweilige Spiritual oder Beichtvater des Klosters. Ihm steht es zu, die Aufnahme neuer Mitglieder vorzunehmen, sowie auch, wenn es notwendig sein sollte, den Akt der Ausschließung zu vollziehen. Jedes Aufnahmsdiplom muß von ihm unterzeichnet werden. An den Versammlungstagen wird er den Marienkindern einen Vortrag halten, um sie zu immer größerem Eifer in Erfüllung ihrer Pflichten und innigerer Verehrung Mariens anzueifern.

§. 2.

Pflichten der Direktrice.

Den Titel einer Direktrice führt die Oberin, die auch als solche die Aufnahmsdiplome zu unterzeichnen hat. Die Ausübung der Funktionen ihres Amtes überläßt sie jedoch für gewöhnlich der Institutsvorsteherin, der somit die direkte Leitung der Kongregation obliegt. Daher hat diese die Pflicht, sowohl die Geschichte, als besonders die Regeln des Vereins gründlich zu studieren, denn es liegt alles daran, daß derselbe im rechten Geiste geleitet werde.

In den wöchentlich einmal stattfindenden Versammlungen wird die Direktrice die Marienkinder über ihre Pflichten unterweisen und ihnen Anleitung zur Erfüllung derselben geben.

§ 3.

Pflichten der Präsidentin und der Assistentinnen.

Die Präsidentin soll ihre Stelle als eine Bürde betrachten und überzeugt sein, daß sie dieses wichtigen Amtes unwürdig sei. Mit edlem Eifer wird sie sich stets bemühen, der auf sie gefallenen Wahl zu entsprechen und sich in allem als eine eifrige Dienerin und als ein vollkommenes Vorbild ihrer Gefährtinnen bezeigen.

Alle Monate versammelt sie einmal die Aspirantinnen, um sich mit ihnen vertraulich über die zur Aufnahme in den Verein erforderlichen Bedingungen, über die darin zu beobachtenden Übungen und über die den Kindern Mariens eigentümlichen Tugenden zu besprechen.

Wenn ein Marienkind einen schweren Fehler begangen hätte, so wird sie denselben zur Kenntnis der Direktrice bringen, die allein das Recht hat, das Band abzunehmen; und wenn der Fehler eine größere Strafe verdiente, so wird sie den Direktor davon in Kenntnis setzen.

Die Assistentinnen werden die Präsidentin treu unterstützen und in größter Harmonie mit ihr handeln. Sie dürfen nie vergessen, daß sie,

weil durch den Verein gewählt und bestimmt, die Präsidentin zu unterstützen, sich auch Mühe geben müssen, für alle Mitglieder durch treue Beobachtung der Regel und innige Andacht zu Maria wahre Vorbilder zu sein.

VII. Kapitel.

Pflichten der Marienkinder.

a. Im Pensionate.

1. Da die Kongregation gründliche christliche Tugend anstrebt, so wird jede Aspirantin am Tage ihrer Aufnahme in dieselbe die heiligen Sakramente empfangen und sich mit ganz besonderem Ernste darauf vorbereiten.

2. Alle Mitglieder sollen sich ihrem Namen gemäß durch wahrhaft kindliche Liebe zu Maria auszeichnen, sowie durch ein eifriges Bestreben, ihrem Tugendbeispiel nachzuahmen. Sie sollen es als ihre Aufgabe betrachten, durch Wort und That, in ebenso sanfter als kluger Weise ihre Mitzöglinge zum Guten anzuleiten, und hiedurch gleichsam das Amt eines Schutzengels auszuüben.

3. Sie werden es sich zur Ehre rechnen, die Medaille, das Zeichen ihrer Hingabe an Maria, beständig zu tragen.

4. Mit Liebe und Eifer werden sie die vorgeschriebenen Gebete täglich verrichten, nämlich: a. morgens Erweckung der göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe und 3 Ave mit

Salve Regina zu Ehren der allerseligsten Jungfrau und zur Danksagung für die ihr von der allerheiligsten Dreifaltigkeit erteilten Vorzüge; b. abends werden sie nach einer kurzen aber ernsten Gewissenserforschung und einem herzlichen Akte der Reue, ein Vater unser und Ave Maria beten, und ein De profundis für die verstorbenen Mitglieder beifügen.

5. Jeden Samstag sollen sie in ihrer Kapelle das Officium der unbefleckten Empfängnis und die lauretanische Litanei mit großer Andacht beten, auch an diesem Tage eine kleine viertelstündige Betrachtung machen.

6. Mit Erlaubnis des Beichtvaters und der Direktrice können sie alle acht Tage die heiligen Sakramente empfangen, werden sich hiezu aber stets mit großem Eifer vorbereiten, besonders beim Herannahen großer Feste und während des Maimonats.

7. Auf die Hauptfeste Mariens, sowie auf das Fest des heil. Herzens Jesu, dem sie mit besonderer Verehrung ergeben sein sollen, werden sie sich durch eine neuntägige Andacht vorbereiten, desgleichen auf das Fest des hl. Josefs, als des zweiten Patrons der Kongregation. Auch zum hl. Aloisius, der ebenfalls zu ihren Schutzheiligen zählt, werden sie eine besondere Andacht tragen und wo möglich die 6 Sonntage zu seiner Ehre feiern.

8. Alle werden diese Regeln gleichsam als von der allerseligsten Jungfrau selbst ihnen übergeben betrachten und aus Liebe zu ihrer himmlischen Mutter, Gebieterin und Beschützerin, gewissenhaft befolgen, obgleich sie nicht unter einer Sünde verpflichten.

b. Pflichten des Marienkindes in der Welt.

Mit dem Austritte aus dem Institute hört das Marienkind nicht auf, dem Vereine anzugehören. Der Verein der Marienkinder in Instituten ist vielmehr dazu gegründet, wahre Marienkinder für das thätige Leben zu erziehen, welche, wenn auch sich selbst überlassen und den Verlockungen der Welt ausgesetzt, dennoch Maria innig lieben und sich als würdige Kinder dieser himmlischen Mutter durch Sittsamkeit, Frömmigkeit und Eifer erweisen. Um diesen Zweck zu erreichen und den Marienkindern ein vollständiges Handbuch zu bieten, haben wir zu den nachfolgenden allgemeinen Lebensregeln auch die „Nachfolge Mariens" gefügt, welche sowohl für die Marienkinder im Institute als auch besonders für die Marienkinder in der Welt als Gegenstand der Lesung und Betrachtung dient.

Bestimmungen.

1. Da „derjenige, welcher nach einer bestimmten Ordnung lebt, nach dem Willen Gottes lebt", wie der hl. Gregor von Nyssa sagt,

so wird das Marienkind eine allgemeine Tagesordnung in Gebet, Arbeit und Ruhe einhalten.

Der erste und letzte Gruß des Herzens sei: „Gelobt sei Jesus! Ave Maria!“ Die erste Handlung das Zeichen des heiligen Kreuzes.

2. Außer dem Morgen- und Abendgebet wird das Marienkind auch womöglich eine kleine Betrachtung und kurze geistliche Lesung halten, wozu die „Nachfolge Mariens“ und die „Philothea“ des hl. Franz von Sales recht zweckdienlich sind.

3. Wenn nur immer die Pflichten es möglich machen, wird das Marienkind jeden Tag die heilige Messe besuchen und während derselben die für den Verein vorgeschriebenen Gebete verrichten, wenn sonst keine Zeit sein sollte.

4. Wenn im Institute die monatliche heilige Kommunion für die Marienkinder vorgeschrieben und die öftere gestattet ist, so wird ein gutes Kind um so mehr in der Welt dieser heiligsten Übung treu bleiben.

5. Der heilige Rosenkranz wird den Marienkindern heilig sein. Sie werden darum nie, außer im Falle einer wirklichen Unmöglichkeit, unterlassen, täglich wenigstens ein Gesetzchen zu beten.

6. Das Marienkind wird mit größter Genauigkeit den Pflichten seines Standes nachkommen und jederzeit den größten Fleiß anwenden, sowohl wenn es für sich als für andere

arbeitet, weil es für Gott und den Himmel arbeiten soll.

7. Sollten im Laufe des Tages nach vollkommener Erfüllung der Pflichten und Vollendung der täglichen Arbeiten einige Augenblicke zur Erholung übrig bleiben, so wird das Marienkind sich wohl hüten, dieselbe im Müssiggange oder gänzlicher Unthätigkeit zuzubringen, es wird sich aber abzuspannen suchen durch irgend eine anständige Unterredung oder eine andere Beschäftigung, welche zerstreut und erheitert.

8. Im öffentlichen Verkehr wird das Marienkind sich so benehmen und kleiden, wie wenn es die Medaille öffentlich tragen würde; was sich zur Medaille nicht schickt, das schickt sich auch nicht zum Marienkind.

8. Nach dem Vorbilde frommer Seelen wird das Marienkind jeden Tag einer besonderen Andacht weihen. Der Sonntag sei geweiht der heiligen Dreifaltigkeit, der Montag dem heiligen Geiste, der Dienstag dem heiligen Schutzengel, der Mittwoch dem heiligen Joseph, der Donnerstag dem heiligsten Altarssakrament, der Freitag dem heiligsten Herzen Jesu und seinem bittern Leiden, der Samstag der allerseligsten Jungfrau.

10. Das Marienkind soll jährlich, entweder allein oder mit andern geistliche Übungen machen, indem es sich zu einer gelegenen Zeit besonders

prüft und Vorsätze für das Tugendleben faßt. Diese Übung ist notwendig, um den Geist des Glaubens und des Eifers zu erneuern, wodurch es allein inmitten der Gefahren und Versuchungen in der Tugend erstarken und ausharren kann.

11. Die Marienkinder, welche am Orte des Vereines selbst wohnen, werden den monatlichen Versammlungen mit Eifer anwohnen.

12. Diejenigen, welche nicht am Orte des Vereines wohnen, werden von Zeit zu Zeit an die Direktrice über ihr Befinden Mitteilung machen. Ein Marienkind, welches entweder die Versammlungen nicht mehr besucht oder lange Zeit von sich keine Nachricht gibt, wird als nicht mehr dem Vereine angehörig betrachtet.

VIII. **Kapitel.**

Pflichten gegen die verstorbenen Mitglieder.

An einem Tage der Allerseelen-Oktav wird für alle verstorbenen Mitglieder eine heil. Messe gelesen. Für jede Kongreganistin wird nach deren Ableben, wenn die Nachricht hievon an die Kongregation gelangt ist:

1) Eine heilige Messe gelesen.

2) Von den Marienkindern des Pensionates sobald als möglich eine heilige Kommunion verrichtet und ein Rosenkranz gebetet.

3) Die auswärtigen Marienkinder werden ein Gleiches nach Empfang des jährlichen Rundschreibens thun, in welchem der letzt verstorbenen Mitglieder besondere Erwähnung gethan wird. Selbstverständlich können auf diese geistigen Vorteile nur jene Anspruch machen, welche bis zu ihrem Tode mit der Kongregation in Verbindung geblieben sind.

IX. Kapitel.

Von der Ausschließung aus der Kongregation.

Wie jede zu Recht bestehende Gesellschaft ihren Mitgliedern Gesetze und Vorschriften gibt und auf deren Haltung bedacht sein muß, wenn sie nicht den Zweck ihrer Existenz gefährden will, so kann ihr auch die Befugnis nicht abgesprochen werden, jene, welche sich ihren Regeln nicht unterziehen, auszuschließen. Von diesem Rechte macht auch die Kongregation Gebrauch.

Es ist Sache und Pflicht vor allem der Vorstehenden, aber auch der einzelnen Mitglieder, durch alle Mittel der Liebe und Klugheit jene, die vom rechten Weg abirren, wieder auf denselben zurückzuführen; allein es können Fälle eintreten, in denen das Beste der Kongregation erheischt, daß ein Mitglied ausgeschlossen wird.

Dieser Ausschluß trifft:

1) Diejenigen Marienkinder, welche sich beikommen lassen, während längerer Zeit die Vor-

schriften des Pensionates aus Unbotmäßigkeit und zum Ärgernisse ihrer Mitzöglinge zu übertreten und sich bei desfallsiger Ermahnung ganz gleichgültig und ohne Besserung zeigen; solche, die den Unzufriedenen und Ungehorsamen zur Stütze dienen oder ähnlicher großer Fehler sich schuldig machen, ohne auf wiederholte Mahnung sich zu bessern.

2) Diejenigen, welche ohne triftige Gründe und ohne die von der katholischen Kirche geforderten Garantien eine gemischte Ehe eingehen, welche ihre Religionspflichten ganz vernachlässigen, — durch ihre Lebensweise andern zum Anstoß und der Kongregation zur Schande gereichen.

Der Betreffenden wird die Ausschließung schriftlich bekannt gegeben mit Hinweisung darauf, daß sie hiedurch aller geistigen Vorteile und Hilfsmittel der Kongregation verlustig gehe und ihr Name aus dem Verzeichnisse der Mitglieder gelöscht werde.

Die Kongregation wird in dem jährlichen Rundschreiben von diesem Akte in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, für die Betreffende zu beten, damit sie zur Einsicht und Besserung komme, wozu ihr stets hilfreiche Hand geboten werden wird.

X. Kapitel.

Regeln des Vereines von den heiligen Engeln.

Die Erfahrung hat an mehreren Orten gezeigt, daß dem Vereine der Marienkinder ein anderer zu Ehren der hl. Engel von sehr großem Nutzen ist, indem er ihm gleichsam als Vorbereitung dient. Der Verein ist vorzüglich für jene Kinder in den Instituten und Schulen bestimmt, welche noch nicht die erste heil. Kommunion empfangen haben, oder, wenn dieses auch schon geschehen ist, doch noch nicht in den Verein der Marienkinder zugelassen werden können. Da zur Aufnahme in den Verein der hl. Engel weniger Festigkeit im guten Betragen erfordert wird, so können alle Kinder hoffen, zu demselben zugelassen zu werden. Dieses wird für die Kleinen ein vortreffliches Mittel sein, sich frühzeitig zur wahren Frömmigkeit und allen Tugenden heranzubilden, welche ihnen später den Eintritt in den Verein der Marienkinder verschaffen werden.

1. Der Verein der hl. Engel ist zur Verehrung der neun Engel-Chöre bestimmt, welche den himmlischen Hof bilden und an deren Spitze die allerseligste Jungfrau Maria steht, von der Kirche begrüßt als die Königin der Engel. Eine ganz besondere Verehrung wird man den heil. Schutzengeln erweisen, welche vorzüglich bestimmt sind, über uns zu wachen und uns vor

aller Gefahr des Leibes und der Seele zu beschützen.

2. Ferner ist der Verein bestimmt, die Kinder für den Verein der Marienkinder vorzubereiten. Die Kinder von den hl. Engeln werden daher täglich durch die Fürsprache ihrer mächtigen Beschützer zu Gott um diese Gnade flehen.

3. Das Fest unserer lieben Frau von den Engeln, Portiunkula genannt, ist das Hauptfest des Vereines. Die Mitglieder werden dasselbe mit großer Andacht feiern, sowie auch das Fest der hl. Schutzengel, welches das zweite Fest des Vereines ist. Man wird auch die übrigen Feste zu Ehren der heil. Engel nicht vergessen, nämlich: das Fest des hl. Erzengels Gabriel, die Erscheinung des hl. Michael, das Fest dieses hl. Erzengels und jenes des hl. Raphael.

4. Die Tugenden des Vereines sind: die Reinigkeit, der Eifer und der Gehorsam; alle Mitglieder werden sich Mühe geben, dieselben sorgfältig zu pflegen, um die heil. Engel nachzuahmen.

5. Der Verein besteht aus zweierlei Mitgliedern, nämlich aus Aspirantinnen und wirklichen Mitgliedern.

6. Die Vereinsmitglieder von den hl. Engeln tragen ein rotes Band, und die Aspirantinnen ein violettes.

7. Der Verein wird von dem Präses und der Direktrice geleitet. In zahlreichen Instituten

kann man denselben noch andere Würdenträgerinnen beigeben.

8. Jedes Vereinsmitglied wird es sich zur Pflicht machen, morgens und abends sich seinem hl. Schutzengel zu empfehlen; von Zeit zu Zeit wird es auch die Schutzengel seiner Gefährten herzlich grüßen und täglich neun „Ehre sei dem Vater" zur Verehrung der neun Chöre der Engel beten.

9. Jeden Sonntag, wo möglich, findet eine Versammlung des Vereins unter Leitung der Direktrice oder der Präsidentin statt. Man betet neunmal „Ehre sei dem Vater"; hierauf betet die Präsidentin mit lauter Stimme das Gebet zu Ehren der neun Chöre und der Königin der Engel vor, ebenso den Akt der Empfehlung an den hl. Schutzengel.

10. Alle Monate werden die Mitglieder des Vereins durch das Los die neun Chöre der Engel unter sich verteilen, so daß jedem Kind die besondere Verehrung eines dieser Chöre obliegt.

11. Alle Versammlungen werden mit dem „Komm hl. Geist" und „Ave Maria" begonnen, wozu man diese zwei Anrufungen fügt: „Königin der Engel, bitte für uns!" „Alle hl. Engel und Erzengel, bittet für uns! Man schließt die Versammlung mit dem „Unter deinem Schutz ꝛc." und wiederholt hierauf obige Anrufungen.

XI. Kapitel.

Zeremonien und Gebete bei der Aufnahme neuer Mitglieder in den Verein.

I.

Der Präses stimmt das Veni Creator an, welches der Chor fortsetzt.

1. Veni, Creator Spiritus, * Mentes tuorum visita, * Imple superna gratia, * Quæ tu creasti pectora.

1. Komm Schöpfer, Geist! laß dir gefallen, * In uns zu nehmen deine Rast, * Erfülle mit den Gnaden-Strahlen * Das Herz, das du geschaffen hast.

2. Qui diceris Paraclitus, * Altissimi donum Dei, * Fons vivus, ignis, caritas * Et spiritualis unctio.

2. Nur du kannst unsre Seele trösten, * Der Feuer du und Liebe bist, * Geschenk des Herrn für die Erlösten, * Von welchem geistige Salbung fließt.

3. Tu septiformis munere, * Digitus paternæ dexteræ, * Tu rite promissum Patris, * Sermone ditans guttura.

3. Du zeugst von Gott, in sieben Gaben * Ergießet mild sich deine Kraft, * Ganz, wie wir die Verheißung haben; * Der Rede hast du Macht verschafft.

4. Accende lumen sensibus, * Infunde amorem cordibus, * Infirma nostri corporis * Virtute firmans perpeti.

4. Von Liebe laß das Herz entbrennen, * Entzünd' in dem Verstand das Licht: * Gib Kraft, daß wir ertragen können, * Was immer unserm Leib gebricht.

5. Hostem repellas longius, * Pacemque dones protinus, * Ductore sic te prævio, * Vitemus omne noxium.

6. Per te sciamus, da, Patrem, * Noscamus atque Filium, * Teque utriusque Spiritum * Credamus omni tempore.

7. Deo Patri sit gloria, * Et Filio, qui a mortuis * Surrexit, ac Paraclito, * In saeculorum saecula. Amen.

Præses: Emitte Spiritum tuum et creabuntur.

Chorus: Et renovabis faciem terræ.

Oremus.

Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem Spiritu recta sapere et de ejus semper consolatione gaudere, per

5. O schenk' uns ferner deinen Frieden, * Lenk' ab von uns des Feindes Bahn, * Das Böse wird so leicht vermieden, * Wenn du uns führst zum Guten an.

6. Laß uns durch dich den Vater kennen, * Des Vaters Sohn, der uns erlöst, * Und dich, den beider Geist wir nennen. * Zu jeder Zeit im Glauben fest.

7. Laß dich von uns, o Vater, loben, * Auch du, der unser Mittler heißt, * Der herrlich sich vom Tod erhoben, * Und du, o Tröster, heiliger Geist. Amen.

Pr.: Sende deinen Geist aus, und alles wird neu geschaffen werden.

Chor: und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

Lasset uns beten.

O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehrt hast, gib, daß wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen, und seines Trostes uns alle-

Christum Dominum nostrum. Amen.

zeit erfreuen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

II. Anrede.

III. Nach der Anrede folgt der Gesang des Hymnus:

Ave maris stella,
Dei Mater alma,
Atque semper Virgo,
Felix cœli porta.

Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
Funda nos in pace,
Mutans Hevae nomen.

Solve vincla reis,
Profer lumen cæcis,
Mala nostra pelle,
Bona cuncta posce.

Monstra te esse matrem,
Sumat per te preces,
Qui pro nobis natus,
Tulit esse tuus,

Virgo singularis,
Inter omnes mitis,
Nos culpis solutos,
Mites fac et castos.

Vitam præsta puram,
Iter para tutum,
Ut videntes Jesum
Semper collætemur.

Stern auf dunklem Meere,
Mutter Gottes! hehre
Jungfrau, nun und immer,
Himmelsthor voll Schimmer.

Laß Dich mit dem süßen
Engels Ave grüßen,
Sei uns Friede spendend,
Evas Namen wendend.

Laß die Schuld entbinden,
Bringe Licht den Blinden,
Aller Übel Fluten
Wende uns zum Guten.

Mutter dich erzeige,
Unser Flehen steige
Durch dich auf zum Sohne,
Deiner Ehren Krone.

Die Du Gott gefallen,
Jungfrau, sanft vor allen,
Schuldlos laß auf Erden
Sanft und keusch uns werden.

Spende reines Leben
Mach' den Weg uns eben,
Daß in Himmelsauen
Froh wir Jesum schauen.

Sit laus Deo Patri,
Summo Christo decus,
Spiritui sancto,
Tribus honor unus.
Amen.

℣. Ora pro nobis, sancta Dei Genitrix.

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Gott den Vater loben,
Christum hoch erhoben,
Und den Geist, den hehren,
Dreifach stets verehren.
Amen.

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Oremus.

Concede nos famulas tuas, quæsumus, Domine Deus, perpetua mentis et corporis sanitate gaudere, et gloriosa B. Mariæ semper Virginis intercessione, a præsenti liberari tristitia et æterna perfrui lætitia; per Christum etc.

Lasset uns beten.

Verleihe uns, deinen Dienerinnen, o Herr! daß wir uns einer immerwährenden Gesundheit der Seele und des Leibes erfreuen, und durch die Fürbitte der glorreichen, allzeit unbefleckten Jungfrau Maria von der gegenwärtigen Trübsal erlöst und der ewigen Freude teilhaftig werden, durch Christum rc.

Der Präses stellt an die zur Aufnahme bestimmten Kinder, welche mit einer Kerze in der Hand vor dem Altare knieen, folgende Fragen, auf welche sie mit deutlicher Stimme antworten.

Präses: Meine Kinder! welche Absicht führt euch zum Altare der unbefleckten Jungfrau Maria?

Kinder: Das sehnliche Verlangen, Ew. Hochwürden! in den Verein der Kinder Mariens aufgenommen zu werden.

Pr.: Versprecht ihr, die Vorschriften der Marienkinder zu halten und alle frommen Übungen des Vereins wohl zu beobachten?

Kind.: Ja, Ew. Hochwürden! wir versprechen es, gestützt auf die Gnade Gottes und den Schutz der erhabenen Mutter Maria, und wollen darin treu sein während unseres ganzen Lebens.

Pr.: Versprecht ihr, der Erlangung jener Tugenden Euch zu befleißen, welche die Kinder Mariens auszeichnen sollen, nämlich: Reinigkeit, Demut, Gehorsam und Liebe?

Kind.: Ja, Hochwürden! wir versprechen, aus allen Kräften uns zu bemühen, um diese Tugenden nach dem Beispiele unserer heiligen und unbefleckten Mutter zu üben.

Pr.: Meine Kinder! in Anbetracht eueres innigen Verlangens und der guten Anlagen, welche ihr zeigt, nehmen wir euch mit Freuden in den Verein der Kinder Mariens auf; und damit euere Versprechen um so heiliger und feierlicher seien, so betet jetzt in Gegenwart euerer Gefährtinnen den Akt der Weihe an die unbefleckte Jungfrau Maria.

Akt der Weihe.

O Maria, ohne Sünde empfangen! ich N. N., erwähle dich in der Absicht, mich heute unter deinen besonderen Schutz zu stellen, zu

meiner Patronin, Fürsprecherin, Gebieterin und Mutter. Zu deinen Füßen liegend, fasse ich den festen Entschluß, aus allen Kräften mich zu bemühen, deine Ehre und Verehrung zu befördern. Ich lege das feierliche Versprechen ab, dir von jetzt an ohne Vorbehalt angehören zu wollen, in deine hehren Fußstapfen zu treten und deine Tugenden, besonders deine englische Reinigkeit, deine tiefe Demut, deinen blinden Gehorsam und deine unvergleichliche Liebe nachzuahmen. Das ist die Verpflichtung, welche ich am Fuße deines Altares im Angesichte des ganzen himmlischen Hofes auf mich nehme. Erlange mir, o zärtlichste Mutter! die Gnade, derselben mein ganzes Leben hindurch treu nachzukommen, damit ich dadurch so glücklich werde, durch die ganze Ewigkeit dein Kind zu sein. Amen.

Segnung der Medaille.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini,	℣. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,
℟. Qui fecit cœlum et terram.	℟. Der Himmel und Erde gemacht hat.
℣. Domine exaudi orationem meam,	℣. Herr, erhöre mein Gebet.
℟. Et clamor meus ad te veniat.	℟. Und mein Rufen komme zu dir.
℣. Dominus vobiscum.	℣. Der Herr sei mit euch
℟. Et cum spiritu tuo.	℟. Und mit deinem Geiste.

Oremus.

Deus, qui beatam Mariam semper Virginem ab æterno elegisti, ipsamque ab omni peccati labe præservasti, de qua nasceretur Unigenitus Filius tuus Salvator mundi, bene † dicere et sancti † ficare dignare has ejus imagines, ut hæ famulæ tuæ, quæ illas devote ac reverenter in signum filialis erga Matrem affectus gestaverint, ejus aspectu excitatæ, Immaculatam beatæ Virginis Conceptionem congrua pietate venerentur, ejusque potentissimam apud te intercessionem impetrentur. Per eundem Christum.

Lasset uns beten.

O Gott, der du die allerseligste immerwährende Jungfrau Maria von Ewigkeit erwählt und vor jeder Makel der Sünde bewahrt hast, damit durch sie dein eingeborner Sohn, der Heiland der Welt geboren werde: würdige dich, diese Medaillen zu segnen und zu heiligen, damit diese deine Dienerinnen, welche dieselbe mit frommer Ehrfurcht als ein Zeichen kindlicher Liebe zu ihrer Mutter tragen werden, durch deren Anblick angeeifert, die unbefleckte Empfängnis der allerseligsten Jungfrau mit geziemender Andacht verehren, und die Wirkung ihrer mächtigen Fürsprache empfinden. Durch denselben Christum, unsern Herrn.

Der Präses besprengt die Bänder und die Medaillen mit Weihwasser und reicht sie jedem Kinde dar mit den Worten:

Empfange, mein Kind, dieses Band und diese Medaille als das Kleid der Dienerin der unbefleckten Jungfrau und als das Zeichen

deiner Weihe an diese zärtliche Mutter. Gedenke durch Unschuld und frommes Betragen dich als ihre würdige Tochter zu erweisen.

Indem der Präses jedem Kinde das Handbuch der Marien-Kinder übergibt, spricht er:

Nimm hin dieses Buch, in welchem die Regeln und frommen Übungen des Vereines enthalten sind, und sei allzeit treu in Erfüllung derselben.

Hierauf spricht der Präses, zu den Kindern gewendet, folgende Formel:

Ego auctoritate, qua fungor et mihi a sancta Sede concessa, admitto vos in Aggregationem immaculatæ Conceptionis beatæ Mariæ Virginis, et vos facio participes omnium bonorum spiritualium ejusdem Societatis. In nomine Patris, † et Filii, † et Spiritus † sancti. Amen.

Suscipiat vos Christus in numerum Consociarum nostrarum et suarum famularum, et concedat vobis tempus bene vivendi, donum bene agendi, constantiam bene perseverandi, et ad æternæ

Durch die Vollmacht, welche mir vom heiligen Stuhle übertragen worden ist, nehme ich euch auf in den Verein der unbefleckten Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria und mache euch teilhaftig aller geistlichen Güter dieses Vereines. Im Namen des Vaters, † und des Sohnes, † und des heiligen Geistes, † Amen.

Jesus Christus nehme euch auf in die Zahl unserer Mitglieder und seiner Dienerinnen und schenke euch Zeit zu einem frommen Leben, Gnade zum Wohlthun und Beständigkeit, um im Guten zu verharren und so

vitæ hæreditatem feliciter perveniendi. Et sicut nos hodie fraterna charitas spiritualiter jungit in terris, ita divina pietas, quæ dilectionis est auctrix et amatrix, nos cum fidelibus suis conjungere dignetur in cœlis. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

℣. Ecce quam bonum et quam jucundum,

℟. Habitare fratres in unum.

℣. Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis.

℟. A templo sancto tuo, quod est in Jerusalem.

℣. Salvas fac ancillas tuas!

℟. Deus meus, sperantes in te.

℣. Mitte eis auxilium de sancto,

℟. Et de Sion tuere eas.

℣. Ora pro nobis, sancta Dei genitrix,

zur Erbschaft des ewigen Lebens glücklich zu gelangen: und wie die schwesterliche Liebe uns heute hier auf Erden geistig vereiniget, so möge seine göttliche Güte, welche der heiligen Liebe Urheberin und Beförderin ist, uns mit seinen Getreuen im Himmel vereinigen. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. O wie gut und lieblich ist es,

℟. Wenn Brüder in Eintracht beisammen wohnen!

℣. Befestige, o Herr! das, was Du in uns gewirkt hast;

℟. Von deinem heiligen Tempel zu Jerusalem.

℣. Rette, o Herr! deine Dienerinnen!

℟. Welche auf Dich hoffen, mein Gott!

℣. Sende ihnen Hilfe von deinem Heiligtume;

℟. Und von Sion aus beschütze sie.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

℣. Domine, exaudi orationem meam,

℟. Et clamor meus ad te veniat.

℣. Dominus vobiscum.

℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Adesto, Domine, supplicationibus nostris, et has famulas tuas, quas in Congregatione Immaculatæ Mariæ Virginis aggregavimus, bene † dicere dignare, et præsta, ut statuta nostra, per auxilium gratiæ tuæ sancte, pie ac religiose vivendo, valeant observare et observando vitam promereri sempiternam. Per Christum etc. Amen.

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Herr, erhöre mein Gebet.

℟. Und mein Rufen komme zu dir.

℣. Der Herr sei mit euch!

℟. Und mit deinem Geiste.

Lasset uns beten.

Erhöre, o Herr! unsere Bitten und würdige dich, diese deine Dienerinnen zu segnen, welche wir in den Verein der unbefleckten Jungfrau Maria aufgenommen haben. Verleihe, daß sie, mit Hilfe deiner Gnade heilig, fromm und religiös lebend, unsere Statuten beobachten und dadurch das ewige Leben gewinnen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Zuletzt wird das Magnifikat gesungen und mit folgenden Versikeln und Gebet geschlossen.

Magnificat.

1. Magnificat * anima mea Dominum.

2. Et exsultavit spiritus meus;* in Deo salutari meo,

1. Hochpreiset meine Seele den Herrn,

2. Und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande.

3. Quia respexit humilitatem ancillæ suæ: * ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Denn gnädig hat er herabgeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; sieh, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter;

4. Quia fecit mihi magna, qui potens est: * et sanctum nomen ejus.

4. Weil Großes an mir gethan hat, der da mächtig ist, und heilig sein Name.

5. Et misericordia ejus a progenie in progenies * timentibus eum.

5. Und seine Barmherzigkeit von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten.

6. Fecit potentiam in brachio suo: * dispersit superbos mente cordis sui.

6. Er hat Gewalt geübt mit seinem Arme, hat zerstreut die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

7. Deposuit potentes de sede, * et exaltavit humiles.

7. Herabgestürzt hat er Mächtige vom Throne und erhöht Niedrige;

8. Esurientes implevit bonis * et divites dimisit inanes.

8. Hat Hungernde erfüllt mit Gütern, und Reiche leer hinweggeschickt.

9. Suscepit Israel puerum suum, * recordatus misericordiæ suæ.

9. Er hat sich angenommen Israels, seines Knechtes, eingedenk seiner Barmherzigkeit;

10. Sicut locutus est ad patres nostros, * Abraham, et semini ejus in sæcula.

10. Wie er geredet hat zu unsern Vätern — zu Abraham und dessen Nachkommenschaft in Ewigkeit.

11. Gloria Patri, et Filio, * et Spiritui sancto.

12. Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in sæcula sæculorum. Amen.

℣. Tota pulchra es amica mea;

℟. Et macula originalis nunquam fuit in te.

Oremus.

Domine Jesu Christe, qui in cruce moriens Immaculatam Virginem Mariam, Genitricem tuam, Matrem nobis misericorditer dedisti, concede, ut tanti beneficii memores vitæ innocentia sinceraque pietate nos dignas Mariæ filias comprobemus. Qui vivis et regnas in sæcula sæculorum. Amen.

11. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

12. Wie es war im Anfange, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

℣. Ganz schön bist du, meine Freundin!

℟. Und die Makel der Erbsünde war niemals an dir!

Lasset uns beten.

Herr Jesus Christus! der du am Kreuze sterbend die unbefleckte Jungfrau Maria, deine Mutter, auch uns zur Mutter gegeben hast, verleihe gnädig, daß wir, einer so großen Wohlthat eingedenk, durch ein unschuldiges Leben und wahre Frömmigkeit uns als würdige Kinder Mariens erzeigen, der du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Aufnahme der Aspirantinnen.

Bei der Aufnahme der Aspirantinnen ist kein besonderes Gebet; die Aspirantin spricht nur in Gegenwart aller ihrer in der Vereinskapelle versammelten Gefährtinnen folgenden Akt der Aufopferung.

Akt der Weihe an die seligste Jungfrau Maria.

Da uns das Glück zu Teil ward, in die Zahl der Aspirantinnen aufgenommen zu werden, so werfen wir uns am Fuße deines Altares, o unbefleckte Jungfrau Maria! nieder, um dir das heiße Verlangen unseres Herzens, in die Zahl deiner auserwählten Kinder aufgenommen zu werden, auszudrücken. Damit wir diese ausgezeichnete Gnade verdienen, fassen wir vor dir, o unsere geliebte Mutter! den festen Entschluß, uns aus allen Kräften zu bemühen, um durch Frömmigkeit, Liebe und Gehorsam unsere Gefährtinnen zu erbauen und jene Tugenden zu erwerben, welche du von deinen Kindern verlangst. Aber ach! o Maria! du kennst unsern Leichtsinn und unsere Unbeständigkeit! Komme uns also zu Hilfe, o unsere mächtige Fürsprecherin! und erlange uns von deinem göttlichen Sohne Beharrlichkeit und Treue in unseren guten Entschlüssen während unseres ganzen Lebens, damit wir so die Gnade verdienen, auf Erden und im Himmel deine Kinder zu sein. Amen.

Gebete bei den Wahlen.

Beim Anfange singt man das „Veni Creator etc.“ siehe Seite: 29.

Nach der Wahl wird folgender Psalm gesungen:

Laudate Dominum, omnes gentes, * laudate eum, omnes populi.	Lobet den Herrn, alle Völker, lobet ihn, alle Nationen.

Quoniam confirmata est super nos misericordia ejus, * et veritas Domini manet in æternum.

Gloria Patri, et Filio * et Spiritui sancto.

Sicut erat in principio, et nunc et semper, * et in sæcula sæculorum. Amen.

℣. Benedicamus Patrem, et Filium, cum sancto Spiritu.

℞. Laudemus et superexaltemus eum in sæcula.

Oremus.

Deus, cujus misericordiæ non est numerus et bonitatis infinitus est thesaurus; piissimæ majestatis tuæ pro collatis donis gratias agimus, tuam semper clementiam exorantes, ut, qui petentibus postulata concedis, eosdem non deserens ad præmia futura disponas. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Denn es ist bestätiget über uns seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfange, jetzt und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣. Lasset uns preisen den Vater, und den Sohn, und den heiligen Geist.

℞. Lasset uns ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Lasset uns beten.

O Gott! dessen Barmherzigkeit ohne Maß und dessen Güte unendlich ist, wir danken deiner Majestät für die Gaben, welche du uns geschenkt hast, und flehen ohne Unterlaß zu deiner Güte, daß du diejenigen nicht verlassest, deren Bitten du erhört hast, sondern sie für die künftige Belohnung vorbereitest. Durch Christum unsern Herrn Amen.

Beim Austritte der Kinder Mariens.

Akt der Beteuerung der Treue im Dienste Jesu und Mariens.

Nun, o Maria, meine geliebte Mutter! ist jener gefürchtete und schmerzliche Tag herangekommen, der mich aus deinem heiligen Hause und aus der Gesellschaft deiner vielgeliebten Kinder entfernt; so schwer mir dieses auch fällt, so möge doch der Wille deines göttlichen Sohnes geschehen. Ach, stehe mir bei, o heiligste Jungfrau! ich flehe zu dir, stehe mir bei in allen Gefahren und behüte mich vor den Fallstricken, welche die Feinde meiner Unerfahrenheit legen werden. Bisher hast du wohl über meine Seele gewacht; aber jetzt, o meine Mutter! bedarf ich eines noch besondern Schutzes. O erlange mir, ich beschwöre dich darum, erlange mir die Gnade, daß ich mich immer als dein würdiges Kind erzeige. Ja, o reinste, unbefleckte Jungfrau! ich beteuere, daß ich in deinem Dienste treu sein und die Grundsätze und Bestrebungen der Welt fliehen will. Meine Ehre und mein Glück soll sein, andere zu deinem Dienste und zu deiner Liebe zu führen, am Fuße deiner Altäre will ich die nötige Kraft suchen, um mich in der beständigen Übung der Tugend zu erhalten. Dieses sind meine Entschlüsse, o meine Mutter! bringe dieselben deinem vielgeliebten Sohne dar! Möge die allerheiligste Dreifaltigkeit sie und mich

segnen; segne auch du mich, o heiligste Jungfrau! und alle diejenigen, welche hier mit mir versammelt sind, und erlange uns allen die Gnade, bei dir uns einst im Himmel wieder zu finden. Amen.

Akt der Aufopferung für die Aspirantinnen in den Verein der Engel.

In Gegenwart Gottes und des ganzen himmlischen Hofes gehe ich die Verpflichtung ein, mich der besonderen Verehrung der neun Chöre der Engel und ihrer erhabenen Königin Maria zu weihen. Ich bitte sie demütigst, mich in ihren Dienst aufnehmen zu wollen und mir ihren mächtigen Schutz während meines ganzen Lebens und besonders in der Stunde meines Todes angedeihen zu lassen. Amen.

Akt der Aufopferung für die Mitglieder am Tage ihrer Aufnahme.

Belehrt durch eine süße Erfahrung, wie nützlich die Verehrung der heiligen Engel und wie mächtig ihr Schutz sei, will ich N. N. mit frommem Entschlusse mich ihrem Dienste weihen. Ich nehme mir vor Gott feierlich vor, sie besonders zu verehren und die Tugenden nachzuahmen, wovon sie mir das Beispiel geben, vorzüglich ihre Reinheit, ihren Eifer im Dienste Gottes und ihren vollkommenen Gehorsam. Mögen alle himmlischen Geister und ihre erhabene

Königin Maria diesen Vorsatz segnen, den ich ihnen aus dem Innersten meines Herzens darbringe, und mögen sie mir von der göttlichen Güte die Gnade erlangen, denselben während meines ganzen Lebens treu zu halten, damit ich auch der Teilnahme an ihrer ewigen Glorie gewürdiget werde. Amen.

XII. Kapitel.

Gebete bei den monatlichen Versammlungen.

Am Anfange.

Veni, sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris ignem in eis accende.	Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.
℣. Emitte Spiritum tuum, et creabuntur.	℣. Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen werden.
℟. Et renovabis faciem terræ.	℟. Und du wirst die Gestalt der Erde erneuern.
Oremus.	Lasset uns beten!
Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem Spiritu recta sapere et de ejus semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.	O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehrt hast, verleihe uns, daß wir durch denselben Geist das Rechte erkennen und uns allzeit seines Trostes erfreuen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Oremus.

Omnipotens, clementissime Deus, qui hodierna die tuam Aggregationem Immaculatæ Virginis Mariæ ad glorificandum nomen sanctum tuum adunare fecisti, te supplices deprecamur, ut intercedente eadem beatissima Virgine cum omnibus sanctis tuis, in cordibus nostris infundas spiritum tuum, qui nos in observantia mandatorum tuorum et statutorum nostræ Aggregationis confirmet, a mundi vanitatibus nos semper custodiat, et gratiæ suæ munere in portum salutis inducat, per Christum Dominum nostrum. Amen.

Ave Maria etc.

Lasset uns beten!

Allmächtiger, gütigster Gott, der du am heutigen Tage den Verein der unbefleckten Empfängnis Mariä zum Preise deines Namens versammelt hast, wir flehen demütig, du wollest durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau und aller Heiligen deinen Geist in unsere Herzen ausgießen, damit er uns kräftige, deine Gebote und die Satzungen unsers Vereins zu beobachten, vor den Eitelkeiten der Welt uns bewahre und durch die Hilfe seiner Gnade in den Hafen des Heiles führe; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gegrüßt seist du 2c.

Alsdann betet man dreimal:

O Maria ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen.

Anrede des Präses.

Nach der Ermahnung des Präses und dem Gesange eines Liedes betet die Präsidentin mit lauter Stimme den folgenden

Akt der Erneuerung

der Weihe an die seligste Jungfrau.

O unbefleckte Jungfrau Maria, unsere mächtige Fürsprecherin und zärtliche Mutter! Da wir so glücklich sind, dir anzugehören und deine bevorzugten Kinder zu sein, so eilen wir freudig jeden Monat zu den Stufen deines Altares, um gemeinschaftlich den Akt zu erneuern, durch welchen wir uns deinem Dienste geweiht haben, indem wir in deine geliebte Familie aufgenommen wurden. Nimm gnädig auf, o Maria! diese neue Hingabe unser selbst. Wir weihen dir alle unsere Gedanken und Neigungen, all unsere Liebe und unser ganzes Leben! Sieh uns hier zu deinen Füßen liegen, um dir neuerdings einen Beweis des Dankes zu geben, von welchem unser Herz erfüllt ist wegen der besonderen Gunstbezeugung, daß du uns in die Zahl deiner Kinder aufgenommen, und wegen der Gnaden, welche du jedem einzelnen und dem ganzen Vereine im verflossenen Monate erlangt hast. Vollende, o barmherzigste Mutter! das Werk, welches du begonnen, und erlange uns von Jesus, deinem göttlichen Sohne, die Gnade, einer solchen Liebe und so großen Wohlthaten treu zu entsprechen!

Verzeihe uns die zahllosen Fehler und Nachlässigkeiten, deren wir uns gegen dich schuldig gemacht haben, und höre, ungeachtet unserer

Unwürdigkeit nicht auf, deinen mütterlichen Segen über uns auszugießen. Könntest du wohl unsere Opfer und unsere Bitten verschmähen? Wohl sind wir nur Undankbare, allein stoßt je eine Mutter ihr Kind zurück, das sich reuevoll in ihre Arme wirft? Sind wir auch deiner Gnaden unwürdig, so bedenke doch, o süße Mutter Maria, daß du die gütigste Jungfrau, die Zuflucht der Sünder, die Mutter der Barmherzigkeit und auch unsere Mutter bist. In diesem Augenblick liegen wir, dein Anteil und dein Erbe, zu deinen Füßen, um deinem mütterlichen Herzen gleichsam eine süße Gewalt anzuthun.

O Maria, du reinste unter den Jungfrauen, erhöre deine Kinder jetzt und allezeit; von der Höhe deines glorreichen Thrones wache über uns mit Zärtlichkeit und beschütze uns gegen unsere Feinde. In dein unbeflecktes Herz legen wir unsere Freuden, unsere Leiden, unsere Hoffnung und unsere Furcht; sei du unsere Freude in der Trauer, unser Friede inmitten der Stürme, unser Schild in den Kämpfen, unser Rat bei unsern Handlungen, unsere sichere Zuflucht in allen Nöten, o sei allezeit und in allem unsere Mutter! Sei gnädig uns nahe während unseres ganzen Lebens, besonders aber verlaß uns nicht in der Stunde unsers Todes, damit wir so glücklich sind, an deinem Herzen vereint mit dir uns der ewigen Seligkeit zu

erfreuen, nachdem wir hier auf Erden dich geehrt und dir treu gedient haben.

℣. O Maria, ohne Sünde empfangen!

℟, Bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen.

Die Versammlung beschließt dann mit folgenden Gebeten:

Sub tuum præsidium confugimus, sancta Dei Genitrix nostras deprecationes ne despicias in necessitatibus nostris, sed a periculis cunctis libera nos semper, Virgo gloriosa et benedicta.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heil. Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau!

℣. Dignare me laudare te, Virgo sacrata;

℟. Da mihi virtutem contra hostes tuos.

℣. Würdige mich, dich zu loben, o heiligste Jungfrau!

℟. Gib mir Kraft wider deine Feinde!

℣. Memento Congregationis tuæ;

℟. Quam possedisti ab initio.

℣. Gedenk dieses deines Vereines.

℟. Der von Anbeginn dein ist.

℣. Oremus pro benefactoribus nostris.

℟. Retribuere dignare, Domine, omnibus nobis bona facientibus propter nomen tuum vitam æternam.

℣. Lasset uns beten für unsere Wohlthäter.

℟. O Herr! vergilt all unsern Wohlthätern um deines heiligen Namens willen mit dem ewigen Leben.

℣. Pro Sororibus nostris absentibus;

℣. Für unsere abwesenden Schwestern.

℟. Salvas fac ancillas tuas, Deus meus, sperantes in te.

Oremus.

Defende, quæsumus, Domine, beata Maria semper Virgine intercedente, istam ab omni adversitate familiam, et toto corde tibi prostratam ab hostium propitius tuere clementer insidiis. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

℟. Rette, o Herr! deine Dienerinnen, die auf dich hoffen.

Lasset uns beten.

Bewahre, o Herr, wir bitten dich, durch die Fürbitte der seligsten immerwährenden Jungfrau Maria diese deine Angehörigen vor allen Widerwärtigkeiten, und beschütze sie, da sie sich von ganzem Herzen vor dir demütigen, nach deiner Güte vor den Nachstellungen der Feinde durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Alsdann betet man dreimal: „o Maria, ohne Sünde empfangen &c."

Wenn ein Mitglied krank ist, fügt man folgende Gebete hinzu:

Pater noster . . .

Ave Maria . . .

℣. Domine, ecce quam amas, infirmatur.

℟. Vadam et excitabo eam.

Oremus.

Omnipotens æterne Deus, salus æterna credentium, exaudi nos pro infirma famula tua N. pro qua misericordiæ tuæ im-

Vater unser &c.

Gegrüßt seist du &c.

℣. Herr! die du lieb hast, ist krank.

℟. Ich werde kommen und sie gesund machen.

Lasset uns beten.

Allmächtiger, ewiger Gott, ewiges Heil der Gläubigen! erhöre uns, die wir für deine kranke Dienerin N. die Hilfe deiner Barmherzigkeit an-

ploramus auxilium, ut, reddita sibi sanitate, gratiarum tibi in Ecclesia tua referat actiones. Per Christum.

flehen, damit sie nach erhaltener Gesundheit dir in deinem heil. Tempel Dankeslob darbringen möge; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für ein sterbendes Mitglied betet man folgendes:

Respice propitius, Domine, famulam tuam N. infirmitate corporis laborantem, et animam refove, quam creasti, ut in hac exitus sui absque peccati macula tibi Creatori suo per manus sanctorum Angelorum repræsentari mereatur. Per Christum.

Siehe gnädig herab, o Herr! auf deine Dienerin, welche niedergebeugt ist durch die Schwäche des Leibes, und stärke ihre Seele, die du geschaffen hast, damit sie würdig werde, in der Stunde ihres Todes, dir, ihren Schöpfer, durch die Hände der heiligen Engel ohne Makel der Sünde vorgestellt zu werden, durch Christum unsern Herrn.

Wenn man dem Gebete des Vereins eine Person oder ein Anliegen besonders empfehlen will, so betet man ein „Vater unser" und „Ave Maria" und wiederholt dreimal: „O Maria, ohne Sünde empfangen."

Am Schlusse betet man für die verstorbenen Mitglieder und für alle Seelen im Fegfeuer.

De profundis clamavi ad te Domine: Domine exaudi vocem meam.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr erhöre meine Stimme.

Fiant aures tuæ intendentes in vocem deprecationis meæ.

Laß acht haben dein Ohr auf die Stimme meines Flehens.

Si iniquitates observaveris, Domine: Domine, quis sustinebit?

Wenn du acht haben wolltest auf die Missethaten, Herr! wer könnte dann bestehen, o Herr?

Quia apud te propitiatio est: et propter legem tuam sustinui te Domine.

Aber bei dir ist Versöhnung, und um deines Gesetzes willen harre ich auf dich, o Herr!

Sustinuit anima mea in verbo ejus: speravit anima mea in Domino.

Meine Seele harret auf sein Wort; meine Seele hofft auf den Herrn. —

A custodia matutina usque ad noctem speret Israel in Domino.

Von der Morgenwache bis zur Nacht hoffe Israel auf den Herrn;

Quia apud Dominum misericordia: et copiosa apud eum redemptio.

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit und bei ihm überreiche Erlösung.

Et ipse redimet Israel, ex omnibus iniquitatibus ejus.

Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

℣. Requiem aeternam dona eis, Domine.

℣. Herr! gib ihnen die ewige Ruh'

℟. Et lux perpetua luceat eis.

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen

℣. Requiescant in pace.

℟. Lasse sie ruhen im Frieden.

℟. Amen.

℟. Amen.

Oremus.

Lasset uns beten.

Deus, veniæ largitor et humanæ salutis amator, quæsumus clementiam tu-

O Gott, der du dem Sünder verzeihest und das Heil der Menschen willst: wir flehen

am, ut nostræ Congregationis sorores, propinquos et benefactores, qui ex hoc sæculo transierunt, beata Maria semper Virgine intercedente cum omnibus sanctis huis, ad perpetuæ beatitudinis consortium pervenire concedas; per Christum Dominum nostrum. Amen.

zu deiner Güte, du wollest die Mitglieder unseres Vereins, unsere Verwandten und Wohlthäter, welche aus diesem Leben geschieden sind, durch die Fürbitte der glorreichen und immerwährenden Jungfrau Maria und aller Heiligen zum Genusse der ewigen Seligkeit gelangen lassen; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Bei der Versammlung, welche auf den Tod eines Marienkindes folgt, fügt man folgendes Gebet hinzu:

Oremus.

Inclina, Domine, aurem tuam ad preces nostras, quibus misericordiam tuam suppliciter deprecamur, ut animam famulæ tuæ N., quam de hoc sæculo migrare jussisti, in pacis ac lucis regionem constituas et sanctorum tuorum jubeas esse consortem; per Christum.

Lasset uns beten.

Höre gnädig, o Herr! unsere Bitten, durch welche wir deine Barmherzigkeit demütig anflehen, daß du die Seele deiner Dienerin N., welche du von dieser Welt abberufen hast, an den Ort des Friedens und des Lichtes gelangen lassest und der Glorie deiner Heiligen teilhaftig machest; durch Christum unsern Herrn. Amen.

XIII. Kapitel.

Tagzeiten von der unbefleckten Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria.

Zur Mette.

Ihr, meine Lippen, öffnet euch,
Maria froh zu preisen;
Der Königin im Himmelreich
Will Ehre ich erweisen.

℣. O hl. Jungfrau steh' mir bei,
℟. Mach' mich von meinen Feinden frei.

Dem Vater in dem Himmelreich!
Dem Sohn und hl. Geist zugleich
Sei jetzt und durch die Ewigkeit
Anbetung, Lob und Dank geweiht.

Hymnus.

Sei gegrüßt, du Frau der Welt!
Königin im Himmelszelt!
Gruß dir, Jungfrau unerreichet,
Morgenstern, der nie erbleichet!

Gnadenvolle! sei gegrüßt,
Die hell Gottes Licht umfließt;
Liebe Frau, eil' hier auf Erden,
Uns zur Hilf' und Trost zu werden.

Gott hat dich von Ewigkeit
Vorbestimmt, sowie geweiht,
Daß von dir geboren werde
Jenes Wort, durch das die Erde,

Meer und Himmel hat gebaut,
Der dich auserkor zur Braut.
Schönste, die allein von allen
Nicht in Adams Schuld gefallen. Amen.

℣. Gott hat sie erkoren und vorerwählt.
℟. In seinem Gezelte ließ er sie wohnen.
℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet.
℟. Und lasse mein Rufen zu ihm gelangen.

Gebet.

Heilige Maria, Königin des Himmels, Mutter unsers Herrn Jesu Christi und Herrscherin der ganzen Welt, die du niemand verlassest und keinen verachtest; siehe mild auf mich, o Frau! mit den Augen deiner Güte und erlange mir bei deinem geliebten Sohne Verzeihung aller meiner Sünden, damit ich, deine hl. und unbefleckte Empfängnis mit Andacht und Ehrfurcht verehrend, im künftigen Leben den Lohn der ewigen Seligkeit erlangen möge, durch Ihn, welchen du als Jungfrau geboren hast, unsern Herrn Jesus Christus, der mit dem Vater und dem heil. Geiste lebt und regiert in vollkommener Dreieinigkeit, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. O Frau, empfiehl Gott mein Gebet!
℟. Und lasse mein Rufen zu ihm gelangen.
℣. Laßt uns den Herrn preisen.
℟. Gott sei Dank.
℣. Die Seelen der Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen im Frieden.
℟. Amen.

Zur Prim.

℣. O hl. Jungfrau rc. bis zum Hymnus wie bei der Mette Seite 54.

Hymnus.

Weise Jungfrau! sei gegrüßt,
Haus, das Gott geweihet ist,
Wo der sieben Säulen Prangen,
Hält den goldnen Tisch umfangen.

Von der Sünde jeder Art
Warst du in der Welt bewahrt;
Warst mit Heiligkeit beglücket,
Eh' du hast das Licht erblicket.

Mutter, der Lebendigen Hort,
Du der Heiligen hehre Pfort',
Stern, der Jakob neu erschienen,
Herrin, der die Engel dienen!

Wie ein Heer, gereiht zur Schlacht,
Schreckest du des Satans Macht;
Mögen wir bei Sturm und Winden
Durch dich sichern Hafen finden.

℣. Er hat sie erschaffen im hl. Geiste.
℟. Und hat sie erhoben über alle Seine Werke.
℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet!
℟. Und lasse mein Rufen zu ihm gelangen.

Gebet.

Heilige Maria &c., wie bei der Mette S. 55.

Zur Terz.

℣. O hl. Jungfrau &c. bis zum Hymnus wie bei der Mette Seite 54.

Hymnus.

Sei gegrüßt, Thron Salomons,
Taubeglänzt, Fell Gedeons,
Regenbogen, Friedensbote,
Dornstrauch, der vor Moses lohte;

Samsons süßer Honigseim,
Aarons Stab mit Wunderkeim,

Der zu frischem Grün ersprossen,
Gottespforte, stets verschlossen.

Ja, des hohen Sohnes Würd'
Forderte, daß unberührt
Von der Erbsünd' Eva's bleibe
Rein an Seele, rein am Leibe.

Du, die auserwählt wahrhaft
Ward zur Gottesmutterschaft;
Die den Satan sollt' besiegen,
Soll der Sünd' nicht unterliegen.

℣. Ich wohne in den Höhen.
℟. Und mein Thron ist auf Wolkensäulen.
℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet.
℟. Und lasse mein Rufen zu ihm gelangen.

Gebet.

Wie bei der Mette Seite 55.

Zur Sext.

℣. O heilige Jungfrau ꝛc. bis zum Hymnus wie bei der Mette Seite 54.

Hymnus.

Sei gegrüßet, hochgeweiht
Tempel der Dreieinigkeit!
Du der Engel Freudenquelle,
Jungfrau — Mutter, Reinheitszelle!

Trost der schmerzgebeugten Brust,
Paradies voll Himmelslust,
Palme derer, die da litten,
Cederbaum der keuschen Sitten!

Priesterlich geheiligt Land,
Eingeweiht durch Gottes Hand,
Heilig und nie angetastet
Von der Schuld, die auf uns lastet.

Stadt, dem höchsten Herrn erbaut,
Pforte, die gen Aufgang schaut,
Alle Gnade in dir wohnet,
Jungfrau, die erhaben thronet.

℣. Wie eine Lilie unter den Dornen.

℟. So ist meine Freundin unter den Töchtern Adams.

℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet.

℟. Und lasse mein Rufen zu ihm gelangen.

Gebet.

Wie bei der Mette Seite 55.

Zur Non.

O hl. Jungfrau &c., bis zum Hymnus wie bei der Mette Seite 54.

Hymnus.

Zufluchtsstätte, sei gegrüßt,
Davids Turm, der wohl gerüst'
Ist mit Waffen und mit Zinnen,
Keinem Feinde zu gewinnen.

Kaum empfangen, warst du schon
Reiner Liebe Flammenthron,
Von dir in den Staub getreten
Liegt die alte Schlang' in Ketten.

Starke Frau! die jeder preist,
Voll von Judiths Heldengeist,
Abisag, liebreizumheget,
Die den wahren David pfleget.

Rachel ward der Sohn zu teil,
Der Egypten brachte Heil;
Doch dein Sohn, der Gott der Väter,
Ist der ganzen Welt Erretter.

℣. Ganz schön bist du meine Freundin,
℟. Und die Makel der Erbsünde war niemals an dir.
℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet.
℟. Und lasse mein Rufen zu Ihm gelangen.

Gebet.

Wie bei der Mette Seite 55.

Zur Vesper.

O hl. Jungfrau ꝛc. bis zum Hymnus wie bei der Mette Seite 54.

Hymnus.

Sei gegrüßt, du Sonnenuhr!
D'ran der Sonne Schatten-Spur
Zehn Grad' zurückgegangen,
Weil das Wort sollt' Fleisch empfangen.

Gottes Wort verläßt den Thron,
Wird ein schwacher Menschensohn,
Tief erniedrigt auf der Erde,
Daß der Mensch erhöhet werde.

Jungfrau! die voll Glanz du bist
Durch die Sonn', die Jesus ist:
Du erfreu'st als Morgenröte
Dieser Erde Jammerstätte.

Lilie unter Dornensaat,
Die der Schlange Haupt zertrat,
Schön, wie Mondlicht sanft hingleitet,
Irrende zur Heimat leitet. Amen.

℣. Ich habe in den Himmeln bewirkt, daß ein unvergängliches Licht aufging.

℟. Und wie Nebel habe ich die ganze Erde überdeckt.

℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet.

℟. Und lasse mein Rufen zu Ihm gelangen.

Gebet.

Wie bei der Mette Seite 55.

Zum Complet.

Versöhnt, o milde Frau! durch dich,
Bekehre Jesus uns zu Sich!
Bitt' stets für uns, daß uns dein Sohn
Im Leben und im Tod verschon'!

O hl. Jungfrau ꝛc. bis zum Hymnus, wie bei der Mette Seite 54.

Hymnus.

Sei gegrüßet, Jungfrau rein,
Klar umkrönt von Sternenschein,
Mutter, zarte Himmelsblüte,
Königin voll Mild' und Güte!

Zu des Königs rechter Hand
Stehest Du im Goldgewand,
Übertriffst der Engel Chöre
An der Unschuld Lohn und Ehre.

Liebe Mutter, voll der Huld,
Süße Hoffnung in der Schuld,
Meeresstern voll tröstlich Schimmern,
Rettungsport aus Schiffbruchs Trümmern!

Öffne Pfort zum Himmelssaal,
Heil der Kranken allzumal:
Laß durch dich den Herrn uns schauen
In der Seligen lichten Auen. Amen.

℣. Wie fließendes Öl, o Maria! ist dein Name.
℟. Alle, die dir dienen, lieben dich sehr.
℣. O Frau! empfiehl Gott mein Gebet.
℟. Und lasse mein Rufen zu Ihm gelangen.

Gebet.

Wie bei der Mette Seite 55.

Anempfehlung.

Treu ergeben weihen wir,
Jungfrau, voll der Güte, dir
Dieses Lobes fromme Weise,
Daß uns auf der Pilgerreise
Dein Geleite sei gewiß.
O Maria, mild und süß!
Bei dem harten Todesstreite
Steh' uns mütterlich zur Seite. Amen.
℟. Gott sei Dank.

Die vier Antiphonen von der Mutter Gottes.

a. Im Advente und bis Maria Lichtmeß.

Erhabne Mutter unsres Herrn!
Du Himmelspforte, Meeresstern!
Steh' bei dem Volke, welches fiel,
Und von dem Fall erstehen will.

Du bist's, o staunet! — die Den gebar,
Der dein und aller Schöpfer war;
Du durftest auch als Mutter sein,
Was stets du warst, jungfräulich rein.

Die du die Gnadenvolle bist,
Wie Gabriel dich einst begrüßt,
Erfleh' uns, Mutter, Gottes Huld,
Und Nachlaß unsrer Sündenschuld!

(Im Advente.)

℣. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,

℟. Und sie empfing vom heiligen Geiste.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir,

die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

(Von Weihnachten bis Lichtmeß.

℣. Auch nach der Geburt bist du eine unversehrte Jungfrau geblieben.

℟. O Gottesgebärerin, bitte für uns.

Gebet.

O Gott, der Du durch die fruchtbare Jungfräulichkeit der seligsten Jungfrau Maria dem Menschengeschlechte die Belohnung des ewigen Heiles gewährt hast: wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir der Fürbitte derjenigen teilhaftig werden, durch welche wir gewürdigt worden sind, den Urheber des Lebens zu empfangen, unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn. Amen.

b. Von Lichtmeß bis Ostern.

O du, des Himmels Königin!
O du, der Engel Herrscherin!
O Wurzel Jesse! sei gegrüßt,
Aus der das Heil der Welt entsprießt.

Frohlocke, o Glorwürdigste!
Vor allen, du die Heiligste!
O bleib' uns hold und fleh' zum Sohn,
Du Reinste, daß Er uns verschon'.

℣. Würdige mich, o heilige Jungfrau, dich zu loben.

℟. Gib mir Stärke wider deine Feinde.

Gebet.

Barmherziger Gott, gewähre Beistand unserer Gebrechlichkeit, damit wir, die wir das Andenken der heiligen Gottesgebärerin begehen, durch die Hilfe ihrer Fürbitte von unseren Sünden aufstehen mögen. Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

c. Von Ostern bis zum Dreifaltigkeitsfeste.

Himmelskönigin! freue dich,
Freue dich, Maria!
Frei von Todesbanden
Ist, der für uns starb, erstanden!
Ihm sing' mit uns! Alleluja!

Gottes Mutter, bitt' für uns,
Bitte, o Maria!
Daß, wenn wir erstehen,
Gleich Ihm glorreich aus dem Grabe gehen.
Bitt' Gott für uns! Alleluja!

V. Freue dich und frohlocke, o Jungfrau Maria! Alleluja!

R. Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden Alleluja!

Gebet.

O Gott, der Du durch die Auferstehung Deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, die Welt erfreuet hast, verleihe, daß wir durch die Fürbitte Seiner jungfräulichen Mutter zu den Freuden des ewigen Lebens gelangen. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Sei, Mutter der Barmherzigkeit,
Sei Königin gegrüßet!
Des Lebens Trost und Süßigkeit,
Durch die uns Leben fließet.
Zu dir, o Mutter, rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir!

O wende mild dein Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone,
Versag' uns deine Fürsprach' nicht
Bei Jesu, deinem Sohne!
Nach diesem Leben zeig' uns Ihn,
Bei Ihm sei unsre Mittlerin!

In aller Trübsal, Angst und Not
Komm uns zu Hilf; in Leiden
Gib Tröstung uns, und bitt' bei Gott,
Wenn wir von hinnen scheiden;
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du, durch Wirkung des heiligen Geistes, den Leib und die Seele der glorreichen, jungfräulichen Mutter Maria vorbereitet hast, eine würdige Wohnung Deines Sohnes zu werden, verleihe, daß wir, die wir uns ihres Andenkens freuen, auch durch ihre liebevolle Fürsprache von den bevorstehenden Übeln und dem ewigen Tode bewahrt werden. Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

℣. Die göttliche Hilfe bleibe allezeit bei uns.

℟. Amen.

Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria.


Quasi platanus exaltata sum
juxta aquam. Eccl. 24, 19.
Sapientia. Prov. 9. 1.
Hæc requies. Ps. 131.
Exsulta. Is. 12, 6.
Introduxit. Cant. 2.
Quasi oliva speciosa in
campis. Eccli. 24, 19.

Erstes Buch.

Leben und Tugenden der allerseligsten Jungfrau von ihrer unbefleckten Empfängnis an bis zur Geburt ihres göttlichen Sohnes in Bethlehem.

I. Kapitel.

Über die Nachahmung der Tugenden der allerseligsten Jungfrau.

Glückselig [1]) sind diejenigen, welche sich nicht von den Wegen entfernen, die ich ihnen vorgezeichnet habe! Glückselig der Mensch, welcher hört, was ich in den Tugendbeispielen, die ich ihm gegeben, zu ihm sage!"

Indem die Kirche diese Worte in den Mund Mariens legt, ermahnt sie uns, das Leben zu betrachten, das die Königin der Heiligen auf Erden geführt hat, und nachzuahmen, was wir an ihr bewundern.

In der That glückselig ist, wer Maria nachfolgt; denn durch die Nachfolge Mariens folgt er Jesu nach, dem Könige und ersten Vorbilde aller Tugenden.

Das Leben dieser Jungfrau ist eine Lehre für alle Menschen. Es zeigt uns, wie wir uns

---

[1]) Sprichw. 8, 32. 34.

verhalten sollen im Wohlstand und in der Trübsal, beim Gebete und bei der Arbeit, in den Ehren und in den Erniedrigungen. Niemals werden wir zwar jene Vollkommenheit erreichen, womit sie alle ihre Handlungen vollzog; aber derjenige ist der Vollkommenste, der am wenigsten davon abweicht.

O ihr, die ihr euch Kinder Mariens nennt, wollt ihr diesem ausgezeichneten Vorbilde gleichförmig werden, so ahmet so viel als möglich ihren lebendigen Glauben, die Bereitwilligkeit ihres Gehorsams, ihre tiefe Demut, ihre aufmerksame Treue, die Reinheit ihrer Absichten und die Großmut ihrer Liebe nach.

Wer von euch könnte sich nicht unter Anrufung des göttlichen Beistandes entschließen, ihrem Beispiele in Ausübung ihrer verschiedenen Tugenden zu folgen?

Ohne diese Nachfolge ist euere Liebe zu ihr sehr schwach, und ihr dürft nicht auf besondere Beweise ihres Schutzes rechnen. Es ist wahr, ihr verrichtet wohl alle Tage ihr zu Ehren gewisse Gebete; auch traget ihr äußere Zeichen euerer Anhänglichkeit; ihr gehöret einem ihr besonders geweihten Vereine an. Alles dieses wird sie bewegen, euch Gnaden des Heiles zu erflehen. Aber, wenn bei allem dem euere Andacht sich nie durch Nachahmung ihrer Tugenden zeigt, so wird euch dieselbe nicht retten.

Die Philister besaßen die Bundeslade; sie bereicherten dieselbe sogar mit ihren Geschenken; aber dennoch ward sie ihnen nicht zur Segensquelle, weil sie immer noch ihre Götzenbilder liebten.

O Königin der Tugenden! ist es nicht billig, daß diejenigen, welche dich lieben, das für dich thun, was sie für irdische Freunde thun würden? Man ist beflissen, sich nach ihren Charakteren zu richten und ihre Gesinnungen anzunehmen.

Aus dieser Gleichförmigkeit entsteht die Vereinigung der Henzen; wo keine Ähnlichkeit ist, kann keine Freundschaft stattfinden. Dein so demütiges, so reines, den Anordnungen Gottes unterworfenes und für die Sache Gottes entflammtes Herz, kann es sich je mit einem sinnlichen, stolzen Herzen vereinen, das ohne Ergebung in den Willen Gottes und ohne Eifer für dessen Ehre ist?

Mit weit größerem Rechte als der Apostel sagst du uns:

„Wenn[1]) ihr mich liebet, so seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi Nachfolger bin. Wenn ihr meine Kinder seid, so bekleidet euch mit dem Geiste eurer Mutter!"

Der Geist der Kinder Mariens soll gleich dem ihrer Mutter sein ein Geist des Friedens, ein Geist der Abtötung, ein Geist der heiligen Furcht und Liebe Gottes.

---

[1]) Kor. 4, 16.

Von nun an, heilige Jungfrau! will ich meine Andacht darein setzen, deine Tugenden nachzuahmen. Es ist dies die vollkommenste Huldigung, die ich dir darbringen, der kräftigste Beweis meiner Liebe, den ich dir geben kann.

II. Kapitel.

Über die Hochschätzung der heiligmachenden Gnade.

Vom ersten Augenblicke ihres Lebens an war Maria frei von der Erbsünde.

Wir alle sind beim Eintritte in diese Welt die unglücklichen Opfer des Zornes Gottes. Maria allein, von seiner Liebe erwählt, trat als das Meisterwerk seiner Gnade in dieselbe ein.

Gott wollte nicht, daß der Tempel, den Er bewohnen sollte, befleckt sei. Die Ehre des Sohnes forderte, daß die Mutter auch nicht einen Augenblick Sklavin des Teufels sei.

Wie hoch schätzte nicht Maria diese ausgezeichnete Gnade! Diese Gnade war in ihren Augen, was die Weisheit in den Augen Salomons war, nämlich die Quelle alles Guten.

„Gott besaß sie im Anfange seiner Wege“.[1]) Das war es, was sie mehr als alle Kronen der Erde schätzte. Sie wurde noch mit vielen anderen Vorrechten begünstigt; aber dieses war kostbarer

[1]) Sprichw. 8, 22.

als alle übrigen, weil es sie in den Augen Gottes wohlgefällig machte.

Ihr ganzes Leben war ein immerwährender Beweis ihrer Dankbarkeit gegen Gottes außerordentliche Wohlthat, welche sie mit keinem andern Geschöpfe gemein hat.

Kind Mariens! Auch du hast in der heiligen Taufe die heiligmachende Gnade empfangen, welche Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängnis erhielt.

Mit dieser Gnade wurde dir das Recht gegeben, Gott deinen Vater und Jesum deinen Bruder zu nennen. Du wurdest eingesetzt[1]) als Erbe Gottes und Miterbe Jesu Christi. Das Himmelreich selbst wurde dir zugeteilt.

Begreifst du wohl den hohen Wert dieser herrlichen Vorzüge? Aber begreifst du auch die hohe Verpflichtung, welche sie dir auferlegen?

Leider, zur Schande des Christentums muß man gestehen, daß so wenige Christen darüber nachdenken und durch Heiligkeit ihrer Handlungen die Erhabenheit ihrer Würde zu behaupten trachten!

Wie Wenige bemühen sich, die Unschuld, Reinheit, Treuherzigkeit und Frömmigkeit der Kinder Gottes zu bewahren!

Man zieht einen falschen Ruhm aus den Vorzügen der Welt, und in der sonderbarsten Verkehrtheit der Ideen weist man den letzten

---

[1]) Röm. 8, 17.

Platz einer Gnade an, welche allein unserer Hochschätzung wert ist.

Man macht sich eine Ehre daraus, ein seiner vorgeblichen hohen irdischen Herkunft würdiges Betragen zu führen, während man sich nicht scheut, durch ein ganz sinnliches Leben seiner geistigen und göttlichen Abstammung Unehre zu machen.

Man rühmt sich einer eingebildeten Unabhängigkeit, und man schämt sich nicht, sich durch einen schändlichen Bund unter die Herrschaft des bösen Feindes zu stellen, unter seinem Banner zu dienen und sich wieder in die Knechtschaft zu begeben, in welcher man das Unglück hatte geboren zu werden.

Man hascht mit Begierde nach den Gütern und Erbschaften dieser Welt und vernachlässigt, ja man verachtet selbst die ewige Erbschaft der himmlischen Güter!

Reinste, unbefleckte Jungfrau! bitt für uns, damit wir aufhören, Sünder zu sein, und beständig seien in dem Vorsatz, den unermeßlichen Verlust wieder gut zu machen, den wir durch die Sünde erlitten haben.

Durch deine Fürsprache wird uns die Gnade der vollkommenen Freundschaft Gottes wieder zu Teil werden; deshalb werden wir dich nach deinem Sohne Jesus als die Ursache unseres Heiles preisen können.

III. Kapitel.

Über die Sorgfalt, mit welcher wir die heiligmachende Gnade bewahren sollen.

Da Maria in der Gnade Gottes unbefleckt empfangen wurde und von aller Neigung zur Sünde frei war, so hatte sie keine Ursache, sich vor dem Fall in die Sünde zu fürchten. Betrachten wir jedoch ihren Wandel, so könnten wir glauben, daß sie ebensoviel, wenn nicht mehr, als wir zu fürchten gehabt hätte.

Mit beständiger Sorgfalt bewachte sie ihr Herz, als ob sich die Geschöpfe ihrer Neigungen hätten bemächtigen können; sie wachte über ihre Worte, als ob sie ihren Lippen nicht hätte trauen dürfen.

Obgleich mit allen Vorrechten der Unschuld empfangen, wollte sie in fortwährender Buße leben.

Aber wir, wiewohl ringsum von trügerischen und schmeichelhaften Feinden umgeben, welche sich unsere natürliche Schwachheit zu Nutzen zu machen suchen, befürchten nichts und wachen nicht; wir gestehen wohl selbst unsere Schwachheit ein, setzen uns aber dennoch sehr oft Gefahren aus, in welchen die Stärksten unterlagen.

Wenn die Schwachheit vermessen ist, verdient sie alsdann nicht, ihrer Stütze beraubt zu werden?

Wir tragen den Schatz der Gnade in einem sehr gebrechlichen Gefäße,[1]) welches zerbrechen kann, wenn wir am wenigsten daran denken.

Wie viele Feinde suchen uns diesen Schatz zu rauben! Es gibt deren in uns, außer uns und um uns.

In uns sind es unsere Leidenschaften, die niemals ganz bezähmt werden können; außer uns der Geist der Finsternis und um uns eine verdorbene Welt.

Gleich einem glimmenden Feuerbrand können unsere Leidenschaften sich wieder entflammen und alsdann noch einen Brand verursachen.

Wären wir auch, wie der hl. Paulus, bis in den dritten Himmel entzückt worden, so haben wir dennoch zu befürchten, mit dem sich empörenden Engel in die Hölle gestürzt zu werden.

Vergebens stützt man sich auf die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen, auf die Festigkeit seiner Entschlüsse. Es bedarf nur einer verhängnisvollen Gelegenheit, um zu Grunde zu gehen. Ein unüberwachter Augenblick entzog dem David die Freundschaft Gottes. Eine Dalila vernichtete einen Samson!

Man hat die heiligsten Säulen der Wüsten stürzen sehen, nachdem sie viele Jahre hindurch gegen die heftigsten Stürme gekämpft hatten.

---

[1]) 2, Kor. 4, 7.

Auf dem Wege der Tugend steht kein Tag für den andern gut, und nachdem eine Seele der Gegenstand des göttlichen Wohlgefallens war, kann sie, aus Mangel ihrer Treue, der Gegenstand seiner Verwerfung werden.

Wer nur auf seine gemachten Vorsätze rechnet, es aber dabei an Wachsamkeit fehlen läßt, wird dieselben nicht ausführen.

Will man sich ohne die nötigen Vorsichtsmaßregeln auf ein stürmisches, mit Klippen besäetes Meer begeben, so darf man sich auf den traurigsten Schiffbruch gefaßt machen. Ich gestehe, es ist hart, sein Leben so zuzubringen, daß man unausgesetzt über seine Neigungen wacht, um sie zu bekämpfen; aber niemand ist noch ohne Wachsamkeit und ohne Kampf heilig geworden.

Mein Gott, durchdringe mein Fleisch mit Deiner heiligen Furcht![1]) Diese Furcht wird mich wachsam machen, und meine Wachsamkeit wird mir das Glück erwerben, aus allen Kämpfen siegreich hervorzugehen.

Laß mich vollkommen einsehen, daß diese Gnade, welche uns zu deinen Freunden und Kindern macht, das einzige Gut ist, das unserer Sorgfalt würdig, das einzige, dessen Verlust unseres Bedauerns wert ist.

---

[1]) Ps. 118, 120.

Wie glücklich wäre ich, wenn ich diesen kostbaren Schatz nie verloren hätte! Ich hätte mich manchen Kummers enthoben in diesem Leben und für das andere viele Reichtümer erworben!

Unendlich glücklich werde ich sein, wenn ich dem Entschlusse, den ich fasse, treu bleibe, nämlich lieber alles Übel zu erdulden, als mich noch einmal der Gefahr auszusetzen, diesen Schatz zu verlieren.

Wenn ich diesen Schatz zu bewahren weiß, wirst Du Dir meine Seele zum Wohnsitze machen; Du wirst sie durch Deine Gegenwart besitzen, durch Deine Weisheit erleuchten, durch Deine Allmacht unterstützen, ihr immer neue Beweise Deiner Zärtlichkeit geben und Du selbst wirst ihr Lohn für Zeit und Ewigkeit sein.

IV. Kapitel.

Über die Sorgfalt, die wir tragen sollen, in der Gnade und Vollkommenheit zuzunehmen.

Das Kind.

Heilige Jungfrau! Schon im ersten Augenblicke deines Daseins hast du die Fülle der Gnaden erhalten; aber du gabst dich nicht zufrieden, ein so großes Gut in Ruhe zu genießen; denn dein ganzes Leben hindurch warst du sorgfältig bedacht, es zu vergrößern.

Und da die Gnade, wo sie Anstrengung sieht, Fortschritte macht, wurdest du täglich reicher. Du

glichest einem wohlbestellten Erdreiche, in welchem jedes Körnlein hundertfältig sich vermehrte.

Obgleich du mit der Heiligkeit geboren warst, war sie dir doch nicht natürlich, aber du machtest sie dir gleichsam zur zweiten Natur durch deine Arbeit und deine Mitwirkung.

„Maria wuchs wie eine Palme und breitete ihre Zweige aus, und ihre Zweige waren herrlich und lieblich.[1])

Maria.

Mein Kind! soll die Gnade in dir zunehmen, welche dich zum Freunde und Kinde Gottes, zum Tempel des hl. Geistes und zum Bruder und Miterben Jesu Christi macht, mußt du die Welt fliehen, das Gebet lieben, die hl. Sakramente gebrauchen und dich der Übung der deinem Stande angemessenen Tugenden ergeben.

Ein sicheres Mittel, in der heiligmachenden Gnade zuzunehmen, ist, den Einsprechungen der wirklichen Gnade getreu zu sein.

Höre aufmerksam auf das, was dir diese innere Stimme sagt, und laß dich von ihr leiten. Je mehr man auf sie hört, desto mehr belehrt sie. In dem Maße man Fortschritte macht, lehrt sie neue und größere.

Es gibt welche, die, nachdem sie eine Zeit lang auf dem Tugendwege vorangeschritten sind, sich der Ruhe überlassen, zufrieden mit dem zu-

---

[1]) Ekkles. 24, 18—22.

rückgelegten Wege. Aber die Gnade sagt niemals: „Es ist genug."

Andere bilden sich ein, genug zu thun, wenn sie nicht böse werden. Das genügt keineswegs.

Der Gute muß arbeiten, um jeden Tag besser zu werden. Wie viele Christen werden am Tage des Gerichtes zu ihrem Schrecken vor der göttlichen Gerechtigkeit sich mit Schuld beladen sehen, einzig, weil sie die Mittel, große Heilige zu werden, unbenützt ließen!

Auf dem Wege der Tugend ist Stillstehen, rückwärts Gehen, und nichts Gewinnen, Verlieren.

Wer sich Schranken im Dienste Gottes setzt, dem bemißt Gott seine Wohlthaten.

Je hochherziger du dich gegen ihn zeigen wirst, desto großmütiger wird er dich selbst schon hienieden behandeln. Sind dir auch wenig irdische Güter beschieden, das Notwendige mangelt dir selten. Was aber die Güter der Gnade betrifft, kannst du deren nie zu viel besitzen. Auch dir gilt der Ausspruch des Evangeliums: „Der Diener, welcher die Güter seines Herrn vernachlässigt, wird einst hart bestraft werden."

Erhebe dich denn, mein Kind, damit dein Schlummer sich nicht in tödlichen Schlaf umwandle! Bemühe dich, die verlorne Zeit wieder gut zu machen! Sage nicht, daß du dich mit dem letzten Platze im Hause des himm-

lischen Vaters begnügen wollest[1]). So sprechen, heißt sich der Gefahr aussetzen, keinen zu erhalten.

Das Kind.

Meine mächtige und eifrige Beschützerin, Maria! hilf mir, mein Leben zu heiligen, welches mir Gott gegeben hat, um ihn zu lieben und ihm zu dienen. Hilf mir eine Glorie erringen, die ich nur mit Hilfe der Gnade durch meine Werke erlangen kann, deren Wert nach der Größe des Eifers bemessen wird, mit welchem ich dieselben vollbrachte.

V. Kapitel.

Man soll sich Gott frühzeitig weihen.

Höre meine Tochter, schaue und neige dein Ohr, vergiß dein Volk und das Haus deines Vaters: so wird der König nach deiner Schönheit verlangen; denn er ist der Herr dein Gott.[2])

Maria folgte schon frühe dieser göttlichen Stimme, welche sie in die Einsamkeit rief, und in ihrem zartesten Alter verließ sie das elterliche Haus, um sich Gott im Tempel zu weihen.

Nichts war im Stande, sie aufzuhalten, weder die Zartheit ihres Alters, noch die Schwäche ihres Körpers, noch die Liebe ihrer Eltern.

---

[1]) Joh. 14, 2. [2]) Pſ. 44, 11, 12.

Alles, was das Opfer eines Herzens, das nur Gott liebt und nur Ihn sucht, verhindert, betrübt dieses Herz, weil es sein Glück verzögert.

Nachdem sich Maria in den Tempel zurückgezogen hatte, verrichtete sie daselbst auf die vollkommenste Weise die ihrem Alter und ihren Kräften angemessenen Verrichtungen. Die übrige Zeit brachte sie mit Gebet und Betrachtung zu und machte sich dadurch so vieler außerordentlicher Gnaden fähig, mit denen Gott sie bereichern wollte.

O Tochter des himmlischen Königs! „Wie schön und ruhmwürdig sind deine ersten Schritte!“ [1])

Deinem Beispiele werden viele folgen. Unzählige Jungfrauen werden sich dir folgend mit Freuden im Tempel des Königs der Könige weihen. [2])

Das Opfer ihrer Jugend, ihres Herzens, ihrer Freiheit, ihres ganzen Wesens wird die vollkommenste Huldigung sein, die sie der göttlichen Majestät darbringen können; eine Huldigung, die für sie zu einer Quelle des Segens wird, womit Er sie während ihres ganzen Lebens überhäuft!

Wie sehr täuschen sich diejenigen, welche die Jugend nicht als eine mächtige Beförderin der Tugend ansehen!

---

[1]) Kant. 7, 1. — [2]) Pſ. 44, 16.

Maria und die Heiligen haben empfunden, wie gut es dem Manne ist, das Joch des Herrn von Jugend auf getragen zu haben.[1]) Ehrt man Gott als Gott, wenn man Ihm nur den schwachen Rest eines Lebens bestimmt, das uns nur zu seinem Dienste gegeben wurde?

Welches Opfer bringt man Gott dar, wenn man sich erst dann seinem Dienste ergibt, nachdem man seine Kräfte und Mittel im Dienste der Welt erschöpft hat?

Es ist zu befürchten, daß man das Joch des Herrn nur gezwungen trägt, wenn man sich nur dann demselben unterzieht, nachdem man des Joches der Welt müde geworden.

Man sagt wohl: „Ich werde mich Gott weihen, wenn ich älter sein werde.“ Wird man aber das Alter erreichen, das man hofft? Wenn man es auch wirklich erreicht, wird man sich so leicht ändern, als man glaubt?

Die Erfahrung lehrt, daß ein vorgerücktes Alter wohl unterrichteter, aber nicht besser macht.

„Herr, Herr, öffne uns!“[2]) riefen die thörichten Jungfrauen; aber sie kamen zu spät und klopften vergebens an der Thüre.

Glücklich diejenigen, welche sich von früher Jugend an bereit machten, vor dem höchsten

---

[1]) Klagl. 3, 27. — [2]) Matth. 25, 11.

Richter zu erscheinen, der von jedem Alter Rechenschaft fordern wird!

Derjenige, welcher Gott nicht den Anfang seines Lebens weiht, hat sehr zu befürchten, daß ihm Gott zu seiner Strafe bald das Ende desselben schickt.

O mein Gott! wie viele Zeit habe ich vergeudet, ohne Dich zu lieben! Ich sollte deshalb untröstlich sein! Kann ich sagen, ich habe auch nur angefangen, Dich zu lieben, wenn ich mich leicht darüber hinwegsetze.

O könnte ich noch einmal die Jahre meiner Kindheit zurückrufen! Geist und Herz, Gedanken und Neigungen und alles, was ich besitze, sollte Dein sein!

Dank Dir für Deine große Barmherzigkeit, die du mir angedeihen ließest und mir ein Leben erhieltest, das ich so oft zu Deiner Beleidigung verwendete!

Mit Hilfe Deiner Gnade, um welche ich flehe, werde ich bis zu meinem letzten Seufzer mit um so größerer Treue dienen, je später ich angefangen habe.

VI. Kapitel.

Man soll sich Gott ganz und für immer weihen.

Das Kind.

O du vom heiligen Eifer entflammte Jungfrau! Du übergabst dich Gott nicht nur früh-

zeitig, sondern auch ohne Vorbehalt und ungeteilt. Du brachtest ihm deine ganze Freiheit zum Opfer, um keinen andern Willen zu haben, als den seinigen.

Du wolltest in dieser Welt keine andere Freude, als die, Ihm zu gefallen; kein anderes Vergnügen, als aus Liebe zu Ihm aller andern Freuden beraubt zu sein.

Du wurdest deinen Entschlüssen nie untreu und schrittest standhaft auf dem Wege voran, den Gott dir bezeichnet hatte, und jeden Tag machtest du neue Fortschritte auf demselben.

Wie sehr verurteilt dein Beispiel meine Unbeständigkeit im Dienste Gottes, mein zurückhaltendes Betragen gegen Gott! Mein Benehmen erfüllt mich mit Scham! Da Gott gegen mich immer derselbe blieb, so verdient Er meinerseits gleiche Hingebung, gleiche Treue.

Maria.

Aber, mein Kind! warum hast du deinen Lauf unterbrochen, nachdem du so gut angefangen hattest? Ist jetzt die Größe und Liebenswürdigkeit Gottes gemindert?

Stehst du nicht immer in demselben Verhältnisse zu Ihm?

Hängst du zu einer Zeit weniger von ihm ab, als zu einer andern? Oder erstreckt sich die Verpflichtung, Ihm ganz anzugehören, nicht auf

das ganze Leben? Je mehr du an Jahren zunimmst, desto mehr bist du mit Wohlthaten Gottes überhäuft, und mit ihnen soll deine Dankbarkeit sich vermehren und folglich auch deine Treue.

Gott allein hat dein Herz gebildet, und Er hat es nur für sich allein geschaffen. Er allein soll es besitzen. Er hat nicht zu dir gesagt: „Leihe mir dein Herz!“ sondern: „Gib mir dein Herz!“ Getreu seiner Stimme folgend hast du es Ihm geweiht. Welches Recht hattest du, es Ihm wieder zu nehmen?

Auch nur einen kleinen Teil deiner Liebe der Welt zu schenken, wäre ihr zu viele Ehre erweisen; aber in Bezug auf Gott die größte Schmach, Ihm einen solchen Mitbewerber zur Seite zu stellen.

Wohl hältst du es für das größte Unglück, nicht zur Zahl der Freunde Gottes zu gehören; aber was ist ein feiger und gleichgiltiger Freund in den Augen dieses eifersüchtigen Gottes? Dein Gott glaubt nicht zu viel zu geben, indem Er sich dir ganz schenkt. Gib dich also Ihm ganz, gib Ihm alles, und du wirst alles in Ihm finden.

Die Welt und was von der Welt ist, ist nichts für den, dem Gott alles ist.

Das Kind.

Schwach bin ich, o heilige Jungfrau! und bedarf einer stärkenden und mächtigen Gnade, um Nutzen aus deinen Unterweisungen zu ziehen, und deinen Weg zu betreten. Höre auf meine Bitte, und erflehe mir, indem du mich durch dein Beispiel ermunterst, die zu deiner Nachfolge nötige Stärke. Darf ich wohl mein Herz noch meinem Jesu anbieten, nachdem so große Unbeständigkeit und so häufige Untreuen dasselbe befleckt haben? Aber deine Fürbitte wird seinen Zorn besänftigen, und ein demütiges und zerknirschtes Herz wird Er nicht verschmähen. Mutter der Barmherzigkeit! stelle wieder zwischen Ihm und mir den Frieden her. Möge der göttliche Erlöser auf deine Vermittlung hin mein Herz so mit Gnaden erfüllen, daß es im Dienste eines so guten Herrn weder Teilung noch Zurückhaltung kenne, jeden Atemzug und jeden Seufzer nur Ihm allein weihe!

VII. Kapitel.

Über die Vorteile und Süßigkeiten der Einsamkeit.

Das Kind.

O heilige Jungfrau, wie ruhige und vergnügte Tage mußtest du im Tempel zubringen!

Dort genossest du in ungestörtem Frieden den Umgang mit Gott; dein Herz war ein herrlicher, seiner Hoheit würdiger Tempel.

Dein Geist war beständig mit dem Gedanken an die Gegenwart Gottes beschäftigt und ruhte in der Beschauung seiner Größe und Vollkommenheiten.

Dein Geliebter ward dir Alles, und du warst Ihm Alles. Was die Welt dir auch Schönes und Herrliches anbieten konnte, war nichts in deinen Augen.

Maria.

In der That, mein Kind! eine Seele, die sich von der Welt zurückzieht und in die Einsamkeit begibt, verlebt daselbst glückliche Tage.

Sie beschäftigt sich nur mit Gott allein, als wenn außer Ihm und ihr nichts auf der Welt wäre. Ihr Geist ist in beständiger Sammlung, um die Stimme ihres Gottes zu vernehmen, und nichts vermag ihre fortwährende Unterhaltung mit ihrem Gott zu unterbrechen.

All' ihr Vergnügen, ihren größten Ruhm, ihren ganzen Reichtum enthalten die kurzen Worte, die sie mit immer neuer Freude wiederholt: Du bist der Gott meines Herzens![1])

Und wie die Braut im Hohenliede, sitzend unter dem Schatten des Geliebten,[2]) betrachtet sie mit Mitleid das Streben der Menschen nach Reichtum und Größe. Sie kann nicht begreifen, wie man außer Gott etwas lieben

---

[1]) Ps. 72, 26. — [2]) Hohel. 2, 3.

kann. Alles Vergängliche macht keinen Eindruck auf sie. Derjenige, den sie liebt, ist immer, was Er gewesen ist, und wird immer sein, was Er ist, gleich heilig, gleich liebenswürdig. Dieser Gedanke ist für sie eine unversiegbare Quelle der Freude.

Wenn Gott einer Seele seine göttlichen Unterweisungen mitteilen und zu ihrem Herzen sprechen will, führt Er sie in die Einsamkeit.[1])

Mein Kind! bitte Ihn um die Liebe zur Einsamkeit, um den Geist der Sammlung so wie ihn die Heiligen besaßen. Bringe gern dein Leben in der Zurückgezogenheit von der Welt zu, und erscheine nur in derselben, wenn es die Notwendigkeit erheischt.

Bist du gezwungen, vor derselben zu erscheinen, so ahme die Taube nach, die, weil sie außerhalb der Arche nicht fand, wohin sie ihren Fuß setzen sollte, alsbald wieder in dieselbe zurückkehrte.

Wenn du die Welt nicht mit aller Sorgfalt fliehst, wirst du bald an ihren Gesinnungen teilnehmen; sobald aber der Geschmack des Irdischen dein Herz einnimmt, wirst du die himmlischen Dinge nicht mehr kosten.

---

[1]) Os. 2. 14.

Die Braut im Hohenliede suchte ihren Geliebten in Mitte der Straßen Jerusalems, aber sie fand ihn nicht.

Du wirst eingestehen müssen, daß du selten weltliche Unterredungen verlassen hast, ohne in den Augen Gottes strafbarer zu sein, als du es vorher gewesen. Nur wer die Einsamkeit liebt, wird mit Sicherheit sich öffentlich zeigen können. In der Einsamkeit lernt man die Kunst recht zu sprechen, wenn man mit der Welt zu verkehren hat. Die Zurückgezogenheit ist die sicherste Bewahrerin der Unschuld. Nichts bringt der Tugend mehr Nachteil, als der häufige Umgang mit den Menschen.

Wäre es wohl möglich, eine so verpestete Luft einzuatmen, wie die der Welt, ohne davon angesteckt zu werden? Ziehe dich oft in die Einsamkeit zurück, und du wirst dort reine Luft einatmen.

Alle heiligen Einsiedler haben bestätigt, daß sie nur dann vertraulich mit Gott verkehren konnten, nachdem sie der ganzen Welt entsagt hatten.

Bedenke, mein Kind! daß Gott seine Wonne findet, bei dir zu sein. Setze auch du deine einzige Freude darein, bei Ihm zu sein; und nirgends wirst du Ihn besser finden, als in der Einsamkeit. Dort wirst du Ihm viel zutraulicher deine geheimsten Gedanken offenbaren, und mit der ganzen Aufrichtigkeit einer ehrfurchtsvollen Liebe deine Empfindungen Ihm entdecken können.

Dort wird Er viel leichter seine Tröstungen in dein Herz träufeln, die deine Leiden lindern, deine Furcht verscheuchen, deine Zweifel tilgen und dir als Mittel dienen werden, in allen Ereignissen mit Weisheit zu handeln.

In der Einsamkeit wirst du seine geheime Stimme vernehmen, und zu deinem Herzen wird Er jene Sprache reden, die nur seine Freunde verstehen, und die einer Seele Wahrheiten mitteilt, deren Erkenntnis eine reine Wirkung seiner Liebe ist.

VIII. Kapitel.

Über die Standeswahl.

Da Maria von ihrem zartesten Alter an nur Gott suchte, nur Ihn allein liebte, erwarb sie sich den Segen Gottes, der sie in einen Stand versetzte, welcher den Absichten seiner Vorsehung entsprach.

Um in einen glücklichen Stand versetzt zu werden, bedarf es der Mitwirkung verschiedener Umstände, deren sich die göttliche Vorsehung zu Gunsten der treuen Seelen bedient, die sie bei der Wahl eines Standes zu Rate ziehen. Kann eine junge Person hoffen, daß Gott ihr eine solche Gnade verleihen wird, wenn sie den unheilbringenden Eindrücken der entstehenden Leidenschaften folgt?

Die göttliche Vorsehung ließ Maria durch ihre Vermählung mit dem hl. Joseph die kost-

baren Früchte der Tugenden einernten, die sie so treu geübt hatte.

Wenn weltliche Rücksichten die Wahl eines Gatten für Maria entschieden hätten, würde man ihr einen reichen, durch Talente ausgezeichneten Mann bestimmt und sich wenig Mühe gegeben haben, einen tugendhaften Mann aufzusuchen, der schon von Jugend auf in der Furcht Gottes gelebt hatte.

Das zeitliche Interesse und rein irdische Beweggründe sind der Grund der meisten Ehen. Man hat mehr die Güter dieser Welt im Auge, als die Schätze der Gnade. Deswegen gibt es so viele unglückliche Ehen, in denen die eine Hälfte zur Qual der anderen ist.

Die göttliche Vorsehung läßt es so zu, zur Strafe jener, die Ihn bei einem so wichtigen Geschäfte nicht zu Rate gezogen haben, und die in ihrer Jugend so wenig besorgt waren, sich durch einen tugendhaften Lebenswandel seines mächtigen Schutzes würdig zu machen.

Die Wahl der Eltern Mariens, oder vielmehr die Wahl Gottes, bestimmte also den hl. Joseph, den gerechtesten und tugendhaftesten Mann der Erde, zum Bräutigam der reinsten Jungfrau. Nirgends war eine glücklichere Vereinigung zu finden, als diese. Was hätte auch den Frieden dieser heiligen Seelen stören können? Maria und Joseph waren in dem Stande, für welchen sie Gott bestimmt hatte.

Daß so viele in ihrem Stande unglücklich sind und durch ihre Unzufriedenheit auch andern viele Leiden verursachen, kommt vielfach daher, weil sie nicht sind, wo Gott sie haben will. Ihnen gelten die Worte des Propheten: „Wehe euch, abtrünnige Kinder! die ihr Ratschläge ausführt, welche nicht von mir kommen!“[1]) Wichtig ist die Gnade des Berufes, weil sie unzählbare Gnaden mit sich führt. Wer dieser Gnade nicht treu nachkommt, darf auch auf die übrigen keinen Anspruch machen.

Sobald man sich nämlich der Ordnung der besonderen Vorsehung entzieht, welche allen, die sich dem göttlichen Willen gerne unterwerfen, die zu ihrem Stande nötigen Gnaden erteilt, fällt man in die Ordnung einer allgemeinen Vorsehung, welche auch nur allgemeine Gnaden gibt, mit denen man nur mit vieler Mühe selig wird, oft aber verloren geht.

Ihr, die ihr im Begriffe seid, einen Stand zu wählen, beratet euch mit dem Herrn, und flehet zu Ihm mit den Worten des Propheten: Thue mir kund, o Herr! den Weg, auf dem ich wandeln soll.[2])

Mache dich aber auch durch ein tugendhaftes Leben dieser erhabenen Sorgfalt Gottes würdig.

Gibt dir Gott seinen heiligen Willen nicht deutlich zu erkennen, so befrage dich bei seinen

---

[1]) Is. 30, 1. — [2]) Ps. 142, 8.

Stellvertretern auf Erden, welche, von seinem Geiste erleuchtet, dir das Rechte sagen werden.

Als Jesus den Saulus, der sich auf dem Wege nach Damaskus befand, zu Boden warf, sagte er ihm nicht, was er mit ihm vorhabe, sondern schickte ihn zu Ananias, der, vom Geiste Gottes unterrichtet, ihn mit dem Willen Gottes bekannt machte.

Deine Eltern ziehe nur insoferne zu Rate, als es deine Pflicht erheischt. Denn sehr oft sind gerade sie es, welche bei der Wahl eines Standes ihren Kindern Ratschläge erteilen, die den Grundsätzen der Welt entspringen. Denn des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein.[1]

Endlich versetze dich im Geiste in die Gegenwart des Todes, d. h. erwäge, was du in der letzten Stunde gethan zu haben wünschest, und dies thue jetzt.

IX. Kapitel.

Wie sehr wir die Reinheit schätzen sollen.

Als der Erzengel Gabriel von Gott zu Maria gesandt wurde, um ihr anzukündigen, daß sie die Mutter des Allerhöchsten werden sollte, erklärte er ihr nicht, ob dieser außerordentliche Vorzug mit dem Gelübde der Jungfrauschaft, das sie gemacht, sich vereinigen könne; und

---

[1] Matth. 10, 36.

Maria hielt ihre Einwilligung zurück. Sie hätte lieber alle Geschöpfe an Reinheit übertroffen, als an Würde.

Fürchte dich nicht Maria.[1]) Denn eben diese Reinheit, welche du mit so großer Sorgfalt zu bewahren trachtest, hat den Allerhöchsten bewogen, aus dir, der Reinsten, geboren zu werden. Und nur dann, als Maria von dem Engel erfahren hatte, daß die Mutterschaft ihrer Reinheit nichts nehme, gab sie ihre Zustimmung.

O unschätzbare Tugend, wie teuer, wie kostbar solltest du uns sein! Durch dich wurde uns der Erlöser zu Teil, weil das vollkommenste der erschaffenen Wesen dich der göttlichen Mutterwürde vorzog. Du gabst dem Lieblings-Jünger das Vorrecht, an dem Herzen seines göttlichen Meisters zu ruhen. Selig die Seelen, deren Schmuck du bist, denn sie werden einst zum Gefolge des Lammes gehören![2])

Petrus wurde vom Herrn zum Fürsten der Apostel, zum Oberhaupte seiner Kirche ernannt; die Sorge seiner Mutter aber wurde dem Johannes übertragen. Durch die Reinheit kommen wir den Engeln im Himmel gleich; ja durch die Übung dieser Tugend erwerben wir uns Verdienste, welche die himmlischen Geister nicht erlangen können.

---

[1]) Luk. 1, 30. — [2]) Apokal. 14, 4.

Die reinsten Seelen werden auch den größten Anteil an der Vereinigung nehmen, zu welcher sich das menschgewordene Wort mit dem Menschen herabläßt.

O ihr alle, die ihr das dieser Tugend entgegengesetzte Laster wegen der natürlichen Schwachheit für sehr verzeihlich haltet, erinnert euch, daß es wenige Laster gibt, die Gott weniger verziehen und schwerer bestraft hat!

Dieses Laster entfernt den Geist Gottes, der, wie die Schrift sagt, nicht im sinnlichen Menschen wohnt.[1])

Dieses Laster macht uns in eine gewisse Blindheit verfallen. Es bedurfte eines Propheten, um den sündhaften David von der Größe seines Verbrechens zu überzeugen und ihn zu bewegen, dafür zu büßen.

Dieses Laster verhärtet. Salomon, der viele Jahre hindurch ein Wunder der Weisheit war, wurde am Ende seiner Tage ein Götzendiener, weil er sich der Sinnlichkeit ergab. Unsere Leiber sind der Tempel des hl. Geistes![2]) Die Unlauterkeit in einem Christen ist der Gräuel der Verwüstung am hl. Orte.[3])

O Jesus, Bräutigam der Jungfrauen, der Du eine Jungfrau zur Mutter gewählt hast, flöße mir eine zarte Liebe zur Reinheit ein und den größten Abscheu gegen das entgegengesetzte Laster!

---

[1]) 1. Mos. 6, 3. — [2]) 1. Kor. 6, 19. — [3]) Matth. 24, 25.

Die Tugend der Reinheit übersteigt die Kräfte der Natur. Ich kann nicht anders jungfräulich sein, es wird mir denn von Gott gegeben.[1])

Ich bitte Dich um diese Gnade wegen der Reinheit, die Maria vor Deinen Augen so angenehm und sie der höchsten Ehre würdig gemacht hat, Dich zum Sohne zu haben. Ich bitte Dich durch die Liebe so vieler Jungfrauen, welche hier auf Erden nur für die Schönheit des göttlichen Bräutigams eingenommen waren.

Bewirke, daß ich meine größte Freude darin finde, jene Freuden zu verachten, die Dein heiliges Gesetz verbietet.

Erwecke in mir eine heilsame Furcht vor den ewigen Flammen, welche Du den Unlautern bereitet hast.

Vertilge in mir die Lust nach sinnlichen Vergnügungen und erfülle mich mit heiligen Begierden nach den ewigen Wonnen. Befreie mich von den lästigen Versuchungen, die mich selbst bis in die heiligsten Verrichtungen verfolgen. Schickst Du mir aber welche zu, so gib, o mein Erlöser! daß ich mit bester Treue gegen sie kämpfe und sie als Gelegenheiten ansehe, Dir meine Liebe zu beweisen.

---

[1]) Weish. 8, 21.

X. Kapitel.

Über die Vorsichtsmaßregeln, welche anzuwenden sind, um die Reinheit zu bewahren.

Durch die Gnade der unbefleckten Empfängnis war Maria vor der Lust zur Sünde geschützt. Dennoch erregte der Anblick des Engels Unruhe in ihr, weil er in Menschengestalt erschien.

Der Engel begrüßt sie. Sogleich überlegt sie, was dieser Gruß zu bedeuten habe.[1])

Sie ist allein bei ihm, und dies ist genug, ihr einen heiligen Schrecken einzuflößen.

Welche Bescheidenheit, welche Vorsicht in der Frage, die sie stellt! Nicht ein überflüssiges Wort entkommt ihren Lippen. Dies ist ein zuverlässiges Merkmal einer Seele, deren Schatz die Reinheit ist. Die Reinheit gleicht einer zarten Blume, welche den leisesten Hauch befürchtet.

Eine Jungfrau, welche den hohen Wert dieser Tugend zu schätzen weiß, vermeidet selbst die entferntesten Gelegenheiten, die ihr schaden könnten.

Daher werden schmeichlerische Worte, freundschaftliches Anerbieten, anscheinend unschuldige Gespräche ihr verdächtig scheinen und ihre Wachsamkeit verdoppeln.

Kann man wohl sagen, daß es keusche Seelen auf Erden gibt, wenn es so großer Sorgfalt bedarf, diese englische Tugend unversehrt

---

[1]) Luk. 1, 29.

zu erhalten? Es ist zu wünschen, daß man für die Bewahrung dieser Tugend so sorgfältig wäre, als man es ist, um ihren Schein zu behalten. Für wie viele Personen sind nicht der Müssiggang und ein weichliches Leben, das Lesen gefährlicher Bücher und zu freie Unterredungen Klippen gewesen, die den Schiffbruch verursachten!

Viele christliche Jungfrauen verkehren oft und ohne Furcht mit Personen, die keine Engel sind; und wenn sie mir einwenden, daß sie wohl wachen, sich vor Sünde zu bewahren, so sage ich ihnen, daß der böse Feind noch sorgfältiger wacht, sie ins Verderben zu ziehen.

Eine Jungfrau, welche gerne Lobreden anhört, wird nicht lange gleichgültig bleiben für die Person, die sie ihr erteilt. In Bezug auf die Reinheit hat man allen Grund, zu fürchten, eben weil man nicht genug Furcht hat. Man verhüllt sich die Gefahren, weil man sie liebt. Beweis davon liefert die Sorgfalt, in welcher man sie verbirgt. Wir sind alle aus demselben Thon gebildet. Wir sind nicht mehr geschützt, als andere, welche die traurigsten Erfahrungen ihrer Schwachheit gemacht haben. Obwohl man auf den Beistand der Gnade rechnen darf, ist es nicht erlaubt, sich der Gefahr auszusetzen. Die Hilfe ist nur jenen zugesagt, welche sich in der Versuchung befinden, ohne sie aufgesucht zu haben.

Halte dich nicht für stark, obwohl du vielleicht mehrere Jahre hindurch über die Feinde der Reinheit gesiegt hast. Hege ein beständiges Mißtrauen gegen dich selbst und gegen diese Feinde. Sei treu in Vermeidung der Gelegenheiten, die täglich von allen Seiten dir zustoßen können, und welche der böse Feind so gerne vermehrt. Dann wird dich Gott auch in den unvorhergesehenen Gelegenheiten stärken, in welchen man ohne Tugend und ohne besondere Gnade unmöglich den Sieg davon tragen kann.

O seligste Jungfrau, Mutter meines Herrn! Erflehe mir jenes Mißtrauen gegen mich selbst, jene heilige Klugheit in meinem Benehmen, vorzüglich jene fortwährende Abtötung meiner Sinne, ohne welche ich die Keuschheit nicht bewahren kann. Wohl wünsche ich zur Zahl derjenigen zu gehören, die dich lieben; wie kann ich mir aber mit diesem Gedanken schmeicheln, wenn ich nicht vor allem jene Tugend liebe, welche die Hauptsache deiner Verherrlichung war?

Reinste, keuscheste Mutter, Königin der Jungfrauen! Erbitte mir die Gnade, in solcher Reinheit zu leben, daß du an mir immer das Kennzeichen deiner geliebten Kinder findest.

XI. Kapitel.

Über die wahre Größe.

Unendlich groß ist der Unterschied zwischen den Auszeichnungen der Welt und jenen der Gnade.

Ungeheure Schätze, herrliche Paläste und eine zahlreiche Dienerschaft zeugen von der Größe irdischer Könige. Die Größe der Gerechten aber gibt sich durch Verachtung der Welt, durch den Abscheu vor der Sünde und durch die Liebe Gottes kund.

Der wahre Ruhm, das wahre Verdienst des Menschen besteht darin, daß er Gott fürchtet und seine Gebote hält.[1]) Als der Engel von dem Herrn zu Maria gesandt wurde, sprach er zu ihr: „Gegrüßet seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir!"[2]) Hätte er dieser Jungfrau einen höheren Lobspruch erteilen können?

Des Lobes der Engel und Menschen wäre derjenige würdig, dem man sagen könnte, er habe Gnade gefunden vor Gott, er sei wohlgefällig in seinen Augen.

Zu der Zeit, als der Engel zu Maria gesandt ward, führten Augustus und Herodes das Scepter; man rühmte sie als Große, als Mächtige, als Erlauchte; aber was waren sie in den Augen Gottes, des allein gerechten Richters der wahren Größe?

Zu Nazareth lebte in stiller Verborgenheit eine zarte Jungfrau, welche dieser hohen Lobsprüche unendlich würdiger war als sie.

---

[1]) Ekkles. 12, 13. — [2]) Luk. 1, 28.

Die echte Größe läßt sich nicht nach den eitlen Ideen der Menschen bemessen, sondern nach der Erkenntnis Gottes, der allein groß ist, und vor dem nur das einen Wert hat, was sich auf Ihn bezieht.

Was sind alle Helden, welche die Welt bewundert, im Vergleich mit jenen großen Männern, welche die Religion durch die Tugend gebildet hat!

Besser ist ein Geduldiger als ein Starker, und wer seine Leidenschaften beherrscht, glorreicher, als ein Städteeroberer.[1]) Weit leichter ist, über andere zu siegen, als sich selbst zu überwinden.

Der wahre Christ darf nicht jenen Tageshelden gleichen, die ihren Ruhm einer einzigen Gelegenheit verdanken. Sein ganzes Leben hindurch muß er kämpfen und siegen. Sein Heldenruhm muß darin bestehen, alle Hindernisse zu besiegen, die ihm sein Endziel streitig machen, welches darin besteht, Gott zu besitzen und in Ihm allein seine Ruhe zu finden.

Könnte es wohl eine größere Ehre geben, als Gott zu dienen und Ihm anzugehören? Ihm dienen, heißt herrschen!

Die größten Männer, die auf Erden gelebt haben, Abraham, Moses, David, werden in der hl. Schrift Diener Gottes genannt. Dieser Ehren-

---

[1]) Sprichw. 16, 32.

titel enthält alle anderen, vielmehr kann keiner mit ihm verglichen werden. Die Würde eines Dieners Gottes ist ebenso erhaben über jene eines Königs, als Gott selbst über alle Fürsten und Könige dieser Erde steht.

O unsterblicher König und Herrscher des Weltalls! nur für Dich allein bin ich geschaffen. Wie ist es nur möglich, seine Huldigungen einem Geschöpfe zu weihen, wenn man Dich kennt? Kann man Dich kennen und jene nicht überglücklich preisen, die Dir dienen?

Hätte uns armen Menschen ein größerer Ruhm zu teil werden können, als die Ehre, Dir zu dienen und Dich lieben zu können?

O Herr! verleihe mir die Gnade, recht zu begreifen, daß eine Jungfrau, die ihr Leben in stiller Verborgenheit zubringt und daselbst treu und eifrig Deinen Willen erfüllt, sowie unsere liebe Mutter Maria gethan, weit größere und heldenmütigere Handlungen vollbringt als alles, was eine verblendete und thörichte Welt für ruhmwürdig halten mag.

Mögen alle erhabenen Vorzüge, die an Deinen Dienst geknüpft sind, mir in Erfüllung meiner Standespflichten, sowie in allen Handlungen eine Größe der Seele und einen Edelmut einflößen, die des allerhöchsten Herrn würdig sind, dessen Dienerin ich bin.

XII. Kapitel.

Den Demütigen erteilt Gott seine Gnaden.

Maria.

Mein Kind! ich will dich das Geheimnis lehren, um von Gott große Gnaden zu erhalten, nämlich: Halte dich stets derselben unwürdig.

Dem Demütigen gibt Gott seine Gnade.[1]) In einem von sich selbst angefüllten Herzen findet Gott keinen Raum für die Schätze seiner Gnade.

Das Kind.

Königin der Heiligen! deine Beispiele sind uns in dieser Beziehung die reichste Quelle der schönsten Belehrungen. Wir dürfen nur dein Benehmen bei der Verkündigung des Engels betrachten, um deine tiefe Demut zu sehen.

Der Engel kündigte dir an, daß Gott dich zur Mutter erwählt habe; und du kannst nicht begreifen, was Gott bewog, dich zu dieser hohen Würde zu erheben. Der Gedanke an diese Erhöhung über alles Erschaffene erregte Verdacht in dir über den Besuch des Engels.

Und in dem Augenblicke, wo der Allerhöchste sich in deinen jungfräulichen Schoß einschloß, warst du bedacht, dich in dein Nichts zu verhüllen.

---

[1]) Jak. 4, 6.

Unter allen Ehrentiteln, die der Würde zukamen, mit welcher Gott dich schmückte, wähltest du den einer Magd des Herrn. Zweite Eva dürfen wir dich nennen; durch den Stolz der ersten verloren wir unsere Vorrechte, deine Demut aber ließ sie uns wiederfinden.

Weder natürliche Vorzüge, noch eine glänzende Herkunft bewogen den Allmächtigen, große Wunder in dir zu wirken, sondern deine tiefe Demut.

Ein Gott, der sich bei seiner Menschwerdung auf das Äußerste demütigte, muß natürlicherweise ein unendliches Wohlgefallen an der Demut haben; darum mußte Er auch diejenige zur Mutter wählen, welche durch ihre tiefe Demut sich die höchste Würde verdiente. Durch deine Jungfräulichkeit hast du Gott gefallen, durch deine Demut aber hast du ihn empfangen.

Maria.

Mein Kind! in den Augen Gottes weit mehr, als in den Augen der Menschen, ist derjenige der reichste an Verdienst, der am wenigsten zu haben glaubt, selbst wenn er viel besitzt.

Auf was im Himmel und auf Erden sieht Gott mit Wohlgefallen?[1]) Auf die demütigen Seelen. Auf wen sollte ich sehen, sagt Er selbst, wenn nicht auf den Armen, der zerschlagenen Geistes ist?[2])

---

[1]) Ps. 112, 6. — [2]) Is. 66, 2.

Der Stolz ist die Quelle der Armut so vieler von den Gütern der Gnade entblößter Christen. Wären sie beflissen, sich selbst kennen zu lernen, so würde aus dieser Selbstkenntnis die Demut hervorgehen, welche ihnen zur Spenderin vieler Gnaden würde.

Mein Kind! bringe dem Herrn ein von dir selbst leeres Herz zum Opfer, damit Er es mit seinen Schätzen anfülle. Das Geständnis deines großen Elendes wird dich reich machen.

Nur den Demütigen wird Gott zum Werkzeug seiner Verherrlichung machen, der sich dieselbe weder selbst anmaßen, noch mit Ihm teilen will.

Wirst du von Gott mit Gnaden beschenkt, so bedenke in Demut und Dankbarkeit die Güte des Herrn, der auch den letzten seiner Diener belohnt.

Schreibe dir weder das Gute, das du besitzest, zu, noch jenes, das du thust. Sei es auch, daß du treulich mit der Gnade mitwirkest, dennoch bedenke, daß selbst diese Treue eine Wirkung der Gnade ist, und indem Gott deine Treue belohnt, krönt er nur sein eigenes Werk. Wende nie deine Blicke von diesen drei Wahrheiten ab: „Gott ist alles — ich bin nichts; Gott besitzt alles — Elend ist mein Anteil; Gott kann alles — und ich gar nichts ohne seine Hilfe.“ Obwohl du nichts bist, nichts besitzest und nichts vermagst, wirst du dennoch etwas in den Augen Gottes sein; Er

wird alsdann seine Freude darin finden, dich mit seinen Gaben zu erfüllen, und dir den Sieg über alle deine Feinde verleihen.

XIII. Kapitel.

Nur in der christlichen Demut findet man die wahre Ehre.

Die Worte, welche der himmlische Bote zu Maria sprach, stimmten keineswegs mit der geringen Meinung überein, welche die allerseligste Jungfrau von sich selbst hatte. Ihre Seele ergriff eine heilige Furcht; sie konnte dem, was sich vor ihr zutrug, keinen Glauben schenken und hielt es für Täuschung der Sinne oder irgend einen Fallstrick des bösen Feindes.

Der Engel sprach ferner zu ihr: Du bist gebenedeit unter den Weibern. Sie, die sich für die Letzte der Frauen hielt, konnte nicht begreifen, wie ihr solches Lob zu teil werden konnte. Du hast Gnade gefunden vor dem Herrn, fuhr der Himmelsbote weiter, so daß der ganze Himmel nur auf deine Einwilligung wartet, um dich als die Mutter des Königs Himmels und der Erde zu begrüßen.

Aber in demselben Grade, als man ihr Erhebung verkündet, demütigt sich Maria und schätzt sich glücklich, eine Magd des Herrn sich zu nennen.

O ihr alle, die ihr so sehr nach Ruhm und Ehre trachtet, Maria lehrt euch, wo ihr sie finden könnet. Der wahre und dauerhafte Ruhm besteht darin, daß man klein werde; denn so urteilt Gott selbst. Es steht geschrieben: Wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist der Größte.[1]) Diese Größe ist nicht nur eine wahre und wirkliche, sie ist auch eine sichere. Niemand wird sie dir streitig machen und dich derselben zu berauben suchen.

Indem du der Kleinste wirst, wirst du der Größte werden; denn durchdrungen von dem Bewußtsein deines Nichts und deines Unvermögens wirst du überzeugt sein, daß, während du dich erniedrigest, du dich zu Gott erheben wirst, den du als den einzigen Urheber alles Guten anerkennst. Du kannst dann mit um so größerem Vertrauen auf die Allmacht Gottes rechnen, je mehr es Ihm gefällt, die Schwachen stark zu machen.

Die Demut wird dich ferner von den Niedrigkeiten befreien, in die dich der Ehrgeiz und Stolz gebracht. Gibt es etwas Verächtlicheres, als einen Menschen, der sich von der Leidenschaft, sich groß zu machen, beherrschen läßt und nur nach dem Beifall der Menschen hascht?

Die Demut setzt sich über alle menschlichen Rücksichten und eitlen Vorstellungen hinweg und

---

[1]) Luk. 9, 48.

kann mit dem Apostel sagen: Mir aber ist es das Geringste, von Euch gerichtet zu werden: der mich richtet, ist der Herr.[1])

Mit den Augen der Demut wirst du gleichgiltig auf weltliche Ehren sehen, weil du unter ihrem glänzenden Schleier nur Trug und Eitelkeit wahrnimmst. Von dieser Grundtugend getragen, wirst du dich nicht mit deinen Nebenmenschen vergleichen, sondern ihn ehren und ihn gern an Rang und Achtung dir voransehen.

Nach dem Urteile der Sinne kann uns wohl die Demut als etwas Niedriges erscheinen, da wir einmal nur für sinnliche Güter empfänglich sind; nichtsdestoweniger ist gerade die Demut die geeignetste Tugend, edle, starke Herzen zu bilden.

Unter allen Tugenden ist sie es, welche den größten Beweis von Geistesstärke und Seelengröße liefert. Sie ganz besonders gibt dir am meisten Ähnlichkeit mit Jesus, dem Gottmenschen, dem Ursprung wahrer Größe und echten Ruhmes.

Niemals ist der Mensch größer und ruhmwürdiger, als wenn er sich bestrebt, diesem göttlichen Beispiele ähnlich zu werden; und am ähnlichsten sind wir ihm, wenn wir demütig sind, und die Demütigungen lieben, die uns zustoßen.

Der demütige Jesus liebte die Demütigung, weil er wußte, wie sehr er dadurch seinen himm-

---

[1]) 1. Kor. 4, 3, 4.

lischen Vater verherrliche. Und wirklich, da Jesus am meisten erniedrigt wurde, erklärte der himmlische Vater, daß Er sein lieber Sohn sei, an dem Er sein Wohlgefallen habe, und die Engel sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe!"

Wenn du demütig wie Jesus sein wirst, wird Gott durch dich verherrlicht werden. Gibt es etwas Ruhmvolleres, als zur Verherrlichung Gottes beizutragen? Königin des Himmels! an dir hat sich der göttliche Ausspruch so glänzend erfüllt: Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden[1]), da du um so mehr erhöht wurdest, je demütiger du warst. Erflehe mir die Gnade, die mir nötig ist, um den in mir herrschenden Stolz zu zerstören.

Ach! bisher hatte ich nur den Schein der Tugend der Demut, und habe ihn mir nur anzueignen gesucht, um von der Welt geschätzt zu werden, welche, so verdorben sie auch ist, dennoch die Stolzen verachtet. Erwirke in mir eine reine Demut, welche mich im Bewußtsein meiner Armseligkeit erhält und mich dahinführt, nach deinem Beispiele alles auf Gott zu beziehen, alles nur von Ihm zu erwarten und in jeder Beziehung von Ihm abzuhängen, damit ich so des göttlichen Wohlgefallens würdig werde, worin allein die wahre Auszeichnung besteht.

---

[1]) Luk. 18, 14.

XIV. Kapitel.

Eine demütige Seele sucht vor den Menschen zu verbergen, was sie vor den Augen Gottes ist.

Der Engel, welcher vom Allerhöchsten zu Maria gesendet wurde, erteilte ihr die größten Lobsprüche, indem er ihr ankündigte, daß sie die Mutter Gottes werden sollte. Aber nie erfuhr jemand von den Lippen Mariens, was der Engel zu ihr gesagt hatte. Sie rühmte sich nicht, und stellte sich nie als die Mutter des Messias vor. Ihrem äußeren Verhalten nach hätte man gar nichts von dieser hohen Auszeichnung vermuten können.

So innig auch ihre Zuneigung zum heiligen Joseph, ihrem Bräutigam, war, und wie häufig auch ihre Unterredungen waren, so entdeckte sie ihm dennoch dieses Geheimnis nicht. Als sie ihre Base Elisabeth besuchte, fand sie dieselbe schon von ihrem Geheimnis unterrichtet; sie benützte aber diesen Umstand nicht, um ihr eine nähere Erklärung zu geben.

Maria überließ es Gott, dies glorreiche Geheimnis zu offenbaren, wann und wie es Ihm gefiel. Das Streben ihres Geistes ging nur dahin, sich in der Demut zu erhalten.

Man muß, gleich ihr, vor den Augen der Menschen verbergen, was man in den Augen Gottes ist und was man von seiner Güte empfängt. Die Verborgenheit ist eine sichere Be-

wahrerin der Jugend. Gott allein kommt es zu, sie zu veröffentlichen. Wer einen Schatz zur Schau trägt, läuft Gefahr, ihn zu verlieren.

Die kostbarsten Farben verlieren ihren Glanz, wenn sie der freien Luft ausgesetzt werden.

Martha sagte zu ihrer Schwester: Der Meister ist da und ruft dich;[1]) aber sie sagte es ihr leise.

Verblendete und sinnliche Menschen begreifen nicht, was übersinnlich, was also des Geistes Gottes ist.[2]) Mit ihnen darüber sprechen, wäre das Heiligste dem Gespötte aussetzen.

Der Geist Gottes teilt sich nur in der Stille und in der Einsamkeit mit, und will, daß das Mitgeteilte ein Geheimnis zwischen Ihm und der begünstigten Seele bleibe.

Ein Mensch unter Tausenden erwählt,[3]) kann und soll deinen geistigen Reichtum kennen, um dir zu zeigen, wie du ihn gewinnbringend machen kannst. Es ist derjenige, welcher an dir die Stelle Gottes vertritt, um dich auf dem Wege der Tugend und Vollkommenheit zu leiten. Gegen die übrigen aber betrage dich äußerlich, wie Rechtschaffene und Tugendhafte zu thun pflegen. Sei bescheiden, demütig, liebreich und immer gleicher Gemütsart; dein Inneres aber sei ihnen verschlossen. Mögen sie

---

[1]) Joh. 2, 28. — [2]) 1. Kor. 2, 14. — [3]) Ekkl. 7, 29.

dich auch für wenig bewandert im inneren Leben und gar nicht für das halten, was du bist: so ist das immer ein Glück für dich, welches dir Gott verleiht, weil auf diese Weise die Gnade wohl beschützt wird.

Gott verlangt, daß man mit Eifer auf seinen Wegen wandle; aber ein großer Vorteil ist es, geräuschlos auf denselben voranzuschreiten.

Manche Seele ist schon verloren gegangen, nachdem sie von Gott mit besonderen Gnaden begünstigt war, weil sie zu sehr darüber nachgedacht und ein eitles Wohlgefallen daran fand, und weil sie dieselben von solchen Personen bewundern ließ, welche sie gar nicht wissen sollten.

Wären sie in ihrem Innern, wie die allerseligste Jungfrau, vom Geiste der Demut beseelt gewesen, der immer von der göttlichen Erleuchtung begleitet ist, so würden sie Mißtrauen gegen sich selbst gehabt und die List des stolzen Geistes entdeckt haben.

Man kann nicht vorsichtig genug sein, im geistlichen Leben, um nicht getäuscht zu werden, besonders in den außerordentlichen Fällen.

Das, was ein himmlisches Stärkungsmittel ist, kann, aus Mangel an dieser Vorsicht, ein heftiges Gift werden.

Man hat jederzeit bemerkt, daß eine wahrhaft innerliche Seele leidet und ihre ganze Ergebung in den göttlichen Willen aufbieten muß,

wenn Er es fügt, daß eine der besonderen Gnaden, mit denen sie begünstigt ist, offenbar wird.

XV. Kapitel.

Über die Klugheit des Glaubens.

Das Evangelium lehrt uns, daß Maria über die Worte nachdachte, welche ihr der Engel vom Allerhöchsten brachte. Dieses Nachsinnen rührte von ihrer Demut und von ihrem Glauben her.

Diese kluge Jungfrau wußte wohl, daß der Engel der Finsternis sich manchmal in einen Engel des Lichtes verwandelt, und daß der Geist des Irrtums manchmal die Stimme des Geistes der Wahrheit nachahmt.

Deshalb fragt sie den Engel, um zu sehen, ob seine Antwort mit den Prophezeiungen und mit den Grundsätzen der Religion übereinstimme. Sobald sie aber dieselbe vernommen hatte, bedurfte sie keiner anderen Verhaltungsregel, als der Worte des Engels, denn sie erkannte darin die Worte Gottes.

Es gibt eine Klugheit, welche, weit entfernt, dem Glauben entgegen zu handeln, zur Unterwerfung unter denselben führt.

Die Klugheit öffnet uns zuerst die Augen, damit wir uns von der Offenbarung überzeugen; die Unterwerfung schließt sie uns, um blind zu glauben.

Man darf nicht jedem Geiste glauben.[1]) In Bezug auf alles Religiöse muß man nur das glauben, was Gott gesagt hat, sei es selbst, oder durch das Organ seiner Kirche, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist.[2])

Gott hat uns Mittel an die Hand gegeben, das zu erkennen, was Er geoffenbaret hat. Sobald aber einmal die Offenbarung gewiß ist, so sei selbst der Engel verflucht,[3]) der mich das Gegenteil davon lehren wollte.

Ich glaube, was die hl. Religion mich lehrt, weil ihre Lehre aus Gott ist, und es nichts Gewisseres geben kann, als was die ewige Wahrheit selbst gesagt hat. Es ist ebenso unmöglich, daß ich mich irre, als es unmöglich ist, daß Gott mich täusche, oder sich selbst täusche.

Es wäre eine große Thorheit, ohne überzeugende Gründe etwas als Gottes Wort zu glauben; etwas aber als eine göttliche Wahrheit annehmen, wenn die triftigsten Gründe dafür da sind, das kann nur als Beweis einer hohen Weisheit angesehen werden.

Die von Gott geoffenbarten Wahrheiten fest glauben, heißt an der Unfehlbarkeit Gottes teilnehmen.

Das Nachdenken über Religionswahrheiten, wenn es mit dem Geiste der Mutter Gottes

[1]) Joh. 4, 1. — [2]) 1. Timoth. 3, 15. — [3]) Galat. 1, 18.

geschieht, kann nur einen unerschütterlichen Glauben zur Folge haben. Allein es gibt Personen, welche nur in der Absicht nachdenken, um Irrtümer zu unterhalten, die sie lieben, aber nicht, um zu ergründen, was sie glauben und lieben sollen.

Ihre Absicht ist nicht, die Wahrheit zu finden, um sich an ihr festzuhalten, sondern wo möglich Gründe zu finden, um an derselben zu zweifeln, weil sie ihnen zuwider ist.

Sie suchen keineswegs sichere Grundsätze, um sie zu glauben und darnach zu leben, sondern das Ziel ihrer Untersuchungen ist, ohne Gewissensbisse im Laster fortleben zu können. Der Unglaube und Irrglaube sagt vielen Leuten zu, welche der wahre Glaube belästigt.

Der Glaube wird dann verdächtig, wenn er anfängt, lästig zu werden. Die Heiligkeit seiner Grundsätze ist es noch mehr, als die Unbegreiflichkeit seiner Geheimnisse, was die Ungläubigen empört.

Entweder muß man seine Leidenschaften aufgeben, oder fortwährend Furcht und Gewissensbisse ausstehen.

Zuletzt glaubt man nichts mehr, oder man zweifelt an allem, ausgenommen an dem Irrtum, in dem man lebt.

XVI. Kapitel.

Über die Unterwerfung unter den Glauben.

Nachdem Maria versichert ist, daß Gott durch den Engel zu ihr gesprochen, glaubt sie fest, daß alles, was dieser Engel ihr ankündigt, in Erfüllung gehen wird; und sie glaubt, ohne es begreifen zu wollen.

Sie verlangt kein Zeichen wie Achaz. Sie zweifelt nicht wie Zacharias. Sie fragt alsdann nicht: Wie wird das geschehen? Wie wird das Kind, dessen Mutter ich werden soll, die Erlösung vollbringen? Wo wird sein Reich sein? Der Engel hört nicht solche Einwendungen machen; er vernimmt keine neugierigen Fragen, welche gewöhnlich schwachen Seelen eigen sind. Sie unterwirft ihren Verstand dem Joche des Glaubens.

Nach ihrem Beispiele demütige dich, mein Kind! und beuge deine Vernunft unter jene Wahrheiten, welche über dein Erkenntnisvermögen hinausgehen. Suche nicht die Geheimnisse zu begreifen, welche der Glaube dir vorhält. Wenn du sie begreifen könntest, würden sie aufhören, Geheimnisse zu sein. Es genüge dir, zu wissen, daß sie wahr sind.

Du wirst aber notwendigerweise von ihrer Wahrheit überzeugt werden, wenn du den Glauben, der sie lehrt, mit all den Kennzeichen betrachtest, wodurch er in der ganzen Welt Aufnahme gefunden hat.

Ich gestehe, seine Geheimnisse sind unbegreiflich; aber der Glaube würde sein Verdienst verlieren, wenn die menschliche Vernunft sie erklären könnte. Selig diejenigen, welche nicht gesehen haben, und dennoch glauben![1])

Alles in der Natur, von den Sternen an bis zur kleinsten Blume, ist für dich Geheimnis. Du begreifst diese Naturgeheimnisse nicht einmal und möchtest die göttlichen Geheimnisse begreifen!

Man wünscht sich eine klare Einsicht in göttliche Dinge, während man eine so unvollkommene Einsicht der irdischen hat. Wie thöricht ist es nicht, mit dem schwachen Lichte seiner menschlichen Vernunft in die Macht und in die Werke eines unendlichen, unbegreiflichen Wesens eindringen zu wollen! Wäre Gott, was er ist, wenn wir fähig wären, Ihn zu ergründen?

Glauben, was das Auge nicht sieht; glauben, was die Vernunft nicht begreift, heißt der ewigen Wahrheit die vollkommenste Huldigung darbringen.

O mein Gott! nicht nach meinem Verstande will ich über Glaubenssachen urteilen, sondern gemäß deiner Erleuchtung, welche der Glaube mir mitteilt.

Nicht allein das Opfer meines Herzens verlangst Du von mir, sondern auch das meines Verstandes, welches im Glauben besteht.

---

[1]) Joh. 20, 29.

Mit Deiner Gnade hoffe ich einst in den Himmel zu gelangen, wo ich alles im hellen Lichte schauen werde. Aber auch dann werde ich weder Deine Vollkommenheiten, noch Deine Werke vollständig begreifen, weil Du immer unergründlich bleiben wirst, und ich immer beschränkt sein werde.

O Herr! ich glaube; stärke meinen Glauben![1]) Vermehre in mir den Glauben![2])

Du kannst mir die Gabe des Glaubens nicht versagen, wenn ich Dich nach Gebühr um diese Quelle aller Güter anflehe. Ich bitte Dich darum durch die Fürbitte der hl. Jungfrau Maria, welche durch ihre demütige Unterwerfung und durch die Verdienste ihres Glaubens alles an sich in Erfüllung gehen sah, was ihr von Dir gesagt wurde.[3])

Gib mir einen lebendigen, einen allgemeinen Glauben. Zweifeln ist nicht glauben; und einen einzigen Artikel vorbehalten, heißt alles verstoßen.

Gib mir einen von der Liebe begeisterten Glauben, damit ich den Wahrheiten gemäß lebe, welche der Glaube mich lehrt.

Ich begehre nicht Wunder zu wirken durch den Glauben, wie die Heiligen; aber ich bitte Dich um jenen Glauben, welcher sie zu Heiligen gemacht hat.

[1]) Mark. 9, 23. — [2]) 17, 5. — [3]) Luk. 1, 45.

XVII. Kapitel.

Mit welchem Eifer eine Seele Jesum in der heil. Kommunion empfangen soll.

Maria.

Mein Kind! das Geheimnis, welches du betrachtet hast, kann dir Stoff zum Nachdenken geben über Erwarten.

Das Kind.

O Königin des Himmels! unterrichte du mich selbst. Sprich, dein Kind hört![1])

Maria.

Ehe ich den Besuch des Engels empfing, hatte ich oft nach dem Beispiele der Gerechten Israels den Himmel angefleht, er möchte doch **den Gerechten** wie einen sanften Tau auf die Erde herabsenden. Nie aber hätte ich zu denken gewagt, daß ich die Jungfrau sein könnte, die der Welt den Erlöser geben würde.

Als ich die Gewißheit bekam, daß ich dennoch zur Gottesmutter erwählt sei, von welch gottseligen Gefühlen war ich da durchdrungen, mein Kind! Wie sehr demütigte ich mich beim Gedanken an eine so heilige und erhabene Bestimmung! Welche Freude empfand ich darüber, meinen Gott unter meinem Herzen zu tragen! Siehe, mein Kind! Derselbe Gott, der sich

[1]) Kön. 13, 9.

erniedrigte und sich durch die Menschwerdung so innig mit mir verband, sehnt sich, durch die hl. Kommunion sich mit dir zu vereinigen. Aber wie wenig Eifer zeigst du, ihn zu empfangen!

Achte nicht auf die Vorwände, welche dir deine träge Gleichgiltigkeit und eine falsche Demut einflüstern, um dich von der hl. Kommunion abzuhalten. Du schützest die Furcht und die Ehrerbietung vor. Aber beide müssen der Liebe untergeordnet sein und nur dazu dienen, sie inniger und aufmerksamer zu machen.

Sich durch eine scheinbare Ehrfurcht von der hl. Kommunion fern halten, heißt Jesum die Freude rauben, in unsern Herzen Wohnung zu nehmen. Diese seine Freude hat Er ausgedrückt, als Er sprach: Meine Wonne ist es, bei den Menschenkindern zu sein.[1])

Ferner sagst du, daß du zu häufig fehlst, um dich so oft dem Heiligen der Heiligen zu nahen. Mein Kind! so schwach auch eine Seele sein mag, thut sie aber ihr mögliches, sich zu bessern, so kehrt Jesus mit Freuden bei ihr ein.

Wiederum gibst du deine Unwürdigkeit als Grund deiner Entfernung an. Du solltest aber zu dir selbst sagen: Ich will mich würdig machen, soviel es von mir abhängt, um auch teilzunehmen an den Gnaden, welche Jesus den from-

---

[1]) Sprichw. 8, 31.

men Seelen mitteilt, die sich mit ihm durch die hl. Kommunion vereinigen.

Du kommunizierst so selten, weil du fürchtest, in beständiger Wachsamkeit leben zu müssen. Du scheust dich vor dem ernstlich frommen Leben, das man von dir verlangen würde, um oft kommunizieren zu dürfen.

Du klagest über die Schwachheiten und Gebrechen deiner Seele. Nun so mache Gebrauch von dem wirksamen Heilmittel, das dir im Brote des Lebens dargeboten wird. Jesus ruft im Evangelium die Schwachen und die Kranken, die Armen und die Blinden zu seinem Tische. Deine Armseligkeit ist ihm bekannt; und Er bietet dir in seinem Sakramente eine Nahrung dar, die ganz geeignet ist, dich zu stärken und zu erquicken.

Wohl wäre eine vollkommene Heiligkeit zu wünschen, um zu kommunizieren, allein Jesus verlangt es nicht.

Wie wenig Seelen würden, trotz seiner liebevollen Einladung, sich seinem Tische nahen dürfen, wenn die Heiligkeit erforderlich wäre!

Behaupten wollen, daß sie wesentlich sei, hieße zur Vorbereitung das verlangen, was die Frucht derselben sein soll.

Nahe dich diesem himmlischen Gastmahle mit aufrichtigem, demütigem Bekenntnisse deiner Unwürdigkeit; besonders aber befleiße dich einer großen Reinheit des Herzens, oder habe wenig-

stens den festen Entschluß, ernstlich darnach zu streben, und deine Kommunion wird recht sein.

Bedenke, daß eine mit guter Vorbereitung empfangene Kommunion niemals ohne Wirkung für eine Seele ist.

Hast du dich durch deine Wachsamkeit und Treue in den Stand gesetzt, worin du sein sollst, um oft an diesem heiligen Sakramente teilzunehmen, so bist du schon weit auf dem Wege der Vollkommenheit vorangeschritten. Für eine Seele, welche sich nach dem Genusse der Gegenwart Jesu im Himmel sehnt, gibt es keine süßere Wonne, als, so oft wie möglich, durch die hl. Kommunion diese Gegenwart auf Erden zu genießen.

XVIII. Kapitel.

Welche Empfindungen eine Seele erfüllen sollen, wenn sie Jesum durch die hl. Kommunion besitzt.

Maria.

Mein Kind! wenn du Jesum an seinem hl. Tische empfangen hast, und Er in deinem Herzen ruht, so eigne dir die Gefühle an, die mich beseelten, als ich Ihn in meinem Schoße trug.

Das Kind.

O Maria! kein menschlicher Verstand kann begreifen, keine Zunge vermag auszusprechen, welche Gefühle und Entzückungen Deine Seele damals erfüllten; Gott allein weiß es.

Maria.

Mein Kind! wenn du recht den Wert der Gnade zu schätzen verstehst, welche dir Jesus beim Empfange seines Sakramentes erteilt, und wenn du erkennest, von welchen Empfindungen Er für dich erfüllt ist, kannst du dann ohne Empfindungen für Ihn sein?

Das Geschöpf wird von dem Schöpfer besucht; ein Armer von dem König der Herrlichkeit; eine gebeugte Seele von dem himmlischen Tröster; ein Mensch, der nur Sünde ist, von dem, der die Heiligkeit selbst ist! Demütige dich tief vor Ihm; preise seine Güte, die unendlich über alle deine Vorstellungen erhaben ist. Verabscheue deine bisherige Undankbarkeit; erflehe seinen Beistand für die Zukunft; gelobe Ihm eine ewige Treue.

Überlasse dich den Entzückungen der reinsten Freude. Bitte die Engel und die Heiligen, daß sie Jesu für dich den Dank darbringen, der, wenn dieses möglich wäre, dem unschätzbaren Geschenke entspricht, welches Er dir macht. Wünsche aufrichtig, daß ein so liebenswürdiger und so guter Gott auf Erden so geliebt und verherrlicht werde, wie Er es im Himmel ist.

Öffne dein Herz dem Feuer seiner Liebe und wünsche davon verzehrt zu werden.

Bringe Ihm zum Dank für seine Wohlthaten, da du für dich allein zu schwach bist, alle Em-

pfindungen der frommen Seelen dar, welche Ihn in diesem Sakramente mit Andacht und Liebe empfangen. Opfere Ihm besonders die Empfindungen auf, womit ich durch seine Gnade für Ihn erfüllt war, als Er sich durch seine Menschwerdung so innig mit mir vereinigte.

Denke an die Tugenden, von welchen Er dir im Sakramente so erhabene Beispiele gibt; denke insbesondere an seine Demut und bitte Ihn um die Gnade, Ihm in derselben nachzuahmen.

In diesem Sakramente ist nicht nur seine Gottheit, sondern auch seine Menschheit verborgen. Nur mit den Augen des Glaubens wirst du etwas von Ihm gewahr. Bitte Ihn um die Gnade, das verborgene und verachtete Leben zu lieben, den Glanz und die Ehren zu fliehen und deine Werke zu verrichten, ohne alle Absicht, gesehen und geschätzt zu werden.

In diesem Sakramente ist Jesus der Gegenstand der Verachtung vieler Menschen und der Gleichgiltigkeit so vieler Herzen, welche Ihn wenig, die Welt viel und sich über alles lieben. Bitte Ihn um die Gnade, Beleidigungen und Widersprüche geduldig zu ertragen.

Sieh, mein Kind! so sollst du dich den Tag hindurch beschäftigen, an welchem du das Glück gehabt, Jesum zu empfangen.

XIX. Kapitel.

Von den Trockenheiten, welche manche Seelen bei ihren Andachtsübungen und selbst zur Zeit der heiligen Kommunion empfinden.

Das Kind.

Ich danke dir für die Belehrungen, welche du mir zu geben dich herabließest, seligste Jungfrau! die du nach Jesus meine Hilfe und mein Rat bist.

Aber, o heilige Jungfrau! oft ist zur Zeit der Kommunion mein Geist trocken und mein Herz kalt, ungeachtet meiner Bemühungen, mir die Empfindungen anzueignen, welche der Empfang des Leibes und Blutes des Herrn einflößt.

O wie sehr wünschte ich dann an der innigen Liebe und an den fühlbaren Freuden teilzunehmen, womit du erfüllt wurdest, als du Jesum unter deinem Herzen trugest, was auch bei frommen Seelen, die Jesus in der hl. Kommunion in sich aufnehmen, stattfindet.

Maria.

Mein Kind! wenn du bei der hl. Kommunion in Trockenheit schmachtest, so demütige dich und erkenne, daß du diesen Zustand durch deine Untreue verdienst; trage ihn mit Geduld zur Sühnung deiner Fehler, werde aber nicht mutlos.

Hast du Ursache, zu glauben, daß dieser Zustand der Verlassenheit eine Strafe ist, so

bessere dich. Ist er nur eine Prüfung, so suche ihn durch deine Ergebung in den göttlichen Willen verdienstlich zu machen.

Die Frucht einer guten Kommunion besteht nicht in der Süßigkeit, die man dabei empfindet, sondern in der Treue, mit welcher man seine Pflichten erfüllt.

Es kann ein Herz aufrichtig und gänzlich Gott angehören und doch keinen Geschmack an den göttlichen Dingen empfinden.

Selbst viele Seelen, welche mit Eifer auf dem Wege der Vollkommenheit voranschreiten, werden durch Trockenheit im Gebete geprüft, sogar wenn sie sich dem hl. Tische nahen. Der fühlbare Geschmack an der Andacht gehört nicht notwendig zur Tugend. Für manche Seele ist es sogar heilsam, daß sie an Trockenheit leide, damit sie den fühlbaren Tröstungen nicht zu sehr anhange.

Der göttliche Bräutigam weiß gar wohl, was seinen Bräuten ersprießlich ist. Den einen verleiht Er Süßigkeiten und Tröstungen, den andern entzieht Er sie, und dieses aus Gründen, welche man anbeten, aber nicht erforschen soll.

Wenn einerseits eine nachlässige Seele nicht auf die Freigebigkeit Jesu rechnen darf, so darf andrerseits auch eine treue Seele keine Unlust fühlen, wenn sie Gelegenheit hat, um Jesu zu zeigen, daß sie Ihm um seiner selbst willen, und nicht seiner Gaben wegen dient.

Glaube also nicht, von Gott verworfen zu sein, wenn du einigen Widerwillen in seinem Dienste fühlst, sondern thue alsdann mit Treue, in der Absicht, Ihm zu gefallen, was du thun würdest, wenn du große Lust darin fändest.

Mein Kind! nähere dich alsdann deinem Gott mehr durch den Glauben, als durch die Sinne. Suche in allem Ihm zu gefallen. Gelingt dir dieses, dann hast du das Glück gefunden, nach welchem sich die Heiligen gesehnt, und welches sie gefunden haben.

Der Zustand der Trockenheit ist sehr geeignet, dich zu heiligen, wenn du ihn den Absichten Gottes gemäß zu benützen verstehst.

Die Absicht Gottes aber, wenn Er dich in diesem Zustande läßt, ist, dich zu nötigen, daß du nicht dich selbst suchest, sondern in sein göttliches Wohlgefallen deine Freude und dein Verdienst setzest.

Das Kind.

Heiligste Jungfrau! ich halte mich alles Trostes unwürdig und unterwerfe mich, in diesem wie in jedem andern Punkte, dem Willen meines göttlichen Lehrmeisters.

Erteilt Er mir die Gnade, mich jenen Seelen beizuzählen, welchen Er diese fühlbaren Tröstungen schenkt, so sei Er gepriesen; Er sei es aber auch, wenn Er sie mir versagt.

Ich verlange von meinem Jesus keinen anderen Trost, als Ihm treu zu sein und schätze mich überaus glücklich, alle Freuden meines Herzens dem liebevollen Herzen meines Gottes zu weihen und meine Pflicht zu erfüllen, ohne eine andere Freude zu haben, als die, welche man in dem Gedanken findet, daß man treu ist in der Pflichterfüllung, um Ihm zu gefallen.

XX. Kapitel.

Von der Frucht, die man für das thätige Leben aus der heiligen Kommunion ziehen soll.

Das Kind.

Mutter der schönen Liebe! Schon vom ersten Augenblicke deines Daseins an warst du ganz heilig. Aber welche neuen Fortschritte machtest du nicht, nachdem das ewige Wort in deinem keuschen Leibe menschliche Natur angenommen! Der Gedanke an die ausgezeichnete Gnade, welche dir Gott erwiesen hatte, erhielt dich bis zum letzten Atemzuge in einer heiligen Sorgfalt, auf jedes Mittel zu sinnen und alle Gelegenheiten zu benützen, um Ihm deinen Dank zu bezeigen.

Maria.

Mein Beispiel diene dir zur Beschämung, mein Kind. Du empfängst in der hl. Kommunion denselben Gott aller Heiligkeit; solltest du nicht auch heilig sein?

Eine einzige Kommunion wäre hinreichend, um dich ganz mit dem Eifer der Heiligen zu erfüllen; aber du bleibst bei allen deinen Kommunionen in deiner ganzen Lauigkeit.

Du bist immer zurückhaltend gegen Jesus, der dich mit all seiner Güte bereichert. Wohl flößt dir seine Gegenwart, nachdem du Ihn in dein Herz aufgenommen hast, eine große Neigung zur Tugend ein und du machst Ihm Versprechungen; allein Versprechen und Neigungen vergehen bald wieder.

Wenn ein Großer der Erde dich mit seinem Besuche beehrt hätte, würdest du so gegen ihn handeln?

Wie sehr ist man bemüht, sich für eine empfangene Wohlthat einem Freunde gegenüber erkenntlich zu zeigen! Die Liebe ruht nicht, bis sie die Mittel dazu gefunden hat.

Mein Kind! bieten sich dir nicht dieselben Gelegenheiten zur Tugend dar, welche die Heiligen nach der hl. Kommunion benützten, um ihrem Heilande zu zeigen, wie viel Dank sie Ihm schuldeten für diese unschätzbare Gnade, welche sie empfangen?

Vor allem verlangt Er eine sorgfältige Wachsamkeit über deine Neigungen, so daß du auch nicht eine einzige unterhältst, die nicht für Ihn ist.

Wache mit Sorgfalt über dich selbst, wenn du kommuniziert hast; und du wirst dich in der

Andacht erhalten, welche du bei der heiligen Kommunion hattest.

Eine solche Wachsamkeit nach jeder Kommunion ist die beste Vorbereitung für jede neue Kommunion.

Das Kind.

Heiligste, reinste Jungfrau, Vorbild aller Tugenden! ich erröte zu deinen Füßen über meine Lauheit und Undankbarkeit.

Bitte deinen Sohn Jesum, daß Er in mein Herz komme, um alle Regungen desselben zu leiten und sie alle nur auf Sich zu richten.

Möge Er mir mein armseliges Herz nehmen, das Seiner so unwürdig ist und ein neues in mir erschaffen; möge Er mir ein Herz schenken, ähnlich dem deinigen, d. h. ein eifriges, freigebiges, treues, Ihn zärtlich liebendes Herz, sowie das Seinige es für uns ist.

XXI. Kapitel.

Über die Nächstenliebe.

Das Kind.

Nicht ohne weise Absicht verließest du, o eifrigste der Jungfrauen! deine einsame Wohnung in Nazareth, um dich öffentlich zu zeigen. Der Geist der Nächstenliebe beseelte dich.

Glücklich die Hügel, über welche du deine Schritte lenktest! Berge Judäas, hüpfet vor

Freude! Würdige Mutter des Gottes der Liebe! Kaum setzte dich der Engel von dem Stande in Kenntnis, in welchem sich deine fromme Base Elisabeth befand, so eiltest du, sie zu besuchen; — du gingst eilends, sagt das Evangelium: die Eingebungen des heiligen Geistes verlangen ungesäumte Vollziehung.

Die zu übersteigenden Berge hielten dich nicht auf. Die Liebe erfüllt ihre Pflichten mit Mut und Hingebung.

Du entsagtest eine Zeit lang den süßen Freuden der Zurückgezogenheit. Die Liebe hat Rechte, welchen die Freuden der Andacht weichen müssen.

Deine Liebe ist nicht eine vorübergehende Liebe gewesen. Du bliebst ungefähr drei Monate bei Elisabeth, um ihr deine Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen.

Welch glückliche Wirkungen der Heiligkeit erzeugte nicht dieser Besuch der Liebe! Elisabeth wurde mit dem heiligen Geiste erfüllt; Johannes der Täufer ward im Schoße seiner Mutter geheiligt; Elisabeth und Zacharias lebten in der Übung der Tugenden, aber durch dein Beispiel lernten sie dieselben noch vollkommener üben.

Maria.

Mein Kind! wenn du Gott liebst, wirst du auch deinen Nächsten lieben, für welchen der Sohn Gottes, vom Himmel herabgekommen,

Mensch geworden ist und sein Leben am Kreuze für ihn hingegeben hat. Bleibe nicht bei den Gefühlen stehen. Deine Liebe muß wirksam sein. So viele Betrübte bedürfen des Trostes deiner Worte; so viele Hilfsbedürftige warten auf deinen Beistand!

Gott hat es zugelassen, daß es viele Arme auf Erden gebe, damit sie durch ihre Geduld, und du durch deine Liebe heilig werdest.

Hilf schnell, wenn du schnell helfen kannst. Durch die Zögerung geht immer etwas am Verdienste der Liebe verloren.

Deine Liebe sei auch freigebig. Gib, so viel du zu geben vermagst. Ist man engherzig bei Erweisung eines Liebesdienstes, so heißt dieses eher den Pflichten der Nächstenliebe ausweichen, als sie erfüllen. Bist du selbst nicht im Stande, deinem Nächsten beizustehen, so verwende dich bei anderen für ihn; kannst du auch dieses nicht, so flehe wenigstens die Güte Gottes für ihn an.

Siehe in deinem Nächsten nicht den Menschen, sondern Gott. Wer dich alsdann auch immer um deine Hilfe ansprechen mag, dem wirst du sie nicht verweigern, weil du Gott nichts wirst abschlagen wollen. Würde man den Menschen nur Gutes erweisen, ihrer Verdienste oder vortrefflichen Eigenschaften wegen, so würde man es nicht oft thun.

Mein Kind! liebe vor allem jene Werke der Nächstenliebe, welche Opfer verlangen. Übe

deine Nächstenliebe auf Kosten deiner Eigenliebe. Gott selbst lehrt dich durch dein Beispiel, daß du allen Menschen, selbst den undankbarsten, Gutes thun sollst.

Gebet, sagt Jesus, so wird euch gegeben werden.[1]) Teile von deinen zeitlichen Gütern mit, und Gott wird dir ewige dafür geben.

Erteile deinem Nächsten Rat, damit er in seiner Ungewißheit einen Entschluß fassen könne, und Gott wird auch dir durch seine Einsprechungen beistehen, wenn du in Verlegenheit bist.

Spende den Betrübten Worte des Trostes, und der Gott alles Trostes wird auch dich in deinen Trübsalen durch die Worte seiner Gnade aufrecht erhalten.

XXII. Kapitel.

Über die Größe Gottes.

Meine Seele! hören wir Maria, die in heiliger Freude die Herrlichkeiten Gottes preist. Teilen wir die Begeisterung, von der sie durchdrungen ist, und vereinigen wir unser Lob mit dem ihrigen.

Preisen wir mit ihr den Herrn, den allmächtigen Gott, der nach seinem Wohlgefallen die herrlichsten Wunder wirkt und dessen unendlich heiliger Name die Lobpreisungen der ganzen

---

[1]) Luk. 6, 38.

Erde verdient; der Macht übet mit seinem Arme und zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne; der die Gewaltigen vom Throne stürzt und die Niedrigen erhöht; der die Bedürftigen mit Gütern erfüllt und die Reichen leer ausgehen läßt.

Und wem sonst als Dir, o mein Gott! gebührt alles Lob, Ruhm und Preis?

Die Größe des Menschen ist beschränkt, sie ist entlehnt, sie ist vergänglich; sie hängt von unserer Meinung ab; sehr oft ist sie nur eine falsche und eingebildete.

Deine Herrlichkeit, o mein Gott! kennt keine Grenzen.[1]) Du hast sie von Dir selbst und jede andere Herrlichkeit muß der Deinigen huldigen.

Die Herrlichkeit der Könige endigt mit ihrem Leben; verschwunden ist ihr Andenken mit dem Schalle ihres Falles.[2])

Aber Du, o Herr, bleibst ewiglich. Dein Ruhm hängt weder von den Grenzen des Weltalls, noch von denen der Zeit ab.

Wessen könnten Deine Geschöpfe sich rühmen? Was sie an Macht und Reichtum besitzen, haben sie von Dir. Ohne Dich vermögen sie nichts, aber Du bedarfst ihrer nicht.

Nur Du bist groß durch Dich selbst. Du bedarfst keiner fremden Macht zur Ausführung

---

[1]) Ps. 144, 3. — [2]) Ps. 9, 7.

Deines Willens. Wollen und Thun ist für Dich dasselbe.

Alles, was die sichtbaren und unsichtbaren Wesen vollkommenes an sich haben können, besitzest Du durch Dich selbst im höchsten Maße und ohne Grenzen. Alle möglichen Vollkommenheiten sind Dir eigen und wesentlich mit Dir vereint, weil Du allein das Sein in der ganzen Fülle besitzest.

Die Mächtigen der Erde verdienen unsere Ehrerbietung nur, weil sie das Bild Deiner Größe sind, und Du ihnen gnädig einen Teil Deiner Macht anvertraut hast. Was sind sie übrigens vor Dir? Staub und Asche, wie alle Menschen.

Jede menschliche Größe neige sich also und verschwinde vor Dir. Die wahre Größe ist diejenige, welche weder zunehmen noch vermindert werden kann.

Herr, Gott der Heerscharen, wer ist Dir gleich?[1]) Du allein verdienst die Anbetungen des Himmels und der Erde, weil Du allein der große Gott bist, der in allem und durch alles große Gott!

Groß in allen Deinen Werken, in den kleinsten wie in den wundervollsten, in der Blume des Feldes, wie in den Sternen des Firmamentes. Groß an Weisheit, an Macht, an Gerechtigkeit

---

[1]) Ps. 88, 9.

an Güte! O großer Gott! wer könnte je von Deiner Größe auf eine würdige Weise sprechen?

Ich bekenne meine Ohnmacht, ich bekenne, daß Du herrlich bist. Nimm dieses demütige Bekenntnis als eine Huldigung Deiner unendlichen Größe an, welche über alles Lob und über jeden Ausdruck erhaben ist.

XXIII. Kapitel.

Über die Barmherzigkeit Gottes.

Das Kind.

O meine Mutter Maria! wie gerne höre ich dich die Erbarmungen des Herrn mit eben der Stimme preisen, welche seine Herrlichkeiten verkündigt! Welch erhabene Begriffe gibst du mir von ihnen!

Wenn ich im Geiste mit dir alle Geschlechter durchgehe, so sehe ich, daß Er allen barmherzig ist, die Ihn fürchten.

Schlägt Er die Sünder in seinem Zorne, und läßt Er über sie seine furchtbarsten Strafen hereinbrechen, so ist es nur, nachdem Er sie durch seine Wohlthaten zurückzuführen und an sich zu ziehen gesucht hat.

Der Undank und die Untreue seines Volkes vermochten nicht die Quelle seiner Güte zu erschöpfen. Mit väterlicher Zärtlichkeit öffnete Er ihnen den Schoß seiner Erbarmungen.

Er hatte dem Abraham und seinen Nachkommen einen Erlöser verheißen. Er blieb so getreu seiner Verheißung, daß Er um der Väter willen den Kindern Gnaden erteilte, ohne daß sie derselben würdig wären. Der Erlöser erschien. Die Menschen konnten die Liebe nicht verkennen, die Er zu ihnen hatte. Allen Unglücklichen reichte Er seine hilfreiche Hand. Die Sünder waren so wenig von seinen Wohlthaten ausgeschlossen, daß sie vielmehr der Hauptgegenstand seines Eifers waren.

Nur mit dem größten Schmerze seines Herzens sah Er sich von so vielen verlassen, welche eine falsche Freiheit dem unschätzbaren Glücke vorzogen, unter seine Freunde und Diener zu gehören.

Zum höchsten Beweise seiner unerschöpflichen Liebe ließ Er sich an ein Kreuz heften, an welchem Er sein Blut bis zum letzten Tropfen vergoß.

Die Menschen haben Ihn in diesem Zustande gesehen, sie betrachteten Ihn noch darin, ohne daß ihr Herz davon gerührt wird. Dennoch hält Er den Blitzstrahl zurück, der sie vernichten sollte. Immer ruft seine Erbarmung und die Stimme seines Blutes um Barmherzigkeit für diese Undankbaren.

Ich selbst, o seligste Jungfrau! bin ein glänzender Beweis der Geduld, mit welcher Er die Sünder erwartet, und der Bereitwilligkeit, womit Er sie aufnimmt. Ein verirrtes Schaf bin

ich durch diesen göttlichen Hirten zur Herde zurückgeführt worden; Er ließ sich selbst herab, mich zu tragen, als hätte Er befürchtet, die Rückkehr möchte mich zu sehr ermüden.

Werde ich je den Tag vergessen, an welchem dieser gute Vater mich, sein verschwenderisches Kind, zu sich kommen sah, umarmte, mich mit seinen Thränen benetzte und an sein liebevolles Herz drückte?

Wie gütig ist Gott, wenn Er ein demütiges und zerknirschtes Herz sieht! Er vergißt, daß Er Richter ist, um nur zu denken, daß Er auch Vater ist.

O Jungfrau und Mutter des Gottes der Barmherzigkeit! die du für meine Bekehrung Fürbitte eingelegt hast, erflehe mir die Gnade der Beharrlichkeit! Du weißt, wie unbeständig ich so oft in meinen besten Vorsätzen war. Erhalte in mir, stärke und vervollkommne durch deinen Schutz dieses neue Verlangen nach Heiligkeit, welches die göttliche Gnade in mir erweckt. Deine Liebe zu mir ist gewiß nicht geringer, als mein Vertrauen zu dir. Sollte der Feind meines Heiles mehr thun, um meinen Untergang herbeizuführen, als du, um mich zu retten?

O du liebreichste und liebenswürdigste aller Mütter! erwirke deinem Kinde den lebhaftesten Schmerz über das Vergangene, die pünktlichste Treue für die Gegenwart, und ein unerschütter-

liches Vertrauen für die Zukunft, und ich werde ewig im Himmel den Erbarmungen des Herrn und deiner Güte lobsingen.

XXIV. Kapitel.

Von der Dankbarkeit, welche wir Gott für seine Wohlthaten bezeigen sollen.

Unendlich gütiger Gott! Du hast mir so viele zeitliche und geistliche Gnaden erteilt, so lange ich auf Erden bin; um Dir dafür zu danken, opfere ich Dir alle Gefühle der Dankbarkeit auf, welche Maria während ihres ganzen Lebens für Deine Wohlthaten hatte, besonders aber, als sie in das Haus des Zacharias und der Elisabeth eintrat.

Elisabeth gab Maria das Lob, das ihr gebührte. Aber Maria wollte, daß Elisabeth die Empfängerin der Wohlthaten vergesse, um nur an den Wohlthäter zu denken.

Sie wünschte, da alle Geschöpfe sich mit ihr vereinigten, um Dich für die Gaben zu preisen, die Du, o mein Gott! ihr verliehen hattest.

Sie hielt sich nur deshalb für glücklich, weil sich der Allmächtige gewürdigt hatte, auf die Niedrigkeit seiner Magd herabzusehen, um zu zeigen, wie barmherzig Er sei.

Ach Herr! weit entfernt, ähnliche Gefühle in mir zu sehen nach so vielen Beweisen Deiner Liebe, erblickst Du nur einen Undankbaren vor Dir!

Von Dir empfange ich das Gute, und den Menschen danke ich dafür. Meine Unternehmungen gelingen, und den glücklichen Erfolg schreibe ich meiner Geschicklichkeit zu. Aber was bin ich durch mich selbst, und was kann ich durch mich selbst, wenn es sich um mein Seelenheil handelt? Wie wenig bin ich bedacht, Dir für den Beistand zu danken, den Du mir zur Vollendung dieses so wichtigen Geschäftes leistest?

Findet sich etwas in mir, das Deinen Augen wohlgefällig ist, so kommt es von Dir allein; und ohne Dich kann ich es auch nicht bewahren. Ich wirke wohl freiwillig mit Deiner Gnade mit; doch selbst meine Mitwirkung wird für mich ein neuer Gegenstand der Dankespflicht; denn von Dir kommt das Wollen und das Vollbringen.

O übergroße Armseligkeit und Schwäche meiner Seele! Was würde aus mir, wenn Deine Gnade mich verließe? Zu welch beklagenswerten Verirrungen würden mich nicht meine bösen Neigungen verleiten! Nur in dem Bewußtsein meiner Schwachheit und in der Dankbarkeit, die ich für die Gnaden schuldig bin, womit mich Deine Barmherzigkeit unterstützt, sehe ich Sicherheit für mein Heil.

O mein Gott! gib nicht zu, daß die Untreue mich Deiner Wohlthaten unwürdig mache, und daß ich sie aus Undankbarkeit vergesse.

Die vorherrschende Neigung Deines Herzens ist die Güte; deshalb gibt es auch kein Laster,

welches mehr den Lauf Deiner Barmherzigkeit hemmt, als die Undankbarkeit. Wohl mehr als hundertmal habe ich verdient, ihre süßen Wirkungen nicht mehr zu erfahren; Du aber wolltest durch die Macht Deiner Wohlthaten mein Herz gewinnen!

Großer Gott! von nun an will ich mich Dir nicht mehr widersetzen. Dir will ich ganz und für immer angehören. Da ich nur durch Dich lebe, will ich auch nur für Dich leben.

Bewirke durch Deine Gnade, daß ich mein ganzes Leben hindurch zu Deiner Güte flehe und Dir dafür danke, weil meine Bedürfnisse und Deine Wohlthaten nie aufhören werden.

XXV. Kapitel.

Über die Besuche.

Das Beispiel Mariens bei dem Besuche ihrer Base Elisabeth sollte die Richtschnur unseres Verhaltens im täglichen Umgange mit den Menschen sein.

Obgleich diese demütige Jungfrau Mutter Gottes war, erwartete sie doch nicht, daß Elisabeth ihr zuvorkomme; dadurch verwirft sie die falsche Eifersucht so vieler Personen, welche sich beständig ihrer eingebildeten hohen Herkunft wegen den Vorrang streitig machen.

Was bewog aber Maria, diesen Besuch zu machen? Ohne Zweifel konnte ihn nur ein religiöser Beweggrund veranlassen.

Den meisten Besuchen, welche man sich in der Welt abstattet, liegen die Neugierde, die Eitelkeit und die Eigenliebe zu Grunde. Den Besuch, welchen die treueste der Jungfrauen machte, konnten nicht solche Gründe veranlassen; sie konnte ohne Zweifel nur die heiligsten dabei haben.

Die Tugendhaften handeln selbst in den Besuchen, die sie abstatten, und welche die Welt als Pflichten des Anstandes ansieht, aus Antrieb der Tugend.

Die Frömmigkeit, die Liebe und die Ehre Gottes lenkten die Schritte Mariens. Sie geht in ein Haus, wo man Gott liebt und Ihm dient. Sie wünscht ihrer Base Glück wegen der Gnaden, die ihr Gott erwies, und wovon der Engel sie in Kenntnis gesetzt hatte. Sie besuchte dieselbe in der Absicht, um ihr nützlich zu sein und die Bande einer heiligen Verwandtschaft noch enger zu knüpfen.

Die Frömmigkeit legt uns kein Hindernis in den Weg, die Pflichten des bürgerlichen Lebens zu erfüllen; sie heiligt vielmehr ihre Erfüllung durch christliche Absichten.

Da es der Frömmigkeit eigen ist, alle Augenblicke nützlich anzuwenden, so hält sie sich so viel als möglich von jedem unnützen Umgange,

von jedem Besuche zurück, der bloß den Zeitvertreib zum Zweck hat.

Fromme Personen lieben solche Besuche, die ihnen Erbauung darbieten, und wo sie andere erbauen können. Jeder andere Besuch mißfällt ihnen; die Tugend befindet sich gerne bei der Tugend. Jeder andere Besuch belästigt sie sogar; denn man fühlt sich unbehaglich, wenn man nicht in seiner rechten Lage ist.

Selbst anscheinend gleichgiltige Handlungen dienten den Heiligen zur Erbauung des Nächsten und zu ihrer eigenen Vervollkommnung.

Wenn wir ihnen nachahmten und unsere Besuche in demselben Geiste machten, welche Früchte würde uns alsdann der Umgang bringen, wenn er gleich nur aus Höflichkeit geschieht und einen Teil der Pflichten der Gesellschaft ausmacht!

Man würde dann tausend unschuldige Freuden genießen, die den Weltmenschen unbekannt sind, und sich so gegenseitig zur Tugend ermuntern.

Man würde alsdann nicht mit der Leere, welche die langweiligen Besuche der Welt im Herzen zurücklassen, sondern mit jener heiligen Zufriedenheit auseinander gehen, deren sich die Guten zu erfreuen haben.

Christliche Seele, habe stets das Bild Mariens vor Augen! Verlasse, wie sie, nur selten die Einsamkeit, und trete nur mit tugendhaften Personen in Verkehr. Suche so, wie sie, Gott zu

verherrlichen und den Nächsten zu erbauen und mache dir den Umgang mit Menschen zu deinem ewigen Heile gewinnreich.

XXVI. Kapitel.

Von den Unterredungen.

Ich versetze mich im Geiste zu Elisabeth und in den Augenblick, da Maria sie besuchte. O welche Beispiele der Bescheidenheit, der Demut, der Verschwiegenheit, der Nächstenliebe sehe ich da!

Elisabeth erkennt in Maria die Mutter ihres Gottes; sie überhäuft sie mit Lobpreisungen und Segenswünschen; sie preist ihre Erhabenheit und wünscht ihr Glück wegen ihrer Vorzüge.

Aber Maria, weit entfernt, sich durch ihre Würde blenden zu lassen, ließ den Weihrauch zu Gott aufsteigen, der ihr gestreut wurde, und benützt diese Gelegenheit, Gott zu verherrlichen. Sie verkannte nicht, was der Herr Großes an ihr gethan; aber sie gab ihm allein die Ehre, und obwohl Mutter Gottes, vergaß sie doch nicht, daß sie seine Magd sei.

Dies ist jene aufrichtige Demut, die nichts von jener falschen Bescheidenheit hat, unter welcher nur zu oft ein geheimer Stolz verborgen liegt.

Wie viele gibt es, welche das Lob, das man ihnen erteilt, ablehnen in der Absicht, ein noch größeres zu erlangen, und machen so durch ein

feines Spiel der Eigenliebe die Bescheidenheit zur Dienerin ihrer Eitelkeit!

Maria und Elisabeth besprechen sich über Gott, über seine Herrlichkeiten und über seine Erbarmungen. Erfüllt von seiner Liebe, haben sie ihre Lust, die Wunder seiner Weisheit, Allmacht und Güte zu erzählen. Wenn die Gaben Gottes der einzige Gegenstand unserer Freude sind, dann ist auch Gott der einzige Gegenstand unserer Liebe, unseres Dankes und unseres Lobes. Der Mund redet aus der Fülle des Herzens.[1]) Unterhältst du dich nur von der Welt und ihren Eitelkeiten, so ist dieses ein sicheres Zeichen, daß du die Welt liebst und daß dein Herz für ihre falschen Reize eingenommen ist.

Sie sind von der Welt, sagte der Lieblings-Jünger Jesu, darum reden sie von der Welt und die Welt hört auf sie.[2]) Wenn man aus Gott wäre, so würde man von Gott sprechen,[3]) oder wenigstens nach seinem Willen.

Bedenke, daß du für jedes unnütze Wort vor dem Richterstuhle Gottes einst Rechenschaft ablegen mußt. Wie sehr hast du nicht Ursache, in Furcht zu leben!

O wie wenige Gespräche werden geführt, selbst von Personen, die sich zu einem frommen

---

[1]) Matth. 12, 34. — [2]) 1. Joh. 4, 5. — [3]) 1. Joh. 4, 6.

Leben bekennen, ohne daß die Rechenschaft vergrößert wird, die man Gott einst ablegen muß!

Was dient am häufigsten als Stoff zur Unterhaltung? Unnütze Dinge, Neuigkeiten, Albernheiten; und diese hält man noch für unschuldige Gespräche.

Ja es scheint, daß man sich nicht unterhalten kann, ohne die Fehler des Nächsten zu verhandeln; die Unterhaltung ist trocken, wenn man nicht bekritteln, ja selbst Bosheit mit einmischen kann.

Wehe euch bösen Zungen, die ihr spitzig und verwundend seid, wie die der Schlangen, und euer Vergnügen daran habt, den guten Ruf der Abwesenden zu schmälern! Wehe auch euch, die ihr mit Wohlgefallen der Verleumdung euer Ohr hinneigt! Wer üble Nachreden gerne hört, der macht sich zum Mitschuldigen.

Machet es euch zur Gewissenssache, nie von jemand Böses zu reden. Könnt ihr es an andern nicht verhindern, so gebet wenigstens durch ein ernstes Stillschweigen zu erkennen, daß ihr keinen Anteil daran nehmen wollet. Verabscheuet jedes Gespräch gegen die Ehrbarkeit.

Hütet euch, bei gewissen Reden zu lächeln, welche die Welt Scherz nennt, die aber nur zu zu oft die Sprache der Leidenschaft sind.

Machet euch eine besondere Ehre daraus, als solche zu gelten, vor welchen man weder Religion, noch Frömmigkeit angreifen darf.

Tadelt die Gottlosen mit heiliger Freimütigkeit, und steht es nicht in eurer Gewalt, sie zum Schweigen zu bringen, so gebt wenigstens mit Entschiedenheit zu verstehen, was ihr davon haltet.

Sei wahr in deinen Erzählungen, bescheiden und gerade in deinen Worten, übrigens leutselig gegen jedermann, wenn du dich einer unschuldigen Freude überlässest; die Religion erlaubt sie dir, ja sie gebietet dir dieselbe sogar! Je mehr du der Gefahr ausgesetzt bist, mit der Zunge zu sündigen, desto mehr mußt du dich vor jenen Fehlern in acht nehmen, die mit der Zunge begangen werden. Unterhältst du dich gerne allein mit deinem Gott in deinem Hause, so wirst du mit weit weniger Gefahr unter den Menschen dich zeigen, wenn es die Notwendigkeit erfordert.

Ehe du in eine Gesellschaft trittst, bitte den Herrn, er möge eine Wache vor deinen Mund setzen;[1] denke während deiner Unterhaltung an die Gegenwart Gottes. Von Zeit zu Zeit wende dich mit liebevollem Herzen zu Ihm.

Wenn die Unterhaltung zu Ende ist, gib dir selbst Rechenschaft über ihren Inhalt, damit du Gott dankest, wenn du dich so verhalten hast, wie du solltest; hast du dich aber ver-

[1]) Ps. 140, 3.

sündigt, so bitte ihn um Verzeihung und versprich, dich zu bessern.

Auf solche Weise wirst du dir die Behutsamkeit und die weise Zurückhaltung in deinen Worten erwerben, welche die Lehrer des geistigen Lebens so sehr empfehlen und mit Recht für einen hohen Grad der Vollkommenheit halten.

XXVII. Kapitel.

Über die wahre Freundschaft.

Das Kind.

Ein treuer Freund ist ein kostbarer Schatz, sagt die hl. Schrift, und die den Herrn fürchten, werden ihn finden.[1])

O Maria! diesen Schatz ließ dich der Himmel in Elisabeth finden, und er begnadigte hinwieder Elisabeth, indem er dich ihr zur Freundin gab.

Ihr beide stellt uns das Muster der vollkommensten Freundschaft vor Augen; einer heiligen Freundschaft, von der alles ferne ist, was die menschlichen Freundschaften zu verderben pflegt.

Ein harmonischer Einklang heiliger Gesinnungen vereinigte eure Herzen. Die Gnade und die Tugend machten den Gegenstand eurer gegenseitigen Hochschätzung aus. Ihr bespracht euch häufig miteinander, ihr machtet euch fromme Mitteilungen, ihr gabet euch Ratschläge, ihr

---

[1]) Ekkl. 6, 14, 16.

erwieset euch mit größtem Eifer Liebesdienste; das Ziel all eurer Liebesbeweise aber war die Ehre Gottes. Elisabeth mußte es wohl bemerken, daß ihr Herz, seitdem es mit dem Herzen Mariens vereinigt war, noch inniger zu Gott sich hingezogen fühlte, als vorher. Und du, o heilige Jungfrau! machtest in dem Hause deiner Verwandten ebenso große Fortschritte in der Heiligkeit, als wenn du in deiner Zurückgezogenheit in Nazareth geblieben wärest.

Glückselig in eurer Vereinigung, trenntet ihr euch, ohne aufzuhören, euch zu lieben. Eine Vereinigung, welche die Tugend zur Quelle hat, kann der Unbeständigkeit nicht unterworfen sein.

Maria.

Mein Kind! umsonst ist deine Hoffnung auf den Genuß der unschuldigen Freuden der Freundschaft, wenn du sie nicht in einer tugendhaften Freundschaft suchest. Täglich täuscht man sich in der Wahl der Freundin. Nur solchen darf man sein Vertrauen schenken, deren Treue man kennt, und deren Gottesfurcht erprobt ist.

Der gemeinen und gewöhnlichen Freundinnen, deren Anhänglichkeit sich auf äußere Zeichen beschränkt, kannst du genug finden; mache aber auch auf etwas anderes keinen Anspruch. Sie sind Freundinnen, solange sie Vorteil aus deinen glücklichen Umständen ziehen können; gestalten sich aber diese ungünstig, dann hören sie auf,

solche zu sein. Vielleicht werden sie dich von solchen Fehlern abhalten, durch welche sie selbst entehrt werden könnten; aber die ersten werden sie sein, dich zu jenen zu verleiten, welche die Welt gutheißt, die von der christlichen Glaubenslehre aber verworfen werden.

Beherzige hingegen die Kennzeichen einer wahren Freundin; in Bedrängnissen ist sie dein Beistand; in der Trübsal ein Trost, im Zweifel gibt sie dir Aufschluß; sie sucht deine Sache zu fördern, dich vor Verirrungen zu bewahren, und ermuntert dich durch Wort und Beispiel zur Erfüllung deiner Pflichten.

Aber selten findet man eine solche Freundin, weil man so selten bei der Wahl derselben die Tugenden zu Rate zieht.

Liebe die Tugend über alles und sie wird dir eine Freundin finden helfen, die deiner würdig, dein zweites Ich sein wird.

Viele Freundschaften scheinen zuerst aufrichtig und herzlich, endigen aber bald, weil sie nicht die Tugend zur Grundfeste haben.

Strebe aus allen Kräften dahin, daß deine Freundschaft eine Quelle der Erbauung sei, indem du deiner Freundin und sie dir nur ein gutes Beispiel gibt. Thue ihr zu Gefallen alles, was dir dein Gewissen erlaubt, aber weiter gehe ja nicht.

Verlange du selbst von ihr nur, was recht und vernünftig ist; besonders aber schmeichle ihr

nie in der Absicht, damit dir von ihr wieder geschmeichelt werde.

XXVIII. Kapitel.

Von dem Vertrauen auf Gott und der Ergebung in seine Vorsehung.

Das Vertrauen auf Gott ist eine der größten Huldigungen, die wir den Vollkommenheiten Gottes erweisen können; je unbedingter es ist, desto mehr ehrt es Ihn.

Durch dieses Vertrauen bekennen wir Ihn als das höchste Wesen, in dessen Macht alles steht, welche Macht aber von einer ebenso unendlichen Güte begleitet ist. Das Vertrauen ist eines der wirksamsten Mittel, vom Himmel viele Gnaden und ausgezeichnete Wohlthaten zu erlangen.

Maria hat hierüber die schönsten Beispiele gegeben; dasjenige aber, welches sie über diese Tugend an den Tag legte, indem sie Gott die Sorge für ihren guten Namen gänzlich anheimstellte, ist das merkwürdigste. Der Bräutigam, der ihr gegeben worden war, um der Beschützer ihrer Jungfräulichkeit zu sein, schöpfte einen Verdacht, der sehr nachteilig für sie war; er beschloß, sie heimlich zu verlassen. Maria gab deshalb nicht die geringste Unruhe zu erkennen; voll Vertrauen auf Gott erwartet sie mit Ergebung den Augenblick seiner Vorsehung.

Dieser Augenblick kam auch. Joseph wird von Gott erleuchtet, und sein Zweifel verschwindet. Voll Ehrfurcht für die Tugend seiner heiligen Braut, schwankt er keinen Augenblick mehr, ihr mit unverbrüchlicher Treue anzuhängen.

Daraus ersieht man, wie gut es ist, auf Gott zu vertrauen und alles unbedingt in seine Hände zu legen. Alles ist dem Vertrauen verheißen: der Tau des Himmels und die Fruchtbarkeit der Erde, die zeitlichen Vorteile und die Güter der Ewigkeit.

Wer sein Vertrauen auf Menschen setzt und Fleisch zu seinem Arme macht, wird sein wie die Heide in der Wüste und wohnen in der Dürre.[1])

Wer aber sein Vertrauen auf den Herrn setzt und dessen Zuversicht der Herr ist, der wird sein wie ein Baum, der an Wasser gepflanzt ist und in feuchtem Grunde wurzelt; er darf sich nicht fürchten, wenn auch die Hitze kommt; sein Blatt bleibt grün, und zur Zeit der Dürre kümmert er sich nicht und hört nie auf, Frucht zu tragen.[2])

Alles ermuntert uns zum Vertrauen: die Güte Gottes, seine Macht, seine Verheißungen, seine Treue, seine Kenntnis von unsern Be-

[1]) Jerem. 17, 5, 6. — [2]) Jerem. 17, 8.

dürfnissen, unsere eigene Schwachheit und die Erfahrung, die man täglich von der Hinfälligkeit der Menschen und von ihrer Treulosigkeit macht. Flüchte dich denn mit Vertrauen in den Schoß seiner Vorsehung, in welcher Trübsal immer du dich befinden magst. Du beklagst dich, daß dir Gott in deinen Nöten nicht zu Hilfe kommt; er wartet nur, bis du dich Ihm vertrauensvoll zu Füßen wirfst, um Ihn darum zu bitten.

Der traurige Zustand, in dem du dich befindest, ist Ihm wohl bekannt; sprichst du aber nicht zutraulich mit Ihm über deine Anliegen, so verhält Er sich, als hätte Er keine Kenntnis davon.

Du gibst dich der Verwirrung und der Mutlosigkeit hin, wie wenn kein Gott in Israel wäre.[1])

Ach! oft wendet man allerlei Mittel an und kümmert und quält sich, während ein Akt des Vertrauens hinreichend wäre, die Seele mit Ruhe und Frieden zu erfüllen. In deinen Gefahren, in deinen Zweifeln, in deinen Bedrängnissen ergreife immerhin Maßregeln, suche nach Mitteln, bitte um Ratschläge; vor allem aber sei Gott deine erste Zuflucht.

Die Menschen haben nur insoferne Macht, Einsicht und guten Willen, dir zu helfen, als Gott es ihnen verleiht. Ist dein Vertrauen auf Gott nicht vermessen, so kann es übrigens nie zu groß sein.

---

[1]) 4. Kön. 11, 6.

So schwach auch der Mensch aus sich selbst ist, so mächtig wird er durch Gott, auf den er vertraut.

Die Umstände, welche dich um deine Gesundheit brachten, haben die Macht desjenigen nicht geschwächt, der sie dir allein wieder geben kann. Hat dir der Tod eine Person entrissen, die deine Stütze war, so bleibt dir doch derjenige, der sie dir gab und sie in allem leitete, was sie für dich gethan hat.

Wenn wir nur etwas nachdenken wollten, so würden wir erkennen müssen, daß uns Gottes Beistand nur dann fehlt, wenn wir uns durch unser Mißtrauen desselben unwürdig gemacht haben.

XXIX. Kapitel.

Über den Gehorsam.

Da Maria und Joseph aus der Familie Davids abstammten, begaben sie sich von Nazareth nach Bethlehem, um sich dem Befehle des Kaisers Augustus gemäß einschreiben zu lassen, welcher, um den Umfang seiner Macht kennen zu lernen, eine allemeine Volkszählung in allen Teilen seines Reiches hatte ausschreiben lassen. Sie untersuchen nicht, ob dieser Fürst aus Gründen der Eitelkeit oder des Eigennutzes gehandelt oder nicht; der Befehl ist gegeben, sie haben Kenntnis davon und unterwerfen sich.

Hätte Augustus die seligste Jungfrau gekannt, so würde er, wie Assuerus zur Esther, gesagt haben, daß dieses Gesetz nicht für sie gemacht sei.[1])

Doch das Gesetz bezieht sich ebensogut auf sie, wie auf andere. Sie gehorcht daher nicht nur, sowie andere, sondern weit besser, weil sie es mit Demut, mit Geduld und ohne Murren thut.

Maria sieht in dem Befehle des Fürsten nur den Willen Gottes; er ist in ihren Augen eine Anordnung der Vorsehung, welcher sie sich unbedingt unterwirft.

Der Gehorsam kennt keine Untersuchung; er handelt mit Einfalt. Nichts ist dem Geiste der Unterwerfung mehr zuwider, als die Klugheit des Fleisches, welche alles sehen, alles greifen will.

Was würde aus der gesetzlichen Unterwürfigkeit, wenn die Befehle derjenigen, die das Recht haben, uns zu befehlen, der Prüfung der Untergebenen unterworfen wären? Wenn der zeitliche Herr, welcher dir gebietet, nicht um seiner selbst willen deinen Gehorsam verdient, so bist du ihn dem höchsten, ewigen Herrn schuldig, dessen Stelle er vertritt.

Derjenige, welcher dir befiehlt, kann sich vielleicht irren; allein insoferne er nichts gegen

---

[1]) Esth. 15, 13.

das Gesetz Gottes aufträgt, kann der Gehorsam, den du ihm um Gottes Willen schuldig bist, nicht dem Irrtum unterworfen sein und ist immerhin sehr verdienstlich vor Gott.

Die Lehre der Heiligen sagt uns, daß es weit verdienstlicher ist, Geringes im Gehorsam zu thun, als Großes nach eigenem Willen zu vollbringen.

Die weltliche Weisheit spottet über die demütige Einfalt der gehorsamen Herzen; sie erkennt eben nicht, was Gottes ist.[1])

Doch was kümmert sich jener um das Urteil der Menschen, welcher nur das Evangelium zur Richtschnur seines Lebens macht?

Jeder Gehorsam ist nicht verdienstlich; der Gehorsam, welchen du bloß aus Rücksicht für die guten Eigenschaften des Befehlenden leistest, ist ein rein natürlicher; daher kannst und darfst du auch nur menschlichen Lohn dafür erwarten.

Selbst in den Gehorsam, den man um Gottes willen leistet, schleichen sich nur zu häufig Fehler und Unvollkommenheiten ein, welche ihm einen Teil seines Wertes und seiner Verdienste rauben. Gehorchen wir nur in dem schnell und freudig, was unseren Neigungen zusagt, so vollziehen wir vielmehr unsern eigenen Willen als den eines anderen; das heißt dann nicht so fast gehorchen, als seine eigenen Wünsche befriedigen.

---

[1]) 1. Kor. 2, 14.

Der wahrhaft gehorsame Mensch erlaubt sich weder eine Zögerung in der Ausführung des Befohlenen, noch irgend ein Murren gegen den Befehlenden.

Die heilige Schrift lehrt uns, daß wir mit aller Ehrfurcht den Herren unterthan sein sollen, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen.[1]) Man fände den Gehorsam minder beschwerlich, wenn man weniger an den Menschen dächte, dem man gehorcht, als an Gott, um dessen Willen man gehorchen soll. Nach dem Zeugnis des hl. Geistes ist dem Gehorsamen der Sieg verheißen.[2])

Der Eigenwille ist eine Quelle der Verirrungen. Durch den Gehorsam heiligen wir unsern Willen, ersparen uns manche Widerwärtigkeiten und manche bittere Reue und erwerben das Wohlgefallen Gottes.

---

[1]) 1. Petr. 2, 18. — [2]) Sprichw. 21, 28.

Zweites Buch.

Leben und Tugenden der seligsten Jungfrau von der Zeit der Geburt ihres göttlichen Sohnes bis zu seinem Tode am Kreuze.

I. Kapitel.

Über die Glückseligkeit der Armen.

Das Kind.

O seligste Jungfrau! Mit stiller Freude betrachte ich den vollkommenen Frieden, der deine Seele im Stalle zu Bethlehem erfüllte, in dem du Jesus geboren hast. Die verächtliche Art, womit man dich in Bethlehem abwies, als du um eine Herberge flehtest, konnte diesen Frieden deiner hl. Seele nicht trüben. Maria, die Königin der Engel sieht sich mit Freuden von armen Hirten umgeben; sie, die Mutter des Herrn der Welt, befindet sich mit hl. Zufriedenheit in einem Stalle, wo sie den Unannehmlichkeiten der strengsten Jahreszeit ausgesetzt ist.

Und in diesem Stalle, in diesem armseligen Zustande warst du dennoch tausendmal glücklicher, als alle Reichen Bethlehems bei all ihrem Überfluß.

Maria.

Mein Kind! lerne hieraus, wie wenig dir Erdengüter am Herzen liegen sollen. Bist du

ihrer beraubt, so lerne deinen armen Stand hochachten.

Wie können sich die Armen für unglücklich halten, wenn sie bedenken, daß Jesus nur eine arme Mutter haben wollte, daß Er selbst bei seiner Geburt nur eine arme, ganz arme Krippe statt einer Wiege hatte, daß Er während seines ganzen Lebens hindurch nicht wußte, wohin Er sein Haupt legen sollte,[1]) daß Er endlich bei seinem Tode das Kreuz als Ruhebett sich erkor!

Nicht aus den Reichen und Gelehrten, nein, aus den Armen und Unwissenden hat Er seine Apostel gewählt.

Ausdrücklich sagt Er, daß Er gekommen, um den Armen das Evangelium zu verkündigen; und Er liebt sie so sehr, daß Er versichert, Er sehe als Ihm selbst gethan an,[2]) was man für die Armen thut.

Die Reichen verachten die Armen; Gott aber, welcher sagt: „Wehe euch, ihr Reichen!“[3]) beruft die Armen zu Seinem Festmahle.[4]) Selig, sagt Jesus, sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich;[5]) und damit meint Er ebenso gut die Armen, die ihre Armut lieben, wie die Reichen, deren Herz nicht an ihren Reichtümern hängt.

[1]) Luk 3, 58. — [2]) Matth. 25, 40. — [3]) Luk. 6, 24. — [4]) Luk. 6, 24. — [5]) Matth. 5, 3.

Die Armen sollten also in ihrer Lage nicht auf das sehen, was sie Niedriges und Verächtliches in den Augen der Welt darbietet, sondern auf das, was uns das Evangelium Großes und Ruhmvolles darin sehen läßt. Kein Armer, der Glauben hat und nur vom Glauben geleitet wird, mag seinen Stand mit dem Stande der Reichen und Glücklichen dieser Welt vertauschen.

Mein Kind! man hängt sich zu sehr an diese Erde und man vergißt dabei des Himmels. Die Versuchung ist mächtig, der Fall leicht. Sich Reichtum wünschen, heißt sich das Schädlichste wünschen, was es für das Heil gibt.

Umsonst häuft man während seines Lebens große Güter auf; bei unserm Tode müssen wir sie verlassen. Im Tode ist die Tugend das einzige Gut, das bleibt, und der Stand der Armut bietet am meisten Gelegenheiten dar, die Tugend zu üben.

Der Reiche, von dem das Evangelium spricht, wurde in die Hölle begraben, während Lazarus, den er verachtet hatte, nach seinem Tode von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen wurde.[1])

Das Kind.

Du lehrest mich, seligste Jungfrau, daß die Armut dem Reichtume vorzuziehen sei. Erbitte

---

[1]) Luk. 16, 22.

mir die Gnade, daß ich von nun an mein Herz nur an die Güter des Himmels hänge und die Güter der Erde verachte.

II. Kapitel.

Von der freiwilligen Armut.

Das Kind.

O jungfräuliche Mutter Gottes! Was hattest du in deiner Armut nicht alles zu leiden? Und doch kam nie eine Klage aus deinem Munde. Auch dachten die Menschen nicht daran, deine Leiden zu mildern.

Aber warum, meine Mutter! stellst du die Armut deines Standes deinem Sohne Jesu nicht vor? Du hättest nur zu reden gebraucht, und Jesus gewährte dir alles; Er würde dir seine Engel gesendet haben, die mit größtem Entzücken dir gedient hätten.

Maria.

Mein Kind! man ist reich genug, wenn man Jesum besitzt. Eine Seele, welche Gott besitzt, betrachtet die Güter dieser Welt mit gleichgiltigem Auge und ist gerne arm.

Ich sah, wie Jesus, der König des Himmels, der Herr der Welt, da Er reich war, arm geworden, um die Menschheit durch seine Armut zu bereichern.[1]) Ich setzte meinen Ruhm darein, Ihm nachzufolgen.

---

[1]) 2. Kor. 8, 9.

Selig sind die freiwillig Armen, die sich, dieses göttliche Vorbild nachahmend, der Güter dieser Welt entäußern, um nur an die Erwerbung der Reichtümer seiner Liebe und der Güter des Himmels zu denken!

Selig sind sie, wenn sie um Jesu willen gern die Folgen der Armut ertragen und ihr Herz selbst von den Dingen losmachen, deren Gebrauch ihnen erlaubt ist.

Doch viele von denen, die sich Gott ausschließlich geweiht, haben sich weit von der Vollkommenheit entfernt, welche ihr Stand verlangt. Ihr Herz hängt oft ebenso sehr an kleinen Gütern, die sie sich verschaffen können, als es an den größten hängen würde, wenn sie dieselben besäßen.

Kann man sagen, daß man um Jesu willen arm geworden sei, wenn man nur nicht die Sorgen der Reichtümer, wohl aber deren Bequemlichkeiten verspüren will?

Jesus, der zu Bethlehem geboren ward, in Nazareth lebte, auf dem Kalvarienberge starb, Er ist das Vorbild, das alle diejenigen nachahmen wollten, welche aus Liebe zu Ihm freiwillig arm geworden sind. Auch jeder Christ muß bemüht sein, dieses Vorbild nachzuahmen, indem er sich in seinem Geiste und in seinem Herzen aller Reichtümer entäußert.

Der hl. Geist sagt nicht zu allen: Entsage deinem Reichtume; Er fordert nicht von allen

diesen Grad der Vollkommenheit; zu allen aber sagt Er: hänge dein Herz nicht an den vergänglichen Reichtum.

Gott kann sein Reich in deinem Herzen nicht errichten, solange es an den vergänglichen Gütern der Erde hängt. Als Jesus in diese Welt kam, wollte Er nicht ein Los haben, das die Welt ein glückliches nennt. Er verachtete die Reichtümer, deshalb müssen sie auch verachtungswürdig sein.

Die Güter der Erde sind falsch und nichtig; sie sind schädlich, aber nicht für den, der sich mit ihnen oder für sie die Güter der Ewigkeit erkaufen will.

III. Kapitel.

Von der Liebe zu den Armen.

Maria.

Mein Kind, liebe die Armen! Wende gerne alle Mittel an, die dir zu Gebote stehen, um ihnen in ihren Leiden Erleichterung zu verschaffen. Auf diese Weise zeigst du dich als ein würdiges Kind Gottes, der sich ausdrücklich den Vater der Armen nennt, der nicht bloß wünscht, daß man Almosen gebe, sondern es jedem nachdrücklich gebietet, welcher zu geben im stande ist.

Das Kind.

Die Lehren, die du mir gibst, hast du, erhabene Jungfrau! auch durch dein Beispiel

bekräftiget. Einer deiner größten Diener[1]) sagt uns, daß du die kostbaren Geschenke der hl. drei Könige, die gekommen waren, um den neugebornen Heiland anzubeten, unter die Armen verteiltest.

Es schien natürlich zu sein, daß du in der äußersten Armut davon Gebrauch machtest; allein dieser Stand war dir zu lieb, weil er dich deinem göttlichen Sohne so ähnlich machte.

Du zogest ihn jeder Bequemlichkeit vor, welche du dir hättest verschaffen können. Du wolltest in der Dürftigkeit und Verborgenheit bleiben, worin dich der Himmel, obwohl du aus dem Hause Davids stammtest, geboren werden ließ.

Welch ein bewunderungswürdiges Beispiel der Entsagung und der Nächstenliebe zugleich, da du zur Erleichterung der Armen verwendetest, was zur Linderung deiner Armut beitragen konnte!

Maria.

Mein Kind! Der beste Gebrauch, den man von seinem Reichtume machen kann, ist, daß man damit die Armen unterstützt. Wenn du Reichtum hast, so bedenke, daß dich die Vorsehung, als sie dir selben gab, gleichsam zum Fürsorger der Armen gemacht hat.

Ahme nicht den Geizigen nach, die ihr Herz stets der Not ihrer Brüder verschließen

[1]) Der hl. Bonaventura, Leben Christi, Kap. 9.

und sie lieber zu Grunde gehen sehen, als das Geringste für deren Hilfe verwenden. Ihr ganzes Streben geht dahin, sich Schätze für dieses Leben aufzuhäufen; aber es kommt die Stunde, in welcher sie, von der Zeit in die Ewigkeit übergehend, wie von einem tiefen Schlafe erwachen und ihre Hände leer sehen werden.[1])

Folge hingegen dem Beispiele liebreicher und mitleidiger Reichen, die gleichsam die Väter der Armen sind und bis zur Selbstentbehrung Almosen spenden.

Wie gesegnet sind sie schon auf Erden! wie weit mehr noch werden sie einst im Himmel sein!

Oft gibt ihnen der Herr schon hienieden mit reichen Zinsen wieder, was ihre Nächstenliebe dem Dürftigen spendete. Was sie erst in der Ewigkeit zu erwarten haben, wird der ganzen Größe Seiner Verheißungen entsprechen. Haben sie sich die göttliche Gnadenthüre durch ihre Sünden verschlossen, das Almosen kann sie ihnen wieder öffnen. Durch Barmherzigkeit gegen die Armen können sie sich von ihren Missethaten losmachen.[2])

Mache es dir also zur Pflicht, den Unglücklichen beizustehen. Gib der Habsucht kein Gehör, die da nie genug für sich zu haben glaubt.

---

[1]) Ps. 75, 6. — [2]) Dan. 4, 24.

Sparsam darfst du sein, nie aber hartherzig oder geizig. Wie löblich ist die Sparsamkeit, welche die Unterstützung des Nächsten zum Zwecke hat!

Solange du nicht ganz mittellos bist, darfst du nicht glauben, kein Almosen geben zu dürfen. Gib so viel du vermagst. Hast du viel, so gib viel; hast du wenig, so teile auch das wenige gerne mit den Armen.[1])

O mein Kind! wie groß wird vor dem Richterstuhle des Gottes der Barmherzigkeit das Vertrauen derjenigen sein, die da Werke der Barmherzigkeit geübt!

IV. Kapitel.

Von der Notwendigkeit und dem Nutzen der Betrachtung.

Das Kind.

Grotte zu Bethlehem, könntest du uns doch sagen, was Maria empfand, als die Hirten Jesus in der Krippe anbeteten!

O Jungfrau, Mutter Gottes! sage du selbst uns, was damals deinen Geist beschäftigte.

Maria.

Mein Kind! der entzückende Anblick des göttlichen Kindes, das in Windeln gewickelt in der Krippe lag, war für mich ein unerschöpflicher

---

[1]) Tob. 4, 8.

Quell von Betrachtungen. Ich konnte nicht müde werden, dies große Geheimnis zu betrachten. Was ich sah und hörte, prägte sich meinem Gedächtnisse unauslöschlich ein, und ich erwog alle diese Worte in meinem Herzen.[1])

Ich staunte noch mehr als die Hirten, das Wunder an, welches geschehen war. Alle Kräfte meiner Seele waren mit diesem wichtigen Gegenstande beschäftigt. Mein Herz war ganz durchdrungen von Liebe und Entzücken. Unaufhörlich lobte und pries ich den Allmächtigen. Willst du, daß die hohen Gegenstände des Glaubens einen ähnlichen Eindruck auf dich machen, mein Kind! so mußt du dich ernstlich damit beschäftigen und sie aufmerksam betrachten.

Der Glaube der meisten Christen ist nur darum schwach, weil sie ihn nicht durch die Betrachtung nähren und stärken. Wie viele Verbrechen und Unordnungen gibt es auf Erden! Sie sind nur da, weil man den Blick von den ewigen Wahrheiten abwendet.

Dadurch, daß die Heiligen oft über die Vollkommenheiten Gottes Betrachtungen anstellten und über das Nichts der irdischen Dinge nachdachten, haben sie sich von den Geschöpfen losgemacht und ihre Neigungen allein dem Schöpfer zugewendet. Durch diese hl. Übung lernten sie nur das schätzen, was in den Augen Gottes

---

[1]) Luk. 2, 19.

groß und schätzbar ist; durch sie erglühte ihr Herz, aus dem himmlische Flammen strömten und sich verloren in Gott.

Lasse also keinen Tag vorübergehen, ohne deine Seele mit irgend einer Heilswahrheit zu nähren. Auf diese Weise wird die Wissenschaft der Heiligen erlernt.

Entschuldige dich nicht, wie so viele andere, damit, daß du keine Zeit habest, Betrachtungen anzustellen; nicht die Zeit, sondern der Wille fehlt dir.

Du hast recht eigentlich in deinem Leben nur ein einziges Geschäft, das Geschäft deines Heiles. Für wie unbedeutend mußt du es halten, wenn es nicht verdient, daß du keinen Tag vorübergehen lassest, ohne daran zu denken!

Alle Tage findest du Zeit, um ernstlich über deinen zeitlichen und vergänglichen Nutzen nachzudenken. Gibt es aber einen Gewinn, an dem dir mehr liegen muß, und der wichtiger für dich sein kann, als die ewige Seligkeit!

Auch damit entschuldige dich nicht, daß du es nicht verstehst, Betrachtungen anzustellen. Du bist im stande, über so viele Dinge nachzudenken, die deine Wißbegierde befriedigen, und du schützest deine Unfähigkeit vor, wenn du über die so wichtigen Gegenstände des Glaubens nachdenken sollst! Nur durch die sträflichste Gleichgiltigkeit und Trägheit gegen Gott und sein Seelenheil

kann man dies kräftige Mittel zur Heiligung außer acht lassen.

Mein Kind! Dein Leben wird immer wohlgeordnet sein, wenn du alle Tage einen Augenblick benützest, um dich vor Gott zu prüfen, ob du vor Ihm das bist, was du sein solltest. Der Tod wird dich nicht überraschen, wenn du alle Tage sterben lernest.

Wenn du täglich eine Viertelstunde darauf verwendest, vor dem Altare oder einem Bilde des Gekreuzigten die Herrlichkeit Gottes, seine Erbarmungen, seine Drohungen und seine Verheißungen zu betrachten, so erwirbst du dir dadurch eine Wissenschaft, die unendlich höher ist, als alles Wissen der Gelehrten, deren Werke alles, nur nicht die Wissenschaft des Heiles lehren.

Was hilft es dem Menschen, seinen Geist mit allen Kenntnissen, die in den Augen der Welt rühmlich und nützlich sind, bereichert zu haben, wenn er die Wissenschaft nicht besitzt, welche die Heiligen hatten und durch sie Heilige wurden! Durch den bloßen Wunsch, tugendhaft zu werden, wird man es nicht; man muß die Mittel dazu kennen und ernstlich ergreifen.

Bitte Jesus inständig um die Gnade, deine Abneigung vor einer Übung zu überwinden, von der dich der böse Feind nur abzuwenden sucht, weil er wohl weiß, wie so sehr wichtig sie für deine ewige Seligkeit ist.

Du wirst nicht nur große Vorteile für dein eigenes Leben daraus ziehen, sondern auch die Gnade erhalten, diejenigen gut leiten zu können, die deiner Sorge besonders anvertraut sind.

V. Kapitel.

Von der Befolgung des göttlichen Gesetzes.

Obwohl Maria dem Gesetze der Reinigung nicht unterworfen war, wollte sie sich dennoch demselben unterziehen. Ja, sie befolgte es so genau, daß sie nicht das mindeste davon überging. Das Beispiel Jesu, welcher sich dem Gesetze der Beschneidung hatte unterwerfen wollen, gestattete ihr nicht, von ihrem Vorrechte Gebrauch zu machen. Übrigens spricht das Gesetz von keiner Ausnahme; daher gehorcht Maria ohne Verzug und ohne Vorbehalt. Indem sie ihren Sohn im Tempel dem Gesetze gemäß darbringt, macht sie ihn gleichsam den andern Menschenkindern gleich.

Das Gesetz befahl, daß die Mütter ihre erstgebornen Kinder im Tempel Gott darbringen sollten; darum bringt auch sie ihr geliebtes Kind in Demut dar. Der himmlische Vater wird zur rechten Zeit die Herrlichkeit seines Sohnes Jesu offenbaren; Maria ist nur zu gehorchen bedacht.

Dieses Beispiel ist hinreichend genug, um uns zu beschämen, die wir so oft zögern, wenn es sich um die Erfüllung des göttlichen Gesetzes

handelt, und eitle Vorwände aufsuchen und anführen, um einem schnellen, pünktlichen Gehorsam auszuweichen.

Wie sonderbar! dem höchsten Wesen versagt man die Unterwerfung, welche man recht gut von denjenigen zu fordern weiß, die von uns abhängig sind.

Du, Staub und Asche! wagst es, zu dem größten aller Herren, zu Gott selbst, zu sprechen, daß du nicht gehorchen kannst, daß sein Gesetz zu viel von deiner Schwachheit verlangt! Welche Kühnheit! Welche Vermessenheit!

O Schande! man findet das Joch des Herrn zu schwer, obwohl er uns selbst versichert, daß es sanft und leicht ist. Man zieht Ihm das Joch der Welt vor, so tyrannisch es auch ist!

Der Welt opfert man das Kostbarste, was man besitzt: die Blüte des Alters, die Lebhaftigkeit des Geistes, die Zärtlichkeit des Herzens, die Thätigkeit der Kräfte und Talente; dem Herrn aber bestimmt man in der Zukunft eine Zeit, um seinen Willen zu erfüllen. Das heißt Gott dem Schöpfer die Hefe der Jahre, das schon halb erstorbene Herz aufbewahren, mit einem Worte alles, um was sich die Welt einst nicht mehr kümmern wird. Um der Welt zu gefallen, unterwirft man sich täglich blindlings ihren Launen und sonderbaren Gebräuchen. Handelt es sich aber, Gott, dem liebenswürdigsten Herrn, zu gefallen durch unbedingten

Gehorsam gegen seine Gesetze, dann findet man die Unterwerfung zu hart, oder sucht gar Gründe auf, um das Joch abzuschütteln. Ziehest du dich selbst oder die Welt zu Rate, ehe du dich entschließest, Gott zu gehorchen, so wirst du entweder gar nicht oder nur unschlüssig seinen Willen thun, weil das Gesetz Gottes deinen verkehrten Neigungen und den Grundsätzen der Welt entgegen ist.

In Bezug auf das, was das göttliche Gesetz fordert, darf man weder Fleisch noch Blut um Rat fragen. Unsere Natur wird uns immer zur Weichlichkeit und die Welt zur Auflehnung geneigt machen.

O Herr aller Herren, der Du allein das Recht hast, zu wollen, ohne daß wir Dich um die Gründe Deines Willens fragen dürfen, öffne mein Herz Deinem Gesetze![1]) Deine Gerechtigkeit ist ewiglich, und Dein Gesetz Wahrheit.[2]) Lasse Dein Gesetz in mein Herz eindringen wie Tau.[3])

Dein Prophet erklärt uns in einem seiner hl. Lieder, daß ein reichlicher Frieden denen zu teil wird, die Dein Gesetz lieben und es befolgen.[4])

Er sagt uns, daß es den Kleinen Weisheit erteilt, daß es zur wahren Glückseligkeit führt,

---

[1]) 2. Makkab. 1, 4. — [2]) Ps. 118, 142. — [3]) Deuteron. 32, 2. [4]) Ps. 118, 142.

daß es die Traurigkeit aus dem Herzen bannt und die Finsternis des Geistes zerstreut; ferner daß es wünschenswerter als Gold und Edelsteine, und süßer als der köstlichste Honig sei. Siehe, o mein Gott! ich habe den festen Entschluß gefaßt, mich nie mehr von Deinem Gesetze zu entfernen. Befestige mich, o Herr! in meinem Vorsatze. Bis zum letzten Atemzuge meines Lebens will ich es befolgen. Als ein reiches Erbteil sehe ich es an, und bewahre es sorgfältig als meine einzige Freude.

VI. Kapitel.

Vom guten Beispiele.

Maria befolgt das Gesetz, um den Juden kein Ärgernis zu geben, welche nicht wußten, daß sie jungfräulich war. Sie befolgt es, um Joseph, ihrem Bräutigam, und allen, welchen Gott das Geheimnis mitgeteilt hatte, das Beispiel eines blinden, edelmütigen Gehorsams zu geben.

Unterlasse kein gutes Werk, wenn du gleichwohl nicht dazu verbunden bist, sobald die Unterlassung desselben Ärgernis geben kann.

Solltest du selbst auf die Freude der Betrachtung verzichten müssen, so darfst du dennoch nicht zweifelhaft sein, da du alsdann nur Gott um Gottes willen verlässest. Wenn man Gott wahrhaft liebt, sucht man Ihm Herzen zu gewinnen. Man gewinnt sie Ihm aber nie besser,

als wenn man andern durch gute Beispiele zeigt, wie sehr man Ihn liebt.

Die Ermahnungen zur Tugend machen die Tugend dem Herzen liebenswürdig; fügt man aber die Ausübung noch hinzu, so überzeugt man weit sicherer und besser. Das Beispiel der Heiligen macht Heilige. Die Beispiele der Tugend, welche die Apostel und die ersten Christen gaben, wirkten ebenso mächtig auf die Gemüter, als ihre Reden und ihre Wunder.

O wie wenige Christen sind heutzutage durch ihre Tugendwerke der gute Geruch Jesu Christi! Die Menschen scheinen nur zusammen zu kommen, um durch die bösen Beispiele, die sie einander geben, gegenseitig zu ihrer Verantwortung beizutragen.

Willst du dich in die Verdammnis stürzen, so stürze dich allein hinein; bringe aber nicht auch den schwachen Bruder, für den Jesus Christus gestorben ist, in das Verderben! [1])

Wie groß wäre schon dein Verbrechen, wenn du deinem Nächsten die Güter dieser Erde entzögest; wie weit größer wird aber dieses, wenn du ihn der ewigen Güter beraubest! Du bist alsdann der Mitgehilfe und das Werkzeug des Satans.

Besonders müssen sich diejenigen bemühen, stets ein gutes Beispiel zu geben, die irgend

---

[1]) 1. Kor. 4, 11.

ein Ansehen besitzen, weil die Personen, welche von ihnen abhängen, sich fast immer nach ihrem Wandel richten.

Daraus ist ersichtlich, wie sehr die Großen dazu verpflichtet sind. Zeigen sie keine Ehrfurcht für die Gesetze Gottes und der Kirche, so werden sie bald Nachfolger haben. Man meint dann, es sei rühmlich, solchen Beispielen zu folgen. Sind sie denn größer, als Maria, welche als die Mutter Gottes die höchsten Vorzüge besaß, die ein Geschöpf besitzen kann?

Sie sollen also von dieser jungfräulichen Mutter Gottes lernen, ihre hohe Stellung zur Ehre Gottes, der sie ihnen verliehen hat, zu benützen.

Oder ist man menschlicher Größe wegen weniger verpflichtet, ein guter Christ zu sein?

Je höher der Stand, desto größer die Pflicht.

VII. Kapitel.

Von der Liebe zu Demütigungen und von ihrem hohen Werte.

O mein Jesus! es mußte eine große Demütigung für Deine hl. Mutter sein, das Gesetz der Reinigung zu befolgen, ein Gesetz, das nur für die gewöhnlichen Mütter gegeben war.

Der Glanz der Jungfräulichkeit, über welche sie sich mit so heiliger Eifersucht aussprach, als ihr der Engel das Geheimnis Deiner Mensch-

werdung verkündete, wurde durch diese Zeremonie gewissermaßen verdunkelt. Doch sie wußte, daß einst Schmach und Verachtung Dein Anteil sein sollten; und daher schätzte sie sich glücklich, Dir hierin gleichen zu können.

Je mehr Du sie vor den übrigen Frauen ausgezeichnet hattest, desto lieber war es ihr, sich zu erniedrigen und ihre Vorzüge zu verbergen.

Eine Seele, welche, wie Maria, nur ihrem Gott zu gefallen sucht, macht sich aus der Achtung der Menschen wenig und wird von ihren Ehrenbezeigungen wenig gerührt. Sie zieht, wie sich ein Prophet ausdrückt, die Erniedrigung Gottes aller Pracht und allem Glanze vor, welche die Kinder der Welt umgeben.

Die Tugend ist in der That in einem demütigen und verachteten Stande weit gesicherter, als mitten unter Ehren und Auszeichnungen. Wenn sie vor den Augen der Menschen unbekannt und verborgen bleibt, so leuchtet sie nur um so mehr vor den Augen Gottes. Die wahre Tugend verlangt nichts, als die Blicke Gottes auf sich zu ziehen. Wird sie verkannt, ja selbst verachtet, so schätzt sie sich nur desto glücklicher.

Die Vorsehung, welche über die Gerechten wacht, führt sie selbst oft auf dem Wege der Demütigungen zum Ziele des Verdienstes und der Verherrlichung.

Die Eigenliebe sieht sich freilich nicht gerne verdemütiget; aber gerade deshalb ist die Demütigung so heilsam.

Die Heiligen dankten Gott für die erlittene Schmach wie für eine große Gnade.

Bin ich nicht so gesinnt, so ist dies eben ein Beweis, daß ich ein ganz irdischer und sinnlicher Mensch bin und daß ich nicht Gott allein suche.

Es hat selbst Heilige gegeben, die Gott um Erniedrigungen gebeten haben, so groß war ihr Verlangen nach Vollkommenheit.

Fühle ich auch nicht denselben Mut in mir, so muß ich wenigstens mit Ergebung die Erniedrigungen annehmen, die Er mir zu meinem Wohle schickt, ohne daß ich Ihn darum bitte. Ich kann Gott durch eine Demütigung, die ich mit der Gott schuldigen Ergebung hinnehme, mehr verherrlichen als selbst durch die erhabensten Gaben.

Der Sohn Gottes demütigte sich bis zur Selbstentäußerung, wie der Apostel sagt. Das ist das Vorbild, das ich nachahmen muß.

Wer Abneigung vor den Demütigungen hat, der hat Abneigung gegen die Ähnlichkeit mit Jesus. Je mehr Erniedrigungen mir Gott schickt, desto vollkommener will Er das Bild Seines Sohnes in mir machen.

Ich sollte eine Demütigung mit eben der Freude und Dankbarkeit hinnehmen, wie ich einen Partikel vom wahren Kreuz annehmen würde.

VIII. Kapitel.

Wie wir Gott die Opfer bringen sollen, die Er von uns verlangt.

Das Kind.

Das Opfer, das die Mütter Gott in Seinem Tempel mit ihren erstgebornen Kindern darbrachten, kostete ihren Herzen wenig; das Opfer aber, welches du mit deinem Sohne Jesus darbrachtest, war für dich, o heilige Jungfrau, ein wirkliches Opfer.

Du wußtest, daß Er einst Sein Leben zum Heil der Menschen hingeben sollte, und du brachtest Ihn Gott als das wahre Opferlamm jetzt schon dar.

Denn als solches opfertest du Ihn selbst ebenso, wie Er sich als solches dem ewigen Vater opferte.

Es war dies gleichsam der erste Augenblick, in dem deine Leiden anfingen, die bis zum letzten Augenblicke des Lebens Jesu dauerten.

Deine Seele begann damals von dem Schwerte des Schmerzes durchbohrt zu werden,[1]) von dem Simeon zu dir sprach, als er das Kind Jesus in seinen Armen hielt.

---

[1]) Luk. 2, 35.

Die irdischen Mütter lieben wohl auch ihre Kinder, aber nicht mit ungeteilter Liebe. Wie sehr lieben sie nicht auch die Eitelkeit! Wie sehr lieben sie nicht auch sich selbst! Du aber liebtest Jesus, du liebtest Ihn mit deinem ganzen Herzen, du liebtest nur Ihn.

Als würdige Tochter Abrahams und als Erbin seines Glaubens unterdrücktest du alle natürlichen Gefühle, um nur auf die Stimme Gottes zu hören, der da als Opfer von dir verlangte, was dir am teuersten war.

Maria.

Mein Kind! sei nach meinem Beispiele stark und edelmütig, wenn Gott etwas von dir verlangt, was es auch immer sei. Von mir forderte Er das, was ich mit Recht lieben durfte. Was verlangt Er aber gewöhnlich von dir? Das Opfer dessen, was du hassen sollst.

Wenn du Gott liebst, so muß Großmut der Grundzug deiner Liebe sein; ein enges, berechnendes Herz weiß nicht, was lieben heißt.

Heißt das Gott wahrhaft lieben, wenn man für Ihn nichts Beschwerliches unternehmen will, wenn man bei dem bloßen Anblick der Schwierigkeiten, die überwunden werden sollten, mutlos wird!

Die wahre Liebe bewährt sich in Kampf und Schmerz. Die Weichlichkeit läßt sich mit dem Stande und den Gesinnungen eines wahren

Jüngers Jesu nicht vereinen. Willst du deine Opfer dem Herrn wohlgefällig machen, so bringe sie schnell, ohne die Beschwerde zu beachten.

Die Welt fordert von ihren Anhängern die härtesten Opfer; sie braucht nur zu verlangen, und man bringt sie ihr dar. Soll denn Gott der einzige Herr sein, dem man nichts opfern will, ohne zuerst zu erforschen, ob Er nicht zu viel verlangt?

Mein Kind! wie wenig liebt man Gott, wenn man sich selbst bei den Beweisen der Liebe, die man Ihm gibt, Grenzen setzt!

Man getraut sich nicht, der Welt, die doch nur aus Laune und Eigennutz liebt, ein Herz anzubieten, wie die meisten Christen sich erkühnen, es Gott anzubieten.

Gibt ein Sohn, der für seinen Vater nur thut, was ihm strenge befohlen wird; eine Gattin, die ein geringes Opfer scheut, um ihrem Gatten gefällig zu sein, eine aufrichtige und befriedigende Anhänglichkeit zu erkennen?

Gott ist unendlich gut gegen alle Geschöpfe, aber Er ist zugleich ein eifernder Gott.

Man dient Ihm nicht, wie Er es verlangt und wie Er es verdient, wenn man Ihm nicht mit einem vollkommenen und Seinem Willen in allen Dingen unterworfenen Herzen dienet.[1])

[1]) Koloss. 4, 12,

Schäme dich ob deiner Trägheit in Seinem Dienste! Schäme dich, daß du nach allem, was Er für dich gethan hat, so wenig für Ihn thust.

Du meinst, Er erteile dir manchmal Befehle, die sehr schwer zu vollziehen sind. O mein Kind! Er wird dir wohl noch schwerere erteilen, weil Seine Belohnungen verdient werden müssen.

Vermögen, Ruhe, guten Namen, Gesundheit, selbst das Leben könnte Er von dir fordern, Er hat das Recht dazu. Wundere dich nicht, wenn Er, je mehr du Ihm gibst, desto mehr von dir verlangt. Er thut dies nur, um dich hienieden größerer Gnadenerweisungen teilhaftig zu machen und dir größere Belohnungen im Himmel verdienen zu lassen.

IX. Kapitel.

Wie wir die Übel betrachten sollen, die uns bedrohen.

Maria.

Mein Kind! warum ist dein Herz so traurig und warum weinest? warum seufzest du zum Himmel auf?

Das Kind.

Ach, Königin der Heiligen! kaum genieße ich einige Ruhe, so werde ich plötzlich von neuen Ängsten umgeben.

Ungerechtigkeit, Verleumdung, Undankbarkeit haben sich gegen mich verschworen. O liebreiche

Mutter, nimm dein Kind in deinen mütterlichen, heiligen Schutz!

Maria.

Mein Kind! du befindest dich jetzt in einem Zustande, der einige Ähnlichkeit mit dem hat, worin ich mich befand, als ich im Tempel den Ausspruch Simeons hörte.

Nachdem er mir die künftige Herrlichkeit Jesu angekündigt hatte, sagte er mir voraus, daß man Ihm widersprechen, Ihn verfolgen werde, daß ein Schwert des Schmerzes meine eigene Seele durchdringen und daß ich so an den Leiden meines Sohnes teilnehmen werde.

Übrigens kannte ich schon aus den heiligen Büchern die Leiden, die Jesus erdulden sollte. Abel, der getötet, Joseph, der verkauft, David, der verfolgt, das Osterlamm, das geschlachtet worden; sie alle waren Vorbilder, die mir ankündigten, was Ihm widerfahren sollte.

Ach! wie sehr verbitterte der Anblick der Qualen und des Todes Jesu, die ich unaufhörlich vor Augen hatte, alle Tage meines Lebens! Ach, wie seufzte mein Innerstes, wenn Jesus auf meinem Schoße saß und ich bedachte, daß Er die Welt nur durch den grausamsten Tod erlösen sollte! Wenn ich im Tempel ein Lamm töten, eine Taube opfern sah, sprach ich zu mir selbst: So wird auch Jesus einst geopfert werden!

Das Kind.

O jungfräuliche Mutter! ich sehe ein, wie schmerzlich dein Zustand sein mußte und mit welch großem Rechte dich die Welt die Königin der Martyrer nennt.

Die Martyrer wurden enthauptet, den wilden Tieren vorgeworfen, durch Feuer und Wasser getötet; doch währten ihre Leiden gewöhnlich nicht lange. Deine Leiden aber dauerten dreiunddreißig Jahre.

Und während dieser ganzen Zeit sahest du, mit mehr Mut und Kraft als alle Martyrer zusammen erfüllt, auf das heldenmütigste die immer neuen Leiden, welche dir Gott bereitete, und besonders diejenigen, welche du einst auf dem Kalvarienberge erdulden mußtest.

Ich aber bin beim Anblicke der Leiden, von denen ich bedroht werde, die Schwachheit und die Feigheit selber.

Wenn dein Schmerz sich bei dem Gedanken an die Qualen, welche Jesus erdulden sollte, unaufhörlich erneuerte, so erneuertest du auch unaufhörlich das erste Opfer, welches du im Tempel mit Ihm dargebracht hattest. Deine heilige Seele war in der tiefsten Traurigkeit, aber ihr Frieden wurde dadurch nicht getrübt.

Du wolltest mit der vollkommensten Unterwerfung alles, was Gott wollte.

Und ich bebe zurück, wenn ich ein neues Kreuz sehe, das Gott mir bereitet. Mein Frieden und

meine Ruhe sind dahin. Mein Geist empört sich, mein Herz beklagt sich!

Maria.

Mein Kind! Gott wird nicht zulassen, daß du über deine Kräfte versucht, betrübt, geprüft werdest;[1]) Sein Beistand wird immer deiner Prüfung angemessen sein. Höre auf die Stimme Seiner Gnade, die innerlich zu dir spricht; folge ihren Antrieben. Je mehr Leiden Gott einer Seele bereitet, desto mehr Mittel reicht Er ihr auch, um sie ertragen zu können.

Die Leiden sind die kostbarsten Geschenke, die Gott seinem Geschöpfe geben kann; und indem es dieselben annimmt, bringt es das wohlgefälligste Opfer, das es dem Schöpfer bringen kann.

Sind diejenigen, welche Er dir bestimmt, groß, so hat Er große Absichten der Heiligung mit dir. Willst du verhindern, daß die Absichten Gottes ausgeführt werden? Weder deine Unruhe, noch deine Furcht entfernen das Kreuz von dir. Du magst thun, was du willst, du mußt es ertragen. Welches ist also der weiseste Entschluß für dich?

Der ist es, mein Kind! dich allem zu unterwerfen, was Gott über dich verhängt. Gott ist der Herr, mußt du sagen, Er thue mit mir, was gut ist in Seinen Au-

[1]) 1. Kor. 10, 13.

gen.[1]) Und du wirst sehen, daß Gott gerührt von deiner Unterwerfung, Seine Verheißungen erfüllt und das Kreuz, welches dir von ferne so schwer schien, dir leichter macht, als du dir vorstellst.

Er wird es dir so leicht machen, daß du sagen mußt: Je mehr Anteil wir an den Leiden Christi nehmen, desto reichlicher wird uns auch Trost durch Christus zu teil.[2])

Das Kind.

Seligste Jungfrau! ich danke dir für die Lehren, die du mir gibst; sie stärken mich in meiner Schwachheit. Ja, durch dich fühle ich eine neue Kraft in meiner Seele, um mutig dem Kreuze entgegenzugehen, auf das ich nur mit Schrecken hinsah.

Gepriesen sei der Herr, mein Gott, der durch die Lehren und Beispiele Seiner göttlichen Mutter meine Hände zum Kampfe bildet und mich einen Kampf zu bestehen lehret, in dem ich ohne Seine Hilfe unterliegen müßte.[3])

X. Kapitel.

Wie eine Seele sich verhalten soll, und welche Gesinnungen sie erfüllen soll, wenn sie Gott auf außerordentliche Weise leitet.

Gott ließ Maria plötzlich durch Joseph, der selbst durch einen Engel unterrichtet worden war,

[1]) 1. Kön. 3, 18. — [2]) 2. Kor. 1, 5. — [3]) 2. Kor. 1, 5.

in Kenntnis setzen, daß sie das Kind Jesu der Wut des Herodes entziehen und mit ihm nach Ägypten fliehen müsse.

Hat denn Gott in Seiner unendlichen Macht kein Mittel, das Herz dieses Fürsten zu ändern? Ist es nicht eines Gottes unwürdig, vor einem schwachen Sterblichen zu fliehen?

Kann Gott nicht zu Gunsten Seines Sohnes das Wunder der Plagen erneuern, womit Er die Ägyptier einst schlug, um Sein Volk zu retten?

Maria sucht die Absichten Gottes bei dieser Anordnung nicht zu erforschen.

Der Wille Gottes verdient ebenso auch unsere Unterwerfung, mögen wir nun seine Gründe einsehen oder nicht.

Wird sie während einer langen Reise mitten in der Wüste, und in einem fremden Lande, in welches Gott sie sendet, die nötigen Lebensbedürfnisse finden? Maria denkt nicht darüber nach.

Derselbe Gott, der ihr den Befehl zur Abreise gegeben, ist auch mächtig genug, ihr das Notwendige zu verschaffen, obgleich es ihr unbekannt ist.

Soll sie für immer in Ägypten bleiben? Sie erkundigt sich nicht darnach; sie wird wieder zurückkehren, wenn ihr Gott zu erkennen geben wird, daß es Zeit ist zur Rückkehr.

Gott dürfte ihr noch Unbegreiflicheres befehlen, ihre Seele würde deshalb nichts von

ihrem Frieden verlieren. Was könnte auch eine Seele beunruhigen, welche denkt, daß Gott sie leitet? Gibt es wohl einen sichererern Schutz, als den der göttlichen Vorsehung?

Du gebietest mir, o Herr, auf unbekannten Wegen zu wandeln. Dein Befehl ist mir genug. Dein Wille dient mir als Licht und Grund. Ich weiß zwar nicht, wohin ich gehe, allein ich bin gewiß, daß, wenn ich mich von einem so weisen Führer, wie Du bist, leiten lasse, ich unmöglich irre gehen kann.

In Mitte der Finsternisse gehe ich in Sicherheit, weil ich weiß, daß Du mich nicht verlassen wirst.

Was würde mir auch meine schwache Einsicht auf einem Wege helfen, den Du selbst mir eröffnest, und auf welchem Du mir mit blindem Gehorsame zu gehen vorschreibst? Ohne auf mich selbst zu achten, muß ich gehorchen, sobald Du gesprochen hast.

Man überläßt sich ganz der Leitung eines Menschen, den man für weise und erleuchtet hält; und ich dürfte je ein Mißtrauen hegen, wenn Du, o ewige Weisheit, mich leitest?

Oft gefällt es Deiner Vorsehung, ihre Zwecke durch Mittel zu erreichen, welche ihnen zu widerstreben scheinen. So wunderbar daher auch Deine Absichten mit mir sein mögen, ich will sie anbeten; Du kannst mehr thun, als ich zu verstehen vermag.

Deine Führung ist nicht minder anbetungswürdig, wenn sie uns auch nicht offenbar ist. Deine Werke tragen das Gepräge einer unendlichen Weisheit, wenn gleich das Geheimnis derselben uns verborgen ist.

Ich will mich also Deinen Anordnungen unterwerfen, selbst dann, wenn ich ihre Gründe am wenigsten einsehe, wie ich mich den von Dir geoffenbarten Wahrheiten unterwerfe. Obgleich ich auch diese Wahrheiten nicht begreife, halte ich mich dennoch zuversichtlich daran, als wenn ich sie klar durchschaute, weil Du, o Herr! es bist, der gesprochen hat.

XI. Kapitel.

Über die Sorge der göttlichen Vorsehung für die Gerechten.

Das Kind.

Gehorsame Jungfrau! mit Freuden betrachte ich die Gleichmütigkeit deiner Seele in dem Augenblicke, wo du nach Ägypten reisen sollst. Du bist überzeugt, daß Gott, dessen Leitung du dich übergeben hast, während der Reise über dich wachen und dich auch dann nicht verlassen wird, wenn du das von ihm vorgeschriebene Ziel erreicht haben wirst. Wie sollten aber auch Seine Augen nicht wachen über dich und das heilige Kleinod, das dir anvertraut ist? Nein, du hast weder die Fallstricke der Nacht, noch

die Pfeile zu fürchten, welche feindliche Hände gegen dich abschießen könnten.[1])

Der Herr hat Seinen Engeln deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, daß nicht etwa dein Fuß an einen Stein stoße. Auf Nattern und Basilisken wirst du wandeln und zertreten Drachen und Löwen.[2])

Maria.

Mein Kind! der Herr hat an vielen Stellen seiner heiligen Bücher verheißen, diejenigen zu beschützen, welche ihr Vertrauen auf Ihn setzen.

Beunruhige dich daher nie wegen der Befehle, welche Gott dir erteilt, so schwierig auch ihre Ausführung sein mag. Hoffe auf Ihn, und er wird dir helfen.

Sollte der Gehorsam gegen Seinen Willen dich auch der größten Not aussetzen, vertraue in allem auf seine Obsorge. Seine Vorsehung wird dich an nichts Mangel leiden lassen.[3])

Solltest du dich auch dem Hohne der Bösen, ihren groben Beleidigungen und ihren Verfolgungen ausgesetzt sehen, verliere den Mut nicht; Gott wird dich zur Zeit der Trübsal beschirmen.[4])

---

[1]) Ps. 90, 6. — [2]) Ps. 90. 11. — [3]) Ps. 36, 39. — [4]) Ps. 30, 39.

Das Vertrauen, welches die Gerechten zu Ihm haben, ist für sie eine sichere Bürgschaft Seines Schutzes. Scheint Er sie auch eine kurze Zeit zu verlassen, so wird Er ihnen doch endlich aus ihren Nöten helfen.

Die Einwohner von Bethulien erwarteten nichts mehr von dem Gott ihrer Väter, während das Auge Seiner Vorsehung mehr als je über sie wachte. Der keusche Joseph wurde nicht von Ihm vergessen. Zu einem finstern Kerker verurteilt, seufzte er in den Fesseln. Plötzlich aber wird er daraus geführt, um auf den Gipfel der Ehren erhoben zu werden, und an der königlichen Macht teil zu nehmen.

Doch nicht immer befreit die Vorsehung die Gerechten von aller Furcht und Gefahr und nicht immer sorgt sie so für sie, wie sie es wünschen und wie sie bitten. Sein Verfahren gegen sie ist deshalb nicht weniger wunderbar; sei es, daß Er die Gerechten der Not entreißt, oder Ungerechtigkeiten zuläßt, so daß sie die Opfer derselben werden.

Gott verleiht ihnen die Gnade der Geduld in ihren Trübsalen, und indem Er ihnen diese gibt, thut Er mehr für sie, als wenn Er sie mit Wohlthaten überhäufte. Wie viele Christen, denen fast alles mangelt, scheinen dennoch an nichts Mangel zu leiden, so zufrieden sind sie mit ihrer Lage! Sie preisen die göttliche Vor-

sehung, und möchten ihr Los nicht mit dem der glücklichsten Weltkinder vertauschen.

Zum Herrn also nimm deine Zuflucht in allen Nöten. Ihm schenke dein ganzes Vertrauen. Ist seine Hilfe auch nicht immer fühlbar und augenscheinlich, so ist sie darum nicht weniger eine wirksame und tröstende.

XII. Kapitel.

Daß man in jedem Stande und Verhältnisse Gott dienen kann, wenn Er uns dazu beruft.

Maria.

Mein Kind! warum klagst du über den Stand und über die Lage, in der du dich befindest? Du kannst, sagst du, dem Herrn nicht so darin dienen, wie du sollst. Der Himmel ist mit Heiligen bevölkert, welche in eben dem Stande und in denselben Verhältnissen, in denen du dich befindest, heilig geworden sind.

Ich fand Gott in Ägypten, wohin ich mich begeben mußte, wie ich Ihn in Judäa gefunden hatte, und ich suchte Ihm dort ebenso zu dienen, wie da.

Wenn man nur überall die Gnade und die Freundschaft Gottes bewahrt, dann darf man überall zufrieden sein. Es hätte dem Anscheine nach mir, sowie meinem hl. Bräutigame, schmerzlich fallen sollen, das Land Israel zu verlassen; aber wir bezeigten darüber nicht den

geringsten Kummer. Als wir wieder zurückgerufen wurden, fühlten wir keine andere Freude, als die, den Willen Gottes zu thun, der in allem unsere einzige Richtschnur war.

Mein Kind! wenn du nicht deinen eigenen Willen, sondern den Willen des himmlischen Vaters zu thun suchest, dann wirst du in dem Stande und in der Lage, in welche Er dich gesetzt hat, ganz zufrieden sein und keine andere verlangen. Gott hat einem jeden den Weg gezeigt, den er gehen soll, um zur Heiligkeit zu gelangen; man irrt sich sehr, wenn man glaubt, auf einem anderen Wege heilig werden zu können. Ohne den Beistand der Gnade kann man unmöglich heilig werden; Gott gibt einem jeden diese Gnade in dem Maße, welches ihm notwendig ist, mit Rücksicht auf die Lebensweise, zu welcher Er ihn bestimmt, und auf die Verrichtungen, zu welchen Er ihn berufen hat.

Wer sich in die Einsamkeit zurückgezogen hat, soll sich nicht mehr nach der Welt sehnen, die er verließ; wer in der Welt leben muß, sage nicht, daß er dort nicht sein Heil wirken könne; der sicherste Stand für einen jeden ist derjenige, in welchen der Wille Gottes ihn gesetzt hat.

Das Heil hängt nicht vom Stande ab, sondern von der Treue, mit welcher man mit der göttlichen Gnade wirkt. Johannes der Täufer

wurde an den Ufern des Jordans heilig, wo er nach Gottes Willen bleiben sollte; er suchte auch nicht dieselben zu verlassen. Die Lebensweise der Apostel, welche Jesum begleiteten und seine Lehren anhörten, schien ihm nicht vorteilhafter zur Heiligkeit.

Nein, dein Stand ist an und für sich kein Hindernis zur Heiligung. Weder der Ort, noch das Amt heiligt den Menschen, sondern der Mensch soll dieselben heiligen. Oft richtet man weniger aus Liebe zum Guten, als aus Unruhe seine Blicke auf einen andern Stand, in dem man sich nicht befindet.

Was würdest du bei der Änderung gewinnen?

Wirst du dadurch besser werden? Du kannst wohl deinen Stand und deine Verhältnisse ändern, aber deine Gemütsstimmung und dein Charakter wird deshalb kein anderer sein.

Heilige die Beschäftigungen deines Standes dadurch, daß du sie alle auf Gott beziehest; so wirst du dich nicht mehr beklagen, daß sie dich zerstreuen.

Die Menge von Beschäftigungen, welche mit der Regierung eines großen Reiches verbunden sind, verhinderten den David nicht, dem Gebete obzuliegen und siebenmal des Tages das Lob des Herrn zu singen.[1])

---

[1]) Ps. 118, 164.

Weit entfernt, daß die Menge der Beschäftigungen die Heiligen abhielt, Heilige zu werden; gerade ihre Heiligkeit machte sie fähig, ihre Pflichten recht zu erfüllen. Du kannst den Herrn mehr auf einem Schmerzenslager verherrlichen, wenn Sein heiliger Wille dich auf dasselbe hinstreckt, als wenn du dich in Arbeiten erschöpftest, um Ihm Seelen zu gewinnen.

XIII. Kapitel.

Über den Eifer im Dienste Gottes.

Das Kind.

O heiligste Jungfrau! in allen Umständen deines Lebens, die mir bekannt sind, gibst du mir die vollkommensten Beispiele der eifrigsten Frömmigkeit.

Der Eifer dieser Frömmigkeit führte dich alle Jahre nach Jerusalem, zur Zeit, wo man das Osterfest feierte.[1]) Obwohl nur Joseph, dein hl. Bräutigam,[2]) verpflichtet war, sich zur Feier dieses großen Festes dahin zu begeben, unterließest du doch nicht, ihn dahin zu begleiten. Deine Liebe zu Gott war zu edel, als daß du dich darauf beschränkt hättest, für Ihn nur das zu thun, was die strenge Pflicht forderte.

Ach! ich undankbare Seele habe bisher ganz anders gegen Gott gehandelt.

---

[1]) Luk. 2, 41. — [2]) Exod. 23, 15.

Ungeachtet aller seiner Wohlthaten hatte ich nur ein beschränktes Herz für Ihn, und um Ihm zu gehorchen und die schuldige Ehrfurcht zu beweisen, mußte Er mir als Herr gebieten.

Maria.

Mein Kind! ein Herz, welches Gott wahrhaft liebt, unterläßt nichts von dem, was Ihm gefallen kann. Du weißt gar nicht, was der Herr, in dessen Dienst du bist, verdient, wenn du es an Aufmerksamkeit fehlen lassest. Bedenke, was diejenigen für die Welt thun, die sich als ihre Anhänger erklären, und lerne von ihnen, was du für Gott thun kannst.

Sieh, wie eifrig sie sind! sie scheuen weder Mühe noch Beschwerden in ihrem Dienste; sie unterwerfen sich tausend Unannehmlichkeiten, um ihr zu gefallen. Handelt es sich aber darum, diesem höchsten Herrn Beweise deiner Liebe zu geben und Ihm zu gefallen, dann siehst du dieses für einen allzu großen Zwang an; verlangt man von dir die Treue auch in den kleinsten Dingen, so scheint dir dieses zu viel Unterwerfung.

Ist es nicht beschämend für dich, daß man genötigt ist, dir das Beispiel der Weltkinder vorzuhalten, und dich in ihre Schule zu schicken, damit du von ihnen lernest, wie du deinem Gott dienen sollst?

O lasse dich doch von den Kindern der Welt nicht an Großmut übertreffen und gib nicht zu,

daß sich die Welt rühmen könne, sie werde von den Ihrigen mit mehr Eifer bedient, als dem Gott der Heiligkeit diejenigen dienen, die sich Seine Diener nennen!

Gehöre also von nun an nicht mehr zu jenen Christen, welche sehr fromm zu sein meinen, wenn sie nur eben thun, was das Gesetz Gottes unter Androhung einer Strafe ihnen gebietet. Geben sie uns nicht Ursache, zu glauben, daß sie ohne Bedenken einwilligten, die Gnade Gottes zu verlieren, wenn sie dieselben nur unbestraft verlieren könnten? Wenigstens fürchten sie Gott mehr, als sie ihn lieben.

Fürchte ihn, mein Kind! diesen Gott, der so furchtbar in seinen Strafen ist; vor allem aber fürchte dich, Ihn nicht genug zu lieben, diesen guten, liebenswürdigen Gott!

Würde dich ein Freund, für den du nur thätest, was die Freundschaft unumgänglich von dir verlangt, für einen sehr eifrigen Freund halten?

Die Liebe ist großmütig; sie beschränkt sich nicht auf das, was sie zu thun verbunden ist. Man benützt jede Gelegenheit, die geeignet ist dem geliebten Gegenstande zu gefallen.

Wenn du eine glühende Liebe zu Gott hättest, so würde das, was du thust, immer noch hinter dem zurückstehen, was du für Ihn thun möchtest.

Liebe Ihn mit Inbrunst, und die Liebe wird dir alle Leiden versüßen. Gott gießt in eine eifrige Seele eine Salbung, welche bewirkt, daß sie ihre Freude in dem findet, was ihr am schwersten fällt.

Das Kind.

O seligste Jungfrau, meine zärtliche Mutter! erbitte deinem Kinde den Eifer, von dem du sprichst, und wovon du mir so große Beispiele gegeben hast.

Ich gestehe es mit Beschämung, die geringste Schwierigkeit hält mich zurück; ich gebe der ersten Versuchung des Unwillens und der Unlust nach; die menschliche Rücksicht hält mich oft ab und hindert mich, das in Ausübung zu bringen, was mir die Gnade eingibt.

Du siehst, wie sehr ich der Aneiferung bedarf. Ach möchten deine heilsamen Lehren die eifrige Liebe in meinem Herzen entzünden, mit welcher ich dem Gott der Liebe dienen soll!

XIV. Kapitel.

Welch großes Unglück ist es, Jesum zu verlieren.

Jesus hatte sein zwölftes Jahr erreicht, als Er Maria und Joseph, welche sich ihrer Gewohnheit gemäß zur Zeit des Osterfestes nach Jerusalem begaben, begleitete.

Nach beendigtem Feste kehrten Maria und Joseph wieder nach Nazareth zurück. Jesus aber

blieb ohne ihr Wissen in Jerusalem. Sie hatten schon eine Tagreise zurückgelegt, als sie seine Abwesenheit wahrnahmen.

Welchen Kummer verursachte ihnen nicht diese Abwesenheit! Wie schmerzlich mußte namentlich Maria dieser Verlust fallen!

O mein Erlöser! nicht durch ihre Schuld verlor Dich Maria! Du selbst hattest Dich ihren Augen entzogen, wegen der Ehre Deines himmlischen Vaters.

Ich aber, der Dich so oft durch meine Vergehungen verloren und gezwungen habe, Dich von mir zu entfernen, kann ich das Unglück dieser Entfernung, dieses Verlustes so fühlen, wie ich soll?

Maria hatte nur die leibliche Gegenwart Jesu verloren; sie bewahrte jedoch seine ganze Freundschaft. Ich aber habe das Theuerste verloren, das man in der Welt nur haben kann, die Gnade und Freundschaft Jesu.

Konnten mich die Welt und ihre Freuden, die ich mehr geliebt habe als Jesum, für diesen meinen Verlust entschädigen? O glücklich sind diejenigen, von denen sich Jesus nie entfernt hat, die Jesus immer besaßen: sie allein wissen und können es sagen, was das Paradies auf Erden ist. Bei Jesus sein! — O süße Gesellschaft! O entzückende Unterhaltung! O innige Freundschaft! O göttlicher Friede! Von Jesus getrennt sein ist schreckliche Verlassenheit, finstere

Nacht, äußerste Armut, die Hölle schon auf Erden! Ach! wer Jesum verloren, der würde, wenn er sein Unglück einsähe, alle Reichtümer, alle Ehren und Freuden des Lebens hingeben, um Ihn wieder zu finden.

Wegen eines geringen zeitlichen Verlustes weint man und ist untröstlich darüber, gegen den Verlust seines Gottes aber ist man unempfindlich.

Es gibt keinen Menschen, der ein Gut ohne Schmerz verliert. Nur Dich, o mein Gott, Du höchstes und unendliches Gut! Dich verlieren die Menschen, ohne von diesem Verluste gerührt zu werden. O wie wenig kennen sie Dich! Kann eine Gattin, wenn sie nicht gefühllos ist, ruhig bleiben, wenn sie den zärtlichsten Gatten verloren hat? Kann ein Sohn, der nicht entartet, ohne Schmerz sein, wenn er den besten Vater verloren hat?

Vater der Erbarmungen! gib Deinem Kinde Deine Freundschaft wieder! Göttlicher Bräutigam meiner Seele, gib meiner Seele Deine Liebe wieder! Lasse Dich rühren von den Thränen, die meinen Augen entströmen, sie fließen unaufhörlich, weil ich fühle, was ich verloren habe!

Ich verabscheue mich selbst, wenn ich bedenke, daß ich es verdient habe, Dich zu verlieren, der Du mir so rührende Beweise Deiner

Liebe und der Freude gegeben, womit Du mich bei Dir siehst.

O wie wenig vermag mein Herz diesen Undank recht zu beweinen! Nein, die Herzen aller Menschen wären nicht im stande, einen Haß gegen meine Missethaten zu tragen, der meinem Unglücke gleich käme, sie zu begehen.

Weil ich denn der Undankbarste bin, so flehe ich Deine große Barmherzigkeit an; sie wird ergänzen, was mir fehlt, was an der Reue mangelt, die ich haben möchte.

Ich wollte, daß meine Reue so groß sei wie der Glaube selbst, der mich erleuchtet, der mich lehrt, welchen unendlichen Abscheu ich vor der Sünde, welch grenzenlose Liebe ich zu Dir haben soll!

Ich fühle die ganze Unwürdigkeit meines Betragens, und ich würde sie nicht so fühlen, wenn Du minder gütig wärest.

Ach! mein Undank war nicht im stande, Deine Geduld zu ermüden. Du hast mich mit einer Herablassung erwartet, worüber ich nicht genug staunen kann! Welchen Grund der Hoffnung kann ich in dem kläglichen Zustande haben, worin ich mich in Deinen Augen befinde, wenn nicht Deine Güte selber! O Jesus, mein Erlöser! gib mir Deine Freundschaft wieder und zeige dadurch, wie weit sie gehen kann.

Ich weiß, daß ich die schwersten Schläge Deiner Gerechtigkeit verdient. Züchtige diesen

Widerspenstigen, aber gib ihm die Stelle wieder, die er in Deinem Herzen hatte. Nimm mir alles, was mich an die Welt binden kann, Vermögen und Glück, Ehre und guten Namen, Achtung und Freundschaft der Menschen, aber gib nicht zu, daß ich noch einmal das Unglück habe, Dich zu verlieren.

O daß ich durch Treue und Liebe die Zeit wieder hereinbringen könnte, die ich getrennt von Dir gelebt habe! O so gib mir denn, mein Jesus, noch einmal Zutritt zu Dir! Dein Herz ist immer dasselbe, immer offen, um uns ungeachtet unserer Verirrungen wieder aufzunehmen.

Zu diesem Herzen wage ich meine Zuflucht zu nehmen. Möchte ich mich doch nie mehr daraus entfernen, um nicht auf ewig zu Grunde zu gehen!

XV. Kapitel.

Wie und wo man Jesus suchen soll, wenn man so unglücklich war, ihn verloren zu haben.

Kaum hatte Maria die Abwesenheit Jesu wahrgenommen, so suchte sie Ihn eiligst auf, zuerst unter ihren Verwandten, dann zu Jerusalem, wo sie so glücklich war, Ihn wieder zu finden.

Die Freude, die Maria beim Wiedersehen ihres geliebten Sohnes fühlte, glich der Unruhe, die seine Abwesenheit ihr verursacht hatte.

Du hast Jesum verloren, meine Seele! ahme doch den Eifer dieser zärtlichen Mutter nach; verlasse, wie sie, alles, um Ihn wieder zu finden. Dein Schmerz und deine Thränen sollen Ihn von allen Kreaturen, vom Himmel und von der Erde, vom Lichte des Tages und von der Finsternis der Nacht zurückfordern.

Oft sucht man Jesus und findet Ihn nicht, weil man Ihn nicht sucht, wie man soll. Nach der Art, wie man Ihn sucht, sollte man fast meinen, man finde Ihn ungerne.

Deine Schnelligkeit, mit der du Ihn suchest, und dein Eifer, womit du Ihn findest, müssen ein Zeugnis des Schmerzes sein, den du darüber fühlst, Ihn verloren zu haben.

Wo aber wirst du Ihn finden? Etwa mitten in der Welt! — Jesus ist ihr erklärter Feind!

Glaube ebensowenig, daß Fleisch und Blut dir Ihn finden helfen. Maria fand Ihn nicht unter ihren Verwandten und Bekannten.[1])

Ziehe das Evangelium zu Rat, befrage die Heiligen, erkundige dich bei den Dienern des Herrn: sie werden dir sagen, wo Er Sich befindet.

Du wirst Jesus finden, wo Maria Ihn fand, im Tempel, im Hause des Gebetes, bei den Übungen der Religion, in der Gesellschaft Seiner Diener und Nachfolger. Du wirst Ihn auch finden in der Einsamkeit und besonders in der

---

[1]) Luk. 2, 44.

Einsamkeit des Herzens, d. h. im Schweigen der Leidenschaften und der Sammlung.

Dahin zu gehen, ladet Er selbst dich ein, damit du Seine Stimme hörest und die Worte des Lebens vernimmst, die aus Seinem Munde kommen.[1])

Da suchten und suchen Ihn noch alle, welche aufrichtig sich Ihm nahen wollen, mögen sie sich nun durch die Verirrungen eines schuldbeladenen Lebens von Ihm entfernt, oder Ihn durch eine wissentliche Trägheit und Zerstreuung aus den Augen verloren haben. Welch großen Frieden, meine Seele! wirst du kosten, wenn du Ihn gefunden. Kann man je fern von Jesus glücklich sein?

Wer Jesus gefunden hat, der erkennt bald aus Erfahrung, wie sehr es der Mühe wert ist, einen so großen Schatz zu suchen.

XVI. Kapitel.

Wie wir uns verhalten sollen, wenn wir Jesus wieder gefunden haben.

Das Kind.

Du hast also deinen Jesus wieder gefunden, o seligste Jungfrau Maria! Du führst Ihn mit dir nach Nazareth zurück; o wie groß ist deine

---

[1]) Osee. 2. 14.

Glückseligkeit! Die Engel selbst beneiden dich darum!

Mit welch mütterlicher Sorgfalt wachtest du über dies kostbare Kleinod! Mit welch verdoppelter Aufmerksamkeit sahest du auf sein Leben und seine Person!

Maria.

Mein Kind! Es ist fürwahr ein großes Glück, Jesum wieder gefunden zu haben; und es gibt nichts, das man nicht ins Werk setzen soll, um sich seinen Besitz zu sichern.

Das Kind.

O lehre du mich selbst, heilige Jungfrau! was ich thun soll, um mich dieses höchsten Gutes nicht mehr beraubt zu sehen.

Maria.

Mein Kind! untersuche sorgfältig, was Jesus von dir entfernt hat und wie du so weit kommen konntest, daß du Seine Gnade verlorest und Ihn dir zum Feinde machtest. Hast du nicht damit angefangen, daß du in Seinem Dienste lau wurdest und daß du dich einer Menge von Nachlässigkeiten schuldig machtest, die Ihn für dich gleichgiltig machten? Durch wiederholte Vernachlässigungen bildet sich unmerklich die Scheidewand, die man zwischen Jesus und sich setzt. Hast du nicht irgend eine gefährliche Leidenschaft in dir gehegt, statt sie zu unter=

drücken, sobald du die ersten Funken wahrnahmst, welche sie in deinem Herzen entzündete?

Hast du nicht, wenn Gott das Opfer mancher zu menschlicher Anhänglichkeiten und Neigungen von dir verlangte, dich geweigert, es Ihm zu bringen?

Dadurch, daß man Ihm Opfer versagt, die Er verlangt, entzieht man sich der Führung einer ganz besonderen Vorsehung, welche gleichsam eine Schutzwache ist und verhindert, daß man in eine klägliche Verirrung gerät.

Wenn du erkennst, daß eine von diesen Ursachen oder irgend eine andere dir die Entfernung Jesu zugezogen hat, so gehe dem Übel auf den Grund. Nur wenn man die Ursache entfernt, entfernt man die Wirkung.

Verdopple deine Aufmerksamkeit auf dich selbst. Bewahre dein Herz mit allem möglichen Fleiße,[1]) lasse es nicht aus den Augen.

Das Herz kann nicht ohne Gefahr angetastet werden, von der Erhaltung des Herzens hängt die Erhaltung des Lebens der Seele selbst ab.

Sei getreu im kleinen, damit du nicht im großen untreu werdest. Wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde.[2])

Jesus will kein geteiltes Herz; Er hat dein Herz ganz für Sich gebildet, Er will es auch

---

[1]) Sprichw. 4 23. — [2]) Ekkl. 19, 1.

ganz für Sich besitzen. Die kleinen Fehler, welche du dir so leicht vergibst, mein Kind! und die sich so viele gleichgiltige Seelen vergeben, entfernen allmählich von Jesus und entfernen Ihn allmählich selbst. Sie brechen zwar nicht mit Ihm; aber sie machen dazu geneigt; Er sieht sie als Zeichen der Kälte an und diese Kälte vermindert die Zahl Seiner Gnaden.

Die Treue unterhält den innigen Umgang, welcher sich zwischen dem Herzen Jesu und dem Herzen des Gerechten bildet. Betrage dich gegen Jesus, wie du willst, daß Er Sich gegen dich betrage. Du wünschest, daß Er alle Reichtümer Seiner Liebe über dich ergieße, gib also auch du dein Herz Ihm ganz und gar. Zurückhaltung gegen Ihn gibt ein sehr beschränktes Herz kund. Jede Neigung, die man für irgend einen andern Gegenstand zurückbehält, verursacht Ihm eine Art Eifersucht.

Das unbedeutendste Wort, welches von einer Person kommt, die man liebt, wird gut aufgenommen; mit derselben Bereitwilligkeit, Liebe und Treue nimm die Einsprechungen Jesu auf, mag Er dir nun durch Seine Gnade die Mittel bezeichnen, wie du die Sünde meiden sollst, oder mag Er dir die Mittel angeben, wie du an Tugend zunehmen kannst.

Das Kind.

O gebenedeite Jungfrau, die du so vollkommen weißt, was Liebe und was Treue ist, ich

hoffe unter dem Beistande der Gnade Jesu, die du huldreich für mich erbitten wirst, deine Lehren heilsam anzuwenden.

Aber erlaube, o hl. Jungfrau, daß ich dir eine von meinen Befürchtungen mitteile. Ach! da ich so schwach bin, kann ich nicht so unglücklich werden und Jesus noch einmal und vielleicht für immer verlieren?

Maria.

Mein Kind! es ist gut, daß du diese Besorgnis hegest, und hättest du sie nicht, so würde ich sie dir einzuflößen suchen. Doch muß sie nicht von Angst und Unruhe begleitet sein, das Vertrauen muß sie vielmehr mäßigen. Thue du nur, was von dir abhängt, um in der Liebe Jesu zu verbleiben, und erwarte dann von Seiner Güte die Gnade der Ausdauer.

Das Kind.

Wie niederbeugend, o meine zärtliche Mutter! ist die Ungewißheit einer Seele, die nichts so sehr fürchtet, als daß sie nicht beharrlich sein könnte, und der Gott nicht wissen läßt, ob sie beharrlich sein werde!

Maria.

Von dieser Ungewißheit, mein Kind! ist niemand frei, der sich noch auf dem Wege der Pilgerschaft befindet. Gott hat es so gewollt, damit du nicht auf die Klippe des Eigendünkels ge-

ratest. Sie soll dich in der Demut erhalten, dir ein heiliges Mißtrauen gegen dich selbst einflößen und dich mit Furcht und Zittern dein Heil wirken lassen. Erst im Himmel kann man von aller Furcht frei sein und die glückliche Gewißheit genießen, daß man immerdar bei Jesus bleibe.

XVII. Kapitel.

Die treue Seele soll in der Trockenheit und Dürre, und wenn es scheint, daß Jesus sich von ihr entferne, nicht mutlos werden.

Gott beobachtet manchmal ein Verhalten, das sie beunruhigt und betrübt, da Er ihre Treue erproben will, so entzieht Er ihr eine Zeit lang Seine fühlbare Gegenwart.

So nun handelte auch Jesus gegen Seine heilige Mutter. Er hatte vorausgesehen, welchen Schmerz ihr Seine Abwesenheit verursachen würde; gleichwohl entfernte Er Sich eine kurze Zeit von ihr und blieb im Tempel zurück, ohne daß sie es wußte.

Christliche Seele! Wenn es das Wohlgefallen dieses Gottes der Liebe ist, dich auf die nämliche Weise zu prüfen, so harre des Herrn, handle männlich, laß stark sein dein Herz[1]) und erwarte geduldig Seine Wiederkehr.

---

[1]) Ps. 26, 14.

Obwohl Er immer bei dir ist, um dir Seinen Beistand zu gewähren, wenn du Ihn darum bittest, so ist es doch gut, daß es manchmal scheine, Er entferne Sich von dir, damit du einsehest, wie unglücklich du wärest, wenn du Ihn gänzlich verlieren würdest.

Wenn Er eine Seele mit Seinen Tröstungen begnadigt, so thut Er es, um sie in ihren Nöten aufrecht zu erhalten; wenn Er dagegen zuläßt, daß sie der Trockenheit und Trostlosigkeit preisgegeben sei, so geschieht es, damit sie nicht wegen der Güte, welche Er gegen sie zeigt, von Hoffart aufgeblasen werde.

Alle Seine Freunde oder wenigstens fast alle haben diesen Wechsel von Freude und Traurigkeit, von Andacht und Unlust, von Frieden und Versuchung erfahren.

Wenn Jesus Sich von ihnen zu entfernen und sie gleichsam sich selbst zu überlassen schien, dann fühlten sie ihre ganze Schwachheit; allein sie verloren deshalb den Mut nicht, weil sie wußten, daß, wenn Seine Gegenwart auch nicht immer fühlbar ist, man darum nicht minder Seines Beistandes versichert sein darf.

Sie wußten, daß Gott die Übel vorausgesehen hat, welche wir erdulden, daß Er uns folglich auch die Mittel bereitet hat, um Vorteil daraus zu ziehen. Als dich Seine Gnade durch Freude und Tröstungen unterstützte, wandeltest du gern und leicht fort; aber glaube nicht,

daß du zu der Zeit größere Fortschritte gemacht hast.

Du bist weit mehr in der Tugend fortgeschritten, als du durch die Dürre geprüft wurdest, und diesen Zustand der Verlassenheit, worin Gott deiner zu vergessen schien, mit Geduld, Demut und Unterwerfung ertrugest. Dieser Zustand ist allerdings traurig, weil man immer fürchtet, er sei weniger eine Prüfung als eine Strafe. Doch, christliche Seele! befindest du dich darin, so verliere ja nicht das Vertrauen, sondern hoffe immer, hoffe fest, daß du bald den Geliebten wieder sehen werdest, daß du Ihn ebenso liebenswürdig wieder sehen werdest, wie vorher, und daß die Prüfung nicht lange für dich dauern werde, wie sie auch für Maria nicht lange gedauert hat.

Ahme dann den Eifer nach, womit die göttliche Mutter ihren Sohn wieder suchte. Suche Ihn, wie sie, mit einem hl. Verlangen und mit einer hl. Ungeduld. Aber murre nicht: Jesus ist dir nichts schuldig, und klagest du dennoch, so sei dies nach dem Beispiele Mariens eine Liebesklage.

Mein Sohn! sprach sie zu Ihm, w a r u m h a s t D u u n s d a s g e t h a n ? S i e h , D e i n V a t e r u n d i c h h a b e n D i c h m i t S c h m e r z e n g e s u c h t.[1]) Sprich auch du zu Ihm: O mein Jesus! warum hast Du mein Herz auf eine so

[1]) Luk. 2, 48.

schwere Probe gestellt? Du weißt, wieviel ich wegen Deiner Abwesenheit leide.

Rührt es von meiner Untreue her, daß Du Dich bewogen fandest, Dich so von mir zu entfernen?

Habe ich mir diese Entfernung durch ein Betragen zugezogen, das Dir mißfiel, so vergib es mir, o Herr! ich will von nun an mit mehr Aufmerksamkeit alles vermeiden, was Dir mißfallen kann.

Was aber immer der Beweggrund Deines Verhaltens gegen mich sei, ich unterwerfe mich, so geprüft zu werden, wie Du es willst und solange Du es willst, wenn ich nur immer Deine Liebe in meinem Herzen bewahre.

XVIII. Kapitel.

Von dem verborgenen Leben.

Das Kind.

O heilige Jungfrau! erkläre mir das Geheimnis des unbekannten und verborgenen Lebens, das du in Nazareth führtest. Du konntest ja, wenn du dich öffentlich zeigtest, Jesu viele Herzen und Diener gewinnen.

Maria.

Mein Kind! ich setzte meine Ehre darein, Jesu selbst nachzuahmen, welcher lange Zeit ein verborgener Gott[1]) sein wollte.

---

[1]) Js. 45, 15.

Er war in diese Welt gekommen, um die Menschen durch Seine Lehre zu unterrichten, wie sie den Glanz fliehen, wie sie demütig sein sollten. Durch Sein verborgenes Leben zu Nazareth gab Er das Beispiel hievon, bevor Er lehrte.

Der ewige Vater wollte durch das unbekannte Leben Jesu verherrlicht werden, und Jesus zog diese Verborgenheit den Wundern vor, die Er wirken konnte. So lehrte Er auch, daß die Vollkommenheit und das Verdienst für viele Menschen nicht darin bestehen, daß sie Großes für Gott thun, sondern daß sie sich, weil dies sein Wille ist, mit der Arbeit der Hände, mit Werken beschäftigen sollen, die in den Augen der Welt gering und verächtlich scheinen.

Er wollte ferner den Menschen die falsche Vorstellung benehmen, die sie von der Heiligkeit selbst haben, indem sie dieselben gewöhnlich erst dann hochschätzen, wenn sie sich durch außerordentliche und glänzende Tugendwerke kund gibt.

Besonders aber verwirft Er dadurch den lebhaften Eifer, womit sich die meisten Menschen zur Öffentlichkeit drängen, ihr heißes Verlangen nach Achtung, Beifall und Ehre.

Mein Kind! sei gerne unbekannt, verborgen und vergessen, was liegt dir an dem Beifalle der Welt, wenn du nur den Beifall Gottes hast: Die Welt vergeht und alles vergeht mit ihr.

In Nazareth besaß ich Jesus. Ich hatte Seine Liebe, und Er hatte meine Liebe; was braucht man mehr, um glücklich zu sein?

Ein kleiner Winkel auf Erden, wo du ganz unbekannt lebtest und kein anderes Gut besäßest, als das Bildnis deines gekreuzigten Heilandes, sollte in deinen Augen den Vorzug vor allen Palästen der Könige haben.

Du findest da die Thränenquelle der Zerknirschung, um dich immer mehr und mehr von deinen Fehlern zu reinigen.

Da könntest du dich immer inniger mit Jesus vereinigen und fändest in seiner Liebe den Vorgeschmack des Himmels.

Ein verborgenes Leben kommt dir traurig vor, weil du seine Süßigkeiten noch nie gekostet hast. Hättest du sie einmal gekostet, so fändest du, daß die Ehren und Freuden der Welt sehr eitel sind und noch viel eitler diejenigen, welche sie suchen.

Allerdings ist man in einem solchen Leben sehr oft dem Gespötte der Weltkinder ausgesetzt, die es sonderbar finden, daß man ihre Zerstreuungen verrachtet; aber eben dieses Gespötte ist von großem Vorteile, weil es noch stärker an Jesus fesselt, den man einzig in solcher Einsamkeit sucht.

Es gibt wenige Menschen, mein Kind, welche im Frieden leben; wenige, welche geistlich und innerlich sind, weil es wenige gibt, die sich gerne

von der Menge zurückziehen, um allein bei Jesus zu sein. Es gibt sogar manche, welche sich feierlich zu einem geistlichen Leben bekennen und bei denen man gleichwohl wenig wahre Frömmigkeit sieht, und dies darum, weil sie zu sehr nach außen zerstreut sind und sich zu gern öffentlich zeigen. Ihr geistliches Leben besteht fast nur in Worten. Es ist auch in der That viel leichter, davon zu sprechen, als es auszuüben.

Die Gnade Gottes bleibt nicht lange in einer Seele, die zerstreut ist oder andere Blicke, als die Blicke des himmlischen Bräutigams auf sich zu ziehen sucht.

Bitte Jesum um Mitteilung jener Erleuchtungen, welche Er Seinen Heiligen verliehen und sie dadurch über das Glück eines Lebens, das mit Christus in Gott verborgen ist,[1] aufgeklärt hat.

XIX. Kapitel.

Von dem innerlichen Leben.

Von Maria insbesondere gilt das Zeugnis des heil. Geistes: Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist inwendig.[2])

Was wir von ihren äußerlichen Handlungen wissen, ist nichts gegen das, was in ihr selbst vorging.

---

[1]) Koloss. 3, 3. — [2]) Ps. 44, 14.

Stellet euch diese jungfräuliche Mutter im Hause zu Nazareth vor; tretet ganz hinein und sehet euch darin recht um.

Wer aber könnte sagen, welches ihre Gefühle, ihre Neigungen, ihre Wünsche waren? Wer könnte sagen, was in diesem Heiligtume vorging?

Du allein, o Gott! nahmst alle ihre Kräfte der Seele ein; Du allein warst der Anfang und das Ende aller ihrer Handlungen.

Du warst immerwährend ihrem Geiste gegenwärtig; sie sah Dich in allen Kreaturen; nichts vermochte sie von Dir abzuziehen, weil Du ihr alles in allem warst.

Ihre Urteile waren nach den Grundsätzen Deiner ewigen Wahrheit geordnet, ihre Schritte wurden von Deinem Geiste gelenkt, ihre Reden von Deiner Liebe beseelt.

Ferne von allem weltlichen Verkehr, widmete sich Maria Gott und ihren häuslichen Beschäftigungen mit der ganzen Freiheit einer Seele, die von keinen rein menschlichen Absichten und Gedanken etwas weiß.

Ungeachtet der Herrschaft, die sie kraft einer besonderen Gnade über alle Regungen ihres Herzens hatte, war sie doch auf das ängstlichste darauf bedacht, alle Zugänge desselben jedem fremden Gegenstande zu verschließen.

Sie hätte sich wegen einer Neigung, einer Absicht, eines Wunsches getadelt, der nicht auf

Gott gerichtet gewesen wäre und sich nicht auf seine Verherrlichung bezogen hätte. Man sieht an diesem Vorbilde, worin das innerliche Leben besteht. Es besteht darin, daß man über sich, über sein Herz wacht, damit alle seine Neigungen nur für Gott seien, und über seinen Geist, damit alles dazu diene, die Gedanken zu Gott zu erheben.

Diese Wachsamkeit ist gleichsam ein immer offenes Auge, das unterscheidet, was von der Natur kommt, um es zu unterdrücken, und was von der Gnade kommt, um ihr treu zu bleiben. Durch diese Wachsamkeit erlangt man die Kraft und Gnade, um immer so zu handeln, daß man sich nicht zu den natürlichen und sinnlichen Beweggründen herabläßt.

Ohne diese Wachsamkeit macht man viele Fehler und erleidet große Verluste; mit ihr aber wirkt man, ohne äußerlich etwas Außerordentliches zu thun, viele und große Tugendwerke.

Wie viele heil. Einsiedler und Jungfrauen sind bloß durch das Verdienst eines innerlichen Lebens zu den ersten Chören der Seligen gelangt!

Du wirst nie den Frieden und die Freude kosten, welche vom hl. Geiste[1]) kommen, solange du nicht ein innerlicher Mensch bist.

Der innerliche Mensch weiß sich zu besitzen; da er über sich wacht, um sich gegen die Neigun-

---

[1]) Röm. 14, 17.

gen zu schützen, welche die Seele leidenschaftlich machen und gefangen nehmen, so bewahrt er den Frieden des Herzens selbst in den Ereignissen, welche eine gewöhnliche Geduld zu erschüttern im stande sind. Der äußerliche Mensch dagegen greift zu künstlichen Mitteln, plagt und ängstigt sich wegen tausend nichtiger Dinge, die seiner Bemühungen nicht wert sind, und verliert seine Ruhe und seinen Frieden. Der innerliche Mensch kennt keine andere Weisheit, als die, welche nach Gott ist; eine Weisheit, die ihm die Nichtigkeit alles Irdischen offenbart und darum seine Gedanken und Absichten zur Betrachtung des himmlischen erhebt.

Der äußere Mensch zieht nur die Klugheit des Fleisches zu Rate: Alles, was sich davon zu entfernen scheint, ist in seinen Augen Mangel an Aufklärung, manchmal sogar Thorheit.

Der eine ist unaufhörlich auf seiner Hut gegen die Täuschung und Verführung der Sinne; der andere beurteilt alles und richtet sich in allem nach den Sinnen und bezieht alles auf sie.

Lasse es deine süßeste Freude sein, an Gott zu denken, in allem Gott zu suchen, alles auf Gott zu beziehen und du hast in dir das Himmelreich. Du bist der wahre Anbeter, von welchem Jesus spricht, daß er Gott im Geiste und in der Wahrheit anbetet.[1])

---

[1]) Joh. 4, 23.

Warum sind die meisten Menschen immer in der Unruhe und klagen immer? Weil sie ein ganz äußerliches Leben führen; sie beschäftigen sich nur mit dem, was von der Erde ist.

Selbst solche Personen, die nach ihrer Lebensweise immer bei Gott zu sein scheinen, sind doch nicht, was sie scheinen; ihr Herz wird durch eine Menge unnützer Neigungen geteilt, ihr Geist durch eine Menge eitler Gedanken zerstreut.

Gott allein ist der Gedanke eines innerlichen Menschen; Gott allein ist's, auf den er seine ganze Aufmerksamkeit, sein ganzes Herz richtet. Alles übrige, mag es auch noch so glänzend sein, berührt ihn nicht. Das Äußere muß durch das Innere geregelt werden; allein die meisten Menschen kehren diese Ordnung um; das Äußere ordnet und verkehrt bei ihnen das Innerliche.

Suche also in dir selbst zu wohnen, und dies wird dir gelingen, wenn du dich mit den Dingen der Welt nur soviel befassest, als es Gott verlangt.

Und selbst dann, wenn du es infolge deines Standes thust, folge dem Antriebe Seiner Gnade, welche dich in dein Inneres zurückruft, damit du darin deine Neigungen und Absichten prüfest.

Glaube nicht, daß das innerliche Leben nur in gewissen Ständen und zu gewissen Zeiten statthaben kann.

Es ist mit allen Standespflichten und selbst mit den Sorgen, die alle Aufmerksamkeit in An-

spruch nehmen, verträglich. Es kann im Unglück und im Glück, in der Krankheit wie in der Gesundheit, in der Thätigkeit wie in der Ruhe, in den Zeiten der Stürme und der Prüfungen wie in den Zeiten der Stille und des Friedens ausgeübt werden.

Es gibt keine Lage des Lebens, wo man nicht in sich eingehen kann, um zu erforschen, was im Herzen vorgehe.

Besonders aber liege den Übungen des innern Lebens ob, wenn dich Gott zu Verrichtungen ruft, welche Seeleneifer erfordern. Wenn du dies Mittel der Vollkommenheit unbenützt lassest, so wirst du dich sehr nach außen verbreiten und mehr dich selbst als Gott suchen. Übrigens wird Sich Gott dann auch deiner nicht bedienen, damit du zu den Fortschritten der Seelen in der Tugend beitragest, weil man andere in dem, was man selber kaum kennt, nicht üben kann.

XX. Kapitel.

Von dem Stillschweigen.

Das Kind.

An dich, o Königin der Tugenden! wende ich mich, damit du mich schweigen und nur zur rechten Zeit sprechen lehrest. Du hast die Tugend des Schweigens auf eine so vollkommene Weise ausgeübt, daß du mich besser als irgend

Jemand lehren kannst, wie auch ich sie ausüben möge.

Das Evangelium berichtet uns einige von deinen Worten, und ich ersehe daraus, wie du immer nur aus Antrieb einer Tugend sprichst.

Welche Liebe zur Reinheit, welche Demut, welche Unterwerfung drückt sich in den Worten aus, welche du an den Engel gerichtet, der dich im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit grüßte!

Du sprichst im Hause deiner Base Elisabeth, um Gott für Seine Wohlthaten zu danken. Als du deinen Sohn Jesus im Tempel wiederfandest, sprachst du, um Ihm deine mütterliche Sorgfalt auszudrücken, und auf der Hochzeit zu Kana, um dem Mangel anderer abzuhelfen, den aber die Nächstenliebe zu deinem eigenen gemacht hatte. Übrigens schwiegest du bei vielen Gelegenheiten, die, wie man meinen könnte, es erheischt hätten, daß du den dich umgebenden Personen deine Gesinnungen mitteiltest.

Das war bei den Wundern der Fall, die bei der Geburt Jesu geschahen. Du hörtest, wie Seine ersten Anbeter sie erzählten; es entging dir keines ihrer Worte, du aber *behieltest alle diese Worte*, bemerkte der Evangelist, *und überlegtest sie in deinem Herzen.*[1])

Im Tempel, wo du das Kind Jesu darstelltest, beobachtetest du ein bewunderungsvolles

[1]) Luk. 2, 19.

Schweigen, dessen der Evangelist ausdrücklich erwähnt, weil es zu unserer Belehrung dienen sollte.

Du bestiegest in der Folge mit Jesus den Kalvarienberg, du standest vor Seinem Kreuze, du vernahmst Seine letzten Seufzer, aber du bliebest während dieser ganzen Zeit in einem vollkommenen Schweigen der Geduld und der Ergebung in den Willen Gottes.

Maria.

Mein Schweigen spricht zu dir, mein Kind! Alle frommen Seelen verstehen seine Sprache sehr gut.

Das Stillschweigen, das ich bei allen Gelegenheiten beobachtete, wo nicht die Ehre Gottes und die Nächstenliebe es erforderten, daß ich sprach, ward mir vom Geiste innerlicher Sammlung eingegeben, die Gnade war sein Grundtrieb.

Diese Gnade lehrt auch dich, daß du, um dich innerlich zu sammeln und um innerlich gesammelt zu bleiben, wenig und mit Bedacht und gewissermaßen nur dem hl. Geiste nachsprechen sollst, der dem Herzen eingibt, was derjenige sprechen soll, der ihn um Rat fragt.

Wer gern viel spricht, gibt zu erkennen, daß sein Geist und sein Herz zerstreut sind, und schon diese Zerstreutheit ist ein großes Übel.

In den Gesprächen verflüchtigen die frommen Gesinnungen leicht; das Schweigen erhält und

befestiget sie. Du wirst wenig Personen finden, die es bereuen, geschwiegen zu haben, viele aber, die es bereuen, daß sie zuviel gesprochen. Der Weise spricht nur, wenn es Zeit[1]) zum Reden ist, d. h. wenn es böse oder nicht an der Zeit wäre, zu schweigen. Wer seine Zunge nicht im Zaume halten kann, gleicht einer Stadt, die auf allen Seiten offen[2]) und den Überraschungen und Einfällen der Feinde ausgesetzt ist. Es ist nicht leicht möglich, daß man bei langen Unterhaltungen nicht irgend eine Sünde begehe.

Immer ist derjenige der Klügste, der am wenigsten spricht. Eine lange Erfahrung hat gezeigt, daß da, wo das meiste Schweigen ist, auch die meiste Unschuld ist.

Halte an dem Grundsatze recht fest, daß es immer heilsamer ist, zu schweigen, wenn man nicht durchaus reden muß.

Es ist eine große Kunst, zur rechten Zeit reden und schweigen zu können. Man kann in allen andern Künsten sehr erfahren sein und diese Kunst nicht verstehen; die Gnade lehrt diese Kunst besser, als alle Anweisungen der Menschen.

Mein Kind! je weniger du zu den Geschöpfen sprichst, desto mehr wird Gott zu deinem Herzen sprechen.

---

[1]) Ekklej. 26, 6. — [2]) Spr. 25, 28.

Betrachte tausend eitle Dinge, welche gewöhnlich den Inhalt der Gespräche der Weltkinder bilden, als ein Hindernis gegen die heiligen Einsprechungen und Mitteilungen, die Gott in deinem Herzen mit dir zu unterhalten sucht.

Sprich mit den Menschen besonders wenig von deinen Betrübnissen und Leiden; die Menschen nehmen bei weitem den Anteil nicht daran, wie du meinst. Zu Gott sprich viel davon, Er ist immer bereit, dich zu trösten. Sprich auch nie ohne dringende Notwendigkeit davon, wenn sie dir von dem Nächsten verursacht werden: du würdest oft Grund haben, dir Vorwürfe zu machen, daß du zu viel davon gesprochen hast.

XXI. Kapitel.

Von der Vereinigung der Seele mit Gott.

Das Kind.

O Gott der Liebe und der Gnade! sei immerdar gepriesen für die innern Erleuchtungen, welche Du der Jungfrau zu erteilen Dich würdigtest, die Du zur Mutter unsers Erlösers erwählt hast.

Und du, heilige Jungfrau! empfange das gerechte Lob, das du verdienst, weil du den Gnaden deines Gottes getreulich entsprochen hast.

Ich kann nicht müde werden, deine Tugenden anzustaunen; ganz besonders aber erregt die innige und ununterbrochene Vereinigung, welche du dein ganzes Leben hindurch mit Gott zu

erhalten wußtest, meine Bewunderung. Dein Herz, das frei von jeder Neigung zu den Geschöpfen war, war gleichsam ein innerer und mystischer Himmel, worin der Herr gern wohnte und worin du in Frieden Seine Gegenwart genossest.

Der Schlaf unterbrach nicht diesen süßen Umgang und du konntest mit der Braut im Hohenliede sagen: Ich schlafe, aber mein Herz wacht.[1])

Ach, daß ich nicht ebenso mit Gott vereinigt bleiben und nur durch die Bande des Leibes mit der Erde verbunden sein kann!

Maria.

Mein Kind! es ist eine große Gnade, die mir Gott erwiesen hat, daß ich nie Seine Gegenwart aus den Augen verlor. Wenn du nach derselben Gnade verlangst, so lege zuerst jede irdische Neigung ab und mache dich von allem los, was nicht Gott ist. Es wird dir dies allerdings schwer fallen, doch das, was der Lohn für deine Bemühungen und Opfer sein soll, kann nicht zu teuer erkauft werden. Übrigens diene dir alles, was dich umgibt, dazu, dich zu Gott zu erheben. Überall wirst du tausend Gründe finden, um Ihn zu loben und zu preisen.

---

[1]) Hohel. 5, 2.

Der Himmel, welcher so majestätisch über deinem Haupte schwebt, verkündigt dir Seine Ehre; der Glanz der Gestirne ist ein Bild Seiner Herrlichkeit; der unermeßliche Umfang der Meere beschreibt dir Seine Unermeßlichkeit.

Alle Wesen in der Natur sprechen zu dir von Seinen Vollkommenheiten. Alles bis zur kleinsten Blume des Feldes ist gleichsam ein vor deinen Augen geöffnetes Buch, das dich an Ihn erinnert.

Ohne aus dir herauszutreten, kannst du deinen Gott finden. Du hast nur in Ihm und durch Ihn Leben, Bewegung und Dasein.

Er ist's, der deinen Geist erleuchtet, deinen Willen bewegt, der an die Thüre deines Herzens klopft,[1] der auf das zärtlichste und auf das innigste dich um dein Herz bittet.

Dieser Gott aller Güte ist's, der über deine Erhaltung wacht und der Natur gebietet, daß sie unaufhörlich deine Bedürfnisse befriedigt.

Es ist also nicht nötig, daß du Ihn fern von dir suchest. Geh in dich selbst ein und achte auf Seine hl. Gegenwart. Er wird sie dir auf mehr als eine Art fühlbar machen. Er wird es bald durch helle Erleuchtungen, durch plötzliche Aufklärung thun; bald durch geheime Rührungen, durch fromme Empfind-

---

[1]) Apokal. 3, 20.

ungen; manchmal durch liebevolle Vorwürfe wegen deiner Untreue.

Setze ja diesen verschiedenen Thätigkeiten der Gnade weder durch Leichtfertigkeit, noch durch wissentliche Abneigung ein Hindernis entgegen. Liege den Übungen ob, die am geeignetsten sind, dich zu Gott zu führen; aber thue es im Geiste der Religion.

In den gewöhnlichen Handlungen und Verrichtungen deines Standes richte dich nach den Absichten der Vorsehung, welche dir selbst dieses Tagewerk gleichsam vorgezeichnet hat. Thue nichts mit Übereilung; auch in den heiligen Dingen kann die Übereilung dem innerlichen Geiste, durch welchen man sich mit Gott vereinigt, nur schaden.

Wenn du in Freude oder in Schmerz bist, so folge nicht den Regungen der Natur. Nicht bei den Geschöpfen, sondern bei Gott schütte dein Herz aus.

Teile Ihm gerne mit, was dich betrübt oder erfreut, und betrachte Ihn als einen Vater oder einen Freund, in dessen Schoß du mit Vertrauen den Gegenstand deines Kummers oder deiner Zufriedenheit legen kannst.

Namentlich durch dieses innige Vertrauen gewinnt man Sein Herz und macht Fortschritte in dieser heiligen Vereinigung, welche für eine christliche Seele der süßeste Reiz des Lebens ist.

XXII. Kapitel.

Über die Standespflichten.

Gott verlangt selten von uns, daß wir unsere Liebe zu ihm durch außerordentliche Handlungen an den Tag legen; die wahre Liebe zeigt sich durch die beständige Treue, mit welcher wir auch die kleinsten Pflichten unseres Standes erfüllen.

Durch diese Treue hat sich Maria jene Verdienste erworben, welche sie würdig machten, über alle Engel erhoben zu werden.

Dreißig Jahre brachte sie mit dem Erlöser in der Verborgenheit zu Nazareth zu. Ihre Hauptsorge daselbst war, ihren göttlichen Sohn zu erziehen, sich immer mehr das Zutrauen ihres frommen Bräutigams zu erwerben und durch Arbeiten, welche ihren Kräften entsprachen, ihrer Familie das Notwendige zu verschaffen.

Lerne aus ihrem Beispiele, wohin vorzüglich dein Streben gehen muß, wenn du zur Heiligkeit gelangen willst. Es ist wahrlich ein großer Irrtum, wenn man die Heiligkeit an Übungen knüpft, welche mit den Standespflichten nichts gemein haben, und diese vernachlässiget, um jenen sich zu widmen!

Die größte aller Vollkommenheiten besteht in der Liebe zu seinem Stande, so niedrig er auch sein mag, und in der genauen Erfüllung

seiner Obliegenheiten, wenn dieser Stand in der Anordnung der göttlichen Vorsehung liegt.

Ein einfacher Handwerker, der sein Brot im Schweiße seines Angesichtes verdient; ein Familienvater, welcher ohne Ehrsucht, in der Verborgenheit eines mittelmäßigen Wohlstandes lebt, kann nicht weniger sein Heil wirken, als diejenigen, welche sich in höheren Ständen befinden, oder welche selbst die heiligsten Geschäfte vollziehen; jene wirken oft ihr Heil mit weniger Gefahr.

Der beste Stand für dich ist nicht der, den du für den vollkommensten hältst, sondern derjenige ist es, in den dich Gott gesetzt hat.

O welche Täuschung, nur nach seiner Art und Weise heilig werden zu wollen, und nicht so, wie Gott will! Nur insoferne wird man eine Sache vollkommen thun, als sie geschieht, weil Gott es will, und wie Er es will.

Das Verdienst unserer Handlungen hängt viel weniger von der Natur der Werke ab, welche wir thun, als von dem Geiste, der uns bei Vollziehung derselben belebt, und von ihrer Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Gott verlangt von dir eine immerwährende Übung in kleinen Werken, und du willst große vollziehen; daher kommt es, daß du weder die einen noch die andern recht thust.

Martha, Martha, du bist um vieles bekümmert.[1]) Du betrügst dich selbst, indem du mehr thun willst, als Gott von dir verlangt; beschränke dich darauf, das recht zu thun, was Er von dir verlangt, und wende denselben Eifer dabei an, wie wenn es eine recht wichtige Sache wäre.

Was großes that jene starke Frau, welche der heil. Geist so hoch preist! Sie handhabte die Spindel und beschäftigte sich mit den gewöhnlichen Hausarbeiten. In der Kirche sein, beten, die Kranken besuchen, das sind wohl vortreffliche Werke; wenn du aber diese thust, während deine Standespflichten etwas ganz anderes von dir fordern, kannst du sagen, du habest den Willen Gottes vollzogen? Man muß beten und oft beten; ja so viel als möglich soll man immerbe ten; wenn du aber, um dem Gebete obzuliegen, die häuslichen Pflichten bei Seite setzest, so kann dein Gebet Gott nicht angenehm sein.

Wie viele Werke gehen für den Himmel verloren, weil der Eigenwille ihnen zu Grunde liegt! Welche Schätze werden aber in dem Übungen eines gewöhnlichen Lebens erworben, weil alles mit dem Siegel des göttlichen Willens bezeichnet ist! Viele Menschen, welche nach deiner Ansicht keine großen Verdienste zu sam-

[1]) Luk. 10, 14.

meln scheinen, werden einst im Himmel mehr erhöht werden, als du dir vorstellst, nur wegen der Treue, mit welcher sie die geringsten ihrer Pflichten erfüllt haben, was jedoch deinen Augen verborgen war. Der Herr, von dem das Evangelium spricht, sagte nicht zu seinem Diener: Gehe ein in die Freude deines Herrn, weil du Großes gethan hast, sondern weil du in wenigem getreu warst, will ich dich über vieles setzen.[1])

XXIII. Kapitel.

Wie man die Arbeit und die verschiedenen Geschäfte des Tages heiligen soll.

Maria.

Mein Kind! die Pflichten deines Standes machen dir wohl viele Sorgen; aber bei Vollziehung derselben denkst du nicht einen Augenblick an Gott.

Das Kind.

Allzeit treue und wachsame Jungfrau! würdige dich, mich zu unterweisen, wie ich nach deinem Beispiele, während meiner Arbeit und bei der Ausübung meiner standesmäßigen Geschäfte, mich mit Gott vereinigen kann.

Maria.

Mein Kind! weder die Handarbeiten, noch die schwersten und verwirrtesten Beschäftigungen

[1]) Matth. 25, 21.

vermögen in einem innerlichen Menschen die Vereinigung mit Gott zu unterbrechen. Eine Seele, welche gewöhnlich in der geistigen Sammlung lebt, versetzt sich mit einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit in die Gegenwart Gottes, selbst bei jenen Gelegenheiten, zu welchen zwar die Standespflichten führen, die aber, wie es scheint, sie zerstreuen sollten. Die Reinheit der Absicht, mit welcher sie jede Handlung belebt, und das Opfer, welches sie damit Gott darbringt, schützen diese Seele vor jener Zerstreuung, in welche nur zu leicht weniger aufmerksame Seelen fallen.

Der Geist des Glaubens und der Religion veredelt alles, erleichtert alles, heiligt alles; was in diesem Geiste gethan wird, ist ein Gott wohlgefälliges Werk, welches er Seiner Belohnung würdig erachtet.

Thue also für Gott, was so viele nur für die Welt oder aus anderen zeitlichen Interessen thun; erfülle deine Standespflichten, vollziehe sie aber mit frommer Absicht, so wirst du zugleich für die Zeit und für die Ewigkeit arbeiten. Wenn du nur aus Neigung, aus Laune, Gewohnheit, Zwang, oder aus was immer rein menschlichen Absichten an die Arbeit gehest, und Gott nicht der Beweggrund deines Handelns ist, so wirst du stundenlang arbeiten, ohne Ihm eine einzige deiner Empfindungen zu weihen.

Sage nicht, es sei dir unmöglich, an zwei Dinge zugleich zu denken; ein liebendes Herz hat seinem Gott bald alles gesagt, was es Ihm sagen will.

Als Martha für Jesus arbeitete, wurde sie in ihrer Arbeit nicht gestört, indem sie mit Ihm sprach.

Während deiner Beschäftigungen sprichst du wohl über dieselben mit den Personen, die dich umgeben; unterhalte dich auch über dieselben mit deinem Gott, der bei allem, was du thust, zugegen ist.

Sein Umgang ist sehr verschieden von jenem der Welt; er hat nichts an sich, das Mißfallen und Langeweile verursachte;[1]) er hat selbst den hohen Vorteil, daß man bei allen Arbeiten und Geschäften seine Süßigkeit verkosten kann. Man kann ein großer Heiliger werden bei Verrichtung gewöhnlicher Dinge; aber nicht auf eine gewöhnliche Art darf man sie thun. Die meisten Menschen verrichten ihre Arbeiten, weil sie dieselben thun müssen; aber handeln, weil Gott es befiehlt, und in der Absicht, Ihm zu gefallen, daran denken sie nicht. Du mein Kind! sage Ihm, daß du deine einzige Freude darein setzest, Seinen Willen bei deiner Arbeit zu vollziehen, und daß, wenn deine Arbeit auch noch so beschwerlich

[1]) Weish. 8, 16.

wäre, du keine Anstrengung scheuen werdest, nur in der Absicht, Ihm zu gefallen.

Opfere Ihm deine Arbeit in Vereinigung mit allen Mühen, welche Jesus für dein Heil ausgestanden.

Wenn deine Arbeit Erfolg hat, so preise den, welcher das Gedeihen gibt, mißlingt dieselbe, so unterwirf dich dieser Verdemütigung, welche Gott zuläßt, um deine Geduld zu prüfen.

Durch diese Vereinigung mit Gott bei all deinen Handlungen werden selbst die kleinsten, dem Anscheine nach verächtlichen Arbeiten, so erhaben, daß sie dir einen neuen Grad der Glorie im Himmel verdienen.

XXIV. Kapitel.

Über die Liebe, welche wir zu Jesus haben sollen.

Das Kind.

Heiligste Mutter Jesu! als du mit deinem göttlichen Sohne zu Nazareth lebtest, kannten Ihn die Menschen nicht, ja sie verachteten und verließen Ihn selbst; aber Er hatte den Trost, aufrichtig, herzlich, innig und beständig von Seiner Mutter geliebt zu sein.

Indem du Seine Gottheit und Seine unendlichen Vollkommenheiten erkanntest, liebtest du Ihn auch mehr als alle Engel und alle Heiligen Ihn geliebt haben Ihn lieben und lieben werden.

Deine Liebe war weit vortrefflicher, als die der gewöhnlichen Mütter; denn du liebtest in Ihm einen Sohn, der Gott und Mensch zugleich war. Daher kommt auch dein unermeßliches Verlangen, Ihn von allen vernünftigen Geschöpfen so geliebt zu sehen, wie du Ihn liebtest.

Die Eigenschaft der reinen Liebe ist, sich auch anderen mitzuteilen und zu wünschen, daß ihre eigenen Flammen alle Herzen entzünden.

Man muß Jesus kennen, wie du Ihn kanntest, um Ihn lieben zu können, wie du Ihn liebtest.

Um auf eine würdige Art von dieser Liebe sprechen zu können, sollte man in deinem Herzen lesen können, was du für den Gegenstand deiner Liebe empfandest.

Öffne du uns selbst dieses Herz, welches auf eine so vollkommene Weise liebt; enthülle unsern Blicken die ganze Reinheit, Zärtlichkeit, die Glut und die großmütigen Gesinnungen desselben.

Maria.

Mein Kind! ich wäre nicht würdig gewesen, die Mutter Jesu zu sein, wenn meine Liebe nicht die aller anderen vernünftigen Geschöpfe übertroffen hätte. Mit jedem Tage nahm ich an dieser Liebe zu, weil ich jeden Tag neue Vollkommenheiten in meinem göttlichen Sohne entdeckte.

Nur in dieser Liebe fand ich Süßigkeit und Wonne; sie war meine Nahrung, mein Leben, meine Ruhe, meine Freude, meine Glückseligkeit.

Zu Nazareth führte ich ein armes, verborgenes Leben; allein der Schatz, den ich in der Person Jesu besaß, entschädigte mich hinreichend; wegen dieses einzigen Gutes soll man sich reicher und glücklicher schätzen, als alle Mächtigen der Erde.

Glücklich, ja tausend und tausendmal glücklich die Herzen, welche in der Liebe zu Jesus leben, welche nur für Ihn schlagen!

Die Liebe zu Jesus allein vermag dem Herzen Ruhe und Frieden zu geben; nichts kann lange ohne diese Liebe gefallen. Was kann auch demjenigen in der Welt angenehm scheinen, der nicht weiß, wie liebenswürdig Jesus ist?

Je mehr man Jesum liebt, desto mehr fühlt man die Süßigkeit, denjenigen zu lieben, der allein wahrhaft und unendlich würdig ist, geliebt zu werden. So groß auch das Elend dieses Lebens sein mag, so gibt es doch keines, welches dem, Jesus nicht zu lieben, gleich wäre.

Hat derjenige, welcher Jesus nicht liebt, wohl nachgedacht, wer Jesus ist? Kennt er die Liebenswürdigkeit Jesu?

Jesus vereinigt in Sich alle natürlichen Vollkommenheiten in einem so hohen Grade, daß sie das Meisterwerk der Hände des Schöpfers ausmachen.

Jesus vereinigt in Sich alle Vollkommenheiten der Gnade, so daß alle Menschen aus dieser Fülle schöpfen können.

Jesus vereinigt in Sich alle Vollkommenheiten der Gottheit, welche mit Ihm wesenhaft vereinigt ist.

Seine Macht ist Gottes Allmacht, Seine Schönheit Gottes Schönheit, Seine Weisheit Gottes Weisheit, Seine Heiligkeit ist die Heiligkeit Gottes!

Das Kind.

Ach! wenn Jesus auch nicht an Sich und durch Sich unendlich liebenswürdig wäre, so wäre Er es schon darum, weil Er mich unendlich geliebt hat. Welche Leiden hat Er nicht insbesondere erduldet, um mir Seine Liebe zu bezeigen!

Maria.

Füge noch hinzu, mein Kind! daß das Übermaß Seiner Leiden keineswegs Sein Verlangen, zu leiden, erschöpft hat. Die Liebe sagt nie: Es ist genug! Keine Liebe aber ist glühender und verlangt mehr, sich zu erkennen zu geben, als die Liebe Jesu. Jesus hätte für dein Heil noch mehr hingegeben, als Er wirklich that, wenn Er etwas Größeres hätte geben können, als Sich selbst.

O mein Kind! wenn du einen würdigeren Gegenstand deiner Zuneigungen findest, als

Jesum, so willigt Er ein, daß du sie demselben schenkest! Wenn Er sie aber vor allem anderen und über alles andere verdient, wirst du es wagen, sie Ihm zu versagen?

Das Kind.

Ach, möge alles, was von dieser Welt ist, vor meinen Augen verschwinden! Ich liebe nichts mehr und will nichts mehr, als Jesus lieben.

Maria.

In der That, wer Jesus kennt, verachtet alles übrige; die Welt ist nichts für denjenigen, welcher die Süßigkeit Seiner Liebe verkostet hat.

Das Kind.

Ich kann, wenn ich nur will, Jesus zum Freunde haben; wenn ich es vernachläßigen würde, mir ein so großes Glück zu bereiten, würde ich wohl ein unglückliches Leben verdienen.

Maria.

Ja, mein Kind! wende deine Liebe einem Gegenstande zu, der keine Reue und keinen Ekel verursacht, der keinem Wechsel unterworfen ist, und der dir einst nicht durch den Tod entrissen werden kann, sondern vielmehr nach und durch denselben dein ewiges Besitztum wird. Jesus allein ist der treue und beständige Freund, der nicht zurücktritt, wenn alle anderen Freunde dich verlassen! Ein einziges Wort dieses Freundes

bringt Trost in das betrübte Herz; alle anderen Freunde sind meistens nur lästige Tröster.[1])

Welchen Mißmut, welchen Kummer kannst du haben, und welche Unannehmlichkeit kann dir schaden, wenn du die Liebe zu Jesus im Herzen trägst?

Wenn Jesus in deinem Herzen regiert, und wenn Er Seinen Thron darin hat, so bist du der reichste, der mächtigste, der glücklichste Mensch, den es auf Erden geben kann.

Die Liebe Jesu ist ein Gut, mit dessen Besitz man alle übrigen entbehren kann. Hat Jesus nicht Mittel genug, ein Herz zu befriedigen, das Ihn liebt?

Das Kind.

O mein Jesus! o mein Gott! um der Liebe willen, welche Deine hl. Mutter zu Dir hatte, bitte ich Dich um die Gnade, Dich so zu lieben, daß ich nichts mehr liebe als Dich, nichts so sehr, wie Dich, und alles nur aus Liebe zu Dir.

Ich kann Dich nicht so lieben, wie Du es verdienst; aber mit dem Beistande Deiner Gnade will ich Dich so sehr lieben, als ich kann, und dann werde ich Dich so sehr lieben, als ich soll.

Entzünde in meinem Herzen jene Liebe, mit welcher Du von mir geliebt sein willst. Ich möchte von diesem göttlichen Feuer entflammt sein, so daß es mich ganz verzehrte.

---

[1]) Job 16, 2.

Wissen, wie liebenswürdig Jesus ist, und Ihn nicht so lieben können, wie Er geliebt zu werden verdient, ist ein Martertum, das nichts mildern kann, als das immer neue Verlangen nach einer heißeren Liebe.

XXV. Kapitel.

Daß man Jesus betrachten und Ihn als Vorbild nehmen soll.

Maria.

Mein Kind! gehörst du nicht zu jenen Christen, die weit besser sprechen, als handeln? In gewissen Augenblicken der Andacht sind wohl deine Gefühle gut, aber dein Betragen stimmt nicht mit denselben überein. Man sagt wohl zu Gott, daß man Ihn liebe, man scheint es sogar zu fühlen, weil man zu der Zeit, wo Seine Gnade Eindruck macht, süße Thränen vergißt; allein das ist kein Beweis einer wahren, aufrichtigen Liebe.

Das Zeugnis, welches Jesus von deiner Liebe erwartet, besteht darin, daß du dein Leben nach den Tugendbeispielen richtest, welche Er dir gegeben hat.

Das Kind.

Diesem vollkommenen Vorbilde der Tugend ahmtest du während der Jahre nach, welche du mit Jesus zu Nazareth zubrachtest.

Wir sehen im Evangelium, daß du mit Aufmerksamkeit alle Worte Jesu anhörtest, daß du

sorgfältig alle Seine Handlungen beobachtetest, über sie nachdachtest und sie in deinem Herzen bewahrtest.[1])

Maria.

Ja, mein Kind! Jesus kennen zu lernen war meine Hauptbeschäftigung, und Ihm nachzufolgen meine erste Sorge. Auch dein Bestreben sei es, das Leben Jesu zu betrachten, um Ihm nachzufolgen. Darauf verwende deinen ganzen Eifer; es gibt keine wahre Wissenschaft, außer der Kenntnis Jesu; Er also sei dein einziger Lehrer.

Jesus ist ein König, der all deine Huldigung verdient; die vorzüglichste Verpflichtung aber, die Er von dir verlangt, ist die Nachahmung Seiner Tugenden.

Vergleiche dich oft selbst mit diesem großen Vorbilde, ehe du nach eben diesem Vorbilde im Gerichte Gottes geprüft wirst.

Schaue da auf die Liebe, welche Jesus zu dir hatte und wegen der Er dir so viele Beispiele der Demut, der Geduld, des Gehorsams gab; ahme sie aus Liebe zu Ihm nach, und wenn du dabei ermüdest, so wende immer wieder deine Blicke auf Ihn. Nimm dir vor, in allem und überall Sein getreues Abbild zu sein, soviel als es dir möglich ist.

Wenn du betest, so stelle dir Seine Sammlung zur Zeit des Gebetes vor; wenn du in die

---

[1]) Luk. 2, 51.

Kirche gehst, so geschehe es nach Seinem Beispiele im Geiste der Frömmigkeit und der Aufopferung.

Wenn du mit den Menschen verkehrst, so denke daran, wie Jesus mit ihnen umging, mit welcher Bescheidenheit, mit welcher Sanftmut!

Willst du dem sanftmütigen und vom Herzen demütigen Jesus nachfolgen, so murre nicht in deinen Leiden und vergelte Böses mit Gutem; fliehe die Ehren dieser Welt, und sei gerne vergessen und verachtet.

Jesus lebte nicht sich selbst zu Gefallen.[1]) Die Ehre Gottes und die Erfüllung Seines Willens sollen der Grund und das Ziel deiner Handlungen sein.

Es gibt keinen Umstand Seines sterblichen Lebens, der dir nicht eine Lehre vorhält; Sein verborgenes, sowie Sein öffentliches Leben ist für Seine wahren Jünger eine unerschöpfliche Quelle von heiligen Belehrungen. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben;[2]) nur in Seinen Beispielen kannst du den Weg finden, auf dem du wandeln, die Wahrheit, auf welche du hören, und die Mittel, welche dir das Leben deiner Seele erhalten. In allen Verhältnissen, worin du dich befinden kannst, stelle dir die Frage, was Jesus in ähnlichen Fällen gethan und gesagt hat, und richte dich nach Seinen Worten und Handlungen.

---

[1]) Röm. 15, 3. — [2]) Joh. 14, 6.

Du weißt, welches Seine Neigungen, Seine Wünsche und Empfindungen waren, untersuche, wie es mit den deinigen steht; vergleiche und verbessere; aber vergiß nicht, daß diese Besserung, welche das Ebenbild Jesu erzeugen soll, nicht das Werk eines Tages ist.

Jesus ist ein so vollkommenes Vorbild, daß man es nie völlig erreichen wird; jeder Tag unseres Lebens aber muß dazu verwendet werden, einige neue Züge an dem Gemälde zu machen. Da man jedoch ohne die Gnade Jesu niemals das Glück erreichen kann, Ihm nachzufolgen, so muß man Ihn jeden Tag um dieselben bitten.

XXVI. Kapitel.

Über die Glückseligkeit einer tugendhaften Familie.

Es war in der That ein Anblick, würdig des Himmels, die heilige Familie im Häuschen zu Nazareth zu sehen, wo Jesus mit Maria und Joseph unter einem friedlichen Dache wohnten. Wie sehr mußte daselbst der Friede und die Eintracht herrschen, da es die Wohnung der Tugenden war und die Unordnung der Leidenschaften durchaus keinen Eingang fand!

Während Jesus dort an Alter und Weisheit vor Gott und den Menschen zunahm, hatte Maria unaufhörlich ihre Blicke auf Ihn gerichtet, um sich nach diesem Vorbilde zu richten. Joseph

war nicht weniger aufmerksam, das Beispiel der Mutter und des Sohnes nachzuahmen. Alles bezog sich dort auf Gott; alles geschah nur für Gott; die Gegenwart Jesu allein erfüllte die Herzen mit Freude, und Seine göttlichen Gespräche entflammten sie.

Die Unterwürfigkeit und der Gehorsam Jesu erfüllte Maria und Joseph mit Bewunderung und bewirkte, daß sie in heiliger Vernichtung ihrer selbst vor Gott lebten.

Gott der Heiligkeit! Du wurdest da im Geiste und in der Wahrheit angebetet; wie angenehm mußten Dir nicht die Huldigungen sein, welche Du daselbst empfingest! Man kann sich das Bild dieser heiligen Familie nicht vorstellen, ohne ihre Glückseligkeit zu beneiden. Wie sehr wäre zu wünschen, daß alle christlichen Familien in einer so ausgezeichneten Schule sich bildeten! Ach, wenn die Liebe Gottes darin herrschte, wie sie unter dem niedrigen Dache blühte, welches Jesus, Maria und Joseph schützte, so würde man zugleich auch die Ordnung, den Frieden und die Eintracht darin sehen.

Vater und Mutter würden da in heiliger Liebe leben; die Kinder würden in der Furcht des Herrn erzogen werden; die Dienstboten würden nur schöne Tugendbeispiele vor sich haben.

Man würde die verderblichen Folgen der Uneinigkeit nicht kennen, und die häufigen Är-

gernisse, welche daraus hervorgehen, würden verschwinden.

Statt die Wohlhabenheit zu eitlem und verderblichem Aufwand zu benützen, würde man die Armen den milden Einfluß davon fühlen lassen und sie durch Dankbarkeit und christliche Mäßigung zu heiligen suchen.

Eine weise Sparsamkeit würde zur sichersten Quelle des Wohlstandes werden; sowohl der verabscheuungswürdige Geiz, als auch die sündhafte Verschwendung wären daraus verbannt.

Das Unglück würde keine Klagen und kein Murren gegen die Vorsehung erregen; man würde Gott ebenso bei Überfluß wie bei Dürftigkeit, bei Erniedrigung wie bei Erhebung preisen.

Die Eltern würden getreu ihren Pflichten nachkommen und hätten den Trost, unter ihren Augen folgsame Kinder aufwachsen zu sehen, welche sich frühzeitig an Tugend und Frömmigkeit gewöhnten.

Welch ein Segen würde nicht für die ganze Gesellschaft der Gläubigen daraus entspringen! Welche liebenswürdige Einfalt der Sitten! Welche Reinheit und Unschuld, welche Eintracht und Liebe! Welche Erbauung und welche wundersamen Früchte der Heiligkeit!

In welch süßer Ruhe würde man nicht seine Tage verleben! Und wenn man dem Tode seinen Tribut zahlen müßte, so würde man um so lieber das Opfer seines Lebens darbringen, als man

sich das tröstende Zeugnis geben kann, in der Gerechtigkeit und Liebe seines Gottes gelebt zu haben.

XXVII. Kapitel.

Von der Macht des Gebetes.

Bei der Hochzeit zu Kana, bei welcher sich auch Maria mit Jesus und seinen Jüngern einfand, fehlte es an Wein; Maria, gerührt von der Verlegenheit, in der sich das Brautpaar befand, und voll Vertrauen auf die Macht ihres Sohnes, stellte Ihm ihren Mangel vor.

Gott hat von jeher Seine Gnaden vom Gebete abhängig gemacht; stets bereit, sie uns mitzuteilen, ladet Er uns ein, mit Vertrauen um dieselbe zu bitten. Der Mangel an Vertrauen ist gewöhnlich ein sicheres Zeichen eines schwachen Glaubens; daher so viele unfruchtbare, erfolglose Gebete!

Um Ihm den Zoll unserer Lippen darzubringen, ist nicht nötig, günstige Augenblicke zu erspähen; unser guter Gott ist immer bereit, uns anzuhören; Er sagt uns: Bittet, und es wird euch gegeben werden; wer bittet, der empfängt.

Als Kinder eines so überaus gütigen Gottes, der niemand zurückweist und reich genug ist, allen geben zu können: warum sind wir doch so nachlässig, Ihn um Gnaden zu bitten, sei

es für uns, oder nach dem Beispiele Mariens, für andere?

Das Gebet Mariens ist kurz. Gott ist nicht wie die Menschen und fordert von uns keine gewählten Gebete; um mit Ihm zu verkehren, bedarf es keiner Beredsamkeit.

Was Ihm am besten gefällt und am leichtesten Erhörung findet, ist ein einfaches Gebet, in dem wir um das bitten, was zu Seiner Ehre und zu unserer Heiligung dient oder wenigstens nicht dagegen ist. Nicht von den Worten, die den Lippen entfallen, sondern von den Empfindungen des Herzens hängt der günstige Erfolg ab.

Einige herrliche Seufzer der Mutter Samuels erhielten ihr nicht nur den Sohn, um den sie bat, sondern auch in dem Sohne einen Propheten, einen Richter Israels. Anna redete in ihrem Herzen.[1])

Jesus antwortete Seiner Mutter auf eine Weise, die ihr dem Anscheine nach keine Hoffnung geben sollte, erhört zu werden. Dennoch gibt Maria ihre Hoffnung nicht auf, und sie erhält, was sie wünscht.

Es ist selten, daß man keine Erhörung findet, wenn man mit Beharrlichkeit betet. Die Zudringlichkeit mißfällt den Menschen und erregt Überdruß; allein werde nicht müde, den Herrn

[1]) Kön. 1, 13.

zu bitten, da Er nicht müde wird, dich anzuhören.

So eifrig und andächtig dein Gebet sein mag, so scheint Jesus dir manchmal zu antworten, wie Er Seiner hl. Mutter antwortete: Meine Stunde ist noch nicht gekommen;[1]) wenn aber dein Vertrauen unerschütterlich ist, dann wird auch diese Stunde kommen.

Man macht sich der Güte Gottes unwürdig, wenn man Ihm die Zeit zur Erfüllung unserer Wünsche festsetzt. Es ist wohl wahr, daß ungeachtet unserer oft wiederholten Bitten, uns Gott manchmal das, um was wir Ihn bitten, nicht gewährt; Er gibt uns aber alsdann etwas, das für unser Heil notwendiger ist, als das, um was wir gebetet haben.

Der hl. Paulus bittet, von einer Versuchung befreit zu werden; dessenungeachtet wird er immer noch von derselben angefallen; weil er aber zu Gott um Befreiung gefleht, verleiht ihm Gott Seine Gnade, mit welcher er sich große Verdienste erwirbt. Ist er nicht erhört?

Auch du betest vielleicht schon seit mehreren Jahren um Befreiung körperlicher Gebrechen, wirst aber dennoch nicht davon erlöst; Gott gibt dir aber eine große Geduld zur Ertragung derselben und so ist dein Gebet erhört. Sehr oft wäre die Sache, welche uns etwas Gutes

[1]) Joh. 2, 4.

zu sein scheint, und um die wir Ihn bitten, ein sehr großes Übel für uns, wenn Er sie uns bewilligte; Er schlägt sie uns ab, weil Er uns liebt.

Man muß die Gaben des Heils und der Heiligung weit höher schätzen, als diejenigen, die sich auf unser zeitliches Wohl beziehen; Gott gewährt diese Seinen größten Feinden; während er jene nur Seinen Auserwählten mitteilt.

XXVIII. Kapitel.

Die Tugend ist mit den Pflichten des Anstandes nicht unverträglich.

Nur die Liebe bewog Jesus und Maria, dem Hochzeitfeste zu Kana beizuwohnen.

Sie wäre wohl lieber in ihrem Hause in Nazareth geblieben und hätte da ruhig die Freuden der Betrachtung genossen; allein sie wollte das Brautpaar, das sie eingeladen hatte, durch keine abschlägige Antwort betrüben.

Die Tugend ist also nicht unverträglich mit der Wohlanständigkeit; ja die Tugend will sogar, daß man sie beobachte, und macht es möglich, daß man dadurch sich sogar heilige.

Um aber Maria in allem nachzuahmen, so stelle dir vor, wie sie sich bei dieser Gelegenheit benahm. Welche Behutsamkeit in ihren Worten! Welche Bescheidenheit in ihren Blicken! Die

Weisheit ihres Betragens lehrt dich, welchen Anstand und welche Zurückhaltung man auch bei den erlaubten und unschuldigen Freuden beobachten muß.

Man muß die Vorschriften der Gesellschaft von denen der Welt wohl unterscheiden.

Die Tugend kennt letztere nur, um sie zu bekämpfen, die ersteren aber beobachtet sie, so viel sie kann, weil sie nichts gegen die Gesetze Gottes enthalten. Man würde gewissermaßen gegen die Frömmigkeit verstoßen, wenn man sich jedes Vergnügen versagen wollte; man würde so das falsche Urteil bestätigen, daß die Tugend den Menschen scheu, ungesellig macht. Nein, die wahre Frömmigkeit macht nicht ungesellig.

Man kann, ohne die Frömmigkeit aufzugeben, sich nach den Gesetzen der Höflichkeit richten.

Die wahre Frömmigkeit aber weiß durch den Zweck, den sie sich vorsetzt, und durch den Beweggrund, aus welchem sie handelt, die an sich gleichgiltigen Handlungen zu veredeln.

Überlaß dich nie, spricht sie zu uns, irgend einem Vergnügen, so unschuldig es auch sein mag, sondern sei bloß dabei zugegen.

Um in den Vergnügungen, zu deren Teilnahme der Wohlanstand dich einladen mag, die zu große Zerstreuung zu vermeiden, erinnere dich dabei von Zeit zu Zeit an die Gegenwart Gottes. Benimm dich mit derselben Bescheiden-

heit und Zurückhaltung, welche du beobachten würdest, wenn Jesus und Maria zugegen wären.

Verhalte dich äußerlich, nach dem Beispiele des Engels des Tobias, wie die übrigen, wenn sie nichts Unerlaubtes thun; habe aber zugleich wie er eine unsichtbare Speise[1]) bei dir, welche die Freude deiner Seele ausmacht.

Erhebe deine Gedanken in den Himmel, denke an die unaussprechliche Seligkeit, welche die Heiligen dort genießen, und die der Lohn für die Gleichgiltigkeit ist, welche sie für die irdischen Freuden hatten.

Erhebe deinen Geist und dein Herz zum Herrn und gelobe Ihm, daß alle Freuden der Welt dich nie die reinen Freuden werden vergessen lassen, welche man in Seinem Dienste genießt.

Sage Ihm, daß du mit dem Beistande Seiner Gnade gern alles aufopfern willst, was dich in diesem Leben am meisten erfreuen kann und zwar für einen einzigen Grad Seiner Liebe.

XXIX. Kapitel.

Daß man nicht nach dem Ruhme dieser Welt und nach der Hochschätzung der Menschen streben soll.

Das Kind.

O glückliche Mutter Maria! du freutest dich wohl über die Ehren, welche deinem Sohne

---

[1]) Tob. 12, 19.

bei verschiedenen Gelegenheiten zur Zeit Seines Predigtamtes erwiesen wurden, aber einzig um seinetwillen, ohne alle Rücksicht auf dich.

Man bemerkte nicht, daß du dich selbst erhoben, weil Gott dich zur Mutter desjenigen erwählt hatte, der durch den Glanz Seiner Wunder und durch die Erhabenheit Seiner Lehre die Bewunderung der Völker erregte.

Ganz verschieden von den übrigen Müttern, die sich öffentlich wegen des Verdienstes ihrer Kinder rühmen und deren Ehre teilen wollen, folgtest du nur darum Jesu an verschiedene Orte, um Seine Belehrungen zu vernehmen und deine Seele damit zu nähren, nicht aber um den Ruhm mitzuernten, den die Lobsprüche und Lobpreisungen, die man Ihm erteilte, auf dich übergehen lassen konnten.

Du bewahrtest immer deine demütigen Gesinnungen, wenn auch alles dazu beitrug, die Blicke der Menschen auf dich zu ziehen und dir ihre Huldigungen zu erwerben. Dadurch verwirfst du auch das Haschen nach dem Ruhme dieser Welt und die Liebe zur Hochschätzung der Menschen, dieses so schädliche Gift, das alle unsere Werke beschädiget!

Maria.

Mein Kind! allerdings bewahrte ich mich durch die Gnade des Herrn immer vor dem,

was du mit Recht ein schädliches Gift nennst. Gott allein gebührt die Ehre. Ach! wessen kann sich das Geschöpf rühmen, das es nicht von Gott erhalten hat?

Der Herr hatte mich schon sehr ausgezeichnet, als Er mich zur Mutter des Messias erwählte. Hätte ich nun auch noch die Auszeichnungen der Welt suchen sollen? Wer nur Gott sucht, sieht nichts Großes außer Gott. Die Ehren dieser Welt, alles, was die Menschen am meisten schätzen, sind eitle und nichtswürdige Dinge in Seinen Augen.

Mein Kind! zieh' deinen Glauben zu Rate, frage selbst deine Vernunft, und du wirst nicht mehr so begierig nach Lob und Ehren sein.

Dein Ehrgeiz wird sich dann auf einen andern Gegenstand richten; du wirst einzig nach der Ehre verlangen, welche Gott Seinen Heiligen aufbewahrt.

Wenn man dich in der Vergessenheit läßt und dich für nichts achtet, so soll dich das nicht betrüben, sondern du sollst dich vielmehr darüber freuen, weil es keinen Weg gibt, der sicherer zu einer hohen Herrlichkeit im Himmel führt, als die Demütigung, welche man sich im Geiste der Religion gefallen läßt.

Überlasse also den Anhängern der Welt all die eiteln Titel und alle jene Auszeichnungen, worauf sie sich so viel einbilden; für dich aber suche eine wahre und dauernde Ehre.

Bitte Gott oft nach dem Beispiele Davids, daß Er deine Augen abwende, damit sie nicht die Eitelkeit der Dinge der Erde sehen.[1])

Manche sind verloren gegangen, weil sie die Welt zu ihrem Götzen machten. Vermehre nicht die Zahl jener Thoren, die ihr noch alle Tage Weihrauch streuen.

Das Kind.

O heilige Jungfrau! ich will dein Beispiel und deine Lehren auf mich anwenden. Ich will keine andere Ehre, als diejenige, die mit der Nachahmung deiner Tugenden verbunden ist.

Da aber mein Herz schwach ist und sich leicht verändert, so flehe ich dich um deinen Beistand an. Erwirke mir jene Festigkeit der Seele, die ich nötig habe, um mich über die Verachtung der Welt und über ihre treulosen Schmeicheleien zu erheben.

XXX. Kapitel.

Daß man den Nächsten im Geiste der Liebe und Sanftmut ertragen soll.

Das Kind.

Seligste Jungfrau! die du alle Geschöpfe an Sanftmut übertriffst, lehre mich durch dein Verhalten gegen so viele Undankbare, denen Jesus Seine ganze himmlische Lehre vortrug, und

---

[1]) Ps. 118, 37.

für welche er die größten Wunder wirkte, wie ich die Mängel des Nächsten ertragen soll.

Denn wenn man Jesus auch manchmal lobte und pries, wie oft hatte er nicht die heftigsten Widersprüche zu erdulden? Der Neid bot alle Kräfte auf, Feinde zu erwecken, welche Seine Lehre verschrieeen, Seine Wunder als Blendwerke behandelten, und Ihn selbst mit den gehäßigsten Farben schilderten.

Wie oft warst du nicht Zeuge dieser Frevel! und doch hattest du, wie dein göttlicher Sohn, nur Gesinnungen und Gedanken des Friedens[1]) für Seine Feinde; du verabscheutest die Sünde, aber du liebtest immer den Sünder.

Schmerzlich fiel dir die Beleidigung Gottes; dennoch erlaubtest du dir nie eine Klage gegen diese gefühllosen Herzen; du nahmst dich ihrer sogar bei Jesus an.

Ach! du handeltest gegen sie, wie du seit so vielen Jahren gegen mich handelst. Ich bin das untreueste und undankbarste deiner Kinder, und du erträgst mich mit wundersamer Güte; du erwirkst mir immer neue Gnaden von Gott!

Mutter des Gottes des Friedens! erflehe mir die Gnade, daß **ich niemals jemand durch kränkende Worte betrübe.**[2])

O du, deren bloßer Name und Bildnis in der Seele Empfindungen der Sanftmut erzeugt!

---

[1]) Jerem. 29, 11. — [2]) Ekkles. 18, 15.

erbitte mir die Tugend der Sanftmut, den Geist des Friedens, wodurch wir den glorreichen Titel Kinder Gottes verdienen.[1])

Maria.

Mein Kind! ich will für dich Fürsprache einlegen; aber du mußt auch mit den Gnaden mitwirken, die ich dir erbitten werde. Die Gnade entfernt die Beschwerden nicht, sondern hilft sie nur überwinden.

Ich weiß, daß dir der Nächste oft durch seine unbeständige Laune, durch seine wunderlichen Einfälle und durch sein sonderbares Betragen zur Last ist; allein die Gnade wird, wenn du ihr folgsam bist, dich all deinen Widerwillen überwinden lehren, damit du Verdienste erwerbest.

Die Gelegenheiten, heldenmütige Tugend-Akte zu verrichten, boten sich den Heiligen nicht jeden Tag dar; aber jeden Tag verschönerten sie ihre Krone durch geduldige Ertragung der Fehler des Nächsten.

Das Leben des Christen ist ein Leben des Opfers; und der Nächste gibt durch seine Fehler beinahe immer Gelegenheit, dieselben zu vermehren.

In vielen Dingen fehlen alle Menschen;[2]) sie müssen also die Mittel anwenden, welche sich ihnen darbieten, um für ihre Sünden

---

[1]) Jak. 3, 2. — [2]) Jak. 3, 7.

zu büßen. Seinen Nächsten nun mit Geduld ertragen, trägt vorzüglich dazu bei. Übrigens hat jeder Mensch seine Fehler, mein Kind!

Der vollkommenste ist derjenige, welcher weniger Fehler hat, als die übrigen. Du findest Fehler an anderen, und andere finden Fehler an dir; denn du gehörst doch nicht zu jenen Personen, welche sich einbilden, keinen Fehler zu haben, und welche eben darum den größten von allen Fehlern an sich tragen!

Deine Mitmenschen ertragen dich so, wie du bist, ertrage also auch du sie so, wie sie sind.

Wende bei Ertragung des Nächsten die Geduld an, welche du nötig hast, um dich selbst in den Fehlern zu ertragen, welche du an dir erkennen mußt. Schon lange arbeitest du an deiner Besserung, und deine Arbeit hat nur wenig Erfolg gehabt. Wie willst du es zu stande bringen, andere nach deinem Wunsche zu bessern?

Alle deine Klagen über die Beschwerden, die du von gewissen Personen auszustehen hast, die dir lästig sind, verbessern und lindern dieselben nicht.

Das Beste, was du bei dergleichen Widerwärtigkeiten thun kannst, ist, Jesus um Seinen Beistand zu bitten, um aus denselben Nutzen für deine Seele zu ziehen und durch Prüfung deiner selbst dich in der Tugend zu befestigen.

XXXI. Kapitel.

Daß man sich in allem in den Willen Gottes ergeben soll, selbst in dem, was gegen die Beförderung seiner Ehre zu sein scheint.

Das Kind.

Welch ein Schmerz war es für dich, o geliebte Mutter Jesu! zu sehen, wie geringe Früchte die Juden aus den Predigten deines Sohnes zogen!

Seine ganze himmlische Lehre, welche von den herrlichsten Wundern unterstützt war, bekehrte so viele verhärtete Gemüter nicht, die lieber in ihrer Verblendung fort lebten, als Seinen Worten Folge leisteten; sie glichen Kranken, welche die Hand zurückstoßen, die sie heilen will.

O Mutter! was empfandst du bei solchen Gelegenheiten? Du seufztest über die Verstocktheit und über die Verblendung dieser verkehrten Menschen; aber dein Frieden wurde dadurch nicht gestört, und unaufhörlich flehtest du zum Himmel um ihre Bekehrung.

Maria.

Mein Kind! ohne Zweifel wünschte ich mehr als irgend jemand, daß man Jesus kenne. Der Eifer, den ich für Seine Ehre hatte, ließ mich die Verhärtung der Juden auf das Lebhafteste fühlen; warum sollte ich aber deshalb den Frieden der Seele verloren haben?

Ich wußte, daß Jesus Sich oft der Bösen zur Ausführung Seiner Absichten bedient, und daß Er oft Gutes aus dem Bösen zieht; ich betete schweigend jene unendliche Weisheit an, welche manchmal den Triumph der Missethat zuläßt.

Das Kind.

Diese heilige Geduld, o gebenedeite Jungfrau! soll mir als Vorbild in allen Ereignissen meines Lebens dienen, besonders aber in jenen, bei welchen mein Glaube erschüttert werden könnte.

Maria.

Ja, mein Kind! wenn du das Verbrechen mit erhobenem Haupte, die Unschuld verhöhnend, einhergehen siehst, so überlasse dich nicht den Regungen eines Eifers, der sich erbittert und sich erzürnt; die Religion verbietet es dir.

Warum wolltest du nicht ertragen, was Gott selbst erträgt? Er könnte verhindern, was für dich vielleicht ein Gegenstand des Ärgernisses ist; Er thut es aber nicht und hat bei dieser Zulassung Seine weiseste Absicht, welche du anbeten sollst.

Nichts geschieht hienieden ohne Seinen Willen. Das Gute wie das Böse, alles dient den Absichten Seiner Vorsehung; für jetzt bleiben sie dir wohl unbegreiflich; es wird aber ein Tag kommen, an welchem du ihre ganze Gerechtigkeit und Weisheit einsehen wirst.

Wohl brauchst du gegen die Bedrängnisse der heil. Religion nicht unempfindlich zu sein; es ist selbst gerecht, daß du dich darüber betrübest; auch ist dir erlaubt, dich liebend bei Gott darüber zu beklagen.

Aber so sehr daran Anstoß zu nehmen, daß dein Glaube oder dein Frieden darunter leiden, das ist kein Eifer mehr; dies wäre fehlerhaft und übertrieben. Eine Tugend zerstört die andere nicht; die Unterwerfung des Geistes unter das, was Gott zuläßt, kann sich ganz gut mit einem wahren Eifer für die Ehre Gottes vertragen.

Es gibt Übel, welche dein Seufzen und deine Thränen fordern; aber Thränen, die zu den Füßen des Herrn vergossen, Seufzer die in Seinen Schoß ausgeschüttet werden. Teile Ihm deinen Schmerz mit; bitte Ihn, Er möge deinem Kummer ein Ende machen; sage Ihm sogar mit einer heiligen Freiheit, die Er dir nicht übel nehmen wird: „Erhebe Dich, o Herr! Warum scheinst Du zu schlafen? Warum wendest Du Dein Angesicht ab und vergissest uns in unserer Trübsal?“ [1])

„Dir selbst wird ja der Krieg erklärt; Dein hl. Name wird gelästert; Deine Religion wird verspottet, Dein Werk will man zerstören!“

[1]) Ps. 43, 23. 24.

„Verteidige Deine eigene Sache. Gib nicht zu, daß die Ungerechtigkeit länger die Oberhand behalte. Sieh, es handelt sich ja um Deine eigene Ehre!“

Mein Kind, auf diese Art wirst du thun, was der Eifer für die Ehre Gottes und für Seine Kirche von dir verlangt, und du wirst dann in Frieden warten, bis der Herr dir Trost spendet.

XXXII. Kapitel.

Von den Kennzeichen der wahren Heiligkeit.

Ein Weib aus dem Volke erhob einst in der Gegenwart des Erlösers seine Stimme und rief: Selig ist der Leib, der Dich getragen hat und selig die Brüste, die Du gesogen hast! Sage vielmehr, sprach Jesus, selig sind die, welche das Wort Gottes hören und es befolgen![1])

Jesus gab durch diese Worte zu verstehen, daß es nicht die hohe Würde als Mutter Gottes ist, was Maria am meisten auszeichnete, sondern daß ihre standhafte Treue in allen Pflichten der Religion sie noch weit mehr erhöhte; daß nicht das Vorrecht ihrer Mutterschaft, das sie von Gott bekam, ihr Verdienst ausmachte, sondern ihre Heiligkeit, welche ihr nächst Gott ihre Mitwirkung mit der göttlichen

[1]) Luk. 11, 27, 28.

Gnade und ihre Werke verschafft haben. Nicht das, was Gott für uns thut, verdient uns Seine Belohnungen, sondern das, was wir für Gott thun.

Der gute Diener, von dem das Evangelium spricht, setzt sein Verdienst nicht in die fünf Talente, die er empfangen hat, sondern in den guten Gebrauch, den er von denselben gemacht hat.

Mit Recht kannst du dich des Titels eines Kindes Gottes rühmen, der dir in der hl. Taufe gegeben wurde; bedenke aber, daß dir dieser Titel keinen Platz unter den Heiligen geben wird, wenn du ihn nicht durch die Heiligkeit deines Lebens verdienst.

Es gibt unter den Heiligen solche, welche Erscheinungen und Entzückungen hatten; deshalb aber darfst du ihr Los nicht beneiden; wohl aber sollst du dich aufs eifrigste bestreben, sie in der beständigen Treue nachzuahmen, mit welcher sie den göttlichen Willen vollzogen.

Du hast dich einem heiligen Berufe geweiht; nicht aber seine Heiligkeit, sondern deine Wachsamkeit und die Pünktlichkeit, mit welcher du deine Pflichten erfüllst, darf dich sicher machen.

Judas hat gewiß auch Wunder gewirkt und wurde dennoch verdammt; wir lesen aber nicht; daß Johannes der Täufer solche wirkte, während doch der Sohn Gottes selbst ihm die herrlichsten Lobsprüche erteilte!

Die Heiligkeit ist nicht erforderlich, um bei den Menschen in Achtung zu stehen; vor Gott aber gilt man nur so viel, als man heilig ist. Heilig jedoch ist man nur in dem Maße, als man heilige Werke ausübt; das muß für dich, nach dem Beispiele Mariens, der wahre Grund deiner Glorie sein.

Bedenke also, daß Gott dein Heil nicht an außerordentliche Gaben der Gnade oder der Natur geknüpft, sondern daß er dich selbst gleichsam zum Herrn deines Heils gemacht hat, indem es nach Gott von dir allein abhängt.

Derjenige, o mein Gott! ist würdig, in Deine ewigen Wohnungen einzugehen, welcher in Unschuld wandelt und getreu seine Pflichten erfüllt.[1])

---

[1]) Ps. 14, 1, 2.

Drittes Buch.

Leben und Tugenden der heiligen Jungfrau vom Tode ihres göttlichen Sohnes auf dem Kalvarienberge bis zum Tage Seiner Himmelfahrt.

I. Kapitel.

Daß derjenige, welcher Jesus liebt, mit Jesus auf den Kalvarienberg gehen und dort mit Ihm leiden muß.

Maria.

Jesus geht auf den Kalvarienberg. Komme, mein Kind! Er ladet uns ein, mit Ihm hinaufzusteigen; wenn du Ihn liebst, wirst du Ihn nicht verlassen. Würde unsere Liebe zu Jesus Seiner würdig sein, wenn wir Ihn verließen in Seinen Schmerzen und wenn alle Menschen Ihn mißkennen und verachten?

Wir können Ihm keine Hilfe bringen; aber wenigstens Anteil können wir nehmen an Seinen Leiden, indem wir unsere Thränen mit Seinem Blute mischen, und wir werden Ihm den Trost geben, daß Er uns bereit sieht, um Seiner Liebe willen alles, was Er verfügen wird, zu leiden.

Das Kind.

Maria, erhabene Jungfrau! könnte man seine Liebe zu Jesus nicht anders als im

Leiden beweisen? Kann man es nicht auch in der Ruhe und im Frieden?

Maria.

Mein Kind! in Ruhe und im Frieden ist es leicht, Beweise dieser Liebe zu geben; aber man kann die Festigkeit derselben nur zur Zeit des Sturmes beurteilen. Jesus hat gesagt: Wer sein Kreuz nicht trägt und Mir nicht nachfolgt, wird nicht mein Jünger sein. [1])

Du darfst also unter die Zahl der glücklichen Tage diejenigen zählen, an denen du Gelegenheit gehabt hast, etwas aus Liebe zu Ihm zu erdulden. Viele Christen lieben den göttlichen Wohlthäter nur wegen Seiner Wohlthaten und gleichen den Freunden in der Welt, welche nie umsonst lieben. Sie sagen, daß sie Jesus von ganzem Herzen lieben; und doch haben sie nicht den Mut, nur eine Stunde mit Ihm im Garten Seines Leidens zu wachen. [2])

Sie behaupten, daß sie Ihm überallhin folgen werden, selbst in den Tod; aber die Furcht vor den Leiden schwächt bald die Liebe in ihnen und sie folgen Jesus nur in der Ferne.

Wenn du, mein Kind! Jesus liebst, so wirst du Sein Kreuz lieben; und wenn du Ihn von

[1]) Luk. 14, 27. — [2]) Matth. 26, 40.

ganzem Herzen liebst, wirst du auch von ganzem Herzen die verschiedenen Leiden umfassen, die Er dir schicken wird.

Derjenige, welcher nicht gezwungen zu werden braucht, Jesus das Kreuz nachzutragen, wie Simon von Cyrene, sondern der freiwillig teilnimmt an der Bitterkeit der Galle, die Ihm auf dem Kalvarienberge gereicht wurde, der liebt Jesus in der That.

Das Feuer der Trübsal läutert das Gold der Liebe; es reinigt dasselbe und vervollkommnet es. Jesus hat in Thränen gelebt; darfst du erwarten und könntest du dich entschließen, in Freuden zu leben?

Ein wahrer Christ ist ein Mensch, der dem leidenden, sterbenden und am Kreuze gestorbenen Jesus nachgebildet ist.

Du findest Ihn so liebenswürdig, wenn du an die Leiden denkst, die Er um deiner Liebe willen erduldet hat! Ach, wie sehr mußt du nicht auch das lieben, was Ihn zu einem so würdigen Gegenstand deiner Gefühle macht, nämlich jene Leiden selbst, an denen Er dich nur teilnehmen läßt, weil Er dich liebt!

Menschen, die durch das Kreuz losgekauft wurden, müssen dasselbe als ihr Erbteil und ihren Ruhm betrachten. Jesus ist nur auf dem Leidenswege in Seine Herrlichkeit

eingegangen [1]; es hat auch für mich keinen anderen Weg gegeben, sowie für die Heiligen; darum mußt auch du darauf wandeln, wenn du an das nämliche Ziel gelangen willst!

Das Kind.

O jungfräuliche Gottesmutter! wenn du so viele Leiden erduldet und dadurch eine solche Herrlichkeit erlangt hast, so kommt dies nur daher, weil du Gott mehr als alle Martyrer, mehr als alle Heiligen miteinander geliebt hast. Hilf mir durch deine Fürbitte, meine Zärtlichkeit, meine Empfindlichkeit, den natürlichen Schrecken, den ich vor dem Kreuze habe, überwinden, auf daß mein Herz, mein Geist, und alles, was in mir ist, meinem Gott beweise, daß ich Ihn liebe.

Du bist die Heiligste und nichts destoweniger die leidenvollste Jungfrau gewesen; ich will an deinen Leiden teilhaben, damit ich auch an deiner Liebe teilnehme.

Mache, daß ich das Kreuz Jesu liebe, daß ich meine Freude im Kreuze finde, damit in meiner Todesstunde Jesus am Kreuze meine Stärke und mein Trost sei.

Maria.

Wie könntest du wirklich im Tode das Kruzifix mit Vertrauen umfassen, wenn du als Feind des Kreuzes gelebt hättest?

[1] Philipp. 3, 10.

Auf dem Totenbette empfindet man keinen Schmerz darüber, daß man so oft an das Kreuz geheftet war, man wünscht vielmehr, immer am Kreuze gewesen zu sein, weil man beständig den Vorteil gehabt hätte, Jesus darin zu gleichen, wo Er hauptsächlich will, daß man Ihm gleichförmig sei.

Mein Kind! wenn du dem Tadel, schlechter Behandlung, blutigen Verfolgungen ausgesetzt bist, und sie mit Ergebung, Geduld und Beharrlichkeit erträgst, dann werde ich in dir ein entzückendes Bildnis Jesu sehen.

Ich werde dich alsdann, mein Kind! noch mehr lieben, als ich dich jetzt liebe, weil du durch die Gleichförmigkeit mit Jesus ein würdigeres Kind deiner Mutter werden wirst.

Das Kind.

O meine Mutter! das, was mich von jetzt an ermutigen und in allen meinen Leiden trösten wird, soll der Gedanke sein, daß ich mein Kreuz mit Jesus und für Jesus trage; und was könnte mich dabei mehr stärken, als das Bewußtsein, daß mein Zustand und meine Lage auf eine so besondere Weise mir deinen Schutz und deine Liebe zuziehen wird.

II. Kapitel.

Von der Übereinstimmung mit dem Willen Gottes in den Trübsalen.

Das Kind.

In der traurigen Lage, in der ich mich befinde, nehme ich meine Zuflucht zu dir, Trösterin der Betrübten!

Würdige dich, mich zu lehren, von welchen Gefühlen ich hauptsächlich durchdrungen sein muß, sowohl bei den Übeln, die ich jetzt leide, als auch beim Anblick derer, die mir drohen!

Maria.

Mein Kind! von den Gefühlen einer vollen, gänzlichen und vollkommenen Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes, der alles zu Seiner Herrlichkeit und deinem Heile ordnet und lenkt.

Wenn eine Trübsal naht, wenn sie hereingebrochen ist, wenn sie fortdauert, sich steigert, wenn sie eine andere nach sich zieht, dann sage und wiederhole oft: Mein Gott, Dein Wille geschehe!

Der Gedanke an diesen göttlichen Willen kräftigte und tröstete mich im Tempel zu Jerusalem, als Simon mir verkündigte, daß Jesus das Ziel des Widerspruches sein und meine Seele selbst von einem Schwerte des Schmerzes durchbohrt werden würde. Er kräftigte mich überdies und tröstete mich auf dem Kalvarien-

berge, als ich Jesus ans Kreuz geheftet sah und unter den grausamsten Qualen den letzten Seufzer vernahm.

Wie meine Liebe zu Jesus ohne Grenzen war, so war es auch mein Schmerz; allein meine Ergebung war nicht minder groß, als mein Schmerz und meine Liebe. Verbanne also in den Widerwärtigkeiten aus deinem Geiste jede andere Erwägung, außer die, welche die kurzen Worte enthalten: „Gott will es"; jeder andere Gedanke kann nur den Kummer vermehren und läßt nur noch mehr fühlen, wie unglücklich man ist.

Wie, mein Kind! wenn du denkst, daß Gott dir diese Trübsal schickt, wirst du zu sagen wagen, daß du sie nicht wollest?

Wenn ein kluger Mensch nichts wollen kann, als was gut ist, was darfst du dann von dem unendlichen weisen Gott denken?

Gott will freilich nicht die Sünde derer, welche zu deiner Trübsal beitragen, aber Er will durch deine Geduld beim Ertragen derselben Seine Ehre vermehren.

Er läßt die Sünde deiner Feinde zu und will deren Folgen, um dich zu heiligen.

David sah in Simei nicht einen Menschen, der ihn verhöhnte: sondern er erkannte den gerechten Gott, der sich dieses niedrigen Werkzeuges bediente, um ihn zu demütigen und seine Sünden abbüßen zu lassen.

Jesus selbst sprach, als Er zu Seinen Aposteln von dem Kelche Seines Leidens redete, gar nicht von der Undankbarkeit der Juden, die Ihm denselben bereiteten, sondern vom Willen Seines Vaters, der es also angeordnet hatte.

Auf dem Ölberge sprach Er zu Petrus, der noch nicht begriffen hatte, daß ein Christ in Leiden, bei Unterdrückung und Verfolgung keine andern Waffen anwenden dürfe, als die der Geduld und Ergebung: Wie, soll Ich den Kelch nicht trinken, den Mir Mein Vater gereicht hat?[1])

Damit ist nicht gesagt, daß du Gott nicht um Befreiung von deinen Übeln bitten dürftest; allein wenn Gott nichtsdestoweniger will, daß du diesen Kelch trinkest, so sollst du sagen: Mein Vater, es geschehe, aber nicht wie ich will, sondern wie Du willst?[2])

„Nimm nur so weit Rücksicht, o Herr! auf den äußersten Widerwillen, den ich gegen Leiden habe, als Deine Glorie und die Erreichung Deiner Absichten es gestatten.“ Und wenn deine Leiden, statt weniger zu werden, sich vermehren und verdoppeln, dann sprich: „Ja, mein Vater! ich unterwerfe mich diesen neuen Peinen, weil es Dir gefallen hat, daß es so geschehe.“[3])

---

[1]) Joh. 18, 18. — [2]) Matth. 26, 39. — [3]) Matth. 11, 26.

„Du willst es, und so will es auch ich; Du befiehlst es, ich stimme bei; soll ich dabei unterliegen, so möge es geschehen; und müßte ich dabei auch sterben, so werde ich sterben! Könnte doch die Härte der Schläge, die Du gegen mich führest oder führen lassest, den Moment beschleunigen, wo ich die ewigen Freuden Deiner Gegenwart und Liebe genießen werde!"

III. Kapitel.

Von der Geduld.

Wie groß mußten die Leiden der Mutter des Mensch gewordenen Wortes sein, da sie Ihn zum Schmerzensmann geworden sah, den Mächten der Finsternis überliefert, vor die Richter geschleppt, als Verführer erklärt, von übermütigen Soldaten mißhandelt; da sie Ihn grausam gegeißelt, mit Dornen gekrönt, für schuldiger als Barnabas erachtet, zum Tode verurteilt, mit dem Werkzeug Seines Todes beladen und unter seinem Gewichte gebeugt sah; als sie die Schläge des Hammers vernahm, der die Nägel in die Hände und Füße dieses teueren Sohnes eintrieb; als sie Ihn am Kreuze erhöht, auf diesem Kreuze zwischen zwei Verbrecher gestellt, und von Seinen Feinden verhöhnt sah, die über Seinen Tod triumphierten, und Ihm nur Wein mit Essig vermischt reichten, um Seinen Durst zu löschen; als sie endlich Seinen letzten Seufzer am Kreuze

vernahm und Zeuge des Lanzenstiches war, der Ihm die Seite öffnete, um sich Seines Todes zu versichern. In diesen grausamen Qualen bewies Maria die heldenmütigste Geduld. Man hörte sie nicht die leiseste Klage ausstoßen.

Sie ahmte auf dem Kalvarienberge das Stillschweigen nach, das Jesus im Hause des hohen Priesters beobachtet hatte. Umringt von falschen Anklägern sagte Er kein Wort, weil Er umsonst zu Seiner Verteidigung gesprochen hätte und übrigens die Strafe des Todes nicht abwenden wollte, der Er Sich uns zu Liebe hingegeben hatte.

Betrübte Seele, siehe da dein Vorbild! Wenn in deiner Betrübnis zu sprechen notwendig ist, so thue es, aber mit Sanftmut und im Geist des Friedens. Wenn man dich nicht hört, leide im stillen und setze der Ungerechtigkeit nur Geduld entgegen. Aber welche Geduld? Eine christliche Geduld, welche aus dem Geiste der Religion kommt, und nicht eine rein menschliche Geduld, welche manchmal Schlauheit oder das Temperament einflößt.

Diejenigen, welche sich unter der Hand Gottes demütigen, Seine Gerechtigkeit oder Seine Barmherzigkeit in den Schlägen anbeten, die man gegen sie führt, und welche die Geduld Jesu und Mariä zum Vorbild der ihrigen machen, diese leiden als wahre Christen und so sollst auch du leiden.

Wer sein Kreuz mit Ungeduld trägt, macht es noch schwerer; er fügt zur Qual noch die Sündhaftigkeit hinzu.

Der Weg des Kreuzes ist der Weg zum Himmel. Alle Heiligen sind darauf gegangen. Alle Gerechten, welche auf Erden sind, gehen ihn; sie haben viele Trübsale, weil Gott ihrer Geduld eine reiche Krone bereitet.

Unglücklich jene Christen, die das zu ihrem Verderben gereichen lassen, was zu ihrem Heile dienen sollte! Sie gleichen darin dem Verbrecher, der an der Seite des Erlösers auf dem Kalvarienberge unter Lästerungen an seinem Kreuze starb und hinabfuhr vom Kalvarienberge selbst in die Hölle.

Wenn wir auch in unseren Bedrängnissen uns nicht gegen Gott erheben, so murren wir doch bisweilen über die Leiden, die Er uns schickt, und dann verdienen wir, daß Gott zu unserer Strafe uns dieses mächtige Mittel der Heiligung entzieht.

Wenigstens belästigen wir oft den Himmel, um von unserem Kreuze befreit zu werden und „wissen nicht, um was wir bitten.“[1]) Diese Leiden sind uns eine reiche Quelle der Verdienste.

---

[1]) Matth. 20, 22.

Wo sah man jemals mehr Früchte der Heiligkeit, herrlichere Tugenden, als im Schatten des Kreuzes und auf dem Kalvarienberge?

Die Geduld macht, daß wir in wenigen Tagen mehr Verdienste sammeln, als wir uns in vielen Jahren durch ein Leben erwerben würden, das den Übungen einer ruhigen Frömmigkeit geweiht ist.

Wie oft kommt es vor, daß die Eigenliebe in die Übungen der Frömmigkeit sich einschleicht? Aber in einem Leben voll Betrübnisse verdient man um soviel mehr, als die Natur weniger darin für sich findet, und alles für Gott geschieht.

Wir sollen uns auch nicht unser Kreuz selbst wählen; sagen wir nicht: „Ich möchte lieber dieses als jenes; ich würde es geduldiger ertragen."

Christliche Seele! jedes andere Kreuz als das, welches du trägst, würde dir nicht passen; Gott weiß besser, was dir nötig ist, als du selbst. Wenn es in deiner Hand stünde, dein Kreuz zu wählen, so würdest du dich in der Wahl täuschen.

Das Kreuz, das Gott uns tragen läßt, bemißt Er nach unseren Bedürfnissen, unseren Kräften und den Absichten, die Er mit uns hat.

IV. Kapitel.

Daß Gott manchmal Seine treuesten Diener mit den größten Leiden heimsucht.

War es denn nicht genug, o mein Gott! daß Maria während 33 Jahren in ihrem Herzen das Bildnis der Leiden trug, die ihr Sohn erdulden mußte? Mußte sie auch noch Zeuge Seines Todes sein? Du hattest nicht verlangt, daß Sara bei dem Opfer, welches Abraham nach Deinem Befehl an seinem Sohne Isaak darbringen sollte, zugegen wäre!

Doch ich begreife es, o Herr! Maria, die einst Königin der Heiligen sein sollte, mußte inniger als alle Heiligen in diese Gemeinschaft des Leidens[1]) eintreten, von der Dein Apostel spricht und die Du zwischen Jesus und den Auserwählten errichtet hast.

Ich darf nicht überrascht sein, wenn ich sehe, wie die Trübsale vieler Gerechten mit der Treue in Deinem Dienste sich häufen. Die großen Leiden, welche sie manchmal erdulden, muß ich als große Gnaden ansehen, die Du ihnen erweisest, und als besondere Zeichen Deiner Liebe.

Du vergiltst ihnen zwar ihre Liebeswerke durch Leiden, allein dadurch werden sie dem göttlichen Vorbilde, das der Kalvarienberg ihnen zeigt, immer ähnlicher.

Die Personen, die Du am meisten liebtest, und die Dich mit der innigsten und zärtlichsten

---

[1]) Philip. 3, 10.

Liebe umfaßten, befanden sich auf dem Kalvarienberge am nächsten beim Kreuze.

Es ist ein großes Glück, wenn man gewürdigt wird, an den Leiden Jesu auf eine besondere Weise teilzunehmen.

Jeder Jünger wird vollkommen sein, wenn er wie sein Meister ist.[1]) Jesus, unser Meister, ist zu Seiner Vollkommenheit, die wir nachahmen müssen, durch die größten Bedrängnisse hindurchgegangen.

Es gibt wenig Seelen von hervorragender Tugend, denen nicht irgend eine schwere Prüfung gesandt worden wäre. Haben sie angefangen, tugendhaft zu sein, so hast Du ihnen alsbald in irgend einer großen Widerwärtigkeit das Mittel gegeben, vollkommen zu werden.

Weil du Gott angenehm warst, sagte der Engel zu Tobias, darum war es notwendig, daß die Widerwärtigkeit dich erprobte.

Man beweist Dir eine viel edlere Liebe in der Übung der Tugenden beim Leiden, als in der Übung der Tugenden bei äußerer Wirksamkeit.

Man gibt sich ein trostvolles Zeugnis, wenn man mit dem heil. Petrus sagen kann: „Du weißt, o Herr, daß ich Dich liebe!" aber man weiß kaum, was es heißt, Dich zu lieben, wenn man noch nicht gelernt hat, für Dich zu leiden!

---

[1]) Luk. 6, 40.

Es ist nicht notwendig, o mein Gott! daß blutige Verfolgungen, Kerker, lange und schmerzhafte Krankheiten der Anteil Deiner Heiligen auf Erden seien; aber Du weißt ihnen andere Leiden zu schicken, die, ohne diesen Schein des Schreckens zu besitzen, nichtsdestoweniger dazu dienen, sie zur Abtötung ihrer selbst zu führen.

Man weiß nicht alle heftigen Kämpfe, die die Seelen zu bestehen haben, welche Du reinigen willst und zu einer hohen Heiligkeit berufest.

Während sie äußerlich süße Ruhe zu genießen scheinen, haben sie oft innerlich den härtesten Kampf zu bestehen.

Wenn Du die Elemente und die Bosheit der Menschen nicht gegen Deine treuen Diener bewaffnest, so erlaubst Du der Hölle, sich gegen sie zu entfesseln.

Aber es geschieht zu ihrer Heiligung, wenn Du dieses gestattest. Je mehr sie zu kämpfen haben, desto mehr reinigt und vervollkommnet sich ihre Tugend.

Ihr Glaube kräftiget und mehrt sich, indem sie Deinen Willen, o höchstes Gut! mit einer immer vollkommeneren Demut anbeten und in Dir einen weisen Vater erkennen, der seine Kinder züchtigt, weil Er sie liebt.

Ihre Hoffnung wird immer zuversichtlicher. Deine unbegrenzte Güte erkennend, sind sie überzeugt, daß Du sie niemals der Wut ihrer Feinde überlassen, sondern ihnen zu Hilfe kommen

wirst, und sie feuern sich zum Kampfe an durch den Gedanken, daß die gegenwärtigen Drangsale ewige Herrlichkeit bewirken werden.[1])

Ihre Liebe wird dadurch inniger; immer mehr von den Geschöpfen abgezogen, leben sie nur für denjenigen, welcher der Gott ihrer Herzen und ihr Anteil auf ewig ist.[2])

Alsdann verschafft ihre Treue Dir größere Ehre als zu einer andern Zeit. In Mitte von Tröstungen dient man Dir oft nur aus Eigennutz; aber in der Betrübnis und wenn das Herz voll Bitterkeit ist, Dir treu bleiben, das zeigt von einer festen und beständigen Liebe.

O mein Gott! ich habe manchmal in meinen Bedrängnissen gesagt, daß es den Anschein habe, Du liebest mich nicht; von jetzt an aber werde ich sagen: danken wir Gott; diese Widerwärtigkeit ist ein Geschenk seiner Liebe! Seine treuen Diener, Seine Freunde, Seine Heiligen haben noch größere Leiden erduldet, als die meinigen sind, weil sie auch dieser Aufmerksamkeit und dieser Gnaden würdiger waren als ich.

Leiden wir mit der Geduld und Ergebung der Heiligen, um die Gnade zu erhalten, noch mehr leiden zu dürfen!

---

[1]) 2. Kor. 4, 17. — [2]) Ps. 72, 26.

V. Kapitel.

Daß man wegen des Widerwillens, welchen man in sich gegen das Leiden fühlt, nicht verzagt und unruhig werden soll.

Das Kind.

Ich wende mich an dich, o heilige Jungfrau, in der Verwirrung, in die mich der Anblick des Kreuzes versetzt.

Ich fühle in mir eine äußerst große Abneigung gegen das Leiden, und dieser Zustand beunruhigt mich.

Maria.

Mein Kind! der natürliche Widerwille macht dich nicht sündhaft in den Augen Gottes. Er ist selbst für dich eine neue Quelle des Verdienstes, wenn du immer dem Willen Gottes unterworfen bleibst.

Wenn man sagt, daß die Heiligen die Leiden liebten, so will man damit nicht sagen, daß sie dieselben von Natur aus liebten.

Der natürliche Mensch seufzte in ihnen, der Christ aber erfreute sich; die Natur sträubte sich, aber das Christentum triumphierte über die Natur.

Meinst du nicht, daß mein Gefühl auf dem Kalvarienberge äußerst erregt war? Wenn jede Mutter empfindsam ist für die Leiden, welche ihr Kind erduldet, wie sehr mußte es die Mutter Jesu sein, als sie ihn mit Schmähungen und Qualen überhäuft sah! Man müßte Jesus so

geliebt haben, wie ich Ihn liebte, um zu begreifen, wie groß damals das Übermaß meines Schmerzes war.

Jesus selbst ließ im Garten am Ölberge die Furcht vor Qualen und Tod Sein Herz einnehmen. Er wollte nicht, daß Seine Gottheit, die Seinen Leiden einen unendlichen Wert verlieh, Ihm die Empfindung nehme.

Mein Kind! wenn du in deinen Bedrängnissen nur aufrichtig willst, was Gott will, so brauchst du über das nicht unruhig zu sein, was in dir wider deinen Willen vorgeht. Solltest du selbst der natürlichen Lebenslust nachgeben, so mußt du dennoch den Mut nicht verlieren, denn sonst würdest du zur Ungeduld einen neuen Fehler hinzufügen.

Es ist ein geheimer Stolz, wenn man deshalb sich verwirren läßt, weil man noch nicht vollkommen ist. Du bist schwach, und Gott kennt deine Schwachheit; du bist ein Mensch und kein Engel.

Der Mensch kann sein Leben nicht zubringen, ohne daß er nicht bisweilen einen leichten Fehler begeht, obgleich er im einzelnen jeden meiden könnte und sollte. Du bist nicht in Unschuld empfangen, wie ich und folglich auch nicht von jeder Neigung zum Bösen und von allen der menschlichen Natur eigentümlichen Schwächen befreit.

Wenn dir eine Klage entschlüpft, so bitte Gott sogleich um Verzeihung; versprich Ihm größere Vorsicht für die Zukunft; zu diesem Zwecke flehe die Hilfe Seiner Gnade an und sei wieder ruhig, indem du die Wachsamkeit über dich selbst verdoppelst.

Wie ein Fehler auch immer sein mag, so kann er am besten wieder gut gemacht werden durch die Demut, welche man dafür übt.

Wenn du im Himmel sein wirst, mein Kind! dann wirst du dich der Unfehlbarkeit erfreuen.

Das Kind.

O Königin der Heiligen! wann wird dieser glückliche Augenblick kommen? wann werde ich befreit sein von der Furcht, meinen Gott zu beleidigen? von einer Furcht, die so hart ist für ein Herz, das Ihn liebt?

Komme wenigstens du, o Mutter der Gnade und Barmherzigkeit! deinem Kinde zu Hilfe. Mache mir aus deinem mächtigen Schutz einen Schild gegen die Feinde meines Heiles!

VI. Kapitel.

Daß die Betrachtung Jesu am Kreuze Mut und Ausdauer im Leiden verleiht.

Das Kind.

Die Erde zittert beim Tode Jesu, die Sonne verfinstert sich, die Felsen zerspringen, die ganze

Natur ist in Trauer, allein etwas anderes erregt noch mehr mein Erstaunen, als alle diese Wunder.

Und das bist du, o Maria, o tugendreiche Mutter! die du beim Fuße des Kreuzes stehst und jeden Augenblick das Opfer erneuerst, welches du dem ewigen Vater mit deinem geliebten Sohne Jesu darbringest.

Wie konntest du einen solchen Anblick ertragen? woher nahmst du diesen festen Mut? Würdige dich, es einer Seele zu lehren, welche sich von den Widerwärtigkeiten niederbeugen läßt, sobald dieselben etwas drückend werden.

Maria.

Ich hatte ein mächtiges Beispiel vor Augen: den gekreuzigten Jesus, welcher nur Worte des Friedens sprach, mit der vollkommensten Ergebung in den Willen Seines Vaters litt und Ihn durch das Verdienst Seines Blutes um das Heil Seiner Henker bat.

Ich hatte die Blicke auf dieses göttliche Vorbild gerichtet, ich drang in Sein Herz und versuchte, Seine Gefühle zu fassen.

Indem ich Ihn so edelmütig Sein Leben für die Menschen opfern sah, in Mitte der schrecklichsten Leiden, lernte ich selbst Gott mit Edelmut das zum Opfer darbringen, was mir das Teuerste auf der Welt war: Jesus selbst.

Mein Kind! du wirst, wie ich, am Fuße des Kreuzes Hilfe in deinen Leiden, Kraft bei deinen Kämpfen und mutige Ergebung bei den Opfern finden, die Gott von dir verlangt. Wenn du in Trübsalen Trost bei Menschen suchest, so wirst du nur zu bald gewahr werden, daß ihr Mitleid erschöpft ist!

Kaum daß du angefangen hast, deinen Schmerz auszusprechen, so brechen sie ab und langweilen sich an der Erzählung deiner Leiden, ja langweilen sich selbst an deiner Gegenwart! Bist du dann wieder dir selbst und deinen eigenen Betrachtungen überlassen, so fühlst du deine Leiden vermehrt; und selbst die Anstrengungen, die du oft machst, um den Pfeil herauszuziehen, der dich verwundet, dienen nur dazu, ihn noch tiefer hineinzutreiben!

Mein Kind! waffne dich in solchen Zeiten des Kampfes mit dem Bilde Jesu am Kreuze; dein Kruzifix sei in den Zeiten der Finsternis und des Sturmes dein Hilfsmittel. Wie niedergeschlagen auch dein Mut sein mag, dort wirst du Kraft finden; wie tief auch die Bitterkeit deines Herzens sei, dort wirst du Trost schöpfen.

Hast du vielleicht besonders von den Menschen zu leiden? Siehe, an diesem Kreuze hängt der, welcher unter allen Lehrern am meisten beleidiget, unter allen Vätern am meisten verachtet, unter allen Freunden am meisten verlassen, unter allen Gerechten am meisten verfolgt war!

Oder kommen deine Leiden von Seite der Hölle? Siehe, Jesus an Seinem Kreuze ist all ihrer Wut überlassen.

Wirst du wagen, darüber zu klagen, daß der Himmel dich mit zu großer Strenge behandelt, wenn du die Strenge des himmlischen Vaters gegen seinen vielgeliebten Sohn betrachtest?

Schickt dir vielleicht Gott zur Strafe für deine Sünden einige zeitliche Leiden? Was wird aus deinen Leiden, wenn du sie mit denen vergleichest, welche Jesus erduldet hat, um uns von den ewigen Peinen zu befreien?

Ich bin erlöst worden, wirst du bei Betrachtung deines Kruzifixes sagen, durch die unendlichen Leiden eines Gottes!

Ach! es ist nur zu gerecht, daß die also erlöste Seele durch die Leiden einige Ähnlichkeit mit ihrem Erlöser habe!

Mein Kind! du gleichest Jesus so wenig durch Tugenden, daß es ein Trost für dich sein muß, wie dein Kruzifix dir sagen wird, Ihm wenigstens etwas durch Schmerzen ähnlich zu sein.

Nimm deshalb dazu deine Zuflucht in allen deinen Leiden, in allen deinen Kümmernissen, in allen deinen Versuchungen. Küsse es dann selbst mit Liebe, benetze es mit deinen Thränen, halte es recht an dein Herz gedrückt.

Stelle dir vor, du wärest auf dem Kalvarienberge und es sei dir gestattet, die Füße deines für dich leidenden und sterbenden Gottes zu umarmen.

Erzähle Ihm deine Leiden, indem du sie mit den Seinigen vereinst und bitte Ihn um Trost.

Beschwöre den barmherzigen Erlöser, dich von Seinem Kreuze herab ein Wort des Trostes hören zu lassen, das dir hilft, dein hartes Kreuz leichter zu ertragen.

Sage Ihm, daß du nicht von Ihm lassen werdest, bevor Er nicht deiner Seele die Ruhe und den Frieden gegeben, bevor Er sie nicht durch die Salbung Seiner Gnade gestärkt habe.

Wenn du dieser heiligen Übung treu bist, dann werden deine Thränen trocknen; der Friede wird wiederkehren; Mut wird auf deine Schwachheit folgen; das Kreuz wird dir nicht mehr so bitter sein, ja die Bitterkeit wird sich selbst in Süßigkeit verwandeln: oder wenn das Leiden fortdauert, so wirst du wenigstens mit jenen Gefühlen der Geduld, der Ergebung und der Liebe leiden, in welchen der Apostel sprach: „Ich gefalle mir bei Schmähungen, bei Nöten, bei Verfolgungen, in den äußersten Widerwärtigkeiten, die ich für Jesus Christus erdulde."[1])

---

[1]) 2. Kor. 12, 10.

VII. Kapitel.

Welches unsere Gefühle gegen unsere Feinde sein sollen.

Maria konnte keine größeren Feinde haben, als die Pharisäer und Juden, die sich gegen ihren Sohn verschworen hatten und Ihn zum Tode verurteilen ließen.

Da sie aber ihre Gefühle mit Jesus vereinigte, der Seine Feinde liebte, so daß Er Sein Leben für ihr Heil hingab, sagte sie aufrichtig, nach seinem Beispiele: Mein Gott, verzeihe ihnen!

Sie sah, wie diese unversöhnlichen Feinde Jesu sich über den Erfolg ihres Verbrechens freuten; sie hörte die Schmähungen, mit denen sie Ihn überhäuften, und die Lästerungen, die sie gegen Ihn ausstießen.

Jede andere Mutter, als die Mutter Jesu, würde gegen diese gottlosen Lästerungen die Rache des Himmels angerufen haben; allein Maria, unterrichtet in der Schule des Friedensgottes, war von einem ganz anderen Geiste beseelt.

Jesus am Kreuze ließ keinen Ruf zum Himmel laut werden, außer den Ruf um Barmherzigkeit für Seine Verfolger und Urheber Seines Todes; und Maria, zu den Füßen des Kreuzes opferte für sie das Blut des anbetungswürdigen Opfers, das sie schlachteten.

Ach! wenn die Juden in den Herzen Jesu und Mariä die Gefühle der innigsten Liebe hätten lesen können, die beide für sie hatten: hätte es noch mehr bedurft, um ihre verbrecherischen und schrecklichen Anstalten zu verändern?

Aus diesen zwei Herzen, mit Liebe erfüllt, sogar für diejenigen, die sie mit Bitterkeit überhäuften, muß man in Bezug auf seine Feinde den Geist des Friedens schöpfen, den das Evangelium vorschreibt.

Jesus und Maria setzten ihren Ruhm darein, die Beleidigungen zu verzeihen; täuschten sie sich in der Beurteilung, die sie vom wahren Ruhme hatten? Ist die Nachahmung der herrlichsten Vorbilder entehrend?

Welcher Art auch die gegen uns begangene Beleidigung sein mag, wird sie jemals den Qualen gleichkommen, die man dem Erlöser und seiner Mutter verursachte?

Maria war nach Jesus der teuerste Gegenstand des göttlichen Wohlgefallens. Die Beleidigung gegen Jesus war unendlich; die Beleidigung gegen Maria war die größte, die man nach der Beleidigung gegen ihren Sohn sich denken kann.

Und doch, mit welcher Liebe vergießt Jesus Sein eigenes Blut und opfert dessen Preis Seinem Vater auf, um Gnade für die Schuldigen zu erbitten! Mit welcher Liebe beschwört

Maria den Vater, die Bitten und die Stimme des Blutes Seines Sohnes zu ihren Gunsten zu erhören!

Mußte der stärkste Haß nicht verschwinden am Fuße dieses Kreuzes, wo wir Jesus und Maria auf eine so rührende Weise für diejenigen sich verwenden sahen, die es aufgerichtet haben?

Dieses Kreuz, das kostbare Werkzeug unseres Heiles, ruft uns unsere Verdammung zu, wenn wir es wagen, uns ihm mit Bitterkeit im Herzen zu nähern.

O mein Gott: die Friedensliebe kann nur die Wirkung einer mächtigen Gnade sein, um die ich Dich durch die Verdienste Jesu und die Fürsprache Mariens bitte, deren Herzen so mild waren gegen den größten Undank, so voll Liebe gegen die unversöhnlichsten Verfolger!

Anbetungswürdiges Herz Jesu! liebenswürdiges Herz Mariens! o Herzen, so gut gegen alle diejenigen, die eure tiefen Schmerzen verursacht! erfüllet auch mein Herz mit dem ganzen Edelmut eurer Gefühle!

Von jetzt an will ich, wenn in mir Gefühle der Rache entstehen, sogleich im Geiste mein Herz mit euren geheiligten Herzen vereinen.

Ich werde es davon nicht loslassen, bis es die Eindrücke jener Güte, Liebe und Sanftmut in sich aufgenommen hat, von der eure Herzen voll sind.

VIII. Kapitel.

Wie wir uns benehmen sollen, wenn wir unsere Verwandten und Freunde leiden sehen.

Gott betrübt uns manchmal in der Person unserer Verwandten und unserer Freunde. Unsere Anhänglichkeit an sie läßt uns lebhaft ihre Leiden fühlen.

Welch eine Betrübnis muß es für eine Mutter sein, ihren Sohn auf das Schmerzenslager hingestreckt zu sehen; oder für einen Freund, Zeuge der schmerzlichen Leiden zu sein, die sein Freund erduldet, ohne helfen zu können!

Es ist dieses eine natürliche Betrübnis, an der nichts Verwerfliches ist, wenn sie dem Willen Gottes untergeordnet ist, die aber tadelhaft wird, wenn sie aufhört, ergeben zu sein und sich vielmehr in Klagen gegen die Vorsehung ergießt.

Wer mußte betrübter sein, als Maria zur Zeit des Leidens ihres Sohnes, von dem sie so viele Zeichen der Liebe, der reinsten und zärtlichsten Liebe erhalten hatte!

Wie oft sagte sie in ihrem Herzen: Mein Sohn, mein geliebter Sohn, warum kann ich nicht statt Deiner leiden und sterben![1])

---

[1]) 2. Kön. 18, 33.

Wenn die Töchter Sions, da sie Jesus vorüber gehen sahen, mit dem Werkzeug Seiner Kreuzigung beladen, Ihm Thränen weihten: in welches Meer von Bitterkeit mußte das Herz Marias nicht versenkt sein, als sie Ihn auf diesem blutigen Altare ausgestreckt sah, auf dem Er sterben sollte!

Ach, hätte sie doch wenigstens ihrem Sohne einigen Trost in Seinen Leiden bringen können; sein Haupt stützen, das unter der Wucht der Schmerzen sich gebeugt; den Durst stillen, über den Er Sich beklagte!

Aber nein, weit entfernt, hoffen zu können, daß irgend ein Zuschauer aus Mitleid ihr dazu die Mittel reichen würde, hört sie von allen Seiten nichts als gottlose Äußerungen und Hohn gegen die Macht Jesu selbst und Seine Gottheit.

Man kann einige Süßigkeit darin finden, für den zu leiden, den man liebt; aber wie hart ist es, den leiden zu sehen, welchen man liebt, ohne ihn trösten zu können!

Was wird daher Maria in dieser drückenden Lage thun? Wird sie bis zum Ende diesen schrecklichen Anblick ertragen? oder wird sie sich entfernen, um sich den Schmerz zu ersparen, ihren Sohn unter solchen Qualen sterben zu sehen?

Im Gegensatz zur Mutter Ismaels, die ihren Sohn lieber verlassen wollte, um ihn nicht sterben zu sehen, blieb Maria beim Kreuze, indem sie

sich ruhig dem Willen des ewigen Vaters fügte, und Ihm die Leiden Jesu zum Heile der Welt aufopferte. Sie bleibt da, weil Gott es so will, daß sie bleibe; sie wird da bleiben bis zur Vollendung des Opfers!

Ihr Glaube, ihre Unterwerfung, ihre Liebe zu Gott machen aus ihr ein zweites Opferlamm, das der Himmel wohlgefällig annimmt in Vereinigung mit dem Opfer, welches ihm in der Person des Erlösers der Menschen dargebracht wird.

Lerne daraus, in welchem Stande du auch immer sein magst, lerne über deinen Schmerz zu siegen, wenn du daran bist, das zu verlieren, was hier deinen Trost ausmacht.

Bedenke, daß du gerade da, wo du viel für die Erde zu verlieren fürchtest, die Gelegenheit hast, viel mehr für den Himmel zu gewinnen!

Die Religion verurteilt deine Thränen und deine Empfindungen nicht; aber wenn du ihre Stimme hörst, wird sie dich lehren, sie zu mäßigen und zu heiligen. Sie verbietet dir, dich einer sündhaften Traurigkeit zu überlassen, welche jeden Trost von sich weiset, und zeigt dir auf die Erfüllung des göttlichen Willens hin, als auf das beste Trostmittel.

Erleichtere immerhin zur rechten Zeit dein Herz durch Thränen, Seufzer und Klagen; aber kehre dich auch zu Gott, bete Seine Absichten an und unterwirf dich ihnen demütig.

Suche, Er erlaubt es dir, suche Mittel, um die Leiden der Person zu erleichtern, die deine Unruhe verursacht. Er erlaubt dir sogar, Ihn um Befreiung zu bitten; aber es geschehe mit einer Ergebung, die alles in Seine Hände legt. „Herr!" kannst du Ihm sagen, „Du weißt, was ich von Deiner Güte erwarte."

„Du bist Zeuge meiner Thränen. Mein Herz ist der größten Verwirrung anheimgegeben." [1])

„Gott, mein Herr! ich habe mein Vertrauen auf Dich gesetzt; Du wirst, ich hoffe es, diese meine Bitte erhören und dieser Person, für welche ich flehe, die Gesundheit zurückgeben." [2])

Übrigens sieh mich hier bereit zu allem, was Du von mir verlangen wirst. Ich will, mein Gott! alles, was Du willst."

IX. Kapitel.

In welchem Geiste wir den Verlust von Personen ertragen sollen, die uns teuer sind.

Jesus war gestorben. O, wie lange mußte die Zeit für Maria sein, die zwischen dem Tode Jesu und Seiner Auferstehung verging!

Jesus war gestorben. Maria hatte den liebenswürdigsten und geliebtesten Sohn verloren.

---

[1]) Ps. 37, 9 u. 10. — [2]) Ps. 39, 9.

Die Trauer Davids beim Tode Absaloms, die Seufzer der Rachel, als sie ihre Kinder beweinte, vermögen uns nur schwach den Schmerz Mariens auszudrücken, als sie Jesus nicht mehr sah und Ihn nicht mehr sprechen hörte.

Allein diese Mutter, die heiligste und frömmste, welche jemals lebte, hatte, da sie Jesus verlor, nichts von ihrer Tugend verloren. Ihr Glaube auf die künftige und sichere Auferstehung ihres Sohnes und ihre Ergebung in das, was Gott zu Seiner Ehre und zum Heile der Welt angeordnet hatte, waren ihre Stütze und ihr Trost.

Wenn dich Gott betrübt, indem Er dir das nimmt, was du am meisten zu verlieren fürchtest, dann verliere das Vorbild nicht aus dem Gesichte, das dir hier vor Augen gestellt ist.

Deine Thränen sind gerecht. So weinte auch Joseph am Grabe seines Vaters Jakob; Augustin beim Tode seiner Mutter Monika.

Allein lerne von Maria, wie du Gott deinen Schmerz aufopfern und wie du ihn ertragen sollst.

Der Tod bricht auf eine unwiderrufliche Weise die Bande, welche dich hier an die Person fesselten, die du beweinst; aber hast du denn keine Hoffnung, euch wieder vereinigt zu sehen? sollst du selbst immer auf dieser Welt bleiben?

Lehrt dich dein Glaube nicht, daß die wahren Christen sich am Throne Gottes auf eine unend-

lich vollkommenere Weise vereinigt sehen werden, als sie es auf Erden sein könnten?

Wir werden alle einst auferstehen; süße und kostbare Hoffnung, welche der Apostel den ersten Christen als besten Grund angab, ihre Thränen zu trocknen und ruhig den Verlust ihrer Brüder zu ertragen!

„Überlasset euch doch nicht der Traurigkeit, wie die Menschen, welche ohne Hoffnung sind.“ [1])

Weine, aber als Christ voll Glauben, der, nachdem er der natürlichen Zärtlichkeit Genüge geleistet, bald die Herrschaft über sich selbst wieder erlangt.

Nur unserer heiligen und göttlichen Religion ist es möglich, uns solche kräftige Trostmittel zu bieten.

Überdies, machte denn die Person, die du liebtest und die dir der Tod entreißt, dein ganzes Glück auf Erden aus? Liebtest du sie mehr, als Gott, der diese Trennung aus Gründen, die du anbeten mußt, zugelassen hat?

Diese Person war dir teuer; aber der Wille Gottes soll dir noch teurer sein! Deine Liebe zu ihr war ohne Zweifel nicht ganz geordnet; du warst zu anhänglich an sie; deine Thränen, die so bitter sind und nicht aufhören zu fließen, sind ein Beweis davon.

---

[1]) 1. Theß. 4, 12.

Vielleicht war sie ein großes Hindernis deiner Vollkommenheit oder selbst deines Heiles; Gott hat, indem er sie dir nahm, Barmherzigkeit gegen dich geübt. Lerne aus dieser Betrübnis, an keinen geschaffenen Gegenstand mehr dein Herz zu hängen; vereinige es inniger mit dem, dessen Jahre nie enden[1]).

Wenn du jemand mit Gott liebst, so liebe ihn nur, weil Gott dir erlaubt, ihn zu lieben, oder selbst will, daß du ihn liebst. Damit die Liebe, welche du Gott schuldig bist, dadurch keinen Schaden leidet, so liebe Gott in ihm.

Wenn man so liebt, ist man immer im stande, ungeachtet des Widerwillens und der natürlichen Empfindsamkeit, sich, wenn Gott es ordnet, von dem Gegenstand seiner Neigungen zu trennen.

Am Tage des Opfers seufzt das Herz, es ist wahr, die Augen vergießen Thränen. Man will aber nichtsdestoweniger, was Gott will; der Gedanke an diesen göttlichen Willen, welcher erfüllt wird, stillt die Thränen und Seufzer.

X. Kapitel.

Wie man sich im Glauben und in der Hoffnung befestigen soll, wenn man sich in Umständen befindet, die einander ganz widersprechend zu sein scheinen.

Die Apostel hatten Jesus als den Sohn des lebendigen Gottes erkannt; aber zur Zeit Seines

---

[1]) Hebr. 1, 12.

Leidens, da verheimlichten sie ihren Glauben untreu dem Bekenntnisse desselben, und flohen.

So war es nicht mit Maria: sie folgte Jesu bis auf den Kalvarienberg, wo sie Ihn als ihren Erlöser erkannte, in der sicheren Erwartung Seiner Auferstehung, weil Er vorhergesagt hatte, daß Er auferstehen würde.

Nach dem Tode Jesu hatten Seine Schüler, zwei wenigstens, von denen der heilige Lukas spricht, nur mehr einen Rest von Hoffnung, das sich verwirklichen zu sehen, was Jesus vorhergesagt hatte.

Aber Maria blieb, ohne die geringste Verwirrung zu zeigen, beharrlich im Glauben und in der Hoffnung, daß der, welchen sie in der Schmach sterben gesehen, mit Herrlichkeit auferstehen und die Welt seinem Evangelium unterwerfen werde.

Dieser Glaube Mariens, welcher in den Prüfungen Stand hielt, weil fest in seiner Grundlage, welche die Wahrhaftigkeit Gottes selbst ist, dieser Glaube muß die Norm des unsrigen sein.

Wenn die Gottlosigkeit, von der die Welt voll ist, dir nicht Gelegenheit gibt, dich offen für deinen Glauben zu erklären, so wird der Feind des Heiles ihn wenigstens durch Zweifel zu erschüttern suchen, die er dir über die erhabensten Wahrheiten erregen wird.

Fest und stark im Glauben widerstehe mutig,[1] ohne seinen Vorspiegelungen nachzuforschen, und er wird weit von dir fliehen.[2]

Verabscheue sogleich in Gegenwart des Gottes der Wahrheit jeden Zweifel, der dir im Geiste aufsteigt. Durch diesen schnellen, edlen und aufrichtigen Abscheu wird der Glaube in dir sich mehren und kräftigen.

Überdies wird der Teufel in den großen Widerwärtigkeiten Finsternis über deinen Geist zu verbreiten suchen; er wird dich drängen, an der Gerechtigkeit, Weisheit, Macht, Güte Gottes, was dich betrübt, zu zweifeln. Erinnere dich dann an das, was Gott in Seinen heiligen Büchern sagt über die Notwendigkeit der Leiden, über die Herrlichkeit, die ihnen folgen wird, über Seine Absichten, wenn Er Betrübnisse über die Menschen, selbst über Seine treuesten Diener schickt.

Gott ändert Sich nicht; was Er gesagt hat, bleibt immer wahr; Sein Wort ist ebenso unveränderlich als Er selbst.

In welchen Zustand der Versuchung, des Schmerzes und der Bitterkeit, der Trockenheit und Trostlosigkeit du auch immer geraten kannst, nimm dir nur die edle und ausdauernde Hoffnung Mariens zum Vorbilde.

Möge deine Seele, weit entfernt, zu unterliegen und sich niederdrücken zu lassen, sich durch

---

[1] 1. Petr. 5, 9. — [2] Jak. 4, 7.

diese Tugend stützen, welche die Treue Gottes in Seinen Versprechungen zur Grundlage hat.

Hoffe selbst gegen die Hoffnung,[1]) wie einst Abraham, fest überzeugt, daß Gott alles, was Er versprochen hat, thun kann.[2]) Er ist dein Schöpfer, und Er hat dir erklärt, daß Er Sein Werk nicht verlassen und Seine Augen auf dich richten werde.

Er ist der unumschränkte Herr der Natur, nichts ist Ihm unmöglich, nichts selbst schwer.

Wie betrübend und schmerzlich auch deine Lage sein mag, kann deine Hoffnung besser gegründet sein, als auf eine unendliche Vorsehung, eine unendliche Güte und Macht?

Wie oft versichert Er dir durch den Mund Seiner Propheten und Apostel, daß Er den erhöre, unterstütze, beschütze, tröste, rette, der auf Ihn hofft!

Flehe also mit Vertrauen um Seine Hilfe, nicht zweifelnd, daß Seine Barmherzigkeit dich aus dem traurigen Zustande ziehe, in dem du dich befindest, oder daß Er dich unterstütze und beschütze bis zum Ende, zu Seiner Glorie und zu deinem Heile.

Gott gestattet, daß man sich manchmal in der schrecklichsten Lage befindet, um desto besser erkennen zu lassen, was eine lebendige Hoff-

---

[1]) Röm. 4, 18. — [2]) Röm. 21, 4.

nung auf Ihn vermag, und um die väterliche Liebe zu offenbaren, welche Er zu uns trägt.

Eine wohl erprobte Tugend gewinnt das Herz Gottes viel leichter, als eine zärtliche Andacht.

XI. Kapitel.

Daß der Trost erst nach der Trübsal kommt, und daß man nichtsdestoweniger ohne Trost zu dulden verstehen soll.

Das Kind.

Freue dich, Königin des Himmels! daß dein Sohn, dessen Tod dir so viel Thränen gekostet, auferstanden ist, wie Er vorhergesagt hatte. Freue dich der innigen Mitteilungen, die Er dir machen wird bis zum Tage, wo Er in den Himmel fährt.

Es ist billig, daß du vor allem an der Wohlthat Seiner Auferstehung teilnahmst, weil du auch mehr als alle an Seinen Leiden teilgenommen hast.

Welche Freude für dich, welch unaussprechlicher Trost, Ihn im vollen Glanze und in der Herrlichkeit Seiner Gottheit zu sehen!

Deine Thränen sind nun getrocknet, die tiefe Wunde deines Herzens ist geschlossen, deine Leiden sind vorüber!

Maria.

Mein Kind! Gott ist mit Seinen Freunden in ihrer Betrübnis,[1] um sie zu kräftigen durch die Salbung Seiner Gnade, und Er läßt, wenn es ihm gefällt, den Schmerzen Trost, der Bitterkeit Süßigkeit folgen.

Der königliche Prophet gibt den Beweis dafür. Gott, sagt er, hat Trost in mein Herz gegossen im Verhältnis zu den Bedrängnissen, die er mir geschickt hatte.[2]) Wenn der Herr, sagt er ferner, manchmal den Gerechten dem Sturme überläßt, so läßt er ihn zuletzt wieder Ruhe finden.[3])

Das Kind.

Du kennst, heilige Jungfrau! die Übel, die ich seit so langer Zeit ertrage, aber ich sehe mich immer ohne Trost.

Maria.

Mein Kind! wenn auch ohne fühlbaren Trost, bist du deshalb doch nicht jeden Trostes beraubt.

Ist es nicht sehr tröstlich, zu denken, daß die Betrübnis dich Jesus ähnlich macht und dich den Weg zum Himmel führt?

Gott hat Seine Absichten, wenn Er Seine Kinder leiden läßt, ohne ihnen die Tröstungen

---

[1]) Ps. 90, 15. — [2]) Ps. 93, 19. — [3]) Ps. 54, 23.

kosten zu lassen, von denen du sprichst. Es gibt Heilige, die durch sehr trockene Wüsten gewandert sind, ohne einen einzigen Tropfen dieses Taues zu kosten.

Die Freunde Jesu dürfen nicht den Freunden der Welt gleichen, welche für ihre Freunde nur so weit Leiden auf sich nehmen, als sie hoffen, dafür bald belohnt zu werden.

Überlasse dich in allem der Vorsehung. Wenn der Trost dir notwendig, ja selbst nützlich sein wird, wirst du ihn erhalten.

Du hast in deinen Leiden die Gnade Jesu, der dich unterstützt; und Seine Gnade genügt dir.[1])

Die Heiligen, welche Jesus ohne fühlbaren Trost leiden ließ, fanden darin Trost, keinen Trost zu haben, weil sie wußten, daß ihre Liebe dadurch nur reiner und geläuterter würde.

Warte noch einige Zeit, warte auf die Erfüllung der Versprechungen, die Jesus denen gegeben hat, welche leiden.

Er bereitet dir im Himmel Überfluß an allen Süßigkeiten und allen Gütern.

Kann überdies, mein Kind! eine sündhafte Seele, wie du, verlangen, getröstet zu werden?

Das muß ein Trost für eine reuige Seele sein, zu denken, daß sie ohne Trost viel sicherer ihre Sünden abbüßt.

---

[1]) 2. Kor. 12, 9.

XII. Kapitel.

Daß wir nach dem Himmel verlangen sollen.

Nachdem Du, o mein Erlöser! die Erde verlassen hattest, waren die Gedanken Deiner heiligen Mutter, ihre Blicke, ihre Neigungen, ihre Seufzer unaufhörlich nach dem Himmel gerichtet. Sie beneidete das Los der Engel und Heiligen, welche sich der Gegenwart ihres Vielgeliebten erfreuten, und beschwor sie, Dir zu sagen, wie sehr sie Deine Abwesenheit bedauere.

Was konnte ihr die Welt darbieten, das ihr gefallen sollte? Wenn man nur Jesus liebt, will man nichts als Jesus! Derjenige, dessen Schatz auf Erden Deine Gnade und Freundschaft ausmacht, hat keinen wahren Kummer, außer Deiner Gegenwart noch beraubt zu sein. Den Tod erwartend, der allein meinen Schmerzen ein Ziel setzen kann, werde ich Dir, o mein Jesus! nach dem Beispiele Mariens beständig die Ergüsse eines Herzens zusenden, das nach Dir sich sehnt, nach Dir seufzt, und immer Dich zu spät finden wird.

Wer wird mir Flügel geben gleich der Taube? ich würde mich aufschwingen und meinen Ruheplatz neben Dir nehmen.[1])

[1]) Ps. 54, 7.

Wird mir dieses Glück noch lange entzogen sein? Wird der Bräutigam meiner Seele noch lange zögern, ihr zu sagen: Siehe, ich komme, deine Leiden zu beenden![1])

Ach! die Braut sagt: Komme! Ihre Thränen und Seufzer rufen unaufhörlich: So geschehe es! Komm, Herr Jesus! Mein Herz spricht zu Dir, meine Augen suchen Dich, ich seufze nach Deinem Angesichte.[2])

Ich fühle, daß ich zu etwas Großem bestimmt bin; in diesem Leben aber bin ich immer niedrig. O Jesus, ich bin geschaffen für Dich und um Dich ewig zu besitzen!

Unerschöpflicher Reichtum! Alles mangelt, wo Du fehlst. Ewiges Licht! Alles erscheint finster, wo Du nicht bist. Wenn ich alle erschaffenen Güter besitzen würde, so würde ich doch arm und unglücklich bleiben, solange ich nicht sagen kann: Jesus ist ganz mein!

Jesus ist ganz mein! Dieses Wort sagt alles und schließt alles in sich; es wird nur von dem hinlänglich begriffen, der Jesus über alles liebt.

Ferne sei deshalb von meinem Herzen jede andere Liebe, außer derjenigen, welche sich auf Deine Gnade gründet.

Gnade meines Jesus! entzünde in mir unaufhörlich das heilige Feuer Deiner Liebe; möge

---

[1]) Apok. 22, 12. — [2]) Pſ. 26, 8.

dieses Feuer mich durchdringen, möge es mich verzehren!

Wenn ich Dich nicht bald sehen kann, o mein Erlöser! so werde ich mich wenigstens dadurch entschädigen, daß ich Dich liebe.

Meine Liebe, die mir die gerechte Hoffnung gibt, Dich eines Tages zu besitzen, wird mein Trost sein, solange als meine Verbannung dauern wird.

XIII. Kapitel.

Was wir thun sollen, um den hl. Geist auf uns herabzuziehen.

Jesus hatte versprochen, Seinen Jüngern den heiligen Geist zu senden; Maria zog sich, um ihn zu empfangen, mit den Aposteln, den Verwandten Jesu und den Frauen, die Ihm auf Seinen Reisen gefolgt waren, in den Speisesaal zurück.

Da bereiteten sie sich in der Stille der Zurückgezogenheit und durch Übungen des Gebetes vor, den Geist, den Heiligmacher, zu empfangen.

Alle, an demselben Orte versammelt, eines Herzens und Willens, hatten das glühendste Verlangen nach Seiner Herabkunft.

Treffliche Vorbereitungen, um den Gott der Liebe und Barmherzigkeit zu empfangen! Er teilt sich gerne innig liebenden Seelen mit, die Ihn fern von Lärm und Geräusch suchen und

sich mit glühenden und aufrichtigen Wünschen an Ihn wenden.

Maria bewirkte in der That die Herabkunft dieses göttlichen Geistes durch die Glut ihrer Gebete, die Reinheit ihrer Sehnsucht und die Innigkeit ihrer Liebe. Alle, die in der nämlichen Erwartung waren, mußten sich mächtig ermutigt fühlen durch die Gegenwart und das Beispiel der heiligen Jungfrau.

Sie war bereits voll der Gnaden; da aber der heilige Geist Seine Braut noch mehr mit Seinen Gaben bereichern wollte, so kam sie mit allen erforderlichen Vorbereitungen entgegen.

Wenn auch die Gnadenmitteilungen des hl. Geistes in einer Seele noch so reichlich sind, so kann dieselbe doch immer neue empfangen. Weil sie treu gewesen ist, hat sie sehr viele Gnaden empfangen; wenn sie in ihrer Treue verharrt, behält ihr Gott eine noch größere Zahl vor; der Schatz der Gaben Gottes wird nie erschöpft.

Wer wie Maria die Vortrefflichkeit dieser Gaben kennen würde, würde auf Erden nichts mehr schätzenswert erachten; diese Gaben würden der alleinige Gegenstand seiner Wünsche sein.

Ach! was soll man von der Gleichgiltigkeit der meisten Christen in dieser Beziehung denken? von dem geringen Eifer, den sie für das haben, was ihres Strebens am würdigsten wäre?

Sind sie in gleicher Weise auch gleichgiltig gegen die Gunst der Welt? Ach, da gibt es

keinen Hebel, der nicht angesetzt, kein Mittel, das zu ihrer Erlangung unversucht gelassen würde.

Während man den Mangel der Glücksgüter als eine Schmach ansieht, errötet man nicht über den Mangel der geistigen Güter.

Lasse mich meine geistige Armut erkennen, o göttlicher Geist, Spender jeder Gnade und jeder vollkommenen Gabe! Du allein kannst mir die wahren Güter mitteilen. Ich erkenne mit Schmerz, daß mein Widerstand gegen Deine Erleuchtungen mich gänzlich Deiner Wohlthaten unwürdig macht.

Aber heute vereinige ich mein Gebet um ihre Gewährung mit dem, welches Maria im Speisesaale verrichtete; alsdann wird es Dir wohlgefällig sein und erhört werden.

Ich flehe sie selbst an, diese bei Dir so mächtige Jungfrau, ich beschwöre sie, ihre Fürsprache zu meinen Gunsten einzulegen.

Würdige dich, o Jungfrau, Braut des hl. Geistes! Ihn für mich um den Geist der Weisheit zu bitten, der, indem er mich die Güter des Himmels kosten läßt, mir Ekel einflößt gegen alle falschen Güter und eitlen Vorteile dieser Welt.

Um den Geist der Erkenntnis und des Lichtes, der mich erleuchte in diesem Lande der Finsternis, die Wünsche Gottes erkennen lasse und mich in den ewigen Wahrheiten unterrichte.

Um den Geist der Unterscheidung und des Rates, der mich die Schlingen entdecken und meiden lasse, welche mir die Feinde meines Heiles und meiner Vollkommenheit legen können.

Um den Geist der Kraft und des Mutes, der mich über meine Schwachheit erhebe, mich meine Leiden besiegen, dem Strom des schlechten Beispiels widerstehen, das Urteil der Welt verachten, ihre Pracht mit Füßen treten lehre und mich kräftige gegen die Unbeständigkeit meines eigenen Herzens.

Um den Geist der Frömmigkeit und der Furcht, der mich leite und aneifere im Dienste des Herrn, in der Beobachtung Seines Gesetzes und in der Verehrung, die ich Ihm, als meinem Schöpfer, meinem Vater, meinem Erlöser und meinem Richter, schuldig bin.

XIV. Kapitel.

Daß jeder Mensch nach seiner Lage Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen haben soll.

Das Kind.

Ich betrachte dich gerne, o heilige Jungfrau! in Mitte dieser kleinen Schar von eifrigen Gläubigen, die sich nach der Himmelfahrt Jesu und der Herabkunft des hl. Geistes durch die Sorgen und die Predigt der Apostel gebildet hatte.

Sie hatten in dir die zärtlichste und eifrigste Mutter. Wer kann sagen, wie vielmal du der jungen Kirche zu Jerusalem nützlich warst? Und als die Apostel sich trennten, um für Jesus die Welt zu erobern, da begleiteten deine Wünsche und Gebete sie überallhin und halfen ihnen, sich in ihren Arbeiten aufzurichten und alle Hindernisse und Gefahren zu überwinden.

Um in den Gläubigen, in deren Mitte du lebtest, den Glauben und die Tugend zu unterhalten, suchtest du überall ihr Vertrauen zu gewinnen. Und mußte es dir nicht sogleich von allen denen zu teil werden, welche das Glück hatten, sich dir zu nahen?

Sie konnten sich nicht genug wundern über die Liebe, welche die Mutter Jesu zu ihnen trug, über den freien und leichten Zutritt, den sie bei dir hatten, über die Rücksichten sogar, die du für sie hattest.

Wenn die Höhe deiner Würde, deine Tugenden und die Erleuchtungen, mit denen Gott dich erfüllt hatte, dir alle Achtung erwarben, so gewann deine Güte alle Herzen.

Ein einziger Blick, den du auf eine betrübte Person warfest, mußte hinreichen, alle ihre Leiden zu versüßen. Deine Worte, vom göttlichen Feuer durchdrungen und mit der Kraft von Oben bekleidet, rührten die Unempfindlichsten, erfrischten die Lauesten, ermutigten die Furchtsamsten, gaben den Eifrigsten noch neue Glut.

Wie vielen Kranken wohl hast du nicht die Gesundheit des Leibes mit jener der Seele verschafft?

Wenn du in deinem Eifer seufzen mußtest über die Verfolgungen, welche die Christen zu Jerusalem erduldeten, so konntest du dich auch trösten bei den Erfolgen, welche die Apostel unter den Völkern errangen; besonders über jene, welche der heil. Johannes unter deinen Augen zu Ephesus hatte, wo du mit ihm während einiger Jahre Zuflucht zu suchen gezwungen warst.

Um die Freude, die du darüber empfandest, besser zu begreifen, darf man nur das ganz besondere Interesse beherzigen, welches du an allem nahmst, was die Ausbreitung des Reiches Gottes betraf.

Königin der Apostel! erlange mir nur einen Funken dieses heiligen Feuers, das dich für die Ehre Jesu verzehrte, und erhalte mir die Gnade, beitragen zu können, daß Er mehr verherrlichet und mehr geliebt wird.

Maria.

O mein Kind! wie sehr gefällt mir dieser Wunsch an dir! Der Eifer für die Ehre Gottes ist von den Eigenschaften eines Christen unzertrennlich. Er ist eine ebenso große Verpflichtung für einen Christen, als die Liebe selbst, von der er nur eine notwendige Wirkung ist. Manche

meinen, er sei nur Pflicht für apostolische Männer; allein er ziemt sich für jeden Stand.

Es gibt keinen Stand, in dem man seinen Eifer nicht bethätigen kann und soll durch gute Beispiele, durch Erteilung von Ratschlägen, durch Worte des Trostes gegen die Betrübten und vorzüglich durch das Gebet.

Die Bekehrung eines Sünders ist manchmal die Wirkung von Seufzern, welche eine liebende und der Welt unbekannte Seele in ihrer Einsamkeit emporgesendet hat.

In gewissen Augenblicken des Eifers wünschtest du mitten unter den Götzendienern zu sein und da an ihrer Bekehrung zu arbeiten. Heilige Wünsche, aber notwendig unfruchtbar; du suchest weit von dir, was du nahe bei dir hast.

Arme und Kranke trösten, Unwissende unterrichten, Kinder in der Frömmigkeit erziehen, Dienstboten in ihrer Pflicht erhalten, eine Stadt erbauen durch gute Werke: sieh, das ist das Feld, wo der Vater im Himmel will, daß du für Seine Herrlichkeit arbeiten sollst. Kann man gleichgiltig sein gegen das Heil des Nächsten, wenn man denkt, daß Jesus für ihn Sein Blut und Leben gegeben? Viele Christen werden bestraft werden, weil sie das Gute vernachlässigt haben, das sie zu thun im Stande waren: sie werden bestraft für die Sünden anderer, die sie verhindern konnten und sollten.

Wenn du Gott liebest, mein Kind! wirst du Ihm jemals deine Liebe besser beweisen können, als wenn du beiträgst, daß Er gepriesen und geliebt werde?

Gott hat so wenige treue Diener! mache Ihm das Vergnügen, nicht nur in dir verherrlicht zu sein, sondern auch noch zu sehen, daß du alle Mittel anwendest, die dir dein Stand bietet, damit Er auch durch andere verherrlicht werde.

XV. Kapitel.

Daß die christliche Seele ihren Trost in den Leiden suchen soll, die sie für die Tugend erduldet, und in der Qual, die ihr die Härte ihrer Verbannung auf Erden verursacht.

Das Kind.

Welches war dein Trost, hl. Mutter Gottes! in den Verfolgungen, welche die junge Kirche zu erdulden hatte und von denen du selbst nicht einmal ausgenommen warest?

Maria.

Mein Kind! ich fand meinen Trost ebenso, wie alle verfolgten Gläubigen, in der Erinnerung an die Leiden Jesu, welche die Herrlichkeit Seiner Auferstehung und Seiner Himmelfahrt niemals verwischte. Ich besuchte die hl. Orte, wo die Geheimnisse unserer Erlösung sich vollzogen hatten; den Kalvarienberg insbesonders, wo ich

über die Tugenden und Wohlthaten Jesu nachdachte, sowie über die Unempfindlichkeit und Undankbarkeit der Menschen, die Ihn an einem Kreuze getötet hatten.

Wenn die Mutter Jesu an die grausame Art und Weise dachte, wie sie Ihn behandelt hatten, durfte sie dann ein ruhiges und friedliches Leben erwarten? konnte sie es selbst wünschen?

Ja, mein Kind! denke oft daran, wie die Welt sich gegen deinen Erlöser benahm; du wirst in diesem Gedanken Trost finden mitten in den Leiden, die du von Seite der Welt zu erdulden hast, weil du Gott treu bist.

Welch eine qualvolle Lebensbahn, voll von Schmach, Verachtung und Verfolgungen, hat Jesus nicht aus Liebe zu dir durchschritten, ohne jemals davon abzuweichen! Indem Er dich zu Seiner Nachfolge einladet, deutet Er dir an, was du dabei aus Liebe zu Ihm zu leiden haben wirst.

Es ist sehr zu fürchten, daß eine Tugend, welche von Seite der Welt keinen Widerspruch, keine Durchkreuzung erfährt, auch keine wahre Tugend sei. Es ist das Erbteil der Diener Gottes, vom Himmel am meisten geliebt und von der Welt am meisten gehaßt zu sein.

Doch welche Quelle der Geduld und selbst des Trostes liegt in den Worten: *Der Schüler ist nicht über den Meister; wenn man*

Jesus verfolgt hat, wird man auch mich verfolgen![1])

Ich leide wie Jesus und mit Jesus; Er ist mein Vorbild; Er wird aber auch meine Kraft sein und meine Belohnung.

Das Kind.

Eine andere Art von Leiden, Königin der Heiligen! war dir mehr noch als jedem Heiligen vorbehalten.

Welch tiefen Schmerz verursachte dir nicht die heilige Ungeduld, dich mit deinem Sohne im Himmel zu vereinigen!

Jesus regierte in Seiner Herrlichkeit und Seine Mutter war noch in der Verbannung. Es war für dich ein beständiger Tod, nicht zu sterben und so getrennt zu sein von dem einzigen und so würdigen Gegenstand deiner Liebe.

Das Glück jedoch, welches du hattest, täglich Jesus durch die Kommunion in dich aufzunehmen, war für dich eine reichliche Quelle des Trostes.

Da der hl. Lukas uns lehrt, daß die Gläubigen in der Gemeinschaft des Brotbrechens beharrten,[2]) so dürfen wir keinen Augenblick zweifeln, daß du, die übrigen an Liebe zu Jesus übertreffend, täglich Seinen anbetungswürdigen Leib und Sein Blut empfingest.

---

[1]) Joh. 15, 20. — [2]) Apostelg. 2, 42.

Maria.

In der That, mein Kind! schöpfte ich in meinen Kommunionen täglich neue Kraft, um die Länge und Traurigkeit meiner Verbannung zu ertragen.

Da beschwor ich mit einem täglich heftigeren Verlangen diesen Vielgeliebten meines Herzens, mir den Ort Seiner Ruhe und Seiner Triumphe sehen zu lassen; da beschwor ich Ihn, den Zeitpunkt zu beschleunigen, wo ich, Ihn unverhüllt besitzend, mich für eine Ewigkeit am Glücke Seiner Gegenwart erfreuen würde.

Ich betete den Willen Gottes an, ich zog Sein Wohlgefallen meinen Wünschen vor; aber die Kommunion war mein Trost und meine Kraft in den beständigen Kämpfen, die ich zu bestehen hatte.

Denn wenn ich unaufhörlich in meiner Seele das lebhafteste Verlangen nach dem Himmel empfand, so mußte zu gleicher Zeit meine Unterwürfigkeit unter den göttlichen Willen seine Glut mäßigen.

Ach, mein Kind, was wäre das für eine Liebe, der es auch in der Trennung vom geliebten Gegenstande wohl ist; eine Liebe, welche Gott täglich bittet, daß sein Reich komme, und die nichtsdestoweniger dessen Ankunft nicht ersehnt! Ein Christ, der Jesus von ganzem Herzen liebt, ist ein Christ, der, ungeachtet

des natürlichen Schreckens, den er vor dem Tode hat, doch gerne alles hingeben würde, was er Teueres auf der Welt haben könnte, um mit Jesus im Himmel sich zu vereinigen.

Fern von seinem Gott verschmachtet und seufzt er. Er wird nur zufrieden sein, wenn er Zeuge Seiner Herrlichkeit sein wird.[1])

Ach! ruft er mit dem Propheten in der Glut seiner Liebe, wann wird der Augenblick kommen, wo ich nach meiner Verbannung vor Ihm erscheinen werde?[2])

Diese Verzögerung ist niederdrückend für einen wahren Christen; es ist eine recht harte Prüfung, und er findet keinen Trost in seiner Qual, außer in seiner Ergebung und im Empfange des Leibes und Blutes des Herrn so oft, als es ihm derjenige erlaubt, welcher hienieden die Stelle Gottes vertritt und seine Lage kennt.

Unter dem eucharistischen Schleier besucht ihn sein Vielgeliebter, der da ebenso wesentlich gegenwärtig ist wie im Himmel, und spricht mit ihm; ihre beiden Herzen sind auf das Innigste miteinander vereiniget. Noch kurze Zeit und der Schleier wird gelüftet werden, und Jesus wird erscheinen, sowie Er ist![3])

---

[1]) Ps. 6, 15. — [2]) Ps. 51, 3. — [3]) 1. Joh. 3, 2.

XVI. Kapitel.

Von der Vorbereitung zum Tode.

Das ganze Leben der heiligsten Jungfrau war eine beständige Vorbereitung zum Tode. Welche Verdienste erwarb sie nicht in einem Leben von mehr als 60 Jahren, welche nur in den Übungen der göttlichen Liebe verflossen? Ihre Liebe zu Gott wuchs mit jedem Augenblick und war so vollkommen bei ihrem Tode, daß sie weniger aus Schwäche der Natur, als aus heftiger Liebesglut starb.

Ahme diese Jungfrau nach, indem du Gott alle Augenblicke eines Lebens weihest, das Er dir nicht gegeben hat, um auf der Erde reich, geehrt, geachtet und gelobt zu werden, sondern um Ihm zu dienen und in Seinem Dienste die Krone der Unsterblichkeit zu erlangen. Wenn du alle Reichtümer dieser Welt besitzen, wenn du über alle Völker des Erdballes herrschen würdest, was wird dir beim Tode davon bleiben? Du wirst alles verlassen, und alles wird dich verlassen.

Es bleibt nichts beim Tode, als das Gute, welches man für Gott während des Lebens gethan hat.

Werde weise durch den Schaden so vieler Christen, welche nur am Ende des Lebens an den Tod denken und mit der drückenden Besorgnis sterben, nur einige Tage, vielleicht

einige Stunden dem großen Geschäfte des Heiles gewidmet zu haben, für welches es nicht zu viel ist, das ganze Leben zu arbeiten.

Die Zahl der Thoren ist unendlich.[1] Die meisten Menschen gleichen jemand, der erst dann daran denkt, die Vorbereitungen zu einer Reise zu treffen, wenn die Zeit der Abreise gekommen ist. Sie gleichen einem Verbrecher, der, im Begriffe, sein Urteil zu vernehmen, seinen Richter verlachen, oder, während er zum Schaffot geführt wird, Pläne zu einer Unterhaltung machen würde.

Wandle durch das Leben mit dem Gedanken, daß es endigen wird, und du wirst dich nicht daran hängen; bringe das Leben zu im Gedanken an die Ewigkeit, die ihm folgen wird, und du wirst es christlich zubringen.

Viele Menschen meiden den Gedanken an den Tod, weil sie ihn fürchten; allein das Mittel, um keinen Grund zu haben, ihn zu fürchten, ist, oft daran zu denken und sich beständig vorzubereiten.

Ein heiliges Leben versüßt den Gedanken an den Tod, und der Gedanke an den Tod, trägt zu einem heiligen Leben bei.

Gib acht, daß das, was dich heute erfreut, im Tode dich nicht betrübt; um im Tode Trost zu haben, mache die Tugend zur Freude deines Lebens. Wenn du heute oder morgen sterben

[1] Ekkles. 1, 15.

müßtest, würdest du bereit sein, vor deinem Richter zu erscheinen? Welche Buße hast du gethan? Welche Verdienste hast du erworben? Benütze doch die Tage, die dir noch übrig sind! Du kannst zwar die vergangene Zeit nicht zurückrufen, allein du kannst sie verbessern; Gott verlängert dir nur deshalb das Leben.

Wirst du noch lange leben oder wirst du in einigen Tagen sterben? Du weißt es nicht; aber das weißt du, daß du sterben wirst, sagt der Herr, zu einer Stunde, da du nicht daran denken wirst. Wenn man zu jeder Stunde sterben kann, so muß man doch zu jeder Stunde bereit sein, indem man sich den Gedanken wohl zu Herzen nimmt, daß der Tod der entscheidende Augenblick für eine Ewigkeit ist.

Bitte die Königin des Himmels, daß sie Gott für die Zeit danke, die Er dir noch läßt, um dich vorzubereiten, und bitte sie auch, dir die Gnade zu erlangen, davon einen heiligen Gebrauch zu machen.

Du wirst aber davon einen heiligen Gebrauch machen, wenn du alle deine Handlungen so verrichtest, als ob jede die letzte deines Lebens sein müßte.

Um heilig zu sterben, muß man im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe sterben. Erwecke oft die Akte dieser Tugenden während deines Lebens; sie seien deine Hauptvorbereitung zum Tode. Und gedenke, daß man im Tode

kaum weiß, was es ist, Akte der Tugenden zu erwecken, wenn man sich nicht während des Lebens darin geübt hat.

XVII. Kapitel.

Von der Lieblichkeit des Todes der Gerechten.

Das Kind.

Man müßte die Liebe begreifen, o Maria! die Jesus zu dir trug, um sich einen Begriff von der unaussprechlichen Wonne, mit welcher Er deine Seele beim Tode erfüllte, machen zu können. Man müßte ebenso begreifen, wie sehr du Jesus liebtest, um sich einen Begriff machen zu können von den heiligen und lebhaften Entzückungen deiner Seele beim Herannahen des glücklichen Augenblickes, der dich mit dem einzigen Gegenstande deiner Liebe vereinigen sollte. Du thatest den letzten Seufzer mit so viel Ruhe, als wenn du in den süßesten Schlaf versunken wärest.

Ach, welche Furcht sollte auch beim Tode eine Jungfrau haben, die immer nur Gott angehört und nichts als die Interessen Gottes gesucht; eine Jungfrau, die auf Erden kein Glück außer in Gott gesucht und kein anderes Streben gehabt hatte, als nach Seinem Wohlgefallen?

Maria.

Wenn du, mein Kind! am Tage, wo du dieses Leben verlassen wirst, an der Wonne, an der Süssigkeit meines Todes teilnehmen willst, dann setze dein Glück nicht in die Güter dieser Welt.

Möchte ich doch den Tod der Gerechten sterben![1]) Das ist das Gebet, welches alle Christen verrichten; aber es gibt wenige darunter, welche für die Güter dieser Welt jene Gleichgiltigkeit, jene Verachtung haben, welche die Gerechten besaßen.

Die meisten, obgleich für den Himmel geschaffen, denken nur an die Erde; welche Hoffnung werden sie an dem Tage haben, an welchem sie das Leben verlassen müssen, um in den Himmel zu kommen?

Jesus läßt nur diejenigen zur Teilnahme an Seiner Glückseligkeit gelangen, welche während ihres Lebens ihr Glück in Seiner Liebe gesucht haben.

Trostvoller Zustand eines Gerechten, der am Ende einer Laufbahn voll Versuchungen und Leiden sich des Zeugnisses eines ruhigen Gewissens erfreut!

Während ein Sünder beim Tode in Jesus nur einen unerbittlichen Richter sieht, sieht der Gerechte nur einen Vater voll Güte.

Er hat während seines Lebens gesündigt, vielleicht selbst schwer und oft, aber er hat nicht bis zum Tode gewartet, um Buße zu thun.

Übrigens ist das Opfer seines Lebens, das er mit Edelmut darbringt und welches er im Geiste mit dem Kreuzesopfer vereinigt, für ihn ein gewichtiger Grund, auf die Barmherzigkeit seines Gottes zu hoffen.

---

[1]) 4. Mos. 23, 10.

Seit dem Tage, wo er sich Ihm ganz opferte, hat er beständig für die Treue gekämpft, die er Ihm schuldet; was kann er erwarten, wenn nicht die Krone der Gerechtigkeit?

Wie süß wird es für dich sein, mein Kind! nach dem Beispiele Jesu sagen zu können, wenn du den Tod nahen siehst: „Ich verlasse die Welt und gehe zu meinem Vater!“ [1]) Ich gehe, um von der Erbschaft, die Er mir bestimmt hat, Besitz zu nehmen.

Mein Vater! ich habe Dich auf der Erde verherrlichet, ich habe das Werk vollendet, das Du mir aufgetragen hattest: verherrliche nun auch mich; [2]) lasse mich gnädig an der Herrlichkeit teilnehmen, die Du mir versprochen hast.

Wenn man seine Lampe ganz bereit gehalten hat, fürchtet man nicht den Ruf: Sieh, der Bräutigam kommt, gehe ihm entgegen. [3])

Ich hätte niemals gedacht, sagte deine heilige Seele bei ihrem Tode, daß es so süß sei, zu sterben. Gerade im Tode läßt Jesus denen, die Ihn lieben, besonders fühlen, wie liebenswürdig Er wirklich ist.

Wenn Er während des Lebens der einzige Gegenstand der Neigungen eines Herzens gewesen ist, gestattet Er nicht, daß dieses Herz sich im Tode betrübe.

---

[1]) Joh. 16, 28. — [2]) 1. Joh. 17, 4. 5. — [3]) Matth 25, 16.

Er macht es im Gegenteil durch Seine Gnade einer Flamme gleich, die beim Erlöschen einen lebhafteren Schein wirft.

Lebe also in aufrichtiger Liebe zu Gott, dann wirst du sterben in glühender Liebe zu Gott.

Das Kind.

Die kostbarste aller Gnaden, meine Mutter! die ich wünschen und von der Güte Gottes erlangen könnte, ist die, mit Gefühlen, gleich den deinen, zu sterben.

Nach einem Leben in der Liebe, aus Liebe und für die Liebe, sterben vor Liebe! O welche Sehnsucht erregt diese Art des Todes im Herzen der Gerechten! Das wäre die Fülle meiner Wünsche; aber ist es einer sündigen Seele erlaubt, sie soweit auszudehnen?

Ich bitte dich, von Jesus, der ganz Liebe für mich ist, mir wenigstens die Gnade zu erlangen, daß ich irgendwie dieses Liebestodes teilhaftig werde.

Welches Glück! ein Glück über alles, was ein Herz vergnügen kann! Sterben in der Liebe Jesu, sodaß der letzte Seufzer des Lebens ein Seufzer der Liebe sei!

O mein Jesus, mein Erlöser, mein Gott! gewähre mir diese ausgezeichnete Gunst. Ich bitte Dich durch die unendliche Liebe, mit der Dein anbetungswürdiges Herz mich liebt, und durch die Liebe ohne Grenzen, mit der Dich das Herz Deiner heiligen Mutter geliebt hat.

XVIII. Kapitel.

Von der heiligen Sehnsucht nach dem Tode.

Das Kind.

Die ganze Zeit, welche du nach der Himmelfahrt Jesu noch auf der Erde verlebtest, heilige Jungfrau! war für dich eine Zeit der Sehnsucht. Du verzehrtest dich nach und nach in den reinsten Flammen der göttlichen Liebe; aber du verzehrtest dich zu langsam für deinen Wunsch.

Ach! ich bin zu sehr an die Erde geheftet, um diesen Zustand der hl. Sehnsucht mir vorzustellen, in dem du bis zum letzten Augenblick deines Lebens warst.

Wenn ich kaum die Sehnsucht Davids begreifen kann, als er seine Verbannung verlängert sah, und die des Apostels, als er mit solcher Innigkeit die Auflösung seines Leibes wünschte, was muß ich von der deinen denken?

Wenn mein Herz von einigen dieser Liebesflammen erglühte, die dich durchdrangen: wie würde mir die Erde wüst erscheinen, und welch glühende Seufzer würde ich nicht ausstoßen, wenn ich gegen Himmel blickte!

Kann ein von Liebe zu Jesus erfülltes Herz etwas anderes auf der Erde wünschen, außer den Besitz Jesu selbst?

Wenn alle Güter dieser Welt sich mir darbieten würden, um mich zum glücklichsten aller Menschen zu machen, müßte ich nicht immer

sagen: das Beste ist für mich, zu sterben und bei Jesus zu sein?[1]) Was sind alle Güter für den, der Jesus kennt und liebt? Jesus ist das einzige höchste Gut; Jesus allein schließt alle Güter in sich.

Bei Jesus zu sein, diesem so guten Vater, diesem so zarten Freund, diesem so freigebigen Lehrer, diesem so liebenswürdigen Erlöser! Bei Jesus zu sein, Seine Gegenwart zu genießen, Ihn von ganzer Seele zu lieben, Ihn für immer zu lieben! O Königin des Himmels! kann die Welt, die Erde mir Güter anbieten, die damit vergleichbar sind?

Ó daß sich doch bald meinen Wünschen der glückliche Ruheort öffnete, wo Jesus wohnt! Jesus allein kann mir vollständig genügen. Wohl fürchte ich, wenn ich einerseits auch den Tod ersehne, um mich mit Jesus zu vereinigen, andererseits dennoch vor dem Throne meines Richters zu erscheinen.

Allein ich hoffe auf die Barmherzigkeit meines Erlösers und auf deine Fürbitte, o meine liebe Mutter!

Maria.

Ja, mein Kind! hoffe und hoffe zuversichtlich; wenn Jesus ein strenger Richter ist, so ist er auch ein Erlöser voll Güte. Bewahre in dir die Furcht vor Seinen Gerichten; aber so, daß

---

1) Philipp. 1, 23.

die Hoffnung und die Liebe stärker sind, als die Furcht; fürchte, aber liebe noch mehr. Und du kannst Jesus deine Liebe nicht besser bezeugen, als daß du wünschest, Ihn bald in Mitte Seiner Triumphe zu sehen und eine Erde zu verlassen, wo es so leicht ist, die Treue zu brechen, die man Ihm schuldet.

Wenn du von solchen Gesinnungen erfüllt bist, dann sei überzeugt, mein Kind! daß Gott dich in der Stunde des Todes gegen deine Feinde schützen wird. Ich selbst werde alsdann für dich Seine Hilfe anrufen; denn ich wache zu jeder Zeit über meine Kinder, besonders aber in der Stunde ihres Todes.

XIX. Kapitel.

Von der Liebe Gottes.

Das Kind.

Du starbst also, o heilige Jungfrau! du starbst als ein Opfer der göttlichen Liebe. Die göttliche Liebe verzehrte endlich durch ein letztes Aufflammen das Opfer, das sie seit so vielen Jahrhunderten sich bereitet hatte. Eine Seele, so edel gegen Gott, so gehorsam Seinen Befehlen, so treu, so heilig, konnte nur auf diese Weise von ihrem Körper getrennt werden!

Darüber wundere ich mich nicht, daß ich dich vor Liebe sterben sehe, wohl aber darüber, daß die Lebhaftigkeit und Beständigkeit deiner Liebesglut nicht viel eher dein Leben geendet hat.

Rein und ohne Makel aus den Händen des Schöpfers hervorgegangen, wähltest du sogleich, als du Ihn erkanntest, Seine göttliche Liebe zu deinem einzigen Endzwecke, und dein Herz lebte und nährte sich gleichsam nur von den Liebesflammen, die es durchdrangen. Während deines ganzen Lebenslaufes bewegte dich nichts, als diese Liebe. Gedanken, Gefühle, Worte, Handlungen, Furcht, Hoffnung, Freude, Traurigkeit, alles in dir bezog sich darauf.

Je mehr man die Größe und die unendlichen Vollkommenheiten Gottes erkennt, desto liebenswürdiger findet man Ihn, desto mehr liebt man Ihn: aber wer unter den reinen Geschöpfen erkannte Ihn jemals besser als du? Herzen der Heiligen! ihr seid voll von dieser Liebe gewesen; aber das Herz Mariens hat die Fülle der Liebe selbst gehabt. Seraphim! eure Liebe ist groß; aber vor diesem Feuermeer ist euere Liebe nur ein Funke.

O Mutter der schönen Liebe! man müßte geliebt haben und lieben wie du, um sagen und ausdrücken zu können, wie sehr du liebtest. Du stirbst vor Liebe zu Gott, und wir leben nicht darin und arbeiten nicht dahin, uns das Glück zu verschaffen, wenigstens in der Liebe zu sterben!

Maria.

Wonach strebest du, mein Kind! auf dieser Welt, wenn nicht nach dem, wozu allein du

hier bist? Gott hat dich geschaffen, um Ihn zu lieben.

O große Thorheit der Menschen, die ihr Herz jeder anderen Liebe hingeben, außer der, welche allein ihr zeitliches und ewiges Glück bewirken kann!

Meide, mein Kind! diesen unglücklichen Leichtsinn, der dich auf den Wegen der göttlichen Liebe aufhält, kaum hast du darauf einige Schritte gemacht.

Du fürchtest die Opfer; man liebt nicht, ohne daß es solche kostet. Jene Liebe ist verdächtig, welche nur dann sich zeigt, wenn sie nichts für den geliebten Gegenstand zu leiden hat.

Liebe großmütig, mutig; bereit, eher alle Güter, als die Gnade Gottes zu verlieren; bereit, lieber alle Übel zu erleiden, als die geringste Sünde zu begehen.

Wenn dein Wille einmal sich von der Liebe einnehmen läßt, wird dir nichts mehr unmöglich scheinen. Die Liebe ist stark wie der Tod;[1]) sie kennt keine Schwierigkeiten. Du hast Fehler zu verbessern, die Sinne zu bezähmen: liebe, und die Liebe wird dies Werk vollbringen und wird es in kurzer Zeit vollbringen.

Liebe nur, was Gott liebt. Wenn du etwas anderes neben Ihm liebst, so liebe es, wie Er will, daß man liebe. Gott allein soll gefallen in allem, was gefällt.

---

[1]) Hohel. 8, 6.

Die wahre Liebe besteht in einer gänzlichen Gleichgiltigkeit gegen alles, was nicht Gott ist; sie sucht nichts als Ihn und will Ihn in allem.

Unter der Herrschaft dieser Liebe, mein Kind! wirst du glücklich sein; je mehr du darin lebst, desto mehr wirst du darin zu leben wünschen. Du wirst in ihren Fesseln zu leiden haben, es ist wahr; doch würdest du wohl unwillig sein, wenn du nicht ihre Bande tragen dürftest.

Diese Liebe sei dein Schatz; selbst beim größten Mangel der Güter dieses Lebens wirst du finden, daß sie alle Güter übertrifft.

Besonders zeigt es sich zur Zeit des Todes, wie glücklich man ist, daß man sich von ihren Eindrücken leiten ließ.

Der Tod, die Zeit der Angst und Verwirrung für den gewöhnlichen Menschen, ist für den von dieser Liebe erfüllten Christen eine Zeit der Tröstungen und des süßesten Friedens.

Übergib dich also der göttlichen Liebe; überlasse dich ihrer Führung; sie sei die Triebfeder deiner Handlungen und dein Leben; versuche alles aus Liebe zu thun.

Das Kind.

Ich fühle in mir, erhabene Jungfrau! indem ich dich anhöre, eine heftige Sehnsucht entstehen, von jetzt an keinen andern Herrn als die göttliche Liebe zu haben. Weil mein Herz noch meinen Gott zufrieden stellen kann, und

weil es nur dieses Herz vermag, so gehört es nicht mehr mir, gehört nicht mehr den Kreaturen; ich gebe und weihe es Ihm ganz.

Diese Sehnsucht ist eine Wirkung Seiner Gnade, die du mir erlangt hast; denn ohne Ihn, ohne Seine Hilfe kann ich Ihn nicht lieben und ohne diese nämliche Hilfe kann ich Ihn nicht lieben, wie ich soll, kann ich nicht in dieser Liebe verharren. O bitte unaufhörlich, daß diese Liebe mich ohne Unterlaß begleite.

Ich zittere nichtsdestoweniger, weil ich meine Unbeständigkeit kenne; du aber, die du sie ebenfalls kennst und mir darüber so gerechte Vorwürfe machest, sei gnädig mir Schutz, meine Hilfe und meine Stütze.

Ja verschwindet, verächtliche und verderbliche Dinge dieser Welt; ihr seid der Tod meines Herzens! Es will endlich leben, dieses Herz; heißt aber das leben, o mein Gott, wenn man ohne deine Liebe lebt?

Mögen die Geschöpfe sich darüber beklagen, daß ich sie verlasse; unter dem Scheine von Dienstleistungen haben sie mir das wahre Glück geraubt.

Ich werde ihnen durch meine Verachtung entgegentreten, bis sie nicht mehr versuchen, meine Liebe zu verkehren.

Jungfrau, vollkommenes Abbild der Liebe! mein Herz soll zu einem Himmel werden, wo ich, dein Leben auf Erden mit den Heiligen

nachahmend, einzig meinen Gott liebe in der gerechten Hoffnung, daß ich in Seiner Liebe sterben und Ihn ewig lieben werde.

XX. Kapitel.

Daß die Herrlichkeit des Himmels uns zur Belohnung versprochen ist.

Das Kind.

Du bist schon, heilige Jungfrau! im Besitze der Herrlichkeit, die der höchste Vergelter deinen Tugenden und Verdiensten bereitet hat.

O wann werde ich Zeuge dieser Glorie sein, sie mit den Engeln und Heiligen schauen und ihren Glanz bewundern können?

Wann werde ich, in Vereinigung mit ihren entzückenden Lobgesängen, deine Verdienste preisen und dir das gebührende Lob geben können?

Die hohe Stellung, zu der du erhoben bist, ist nicht eine reine Gunst, die Jesus seiner Mutter hat erweisen wollen: sie gebührte dir für all das, was du gethan hast, um der Wahl und den Absichten Gottes zu entsprechen.

Nein, du würdest sie nicht einnehmen, wenn die göttliche Mutterschaft an dir nur ein leerer Titel gewesen wäre, wenn du nicht mit deinem göttlichen Sohne, durch treue Nachahmung Seiner Tugenden, die vollkommenste Ähnlichkeit gehabt hättest. Die Heiligkeit deines Lebens war dein Hauptverdienst in den Augen des Gottes aller Heiligkeit.

Maria.

Mein Kind! man geht nicht in den Himmel ein, ohne sich zuvor auf der Erde geheiligt zu haben.

Weder dem Range, noch den Reichtümern, noch den Talenten hat Gott den Eintritt in die Glückseligkeit zugesichert, sondern dem heiligen Gebrauche, den man damit macht; den Verdiensten, die man während des Lebens erwirbt. Gott kennt kein Ansehen der Person. Er wird jedem nach seinen Werken vergelten.

Die erhabensten Seelen im Himmelreiche sind auf der Erde die tugendhaftesten und vollkommensten gewesen.

Gott richtet ganz anders als die Menschen; diese halten sich vielfach nur an Äußerlichkeiten und Schein; Er allein ist der gerechte Vergelter des Verdienstes und der Tugend. Er bestimmt dir große Belohnungen, aber Er will, daß du sie verdienst.

Damit du sie verdienest, verleiht Er dir Gnaden und Hilfe; wenn du sie gut benützest, wird Er auch Seine Versprechungen verwirklichen.

Es ist wahr, Er wird an dir Seine eigenen Geschenke krönen; aber Er wird zu gleicher Zeit deine Tugenden und deine guten Werke belohnen.

Er hält genaue Rechnung über alles, was man für Ihn gethan hat; wurde nur ein Glas

Wasser in Seinem Namen gereicht, so wird dieses Glas Wasser seine Belohnung erhalten.

Wie tröstlich muß es also für uns sein, mein Kind! für einen so guten, so freigebigen, so erhabenen Herrn zu wirken! Die Welt, der man so viel zu gefallen sucht, vergilt ihren Dienern schlecht; du aber kannst sagen: Ich weiß, wem ich mich anvertraut habe, und ich bin versichert, daß die Hinterlage meiner Verdienste nicht zu Grunde gehen wird[1]) in den Händen des Herrn, dem ich diene.

Ich erwarte von Seiner Barmherzigkeit eine ewige Krone, eine Krone, die um so viel herrlicher sein wird, als meine Treue, Ihm zu gefallen, vollkommener und beständiger gewesen.

Prüfe dich jetzt selbst und siehe auf das, was du thust, um den mir ausgesetzten Preis davonzutragen und zu behaupten. Wo sind deine Siege? welches sind deine guten Werke? welche Tugenden übest du? d. h. welche Verdienste wirst du vor dem Richterstuhl Gottes aufzuweisen haben?

Das Kind.

Ach! ich kann nicht ohne die größte Bestürzung an das Wenige denken, das ich bis jetzt gethan habe, um die Belohnungen des Himmels zu verdienen.

---

[1]) 2. Tim. 1, 12.

Maria.

Lasse dich nicht entmutigen, mein Kind! es steht noch in deiner Macht, sie zu erlangen.

Die Gnade spricht zu dir, sie drängt dich, sei folgsam ihrer Stimme.

Bitte, weine, arbeite, dulde, opfere, trete in die Fußstapfen der Heiligen und du wirst wie sie am Ziele der Glückseligkeit ankommen.

Das Kind.

Ich trete endlich unter deinem Schutze aus dem Zustande der Trägheit heraus, in welchem ich bis jetzt gelebt habe.

Ich werde nun versuchen, mit deiner Hilfe durch meinen Eifer die unfruchtbaren Jahre zu ersetzen, die ich zu beweinen habe.

Wachsamkeit, Thränen, Demut, Abtötung, Geduld in Ertragung der Trübsale, dies alles wäre hinlänglich aufgewogen, wenn ich nur einige Augenblicke jenes Glückes teilhaftig würde, das die Heiligen für immer mit ihrem Gott teilen.

Und überdies, wie sehr verdient nicht der Herr, dem ich diene, an sich schon, daß ich Ihm zu gefallen suche?

O, ich will Ihm dienen, ich will mich bemühen, Ihm zu gefallen, mehr noch um Seiner selbst, als um der unendlichen Güter willen, die Er meiner Treue bereitet.

Das Marienkind im Gebete.


Iste est panis, quem Dñs dedit
vobis ad vescendum. Ex. 16.
Venite. Prov. 9. 5.
Panem cœli. Ps. 77, 24.
+LAVDA. SION. SALVATOREM
ihs
ECCE. PANIS. ANGELORVM.
ICXI
Juge sacrific. Dan. 11.
In omni loco. Mal. 1.
David et omnis domus Israël
ducebant arcam. II. Reg. 6.

Anweisung zur Betrachtung.

Das betrachtende Gebet zerfällt in drei Teile: die Vorbereitung, die Betrachtung, den Schluß.

1. Übung des Glaubens an die Gegenwart Gottes.

Mein Gott, ich glaube, daß Du hier gegenwärtig bist, ich bete Dich an aus meinem ganzen Herzen.

2. Akt der Demut und Reue.

O Herr, wegen meiner Sünden verdiente ich, jetzt in der Hölle zu sein. O unendliche Güte, es reut mich von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben.

3. Übung der Bitte.

O mein Gott, aus Liebe zu Jesus und Maria erleuchte mich in diesem Gebete und laß es zu meinem Heile gereichen.

Hierauf richtet man ein „Ave Maria“ an die heilige Jungfrau, um die nötige Erleuchtung zu erlangen; ebenso ein „Ehre sei dem Vater“ zu Ehren des heiligen Josef, des heiligen Schutzengels und Schutzpatrones. — Diese Akte muß man in Kürze, aber aufmerksam erwecken; hierauf geht man sogleich zur Betrachtung über. Bei der Betrachtung, zu welcher man sich immer oder wenigstens am Anfange eines Buches bedient, hält man sich an jenen Stellen auf, welche man als die anziehendsten findet. Der heilige Franz von Sales sagt, man solle dabei die Bienen nachahmen, welche sich solange bei einer Blume aufhalten, als sie Honig darin finden, und dann sogleich auf eine andere fliegen.

Ferner muß man festhalten, daß die Früchte der Betrachtung dreifacher Art sind: die Affekte, die Bitten und die Vorsätze; darin besteht der Nutzen des betrachtenden Gebetes. Wenn du also eine ewige Wahrheit betrachtet, und Gott zu deinem Herzen gesprochen hat, dann mußt auch du mit Gott sprechen:

1) Durch Affekte, d. i. durch Akte des Glaubens, des Dankes, der Demut, der Hoffnung; wiederhole aber dabei die Akte der Liebe und der Reue. Nach dem heiligen Thomas verdient uns jeder Akt der Liebe die Gnade Gottes und den Himmel: „Jeder Akt der Liebe verdient das ewige Leben." Dasselbe gilt von dem Akte der Reue. Solche Liebesakte sind z. B.:

Mein Gott, ich liebe Dich über alles. — Ich liebe Dich von ganzem Herzen. — Ich will in allem nach Deinem heiligen Willen handeln. — Ich freue mich, daß Du unendlich selig bist.

Für den Akt der Reue genügt folgendes:

O undliche Güte, es reut mich, Dich beleidigt zu haben.

2) Durch Bitten, indem man zu Gott um jenes Licht fleht, welches man nötig hat, um Demut oder eine andere Tugend, um einen guten Tod, um das ewige Heil, vorzüglich aber um Seine Liebe und die heilige Beharrlichkeit. Und wenn deine Seele sich in großer Trockenheit befindet, so genügt es, zu wiederholen:

Mein Gott, hilf mir! O Herr, habe Mitleid mit mir! Mein Jesus, Erbarmen!

Selbst wenn man gar nichts anderes thun würde, so wäre das Gebet ganz gut.

3) Durch Entschlüsse: bevor man das Gebet schließt, muß man irgend einen bestimmten Vorsatz fassen: z. B. diese Gelegenheit zu meiden, das Lästige jener Person zu ertragen; diesen Fehler zu bessern.

Der Schluß geschieht durch folgende drei Akte:

1) Man dankt Gott für die erhaltenen Erleuchtungen.

2) Man macht den festen Vorsatz, seine Entschlüsse zu halten.

3) Man bittet Gott aus Liebe zu Jesus und Maria um die Gnade der Beharrlichkeit. Dann schließt man die Betrachtung mit einem „Vater unser" und „Ave Maria", um Gott die Seelen im Fegfeuer, die Vorsteher der Kirche, die Sünder und alle seine Freunde und Verwandten zu empfehlen.

Der heilige Franz von Sales gibt den Rat, sich irgend einen Gedanken, der bei der Betrachtung einen besondern Eindruck gemacht hat, anzumerken, um sich während des Tages öfter daran zu erinnern.

Betrachtungen über die letzten Dinge zur Geistes-Erneuerung.

(Aus den Werken des hl. Alphons Liguori.)

1. Betrachtung.

Über das Ziel und Ende des Menschen.

I. Betrachte, meine Seele, daß Gott dir das Dasein gegeben, indem Er dich ohne dein Verdienst nach Seinem Ebenbilde erschaffen hat. Durch die hl. Taufe hat Er dich an Kindesstatt angenommen. Er liebt dich unendlich

mehr, als der beste aller Väter dich lieben kann. Er hat dich zu all dem gemacht, was du bist, um Ihn zu erkennen, zu lieben und Ihm allein in diesem Leben zu dienen, damit du Ihn ewig in der himmlischen Freude und Glückseligkeit besitzen mögest. — Du bist also keineswegs geboren, um Dir Vergnügungen zu verschaffen, nach Macht und Reichtum zu streben, sondern allein, um deinen Gott zu lieben und dein ewiges Heil zu erwirken. — Habe ich dies bisher gethan?

O wie unglücklich bin ich, da ich so wenig an meine Bestimmung gedacht! O mein Gott, der Du auch mein Vater sein willst, im Namen und um der Liebe Jesu willen flehe ich zu Dir: mache, daß ich ein neues Leben anfange, welches ganz heilig und ganz Deinem heiligen Willen entsprechend ist.

II. Bedenke die bittere Reue und die folternden Gewissensbisse, die du in der Todesstunde fühlen wirst, wenn du dich im Leben nicht beflissen hast, deinem Gott zu dienen! Wie groß wird dein Schmerz sein, wenn du am Ende deiner Tage sehen wirst, daß dir in jenem furchtbaren Augenblicke von all deinen Schätzen und Vergnügungen, von allem Ruhme dieser Welt nichts übrig bleibt, als ein Schatten, der verschwindet, eine bittere Erinnerung, welche nachfolgt! — Welche Bestürzung, wenn du alsdann einsehen wirst, wie leichtsinnig du

um des eitlen, elenden Nichts willen die Gnade Gottes, deine Seele und Seligkeit verscherzt hast, ohne dieses dein Unglück wieder gut machen zu können, da es für dich keine Zeit mehr gibt, um den guten Weg zu betreten! — Welche Verzweiflung! Welch grausame Qual! Alsdann wirst du wohl den unschätzbaren Wert der Zeit erkennen, die du verloren hast; allein zu spät! Wohl möchtest du sie um jeden Preis wieder kaufen, allein unmöglich! O Tag der Bitterkeit und der Thränen für den Menschen, der den Herrn nicht geliebt und Ihm nicht gedient hat! O mein Gott! gib nicht zu, daß dieses bei mir geschehe! Möchte ich doch wenigstens jetzt ernstlich anfangen, Dich zu lieben und Dir zu dienen!

III. Betrachte, wie unwürdig man sein Ziel und Ende vernachlässigt. Man ist besorgt, irdische Güter zu sammeln, Reichtümer aufzuhäufen, gut zu leben, den Ergötzungen nachzujagen und belustigende Feste zu veranstalten; allein man vergißt auf Gott und auf Seinen Dienst. Man arbeitet nicht an dem Heile seiner Seele, sondern hält sein Heilsgeschäft für eine Nebensache, worauf man kein Gewicht legt. O beklagenswertes Unglück! ein großer Teil der Christen überläßt sich den thörichten Freuden und seinen sinnlichen Befriedigungen und stürzt sich dadurch in den ewigen Abgrund. Ach, wenn sie doch einsehen würden, was es Schreckliches

um die Hölle ist! O Mensch, du gibst dir so viele Mühe, um dich zu verdammen und thust so wenig, um dich zu retten! Höre, was hierüber ein Sekretär des Königs von England sagt: „Ich Unglücklicher!" sagte er sterbend, „ich habe soviel Papier verwendet für die Briefe meines Fürsten und leider nicht ein Blatt, um dadurch das Andenken meiner Sünden zu bewahren und eine gute Beicht abzulegen." Vernimm hierüber auch die Worte Philipps III. von Spanien, als er dem Tode nahe kam: „O hätte ich doch mein Leben in einer Einöde zugebracht, einzig mit dem Dienste Gottes beschäftigt, und wäre ich doch nie König gewesen!" Wozu dienen alsdann die Seufzer, wenn sie nur die Verzweiflung vermehren? Laß dich durch das traurige Beispiel anderer belehren und beschäftige dich einzig mit der Sorge für dein ewiges Heil, wenn du nicht in dieselbe Angst fallen willst. Präge dir tief ein, daß alles, was du nicht für Gott thust, sagst und denkst, gänzlich verloren ist.

Mache dich also ernstlich daran, deine Lebensweise zu ändern. Warum mit der Besserung warten wollen bis zum Augenblick des Todes, bis vor den Pforten der Ewigkeit, bis an den Rand der Hölle, wann keine Zeit mehr ist, seine Verirrungen gut zu machen?

O mein Gott, verzeihe mir! Ich liebe Dich oder will Dich wenigstens über alles lieben.

Ich bereue mehr als jedes andere Übel, Dich so oft beleidigt zu haben. O Maria, meine Hoffnung, bitte Jesus für mich!

2. Betrachtung.

Über die Wichtigkeit unserer Bestimmung.

I. Erwäge, wieviel daran liegt, deine Bestimmung zu erreichen, welche keine andere ist, als das Heil deiner Seele. Alles hängt von demselben ab; gewinnst du es, so wirst du ewig glücklich sein und für Leib und Seele alle Freude genießen; verscherzest du es, so verlierst du deine Seele und deinen Leib, Gott und den Himmel; du wirst ewig unglücklich, auf ewig verdammt sein! Dieses ist darum das wichtigste aller Geschäfte, das einzig Notwendige: Gott dienen und seine Seele retten. Sage also nicht mehr, mein Kind! jetzt will ich noch meine Begierden befriedigen; in der Folge weihe ich mich dem Dienste Gottes und hoffe meine Seele zu retten. O wie viele hat diese falsche und trügerische Hoffnung schon in die Hölle gestürzt, welche auf diese Art ihr Gewissen einzuschläfern suchten und nun auf ewig verdammt sind!

Gibt es wohl einen Verdammten, welcher nicht vielmehr sich zu retten dachte, als sich zu verdammen? Allein Gott verwirft diejenigen, welche in freventlicher Hoffnung auf Verzeihung

sündigen. Du sagst wohl: ich will diese Sünde begehen und dann in der Beichte mich darüber anklagen. Weißt du aber, ob dir Gott Zeit dazu schenkt? — Wer kann dich versichern, daß du nicht im nächsten Augenblicke vielleicht sterben mußt? Und dennoch setzest du die Gnade Gottes auf das Spiel! Gott verheißt seine Barmherzigkeit dem, der Ihn fürchtet, aber nicht dem, der Ihn verachtet. Sage doch nicht: es ist gleichviel, zwei oder drei Sünden zu beichten. Nein, du irrst dich! Gott erträgt eine Zeit lang, aber nicht immer. Wenn das Maß voll ist, straft Gott den verstockten Sünder, indem Er den Tod schickt oder ihn seinen Verirrungen Preis gibt, so daß er von Sünde in Sünde fällt und sich durch eigene Schuld in die Hölle stürzt, eine Strafe, schrecklicher als der Tod selbst. Merke wohl, mein liebes Kind, was du hier liesest:

Es ist Zeit, höre auf zu sündigen! Weihe dich deinem Gott; vielleicht ist dies die letzte Mahnung, die dir dein Heiland sendet. Lange genug hat Er dich mit Langmut ertragen; die nächste Todsünde wird vielleicht dein Maß vollmachen. Bedenke, daß es sich um deine Seele und Seligkeit handelt! Wie viele Sünder hat der ernste Gedanke an die Ewigkeit schon aus den Gefahren der Welt gezogen und bewirkt, daß sie alsdann in Klöstern oder in Einöden ein heiliges, bußfertiges Leben führten! — O

ich unglückliches Kind! Was kann ich nach so vielen begangenen Sünden erwarten? Das Gewissen ist gefoltert, das Herz verwirrt, die Seele schwer darniedergedrückt, die Hölle verdient, Gott verloren! –

O lieber Vater im Himmel, feßle mich, da es noch Zeit ist, mit den Banden Deiner Liebe! Entreiße mich den Strafen, die ich verdient habe! Ich bereue mein Vergehen, könnte ich sie doch mit blutigen Zähren beweinen!

II. Betrachte, o Kind! daß man das Geschäft des Heiles am meisten vernachlässigt.

Man denkt an alles, nur nicht daran, sich zu retten. Man findet Zeit für alles, nur nicht für Gott! Sagt man einem Weltmenschen, er solle die hl. Sakramente öfters empfangen, jeden Tag eine Viertelstunde auf die Betrachtung verwenden, so antwortet er: Ich habe Kinder zu versorgen, meine Güter zu bewirtschaften, Geschäfte abzuschließen, ich bin ganz überhäuft! O Gott! hast du denn keine Seele? Nun, so lade deine Reichtümer ein, rufe deine Kinder zu Hilfe, daß sie dich aus der Verlegenheit ziehen im Augenblicke des Todes und dich aus der Hölle befreien, wenn du dazu verdammt bist! Nein, nein, schmeichelt euch nicht, Gott und der Welt, dem Himmel und der Sünde dienen zu können! Das Geschäft des Heiles ist keine Sache, die jeder nach seiner Bequemlichkeit behandeln kann. Man muß sich Gewalt

anthun, die größte Anstrengung nicht scheuen, wenn man die Krone der Unsterblichkeit erringen will. Wie viele Christen bildeten sich ein, in der Folge Gott zu dienen und ihre Seele zu retten, und dennoch sind sie für immer in dem höllischen Feuer! Welche Thorheit, so häufig an das Vergängliche zu denken und so selten, oft gar nicht an das, was ewig dauern wird! Ach, Kinder Mariens! bringet wenigstens ihr eure Angelegenheiten in Ordnung; bedenket, daß ihr in kurzem diese Erde verlassen müßt, um in die ewige Wohnung einzugehen. Beachtet wohl, wie schrecklich das Unglück wäre, wenn ihr verdammt würdet! Nichts ist im Stande, dasselbe wieder gut zu machen.

Mein Gott, gib, daß ich dieses oft und mit Ernst beherzige!

III. Bedenke und sage zu dir selbst: Ich habe nur eine Seele, wenn ich sie verliere, so habe ich alles verloren! Könnte ich die ganze Welt gewinnen, was würde mir dies bei dem Verlust meiner Seele nützen? Ich habe nur Eine Seele; aber welchen Vorteil brächte es mir, mit allen Ehren überhäuft zu sein? Wenn ich Reichtümer aufhäufe, mir jeden Genuß verschaffe, aber meine Seele verliere, wohin würde mich dies alles führen? Was haben Größe, Vergnügen, Eitelkeiten so vielen Menschen, die schon in der Welt gelebt, genützt, deren Leiber

jetzt Staub im Grabe, deren Seelen ein Raub des höllischen Feuers sind?

Weil denn diese zu rettende Seele die meinige ist oder vielmehr ich selbst es bin; weil ich nur eine Seele habe, welche, wenn ich sie einmal verliere, für immer verloren ist, so muß ich ernstlich daran denken, sie zu retten. Es ist dies ein Punkt der größten, ja der einzigen Wichtigkeit für mich; es handelt sich darum, entweder ewig glücklich oder ewig unglücklich zu werden!

O mein Gott! ich bekenne es mit Scham bedeckt, daß ich bisher wie blind dahingelebt und mich schmählich von Dir entfernt habe! O Vater der Barmherzigkeit, verzeihe mir um des Namens Jesu Christi, Deines Sohnes willen! Ich bin bereit, in der Folge alles zu verlieren, wenn ich nur Dich, meinen Gott, besitze!

O Maria, du feste Stütze meiner Hoffnung! rette mich durch deine mächtige Fürbitte!

3. Betrachtung.

Über die Todsünde.

I. Betrachte, meine Seele, wie du, nachdem dich Gott erschaffen, um Ihn zu lieben, gegen Ihn durch den schwärzesten Undank dich empört hast. Du hast Ihn als Feind behandelt, Seine Gnade, Seine Freundschaft verachtet. Du hast

gewußt, daß du Ihm durch deine Sünde großes Mißfallen bereitest und hast dennoch sie vollbracht. Was thut der, welcher sündigt? Er verläßt Gott, er legt die ihm gebührende Achtung weg; ja, er erhebt sozusagen die Hand gegen Ihn, er betrübt das Herz Gottes! Der Sünder sagt, wenn nicht in Worten, doch durch die That zu Gott: „Entferne Dich von mir, ich will Dir nicht gehorchen, ich will Dich nicht als meinen Herrn anerkennen, in Dir nicht meinen Gott schauen. Dieses Vergnügen, dieser Gewinn, diese Rache ist mein Gott!“ Der hl. Magdalena von Pazzi war es unbegreiflich, wie ein Christ eine Todsünde begehen könne. Was sagst du dazu? wie viele hast du schon begangen? O mein Gott! Habe Erbarmen mit mir und verzeihe mir! O unendlicher Gott! ich habe Dich so oft beleidigt, aber ich verabscheue meine Sünden und bereue es innig, Dich so tief betrübt zu haben, der Du, o mein Gott! unendlicher Liebe würdig bist.

II. Betrachte die Worte, die Gott an dich richtete, als du sündigtest: „Meine Tochter, dein Gott bin Ich, der dich aus dem Nichts hervorgebracht und der dich mit Seinem kostbaren Blute erlöst hat. Ich verbiete dir, diese Sünde zu begehen, wenn du dich nicht Meiner Gnade berauben willst.“ Du aber hast durch die Sünde Ihm geantwortet: „Herr, ich will dir nicht gehorchen, sondern meine Begierden

befriedigen; wenig liegt mir daran, Dir zu mißfallen und Deine Ungnade mir zuzuziehen."

O mein Gott, nicht nur einmal, ja vielleicht tausendmal habe ich so gegen Dich gehandelt! Wie konntest Du es dulden? O wäre ich doch lieber gestorben, als Dich beleidigt zu haben! Göttliche Liebe, ich will Dich jetzt lieben und Dir nicht mehr mißfallen! Wie glücklich wäre ich, wenn meine Liebe meinen Beleidigungen gleichkäme! Bewege mein Herz zur Buße, o mein Gott! Schenke mir Beharrlichkeit in Deiner heiligen Liebe! —

III. Betrachte, meine Seele, wie sehr sich der Sünder der Gefahr aussetzt, von Gott seiner eigenen Bosheit überlassen zu werden, wenn er eine gewisse Zahl seiner Sünden voll gemacht hat; Gott erwartet geduldig den Tag des Gerichtes, um alsdann volle Rechenschaft zu fordern. Ach, wenn du wieder zu einer Sünde versucht wirst, so sage doch nicht mehr: „Ich darf mich ja nur im Beichtstuhle darüber anklagen." Wenn dich Gott aber verläßt und dir gleich darnach den Tod schickt, was wird dann aus dir werden? — Wie viele sind so schon verloren gegangen, die sich der Hoffnung auf Verzeihung hingaben? Allein der Tod überraschte sie, und die höllischen Flammen haben sie verschlungen! Befürchte ein gleiches Los! Man ist der Barmherzigkeit Gottes unwürdig, wenn man sich seiner Güte bedient, um Ihn

zu beleidigen. Nach so vielen Sünden, welche dir Gott verziehen, hast du wohl gerechte Ursache, zu fürchten, daß Er dich gänzlich verlassen werde, wenn du wieder eine Todsünde begehst. Sage Ihm tausendmal Dank, daß Er dich bis jetzt ertragen hat und fasse nun in diesem Augenblick den festen Entschluß, lieber tausendmal zu sterben, als wieder eine Todsünde zu begehen. Sage von nun an immer: „Ich habe Dich, o mein Gott, genug beleidigt! Du verdienst keine so unwürdige Behandlung von mir. Die übrige Zeit meines Lebens will ich nur anwenden, Dich zu lieben und meine Sünden zu beweinen, die mir von Grund meines Herzens leid sind! Mein Jesus! ich will Dich lieben, gib mir dazu Deine Gnade. Allerseligste Jungfrau, meine liebe Mutter! unterstütze mich durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

4. Betrachtung.

Über den Tod.

I. Bedenke, daß dieses Leben enden muß. Das Urteil ist schon gefällt: du mußt sterben! Der Tod ist gewiß, aber der Augenblick desselben ist ungewiß; man weiß nicht, wann er kommt. Und was kann den Tod herbeiführen? Ein Blutstropfen, der auf das Herz fällt; eine Ader, die in der Brust zerspringt; ein Stickfluß; der Stich eines giftigen Tieres; eine

Wunde; eine Überschwemmung; ein Erdbeben; ein Blitzstrahl; die geringste dieser und ähnlicher Ursachen ist hinreichend, dich des Lebens zu berauben! Der Tod wird dich zu einer Zeit überraschen, in der du es am wenigsten vermutest. Wie viele haben sich abends zu Bette gelegt, um zu schlafen, und morgens fand man sie tot? Kann dir dies nicht auch begegnen? Wie viele sind eines jähen Todes gestorben, und wenn sie sich im Stande der Sünde befanden, — wo sind sie dann jetzt? wo werden sie durch die ganze Ewigkeit sein? Wie es aber auch immer bei anderen sein mag, so ist gewiß, daß auch für dich eine Zeit kommt, in der du noch den Tag, aber nicht die Nacht mehr sehen wirst, oder du wirst noch die Nacht, aber nimmer den Tag erleben! „Ich werde kommen, wie ein Dieb," sagt Jesus Christus, „und zu einer Zeit, wo man es am wenigsten vermutet!" Dein guter Lehrer hat dich aus Güte frühzeitig gewarnt, weil Er dein Heil will. Komm, mein Kind! dieser Güte entgegen und benütze Seine Warnung; halte dich zum Sterben bereit, ehe der Tod kömmt! Denn im Augenblicke des Todes wird es keine Zeit mehr geben, um sich vorzubereiten, sondern man muß schon vorbereitet befunden werden.

Bedenke es wohl: es ist gewiß, daß du sterben mußt. Das Schauspiel dieser Welt wird für dich ein Ende haben, und du weißt

nicht wann! Wer weiß, ob du in einem Jahre, einem Monate, in einem Tage, ob du morgen noch am Leben bist!

O göttlicher Heiland, schenke mir Deine Gnade, um mich auf diesen schrecklichen Übergang vorzubereiten! Bekehre mich, reinige mich von meinen Sünden, welche mich allein einem unseligen Tode überliefern können; verzeihe sie mir!

II. Bedenke, wie du in der letzten Stunde auf dem Schmerzensbette ausgestreckt sein wirst; deine Verwandten und Freunde werden es weinend umgeben; ein Priester wird dir Worte des Trostes zusprechen; vor deinen Augen ist ein Kruzifix und neben dem Bette eine brennende Kerze; du bist endlich nur noch einen Schritt von der schrecklichen Pforte zur Ewigkeit. Du wirst dein Haupt schwer fühlen von Schmerzen, deine Augen verdunkeln sich, deine Zunge vertrocknet, deine Brust ist beklommen, und das Blut wird in deinen Adern stocken. Alles wird dir entschwinden; alles mußt du verlassen. Armes Kind! man wird dich aller Dinge berauben, und dein Leib wird der Erde übergeben werden, um daselbst wieder zu Staub zu werden. Nichts wird von dir übrig bleiben, als einige harte Knochen, ein wenig übelriechender Staub und sonst nichts. Öffne ein Grab und schaue, was du von jenem reichen Manne, von jenem Geizigen, von jenem Stolzen, von jener eitlen Frau erblickest! — Nichts! So endet das Leben!

Das Schrecklichste aber ist, daß dich die höllischen Geister umgeben werden, um deine Seele zu ängstigen und dich zur Verzweiflung zu bringen. Um dich jetzt zur Sünde zu verleiten, verbirgt der Teufel die Größe deiner Fehler, indem er zu dir spricht: „Nein, es ist nicht viel Böses an dieser Eitelkeit, an diesem Vergnügen, an dieser Neigung, an dieser gefährlichen Freundschaft;" aber beim Sterben wird er dir deine Vergehen in ihrer ganzen Größe zeigen, um dir alle Hoffnung zu rauben. Beim Anblicke der Ewigkeit, an deren Schwelle du dich befindest, wirst du erkennen, wie groß das Übel ist, Gott beleidigt zu haben! So beeile dich denn, solange es noch möglich, soviel du kannst, gut zu machen, ehe es zu spät sein wird!

O mein Gott! von diesem Augenblicke an entsage ich der Sünde. Ich will meinen Leib abtöten und meine Seele retten. Hilf mir, mein Gott! stehe mir bei! wandle mich um!

III. Bedenke, daß der Tod ein Augenblick ist, von dem die ganze Ewigkeit abhängt. Stelle dir einen Menschen vor, der nahe daran ist, seine Seele auszuhauchen; er befindet sich an der Pforte einer zweifachen Ewigkeit, und sein Schicksal ist an seinen letzten Atemzug geknüpft, nach welchem die Seele für immer gerettet oder verdammt sein wird. O Seufzer! o letzter Hauch! o Augenblick, von dem eine Ewigkeit abhängt! Eine Ewigkeit der Glorie oder der Pein! eine

Ewigkeit des Glückes oder des Unglückes! voll Freude oder voll Verzweiflung! eine Ewigkeit im Paradiese oder in der Hölle! Wenn du diesen Augenblick glücklich bestehst, wirst du für immer gegen Übel geschützt, im Übermaße der Zufriedenheit und der Freude weilen; verfehlst du aber dein Heil, so wirst du für immer in der Pein und Verzweiflung sein, so lange Gott Gott sein wird. Beim Tode wirst du verstehen, was die Worte: Paradies, — Hölle, — Sünde, — Gott beleidigen, — Seine Gesetze verachten, — Sünden in der Beicht verschweigen, — fremdes Gut nicht zurückstellen, — Beleidigungen nicht verzeihen, — zu bedeuten haben!

O ich Unglückseliger! wird alsdann der Sterbende ausrufen, der ich in einigen Augenblicken vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen werde! Wie wird mein Urteil lauten? Wo werde ich hingehen müssen, in den Himmel, um mich mit den Heiligen zu erfreuen, oder in die Hölle, um mit den Verdammten zu brennen? Werde ich ein Kind Gottes, oder ein Sklave des Teufels sein? — Nur noch zwei Minuten, und ach! ich werde es wissen und wo ich hinbestimmt werde, da werde ich die ganze Ewigkeit hindurch bleiben müssen. Was wird in einigen Augenblicken aus mir werden, wenn ich nicht mutig kämpfe, meinen Beleidigern nicht von Herzen verzeihe, meine

Beicht nicht gut und reumütig ablege? — Alsdann wirst du tausendmal den Tag verwünschen, an dem du gesündigt hast, dieses Vergnügen, jene Rache, die du dir erlaubt hast, aber — es wird zu spät sein und ohne Frucht, weil du es nur aus Furcht vor der Strafe, ohne Liebe zu Gott thun wirst.

Mein Erlöser! von diesem Augenblicke an will ich mich zu Dir bekehren und nicht meine Besserung auf das Totenbett verschieben. Von diesem Augenblicke an weihe ich mich Dir.

O Maria, meine liebreiche Mutter! laß mich unter deinem Schutze wohnen, und stehe mir in jenem verhängnisvollen letzten Augenblicke bei. Amen.

5. Betrachtung.

Über das Gericht.

I. Betrachte, wie die Seele, sobald sie diese irdische Hülle verlassen hat, vor den Richterstuhl geführt wird, um gerichtet zu werden. Der Richter ist ein allmächtiger Gott, den du beleidigt, dessen gerechten Zorn du gereizt hast. Die Teufel, diese grimmigen Feinde, sind deine Ankläger, und die Ursache deiner Anklage sind — deine Sünden. Das Urteil ist — unwiderruflich; die Hölle ist die Strafe für dieselben. Weder Verwandte noch Freunde können dich dabei verteidigen; die Sache muß zwischen Gott und der Seele allein abgemacht werden. Wie

häßlich werden dir alsdann deine Sünden vorkommen, die du auf keine Weise mehr wirst entschuldigen können, wie du es jetzt oft thust! Du wirst strenge gerichtet werden über alle Sünden, welche du in Gedanken, Worten und Werken, durch Unterlassung und durch Ärgernisse begangen hast. Alles wird auf der strengen Wage der göttlichen Gerechtigkeit gewogen werden; und wehe dir, wenn du nicht in allen Stücken bestehen kannst!

Mein Jesus, mein Richter! laß mir Barmherzigkeit widerfahren, bevor ich vor Deinem Richterstuhle erscheine; bewahre mich vor allem, was mir zur Verdammnis gereichen könnte.

II. Betrachte, wie die göttliche Gerechtigkeit alle Nationen im Thale Josaphat richten wird; wie am Ende der Welt alle Leiber wiederauferstehen werden, um mit der Seele die verdiente Belohnung oder Bestrafung zu teilen. Bedenke, mein Kind! daß, wenn du verdammt wirst, derselbe Körper, den du jetzt hast, auf ewig das Gefängnis deiner bedauernswerten Seele sein muß! Bei dieser traurigen Wiedervereinigung werden beide einander verfluchen; diese Seele und dieser Leib, welche jetzt in vollkommenem Einverständnisse den verbotenen Lüsten nachgehen, werden sich nach dem Tode gezwungenerweise vereinigen, um sich einander zu peinigen. Gerade das Gegenteil wird stattfinden, wenn du dich rettest. Dein Leib wird auferstehen, mit unver-

gleichlicher Schönheit, wird herrlich und glänzend sein, und so wirst du dem Leibe und der Seele nach würdig befunden werden, in die ewige Seligkeit einzugehen. Das ist der Schlußakt dieser Welt! dann wird alle irdische Größe, alle Freude und jede Pracht dieser Welt verschwinden, ja alles wird aufhören und nur eine doppelte Ewigkeit wird bleiben, die der Glorie oder der Peinen, der Freude oder der Schmerzen, der Gerechten und Auserwählten im Himmel oder der Verdammten in der Hölle. Wehe alsdann demjenigen, welcher die Welt geliebt und ihr gedient hat! Wehe für den, welcher um der elenden, vergänglichen Freuden der Erde willen seinen Leib, seine Seele, Gott und den Himmel für immer verloren hat! Ist dies nicht das Los, das ich verdiene und welches mich erwartet?

O mein Gott! ich flehe um Barmherzigkeit, Bekehrung und Buße!

III. Betrachte das ewige Urteil! Jesus Christus, der göttliche Richter wird Sich zu den Verworfenen mit den Worten wenden: „Undankbare, nun seid ihr an eurem Ziele angelangt! Meine Stunde ist gekommen, die Stunde der Wahrheit und Gerechtigkeit, des Zornes und der Rache! Sündhafte Seelen, die ihr meinen Fluch gewollt habt, wohlan, er falle auf euch! Seid verflucht die ganze Ewigkeit hindurch! Weichet von mir! Gehet mit

Schmach und Elend überhäuft, in das ewige Feuer! Discedite a me, maledicti, in ignem aeternum! — Hierauf wird Sich Jesus zu den Auserwählten wenden und zu ihnen sagen: „Kommet, Gesegnete Meines ewigen Vaters! kommet, das Reich in Besitz zu nehmen, das euch von Anfang her bereitet war. Kommet, nicht mehr, um mir das Kreuz nachzutragen, sondern um die Krone der Vergeltung zu empfangen. Kommet, die Erben Meiner Schätze und die Teilnehmer Meiner Glorie zu sein. Kommet aus der Verbannung in das Vaterland, um meiner Barmherzigkeit ewiges Lob zu singen. Kommet vom Elende zur Glorie, von den Thränen zur Freude, von den Mühen und Leiden zur ewigen Ruhe.“ O mein lieber Jesus! ich hoffe, der Zahl dieser Glücklichen einst beigezählt zu werden! Ich erwarte es von Deiner Gnade und verabscheue meine Sünden, welche mich derselben unwürdig machen. Gib mir Deinen heiligen Segen dazu. Allerseligste Jungfrau, meine Mutter, segne auch du mich und bitte für mich!

6. Betrachtung.

Über die Hölle.

I. Betrachte, welch ein schreckliches Gefängnis die Hölle ist, die ein beständiges Feuer enthält, in welchem die unglücklichen Verdammten sich

befinden. Ein Abgrund von Feuer umgibt sie von allen Seiten. Jeder Sinn hat seine eigene Qual. Daher das unaufhörliche Jammern und Heulen der verzweiflungsvollen Gefangenen, die auf jede mögliche Art gequält werden, ohne auf irgend eine Tröstung oder Erleichterung hoffen zu dürfen.

O Hölle! o Hölle! Muß man denn deine Qualen empfinden, um sie für wahr zu halten und zu fürchten? Gerade dies ist es, was all diesen unbußfertigen Sündern widerfährt. Und du, was sagst du, was thust du? —

Wenn du jetzt sterben müßtest, welches würde dein Los sein? Du könntest nicht einmal einen Funken, der auf deine Hand fällt, beständig ertragen, und wie wird es dir alsdann ergehen, wenn du die ganze Ewigkeit hindurch in einem Feuermeere liegen müßtest, dessen Flammen dich ohne Aufhören zu deiner größten Verzweiflung und Verlassenheit von allen Geschöpfen, verzehren werden? — Antworte oder zittere lieber und rufe um Barmherzigkeit!

O mein Erlöser, wandle mich um und wende Deinen Zorn von mir ab!

II. Betrachte die Peinen, welche alle Seelenkräfte erdulden müssen. Das Gedächtnis wird beständig von der Erinnerung an die Sünden und von den Gewissensbissen geplagt werden; von diesem Wurm, der niemals stirbt und der dem Verdammten beständig vorhalten wird, daß

er sich selbst freiwillig um einiger niedriger Ergötzlichkeiten willen ins ewige Verderben gestürzt hat. O mein Gott! was werden alsdann diese wenigen Augenblicke irdischer Genüsse im Vergleich mit den hundert, mit den tausend Millionen von Jahren sein, die er in der Hölle zubringen muß! Dieser nagende Wurm wird ihm die Tage und Jahre herzählen, die ihm Gott zur Bekehrung geschenkt hatte; die Mittel, die Er ihm zur Rettung an die Hand gegeben; die guten Beispiele, die ihm zur Nachahmung vorgestellt waren, die guten Vorsätze, die er gemacht und nicht gehalten hat. Dazu noch das Bewußtsein, an seiner schrecklichen Lage kein Haar breit mehr ändern zu können! — Der Wille wird einem ewigen Widerspruche unterworfen sein; es wird ihm immer widerfahren, was er nicht will, nämlich, so viele schauerliche Peinen ausstehen zu müssen. — Der Verstand wird den hohen Wert der Güter erkennen, die er verloren hat, d. h. Gott und den Himmel. O himmlischer Vater! verzeihe mir um der kostbaren Verdienste deines Sohnes willen.

III. Jetzt liegt dem Sünder oft so wenig daran, Gott und den Himmel zu verlieren; wie groß aber wird alsdann seine Reue sein, wenn er die Größe seines Unglückes erkennen wird beim Anblick der Seligen im Himmelreiche, welche in Freude triumphieren, während er weit

entfernt sein wird von dieser Wohnung unaussprechlicher Seligkeit! Der Anschauung des liebenswürdigsten Gottes beraubt, für immer verbannt von der Gesellschaft Mariens, aller Engel und Heiligen! Dann wird er in höchster Verzweiflung ausrufen: O Paradies der Wonne! o unendlich gütiger Gott! nie werde ich Dich besitzen!

Ach! thue jetzt Buße, jetzt, da es noch Zeit ist; verliere keinen Augenblick mehr; beeile dich, ein anderes Leben zu führen und warte nicht, bis dir keine Zeit mehr bleibt. Weihe dich deinem Gott; liebe Ihn! Bitte Jesus und Maria, sie möchten Mitleid mit dir haben. Weine und trauere; denn jetzt kann es dir noch etwas nützen, morgen ist es vielleicht zu spät! O Gott, erbarme Dich meiner nach der Menge Deiner Barmherzigkeit! Miserere mei, Deus etc.

7. Betrachtung.

Über die Ewigkeit der Höllenstrafen.

I. Betrachte, daß die Hölle nie ein Ende nehmen wird. Alle Arten von Leiden duldet man daselbst, und zwar eine Ewigkeit hindurch! Hundert Jahre der schrecklichsten Leiden werden vorübergehen; tausend werden vorübergehen, und es wird sein, als nähme sie erst ihren Anfang. Ja, hundert Millionen und abermal so viel

werden vergehen und die Hölle beginnt erst! Wenn ein Engel einem Verdammten die Kunde bringen würde, Gott wolle ihn befreien nach so vielen Millionen Jahren, als Tropfen Wassers in dem Meere, Blätter auf den Bäumen, Sandkörner auf der Erde sind, — ein solch' Unglücklicher würde darüber eine weit größere Freude empfinden, als du, wenn man dir das größte Reich der Erde schenken würde. Doch nein, so viele Jahre werden wirklich verfließen und die Hölle wird erst anfangen, ja sie werden sich ebenso oft verdoppeln und die Hölle wird immer erst anfangen! Es gibt keinen Verdammten, der nicht gerne zu Gott sagte: „Vermehre, o Herr! meine Qualen, soviel Du willst; verlängere ihre Dauer, so lange es Dir gefällt; ich werde zufrieden sein, wenn Du nur einmal das Ende festsetzest." Aber nein, niemals wird dieses Ende bewilligt werden. Doch könnte sich der unglückliche Verdammte mit dem Gedanken trösten: „Wer weiß es, vielleicht erbarmt Sich der Herr einst noch meiner! vielleicht rettet Er mich noch aus der Hölle?" Umsonst, der Verdammte wird vor seinen Augen immer das Urteil seiner ewigen Verdammnis sehen und sagen müssen: „So ist es also wahr, daß all die Peinen, die ich leide, dieses Feuer, diese Verzweiflung, diese Jammertöne nimmer, nimmer endigen werden!" Und wie lange wird dies dauern? Immer, immer!

O Nimmer! o Immer! o Ewigkeit! o Hölle! Wie ist es den Sterblichen möglich, an dich zu glauben und dennoch in Sünden zu leben? Und ach! ich thue dasselbe! Mein Gott! entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe, damit ich vor dem ewigen Feuer der Hölle bewahrt werde!

II. Habe acht, mein Kind! und bedenke, daß dieser furchtbare Ort auch für dich bereitet ist, wenn du sündigest. Schon ist dieser schauerliche Glutofen unter dir angezündet und wie viele leiden in demselben, während du diese Worte liesest? Bedenke, daß keiner von denen, die in denselben geworfen werden, je wieder herauskommt. Danke ohne Unterlaß deinem Erlöser, der aus unendlicher Güte und Barmherzigkeit dich vor diesen Peinen bewahrt hat. Beuge dem Übel vor, so viel du kannst; beweine deine Sünden; wende alle Mittel an, die zu deinem Seelenheile dienlich sein können; beichte oft; lies jeden Tag etwas weniges aus einem religiösen Buche, sei es aus diesem oder einem andern; habe eine innige Andacht zur allerseligsten Jungfrau; bete jeden Tag ihr zu Ehren etwas, wie z. B. den Rosenkranz, ganz oder teilweise; bringe ihr jede Woche einige Abtötungen zum Opfer; kurz sei beharrlich in den Übungen, die du als Marienkind versprochen hast; vor allem widerstehe den Versuchungen; die glorwürdigen Namen Jesus und Maria,

die du oft und mit aller Andacht aussprechen mußt, seien deine geistige Waffe. Fliehe sorgfältig die Sünde und die Gelegenheit dazu; und wenn Gott von dir fordern würde, die Welt zu verlassen, so thue es ohne Zögern. Alles, was man opfern kann, um die Hölle zu vermeiden, ist wenig, ja nichts. Nein, sagt der hl. Bernhard, man kann nicht genug Vorsicht haben, wenn es sich um das ewige Heil handelt. Wie viele Einsiedler haben sich in die Wüsten zurückgezogen, verborgene Höhlen bewohnt, um die Gelegenheit zur Sünde zu fliehen und der Hölle zu entgehen! Und du, was thust du, nachdem du vielleicht dieselbe so oft verdient hast? — Bringe dich Gott zum Opfer und sage: „Herr, hier bin ich endlich; verlange von mir, was Du willst und ich will es thun. Mache mir Deine Wege kund, damit ich auf denselben wandle!

Stärke mich, o Herr, unterstütze meinen schwachen Willen! Heiligste Jungfrau Maria, erflehe mir die Gnade, mich ganz Gott zu weihen! —

Morgengebet.

Im Namen † des Vaters und des † Sohnes und des † hl. Geistes. Amen.

Jesus, Maria und Joseph! Euch schenke ich meine Seele und meinen Leib. Ehre

sei dem Vater, der mich erschaffen; Ehre sei dem Sohne, der mich erlöset; Ehre sei dem hl. Geiste, der mich geheiliget hat. Ehre sei der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit in alle Ewigkeit. Amen.

In tiefster Demut werfe ich mich nieder vor Deiner unendlichen Majestät, o mein Gott und Herr! und bete Dich an mit allen Deinen Engeln und Heiligen. Ich danke Dir, daß Du mich in dieser Nacht vor allen Übeln bewahrt und mir wieder einen Tag geschenkt hast. An diesem wie an allen Tagen meines Lebens sollen meine Gedanken, Worte und Werke Deiner Liebe geweiht sein. Lenke und leite Du mein ganzes Thun und Lassen nach Deinem hl. Wohlgefallen. Ich will nur für Dich leben, o mein Gott! nur Dir will ich angehören und lieber sterben, als Böses thun und Dich durch eine Sünde betrüben. Gib mir Deinen Segen, o mein Gott und Vater! und lenke alle meine Werke und Schicksale zum Besten. Erleuchte meinen Verstand und kräftige meinen Willen zu allem Guten; reinige mein Herz und heilige meine Seele, damit ich Dir stets wohlgefälliger werden möge.

Mein Gott, ich glaube an Dich: stärke und vermehre meinen Glauben! Ich hoffe auf Dich, o mein Gott! befestige meine Hoffnung und lasse mich nie verzagt werden. Mein Gott! ich liebe Dich aus ganzem Herzen, aus ganzer

Seele und allen meinen Kräften; möchte ich immer mehr Dich lieben und in dieser Liebe verharren bis zum letzten Hauche meines Lebens! Ich schließe mich ein in alle hl. Meßopfer und mache die Meinung, alle Ablässe gewinnen zu wollen, die ich gewinnen kann. O Jesus! in Deinem heiligsten Herzen lasse mich allzeit wohnen, damit ich sicher bin gegen alle Versuchungen und Gefahren.

Heilige Maria, Mutter Gottes und auch meine Mutter: nimm mich heute wieder in deinen Dienst und sei meine Fürsprecherin bei Jesus, deinem Sohne, meinem Herrn und Gott. Sei heute und immer mir Mutter, damit ich immer dein Kind bleibe.

Und du, hl. Engel Gottes, den die göttliche Güte und Weisheit mir zum Beschützer verliehen hat: leite mich heute auf allen meinen Wegen und führe mich durch alle Gefahren unverletzt hindurch. Belehre mich in Zweifeln, warne und errette mich in Versuchungen, tröste mich in Trübsalen, sporne mich zum Guten an und bewahre mich vor allen Übeln des Leibes und der Seele, bis du mich einführen kannst in die ewige Glückseligkeit. Amen.

Hierauf bete 1 „Vater unser“, 1 „Ave Maria“ und 1 „Ich glaube“ nebst 3 „Ave“ zur unbefleckten Jungfrau. Wenn es die Zeit gestattet, kann man noch die Litanei vom hl. Namen Jesu und die Gebets-Meinung der hl. Gertraud hinzufügen.

Litanei zum hl. Namen Jesus.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesus, höre uns!
Jesus, erhöre uns!
Gott, Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, Du Abglanz des Vaters,
Jesus, Du reiner Glanz des ewigen Lichtes,
Jesus, Du König der Herrlichkeit,
Jesus, Du Sonne der Gerechtigkeit,
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Du liebenswürdiger Jesus,
Du wunderbarer Jesus,
Jesus, Du starker Gott,
Jesus, Du Vater der künftigen Ewigkeit,
Jesus, Du Verkündiger des großen Ratschlusses,
Du mächtigster Jesus,
Du geduldigster Jesus,
Du gehorsamster Jesus,
Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen,
Jesus, Du Liebhaber der Keuschheit,
Jesus, unser Freund,
Jesus, Du Gott des Friedens,

} erbarme Dich unser!

Jesus, Du Urheber des Lebens,
Jesus, Du Vorbild der Tugenden,
Jesus, Du Eiferer für die Seelen,
Jesus, unser Gott,
Jesus, unsere Zuflucht,
Jesus, Du Vater der Armen,
Jesus, Du Schatz der Gläubigen,
Jesus, Du guter Hirt,
Jesus, Du wahres Licht,
Jesus, Du ewige Weisheit,
Jesus, Du unendliche Güte,
Jesus, unser Weg und unser Leben,
Jesus, Du Freude der Engel,
Jesus, Du König der Patriarchen,
Jesus, Du Meister der Apostel,
Jesus, Du Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Du Stärke der Martyrer,
Jesus, Du Licht der Bekenner,
Jesus, Du Reinheit der Jungfrauen,
Jesus, Du Krone aller Heiligen,
erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Jesus!

Von allem Übel,
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Vom ewigen Tode,
Von der Vernachlässigung Deiner Einsprechungen,
erlöse uns, o Jesus!

Durch das Geheimnis Deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Kindheit,
Durch Dein ganz göttliches Leben,
Durch Deine Beschwerden,
Durch Deinen Todeskampf und Dein Leiden,
Durch Dein Kreuz und Deine Verlassenheit,
Durch Deine Todesschwächen,
Durch Deinen Tod und Dein Begräbnis,
Durch Deine Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch Deine Freuden,
Durch Deine Herrlichkeit,

} erlöse uns, o Jesus!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser, o Jesus!
Jesus, höre uns!
Jesus, erhöre uns!

Laßt uns beten!

Herr Jesus Christus, der Du gesagt hast: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan; wir bitten Dich, gib uns, die wir nach der Innigkeit Deiner göttlichen Liebe ver-

langen, daß wir von ganzem Herzen, in Wort und Werk Dich lieben und von Deinem Lobe niemals lassen.

Schaffe in uns, o Herr! eine immerwährende Ehrfurcht vor Deinem heiligen Namen und eine unablässige Liebe zu ihm, weil Du nie Deine Hand denen entziehst, welche Du in standhafter Liebe zu Dir festgegründet hast. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vertrag der hl. Gertrud mit Gott.

1. Für jeden Tag.

Allmächtiger Gott! um Dir meine Liebe zu zeigen und mein Verlangen, Dich während des ganzen Tages zu preisen, opfere und weihe ich Dir alle Schläge und Bewegungen meines Herzens und meines Blutes und will, daß, kraft einer Übereinkunft mit Dir, jede dieser Bewegungen gleichsam eine Wiederholung der Worte sei: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerscharen!“ Möge es Deiner göttlichen Majestät gefallen, dieses so aufzufassen und aufzunehmen, als wie eine ununterbrochene Lobpreisung der Seraphim! Amen.

2. Gebet für jede Woche.

O Gott, mein Schöpfer und mein Herr! Du kennest die Wünsche meines Herzens, und

meine Seufzer sind Dir nicht verborgen; weil aber die Bedürfnisse dieses gegenwärtigen Lebens mir nicht gestatten, meinen Geist fortwährend in Deiner Anbetung zu erhalten, so mache ich jetzt mit Dir für die ganze Woche folgenden Vertrag:

So oft meine Augen sich zum Himmel erheben, will ich Dich beglückwünschen und mit Dir frohlocken, weil Du unendlich vollkommen bist, unendlich in Deiner Macht, in Deiner Weisheit, in Deiner Güte und in Deiner Gerechtigkeit. —

So oft ich die Augen öffnen oder schließen werde, will ich alle Handlungen loben und billigen, welche Dein eingeborener Sohn, welche alle Heiligen und Gerechten zu Deiner Ehre je verrichtet haben oder in der Folge verrichten werden, und wünsche, an allen teil zu haben.

Bei jedem Atemzug will ich Dir, o mein Gott! das Leben, das Leiden und das Blut unsers Herrn Jesu Christi, die Verdienste und die Leiden der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen aufopfern für das Heil und die ewige Seligkeit aller Menschen und zur Sühnung der Sünden der ganzen Welt. Bei jedem Seufzer will ich im allgemeinen und besondern alle meine Sünden bereuen und verabscheuen, sowie die Sünden aller Menschen, welche sie gegen Deine Ehre vom Anfange der Welt

bis auf diesen Tag begangen haben. O wäre es mir doch möglich, wenigstens teilweise mit Vergießung meines Blutes so viele Sünden und Missethaten wieder gut zu machen!

So oft ich endlich meine Hände oder Füße bewege, will ich aus Liebe zu Dir einen Akt der vollkommenen Ergebung in deinen heiligen Willen erweckt haben, indem ich wünsche, daß Du in Zeit und Ewigkeit über mich nach Deinem Wohlgefallen verfügest. Und um diese fünf Vereinbarungen nicht mehr zurücknehmen zu können, will ich das Siegel Deiner heiligen fünf Wunden darauf drücken, o mein Jesus! Sie sollen jederzeit ihre volle Kraft und Giltigkeit haben, wenn ich auch in dem Augenblicke, wo ich einen der bezeichneten Akte verrichte, nicht daran denke. Amen.

Abendgebet.

Allmächtiger Gott und Vater! mit dankerfülltem Herzen erscheine ich vor Dir und danke Dir für alle Gnaden und Wohlthaten, die Du mir heute erwiesen hast. Du hast mich vor vielen Übeln bewahrt und mir viel Gutes zu teil werden lassen; für alles und jedes danke ich Dir von ganzem Herzen, und wünsche, daß alle Geschöpfe für Deine Liebe und Güte so danken möchten, wie Du es verdienst. Aber ach, wie habe ich Deine Güte erwidert, wie undank-

bar habe ich Deine Gaben empfangen, wie oft Deine Liebe vergessen!

O heiliger Geist! erleuchte meinen Verstand, damit ich alle Sünden und Fehler, deren ich mich heute schuldig gemacht habe, recht erkenne, sie wahrhaft bereue und mich bessere.

Gewissenserforschung.

Wie habe ich mich heute verhalten: beim Aufstehen? war ich bei den Gebetsübungen gesammelt und andächtig? bei der Arbeit fleißig und geduldig? beim Essen genügsam? — Wie war ich im Umgange mit dem Nächsten? bei jener Gelegenheit? in jener Anfechtung? — Denke auch nach, was die Ursache deines Falles war und suche geeignete Gegenmittel. Alsdann bete mit wahrer Herzensreue:

Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit. Ich habe wieder gesündiget; Dich, meinen besten Vater, meinen Schöpfer und Erlöser, habe ich wieder beleidiget. Herr, verfahre mit mir nicht nach meinen Sünden, sondern nach Deiner unendlichen Langmut und Geduld, und sei mir gnädig und barmherzig. Verzeihe, o gütigster Jesus! alle meine Sünden, alle Kälte und Untreue gegen Dich und reinige mich in Deinem hl. Blute von allen meinen Sünden. Es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Deine unendliche Güte und Majestät beleidiget habe. Ich nehme mir aber fest vor, mich immer mehr zu bessern und mit Deiner Gnade die Sünden zu vermeiden.

O Jesu! Dir übergebe ich meinen Leib und meine Seele, sowie alles, was ich bin und habe. Ich schließe mich ein in Dein göttliches Herz und möchte, daß jeder Atemzug, jeder Pulsschlag ein Lob- und Dankgebet sei für Deine Güte. Jesus! Dir lebe ich; Jesus! Dir sterbe ich; Jesus! Dein bin ich tot und lebendig.

Mein Gott! segne mich; gib aber auch allen meinen Angehörigen, Wohlthätern und Verwandten, allen meinen Freunden und Feinden Deinen hl. Segen. Stehe den Armen und Verlassenen bei und sei besonders denen gnädig, welche diese Nacht vor Deinem Richterstuhl erscheinen. Führe die Irrgläubigen in den Schoß Deiner heiligen Kirche und die Sünder auf den Weg der Buße und Besserung zurück. Erbarme Dich auch der armen Seelen im Fegfeuer, erlöse sie aus ihren Peinen und lasse sie Deiner glorreichen Anschauung teilhaftig werden.

Heiligste Jungfrau, meine liebe Mutter Maria! verzeihe auch du mir meine Untreue in deinem Dienste an diesem Tage; nimm mich unter deinen mütterlichen Schutz und bewahre mich vor allen Gefahren des Leibes und der Seele.

Heiliger Schutzengel, alle himmlischen Geister und Auserwählten Gottes, bittet für mich und für alle Menschen, damit diese Nacht Gott nicht beleidiget werde.

Jesus, Maria und Joseph! euch empfehle, euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc. Der Segen des allmächtigen Gottes † des Vaters und † des Sohnes und des † heiligen Geistes komme über uns und bleibe bei uns allezeit. Amen.

Es ist sehr zu empfehlen, die lauretanische Litanei noch zu beten, wenn es diesen Tag noch nicht geschehen ist.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, — erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, — erbarme Dich unser!
Gott, heiliger Geist, — erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, — erbarme Dich unser!

Heilige Maria, — bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin, — bitte für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, — bitte für uns!
Mutter Christi, — bitte für uns!
Mutter der göttlichen Gnade, — bitte für uns!
Du allerreinste Mutter, — bitte für uns!

Du allerkeuscheste Mutter,
Du jungfräuliche Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Turm Davids,
Du elfenbeinener Turm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,

bitte für uns!

Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin ohne Makel der Erbsünde empfangen,
Du Königin des heiligen Rosenkranzes,

bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist ꝛc.

Antiphon. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöten, sondern erlöse uns jederzeit aus allen Gefahren,

o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau; unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, ergieße Deine Gnade in unsere Herzen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitte für uns, o seligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! laß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte gegeben werde, der Du lebest und regierest Gott in Ewigkeit. Amen.

Für die leidenden Seelen im Fegfeuer ein Vater unser und Ave Maria.

Das Opfer der heiligen Messe.

Aufopferung der heiligen Messe.

(300 Tage Ablaß.)

Herr, allmächtiger Gott! ich werfe mich nieder vor Deiner göttlichen Majestät, um Dich im Namen aller Geschöpfe anzubeten und um Verzeihung zu bitten. Wie aber könnte ich dieses auf eine geziemende Weise thun, da ich nur ein armer Sünder bin? Doch ich kann es immerhin und will es; denn ich weiß, daß Dein glorreichster Titel ist: Vater der Barmherzigkeit; ich weiß, daß Du aus Liebe zu uns Deinen eingebornen Sohn uns geschenkt hast; daß dieser göttliche Erlöser am Kreuze sich für uns geopfert hat und ohne Unterlaß auf unsern Altären dieses Opfer seiner selbst erneuert. Ich erscheine also vor Dir, obschon ganz sündhaft, jedoch reumütig, arm an Verdiensten, aber reich in Jesus Christus, und opfere, vereint mit der Liebe aller Engel und Heiligen und mit der heißen Sehnsucht des unbefleckten Herzens Mariens, im Namen aller Geschöpfe die heiligen Messen auf, welche schon gefeiert worden sind samt allen jenen, welche jetzt und bis zum Ende der Welt noch gefeiert werden. Ja, ich mache die Meinung, diese Aufopferung

alle Augenblicke dieses Tages und während meines ganzen Lebens zu wiederholen, um Deiner göttlichen Majestät eine Ehre und Glorie zu erweisen, daß es mir möglich wird, Deinen Zorn zu besänftigen, Deiner Gerechtigkeit für unsere übergroßen und unzähligen Sünden Genugthuung zu leisten, für die Wohlthaten Deiner Güte gebührend zu danken und den Segen Deiner Barmherzigkeit herabzuflehen auf mich, alle Kinder Mariens, alle Sünder, alle Lebenden und Verstorbenen, auf die ganze Kirche und besonders auf ihr sichtbares Oberhaupt, den römischen Bischof, und endlich auf die armen Schismatiker, Häretiker und Ungläubigen, damit sie sich bekehren und zum ewigen Heile gelangen.

Gebet während der hl. Messe.

Vorbemerkung.

Die hl. Messe ist das nämliche Opfer, wie jenes am Kreuze. Unser Heiland hat es als Opfer des neuen Bundes eingesetzt, um das Andenken an Sein Leiden und Sterben dauernd zu erhalten, um uns die Früchte Seines Todes zuzuwenden, um uns ein Mittel an die Hand zu geben, Gott die Ehre zu erweisen, welche wir Ihm schuldig sind, um Ihm würdig für seine Wohlthaten zu danken, unsere Sünden abzubüßen und alle Gnaden, die wir nötig haben, zu erlangen. Unsere Mutter, die hl. Kirche, oder vielmehr der hl. Geist, welcher sie leitet, hat dieses göttliche Opfer mit Zeremonieen ausgestattet, um uns die vornehmsten Geheimnisse, die es in sich

schließt, ins Gedächtnis zu rufen, und unsern Glauben, unsere Ehrerbietung und Frömmigkeit anzufeuern. Daher werden die Marienkinder immer mit der größten Liebe und der größten Andacht beiwohnen. Besonders dienlich möchte es sein, wenn sie, den Zeremonieen bei der hl. Messe folgend, sich mit jeder Handlung des Priesters vereinigen, wie in nachfolgender Weise gezeigt wird.

Vorbereitung.

Wenn der Altar zubereitet ist und geschmückt mit brennenden Kerzen mit Laubwerk, Blumen und anderen Zierden, wenn die Scharen der Engel sich um ihn reihen: da denke an die Schöpfung der Welt. — Die Heiligen, von denen Reliquien sich auf dem Altare befinden, steigen vom Himmel herab und vereinigen sich mit den Engeln, um den göttlichen Erlöser anzubeten: Du denke an die Erlösung der Welt.

Gebet.

Ich bete Dich an, o mein Gott! und danke Dir für die Wohlthaten, mit denen Du mich, ungeachtet meiner Unwürdigkeit, überhäuft hast. Gewähre mir, ich bitte inständig, Verzeihung meiner Sünden samt allen Gnaden, welche mir zur Beharrlichkeit in Deiner Liebe notwendig sind, besonders aber, um jetzt mit Nutzen diesem erhabenen Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi beizuwohnen.

Eingang.

Der Priester geht zum Altare und verneigt sich vor demselben: der erste Mensch öffnet seine Augen dem Lichte und unterwirft sich seinem Schöpfer. —

Der Priester tritt den Altar hinan: der Mensch nimmt Besitz von dem Reiche, das ihm Gott bereitet hat. — Der Priester öffnet das Meßbuch und kehrt in die Mitte des Altares zurück, wo er sich neuerdings verneigt; der Mensch erhält das Gesetz von Gott und verspricht ihm Gehorsam. — Der Priester steigt über die Stufen herab: der Mensch begeht den Sündenfall. — Denken wir an unsere Sünden, demütigen wir uns und beten wir mit Vertrauen.

Am Fuße des Altares bezeichnet sich der Priester mit dem hl. Kreuze und betet, abwechselnd mit den Altardienern, in tiefer Demut folgende Gebete:

Priester. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes.

Treten will ich zum Altare des Herrn.

Diener. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Pr. Richte mich, o Gott! und entscheide meine Sache wider das unheilige Volk; vom Manne der Bosheit und der List errette mich.

D. Denn Du, o Gott! bist meine Stärke; warum hast Du mich verworfen, und warum wandle ich trauernd, da mich mein Feind betrübt?

Pr. Sende aus Dein Licht und Deine Wahrheit; sie leiten und führen mich auf Deinen heiligen Berg und in Deine Gezelte.

D. Und treten will ich zum Altare des Herrn; zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Pr. Preisen will ich Dich mit Zitherspiel, Gott, mein Gott! Warum bist du traurig, meine Seele, und warum verwirrst du mich?

D. Hoffe auf Gott, denn ich werde Ihn noch preisen, meines Angesichtes Heil ist Er und mein Gott!

Pr. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste.

D. Wie es war im Anfang und jetzt und allzeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pr. Treten will ich zum Altare des Herrn.

D. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Pr. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

D. Der Himmel und Erde geschaffen.

Pr. Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der seligen allzeit reinen Jungfrau Maria, dem hl. Erzengel Michael, dem hl. Johannes dem Täufer, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch, Brüder! daß ich gesündiget habe allzusehr in Gedanken, Worten und Werken: aus meiner Schuld, aus meiner Schuld aus meiner größten Schuld. Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria, den hl. Erzengel Michael, den hl. Johannes den Täufer, die hl. Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und euch, Brüder! für mich zu bitten bei Gott unserm Herrn.

D. Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott! Er vergebe dir deine Schuld und geleite dich zum ewigen Leben.

Pr. Amen.

D. Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der seligen allzeit reinen Jungfrau Maria, dem

hl. Erzengel Michael, dem hl. Johannes dem Täufer, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und dir, Vater! daß ich gesündiget habe allzusehr mit Gedanken, Worten und Werken: aus meiner Schuld, aus meiner Schuld, aus meiner größten Schuld. Darum bitte ich die selige, allzeit reine Jungfrau Maria, den hl. Erzengel Michael, den hl. Johannes den Täufer, die hl. Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und dich, Vater, für mich zu bitten bei Gott unserm Herrn.

Pr. Es erbarme sich euer der allmächtige Gott, Er vergebe euch euere Schuld und geleite euch zum ewigen Leben.

D. Amen.

Pr. Der allmächtige und barmherzige Gott schenke uns Nachlaß, Freisprechung und Vergebung unserer Sünden.

D. Amen.

Pr. Gott wende Dich uns zu und Du wirst uns beleben.

D. Dein Volk erfreut sich dann in Dir.

Pr. Zeige uns, Herr, Dein Erbarmen.

D. Und Dein Heil, o gib es uns!

Pr. Herr, erhöre mein Gebet;

D. Und mein Rufen komme zu Dir.

Pr. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit Deinem Geiste.

Während dieses letzten Wortes richtet sich der Priester auf und steigt betend den Altar hinan: nachdem der Mensch seinen Fall erkannte, hat Gott Mitleid mit ihm und verspricht ihm einen Erlöser; er tröstet sich und betet unter seinen Mühen. Vereinigen wir uns mit dem Priester in nachfolgenden Gebeten:

Nimm hinweg von uns, o Herr! unsere Schuld, daß wir dem Heiligen des Heiligen mit reinem Sinne nahen mögen. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich, Herr! Durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Überreste hier ruhen, und aller Heiligen, Du mögest nachlassen alle meine Sünden. Amen.

Kyrie.

Die Patriarchen und Propheten seufzten während viertausend Jahren nach der Ankunft des Messias; den vollkommenen Ausdruck davon gibt die Wiederholung dieses innigen Gebetes. Erwecken wir in uns dieselben Gefühle und bitten wir, daß Jesus in unsern Herzen möchte geboren werden und wachsen, indem wir dreimal mit Andacht wiederholen:

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Gloria.

Die Engel waren es, welche diesen erhabenen Lobgesang bei der Krippe des Erlösers anstimmten, und die armen Hirten von Bethlehem hatten das Glück, ihn zu hören. Vereinigen wir uns mit ihnen

und betrachten wir jedes Wort dieses Gebetes während wir es wiederholen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich, Dank bringen wir Dir ob Deiner hohen Glorie, Herr, Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater! Herr, Du eingeborner Sohn Jesus Christus, Herr und Gott! O Du Lamm Gottes, Sohn des Vaters; der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist der Heilige, Du allein Herr, Du allein der Erhabenste Jesus Christus, mit dem hl. Geiste in der Glorie Gottes des Vaters. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit Deinem Geiste.

Kollekte.

Betrachte das verborgene Leben Jesu: der Sohn Gottes lebte 30 Jahre lang im niedrigsten Stande der Armut, Abtötung, Arbeit, Geduld, Sanftmut, Liebe, Selbstverleugnung, Gehorsam, Frömmigkeit; und bevor er in das öffentliche Leben eintrat, zog Er Sich in die Wüste zurück, um Sich während 40 Tagen dem Fasten und Gebete zu weihen. Welch ein Vorbild!

Gebet.

Du hast erklärt, o Herr! daß unser Leben dem Deinigen ähnlich sein muß; doch ach! wie war mein Leben bisher? O mein Jesus! wende gnädig Deinen Blick von meinen Sünden weg; erinnere Dich dagegen nur an Deine Barmherzigkeit. Du hast gesagt, daß Du in die Welt gekommen bist, um die Sünder selig zu machen, daß wir ohne Dich nichts vermögen, daß Du uns aber auch alle Gnaden gewährest, um welche wir Dich bitten: hilf mir also, ich flehe inständig, um alles dessen willen, was Du für mich erduldet hast; gib mir die Gnade, daß ich die Sünde meide, Dir auf dem Tugendwege nachfolge und Dich immer mehr liebe, bis in den Tod; ich setze all mein Vertrauen auf Dich. Heilige Jungfrau Maria, Mutter Jesu und auch meine Mutter! bringe meine Bitte deinem göttlichen Sohne dar. Heiliger Joseph, Nährvater des Sohnes Gottes, bitte auch du für mich!

Epistel.

Die Epistel ist eine Unterweisung, welche der Herr durch die Propheten oder Apostel an uns richtet, um uns für Seine Aufnahme vorzubereiten.

Lesung des Briefes des hl. Apostels Paulus an die Römer, K. 11. O Tiefe von Reichtum, von Weisheit und von Erkenntnis! Wie unerfaßbar sind Seine Ratschlüsse, wie

unausspürbar Seine Wege! Denn wer erkannte den Gedanken des Herrn? oder wer ward Sein Mitratgeber? oder wer gab Ihm zuvor, daß Ihm sollte vergolten werden? In Ihm, aus Ihm und durch Ihn und für Ihn ist alles; Ihm die Ehre und die Glorie in Ewigkeit!

D. Gott sei Dank!

Evangelium.

Bedenke, daß der Herr im Evangelium uns durch Seinen eigenen Mund unterrichtet. Wir stehen auf, um unsere Ehrfurcht an den Tag zu legen und zu zeigen, daß wir bereit seien, Ihm zu folgen, wir machen das Kreuz auf Stirne, Mund und Herz, um Ihm unsere Gedanken, Worte und Begierden zu weihen.

Pr. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Inhalt des heil. Evangeliums nach Matthäus. K. 28.

Während dieser Worte bezeichnet der Priester das Buch und sich mit dem kleinen Kreuze.

In jener Zeit sprach Jesus zu Seinen Jüngern: Gegeben ist mir alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin, lehret alle Völker, sie taufend im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was Ich euch aufgetragen habe, und sieh, Ich bin mit euch alle Tage, bis zur Vollendung der Weltzeit.

D. Lob sei Dir, Christus!

Pr. (Das Evangelium küssend): Durch das Wort des Evangeliums werde getilgt unsere Schuld.

Credo.

Das Credo ist eine Erweckung des Glaubens an die vorzüglichsten Wahrheiten, welche Gott Seiner Kirche geoffenbart hat. In der hl. Messe wird das Glaubensbekenntnis der Konzilien von Nicäa und Konstantinopel gebetet. Beten wir es mit Glauben, Liebe und Dankbarkeit für das Glück, daß wir Katholiken sind.

Ich glaube an Gott, den Einen, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, all des Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an den Einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingebornen Sohn. Der vom Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott. Gezeuget, nicht geschaffen, gleich wesentlich mit dem Vater, durch welchen alles geschaffen worden. Der um uns Menschen willen und unseres Heiles wegen herabgestiegen ist von den Himmeln und Fleisch geworden vom heiligen Geiste, aus Maria der Jungfrau, und Mensch geworden ist. Gekreuziget für uns, hat Er gelitten unter Pontius Pilatus und ward ins Grab gelegt. Und Er ist erstanden am dritten Tage, wie es die Schriften verkünden; aufgefahren in den Himmel, sitzet Er zur Rechten des Vaters. Und wiederum wird

Er kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten: und Seines Reiches wird kein Ende sein. (Ich glaube) an den heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher; der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und mitverherrlicht wird; der durch die Propheten gesprochen. (Ich glaube) Eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Bekenne Eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt und Ewigkeit. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

Opferung.

Die Opferung vergegenwärtigt das Abendmahl, da unser Herr zum letztenmal das Opfer des alten Bundes feierte, bevor Er es durch das Opfer des neuen Bundes ersetzte, wovon das erstere ein Vorbild war. Opfern wir mit dem Priester Brot und Wein, welche bestimmt sind, in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandelt zu werden.

Gebet.

Nimm auf, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses unbefleckte Opferbrot, das ich, Dein unwürdiger Diener, Dir darbringe, meinem lebendigen und wahrhaften Gott, für meiner Sünden Unzahl, für meine Verirrungen und meine Säumnisse; aber auch für alle, die

um mich hier versammelt sind, wie für alle Christgläubigen, für Lebende und Abgestorbene, daß es mir und ihnen zum Heile für das ewige Leben gereiche. Amen.

Gott, der Du wundervoll des menschlichen Wesens Würde gestaltet; noch wundervoller das Entstellte wieder neugebildet, gib, daß wir durch das Geheimnis dieses Weines und des Wassers, der Gemeinschaft mit der Gottheit Dessen gewürdigt werden, der an unserer Menschheit so herablassenden Anteil genommen, Jesus Christus unser Herr, der mit Dir 2c.

Wir bringen Dir dar, o Herr! den Kelch des Heiles und flehen zu Deiner Mildigkeit, er möge im Antlitze Deiner Majestät und Gottheit aufsteigen zu Dir für unser und aller Welt erlösendes Heil in süßem Wohlgeruche. Amen.

Im Geiste der Demut und mit zerknirschter Seele begehren wir, Herr, vor Dir zu erscheinen; so werde unser Opfer heute vor Deinem Antlitze vollbracht, zu Deinem Wohlgefallen, Gott und Herr.

Komm, Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott! und segne dieses Opfer, das Deinem heiligen Namen bereitet ist.

Händewaschung.

Der Priester wäscht sich die Finger: der göttliche Meister wäscht seinen Jüngern die Füße, um uns

ein Beispiel der Demut und der Liebe zu geben und zu zeigen, wie rein wir sein müssen, wenn wir an dem anbetungswürdigen Geheimnisse teilhaben wollen, welches Er einzusetzen im Begriffe war.

Gebet.

O mein Jesus! reinige Du selbst mich mit Deiner Gnade und kleide mich mit dem hochzeitlichen Gewande, damit ich das Glück habe, Dir zu gefallen und vollkommen mit Dir vereiniget zu sein.

Betet Brüder.

Der Priester ladet uns zum innigeren Gebete mit ihm ein, damit sein Opfer, welches auch das unserige ist, Gott wohlgefällig sei. Antworten wir aus ganzem Herzen:

Der Herr nehme an das Opfer von deiner Hand zum Lobe und zur Glorie Seines Namens, zu unserm und seiner ganzen Kirche Trost und Heil. Amen.

Gebet.

Nimm auf, o heilige Dreifaltigkeit! dieses Opfer, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi unsers Herrn: und zur Ehre der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria und des seligen Täufers Johannes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen; auf daß es ihnen zur Ehre, uns aber

zum Heile gereiche, und jene für uns bittend im Himmel eintreten mögen, deren Gedächtnis wir auf Erden feiern; durch denselben Christus, unsern Herrn.

Präfation.

Die Präfation ist ein Dankgebet. Bevor unser Herr Brot und Wein verwandelte, erhob Er Seine Augen zum Himmel und dankte Seinem himmlischen Vater. Deshalb spricht der Priester, nachdem er das stille Gebet vollendet, mit erhobener Stimme:

Pr. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

Pr. Zur Höhe der Herzen:

D. Wir haben sie zu dem Herrn erhoben.

Pr. Lasset uns dankbar preisen den Herrn, unsern Gott.

D. Würdig ist es und recht.

Wahrhaft würdig ist es und recht, billig und heilsam, daß wir Dir allezeit und überall danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! der Du mit Deinem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste Ein Gott bist, Ein Herr: nicht in der Einzigkeit Einer Person, sondern in des Einen Wesens Dreifaltigkeit. Denn was wir von Deiner Herrlichkeit, wie Du uns geoffenbaret, glauben, das glauben wir auch von Deinem Sohne, das vom heiligen Geiste, ohne einen Unterschied der göttlichen

Natur anzunehmen; so daß im Bekenntnis der wahren und ewigen Gottheit in den Personen die Verschiedenheit und in der Wesenheit die Einheit und in der Majestät die Gleichheit angebetet werde, welche da loben die Engel und Erzengel, die Cherubim und Seraphim, die nie enden zu rufen allzeit und mit einer Stimme:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll!

Hosanna in der Höhe!

Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Hosanna in der Höhe!

Gedächtnis der Lebenden.

Erinnern wir uns hier, daß die hl. Messe ein zweifaches Objekt in sich schließt, nämlich das heil. Altarssakrament und das Kreuzopfer, welches dadurch vergegenwärtiget und erneuert wird. Als der Heiland den Speisesaal verließ, um sich auf den Ölberg zu begeben, verrichtete Er für Sich selbst und für Seine Kirche ein inniges Gebet. Dasselbe thut jetzt der Priester; vereinigen wir uns mit ihm.

Gebet.

Gütigster Vater! wir flehen zu Dir und beschwören Dich durch Deinen Sohn unsern Herrn Jesus Christus, daß Du mit Wohlgefallen annehmest dieses reine und makellose Opfer, welches wir Dir darbringen für Deine heilige

Kirche, auf daß Du in Deiner Güte ihr den Frieden schenkest, sie bewahrest, in Einigkeit erhaltest und regierest auf dem ganzen Erdenrunde. Gedenke insbesondere gütigst derjenigen treuen Seelen, die hier mit mir, Deinem unwürdigen Diener, anwesend sind, und aller jener Personen, für welche ich am meisten zu beten verpflichtet bin. . . . Ich befehle Deiner unbegrenzten Barmherzigkeit auch alle armen Sünder. . . . O Herr! erleuchte uns, beschütze uns, hilf uns der Sünde zu entgehen, die Versuchungen zu überwinden, uns im Guten zu befestigen und unaufhörlich in der Liebe zu dir zu wachsen. Ich bitte Dich um diese Gnaden um der Verdienste des anbetungswürdigen Opfers willen, das auf diesem Altare für uns dargebracht wird, und durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau, der heiligen Engel und aller Heiligen.

Wandlung.

Der erhabene Augenblick ist da: das Wunder der göttlichen Liebe vollzieht sich; der Stellvertreter Gottes empfängt Jesum Christum in seine Hände und betet Ihn an. Das Erheben der Hostie und des Kelches sinnbildet die Kreuzigung, und die Trennung der heil. Gestalten den Tod des Erlösers. Erneuern wir unsern Glauben, demütigen wir uns und beten wir an.

Gebet bei Erhebung der hl. Hostie.

Mein göttlicher Erlöser! ich glaube fest, daß Du hier gegenwärtig bist, und daß Du für mich

auf diesem Altare das Opfer Deines Lebens erneuerst; ich bete Dich aus dem tiefsten Grunde meiner Seele an. Womit kann ich Dir Deine große Liebe vergelten, da ich ohne Dich gar nichts vermag? Verzeihe mir meine Sünden und gib mir wenigstens die Gnade, Dich nicht mehr zu beleidigen und jederzeit aus allen Kräften zu lieben.

Gebet bei Erhebung des Kelches.

O göttliches Blut, für mich mit unaussprechlicher Liebe und unter namenlosen Leiden und Schmach vergossen! Möchtest du doch nicht umsonst für mich vergossen sein! Heile mich, reinige mich, heilige mich, mache, daß ich ganz Gott angehöre; ich setze all mein Vertrauen auf dich.

O Wunden meines Jesus, schließet mich ein! O Kreuz meines Jesus! schütze mich! O Tod meines Jesus, errette mich!

Gedächtnis der Verstorbenen.

Als unser Herr Seinen letzten Seufzer am Kreuze ausgehaucht hatte und alles für unsere Erlösung vollbracht war, stieg Seine heilige Seele triumphierend in die Unterwelt hinab, um die Gerechten, welche auf Seine Ankunft harrten, zu trösten und zu befreien. Bitten wir Ihn, Er möge auch in diesem Augenblicke die Seelen der abgeschiedenen Gläubigen heimsuchen, und gedenken wir derer, für welche wir besonders zu beten schuldig sind.

Gebet.

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N., die mit dem Zeichen des Glaubens uns vorangegangen und nun im süßen Schlafe des Friedens ruhen.

Wir bitten Dich, Herr! führe diese und alle in Christus ruhenden ein in die Wohnung der Erquickung, des Lichtes und des Friedens. Durch denselben Christus unsern Herrn.

Schenke auch uns Sündern, Deinen Dienern, die aber auf die Größe Deiner Erbarmungen Zutrauen setzen, einen Anteil und Gemeinschaft mit Deinen heil. Aposteln und Martyrern: mit Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen Deinen Heiligen. Laß uns in ihre Gesellschaft kommen, nicht nach Maßgabe unserer Verdienste, sondern nach Deiner Barmherzigkeit, vermöge deren Du gerne verzeihest. Durch Christus unsern Herrn, durch welchen Du, o Herr! jederzeit alle diese Güter schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns zukommen lassest: durch Ihn und mit Ihm und in Ihm ist Dir, Gott dem allmächtigen Vater, in Einheit des hl. Geistes alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Durch heilsame Vorschriften ermahnt und durch göttliche Unterweisung belehrt, wagen wir es, zu sprechen:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde Dein Name, zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; gib uns heute unser tägliches Brot; und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung,

D. Sondern erlöse uns von dem Übel.

Pr. Amen.

Der Friede des Herrn.

Indem der Priester die folgenden Worte spricht, läßt er einen Teil der heiligen Hostie in den Kelch fallen: die Vereinigung der Gestalten sinnbildet die Auferstehung Jesu Christi, und der Friede wird der Welt verkündet wie bei Seiner Geburt.

Pr. Der Friede des Herrn sei allzeit mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Gebet.

Sei allezeit gepriesen, o mein göttlicher Erlöser! und ewiger Dank sei Dir gesagt, weil Du den Tod überwunden und sein Reich zerstört hast, indem Du für uns gestorben bist! Vollende Dein Werk und triumphiere auch über mein Herz, indem Du es für immer vor dem Tode und jeder Befleckung der Sünde bewahrest.

Agnus Dei.

Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

Wenn wir nicht das Glück haben, wirklich mit dem Priester zu kommunizieren, so unterlassen wir nicht, die geistliche Kommunion zu erwecken, indem wir uns durch ein aufrichtiges Verlangen nach der heil. Kommunion und durch einen Akt glühender Liebe mit Jesus Christus vereinigen; jedesmal aber betet man bei der heil. Messe die folgenden Gebete vor und nach der heil. Kommunion, sie mag nun wirklich oder geistlich sein.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenke uns den Frieden!

Herr Jesus Christus! Du sagtest zu Deinen Aposteln: Ich hinterlasse euch den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch: siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche: gib ihr Deinem Willen gemäß den Frieden und erhalte sie in der Einheit, der Du als Gott lebst und regierst durch die ganze Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus! Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen Deines Vaters, unter Mitwirkung des hl. Geistes, der

Welt durch Deinen Tod das Leben wiedergegeben: befreie mich durch dieses Dein hochheiliges Fleisch und Blut von allen meinen Sünden und allen Übeln; bewirke in mir, daß ich immer Deinen Gesetzen anhange, und lasse nicht zu, daß ich mich jemals von Dir trenne, der Du mit demselben Gott Vater und dem hl. Geiste lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus! die Teilnahme an Deinem Leibe, den ich Unwürdiger zu genießen mich unterfange, soll mir nicht zum Gerichte und zur Verdammnis gereichen; sondern sie möge mir vielmehr, weil Du ja gütig bist, zum Schutze der Seele und des Leibes und zum Heilmittel gedeihen. Der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des hl. Geistes, wahrer Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Kommunion.

Das Himmelsbrot will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Nach der heiligen Kommunion.

Mein Jesus ich liebe Dich und vereinige mich mit Dir vom ganzen Herzen. Nimm mich an, bleibe in mir und mache, daß ich immer in Dir bleibe.

Wie werde ich eine so große Wohlthat vergelten, o Herr! Du hast Dich ganz mir geschenkt, ich schenke mich auch ganz Dir, verfüge über mich nach Deinem Wohlgefallen. Heilige Jungfrau! mein heiliger Engel, meine heiligen Schutzpatrone! Danket und bittet Jesus für mich.

Postkommunion.

Jesus ist nicht mehr auf dem Altare; Er ist im Himmel zur Rechten Seines göttlichen Vaters und auf Erden im Herzen derer, welche Ihn mit Liebe empfangen haben. Nach der Himmelfahrt zogen sich die Jünger mit der hl. Jungfrau in den Speisesaal zurück, um daselbst in Andacht und Gebet den göttlichen Tröster zu erwarten, welchen Jesus Seiner Kirche versprochen hatte: ahmen wir sie nach.

Gebet.

Nimm, o heiligste Dreifaltigkeit! den Dienst meiner gänzlichen Unterwürfigkeit gnädig auf und verleihe, daß das Opfer, welches ich Unwürdiger Deiner göttlichen Majestät dargebracht habe, Dir angenehm sei, mir und allen, welche ich Dir empfohlen habe, durch Deine Güte — Barmherzigkeit erlange, und gib mir Deinen heiligen Segen. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

Segen.

Sendung des hl. Geistes. Bitten wir Ihn, daß Er unsern Geist und unser Herz durchdringe und uns mit Seiner Gnade erfülle.

Heiliger Geist! komme auf mich herab; reinige mich, erleuchte mich, stärke mich; gib mir ein großes Verlangen nach meiner Heiligung und einen festen Willen, in allen Dingen nur das Wohlgefallen Gottes zu suchen.

Letztes Evangelium.

Das Evangelium wird in der ganzen Welt verkündiget! Beständiger Kampf des Lichtes gegen die Finsternis, der Wahrheit gegen den Irrtum, des Guten gegen das Böse! Derjenige, welcher gut gekämpft hat, wird auch gekrönt werden.

Evangelium: Joh. 1, 1. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe geworden, was geworden ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in der Finsternis, und die Finsternis hat dasselbe nicht erfaßt. Es war ein Mensch von Gott gesandt, sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugnis gäbe von dem Lichte. Das Licht war das wahre, welches erleuchtet jeden Menschen, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn

gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigentum und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. So viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, welche an Seinen Namen glauben; welche nicht aus Blut, noch aus Fleischeswillen, noch aus Manneswillen, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnet, und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Einziggebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.



Andachtsübungen zur heiligen Beicht und Kommunion.

Da der Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altares das wirksamste Mittel ist, um inmitten der Gefahren der Welt die Tugend zu bewahren, so sollen die Kinder Mariens bei diesen Quellen lebendigen Wassers oft die notwendige Kraft schöpfen, damit sie in dem täglichen Kampfe gegen die Feinde ihres Heiles bestehen können. Daher werden sie sich auch Mühe geben, um der wunderbaren Früchte dieser heiligen Sakramente teilhaftig zu werden, dieselben immer mit würdiger Vorbereitung zu empfangen.

Beicht-Andacht.

Vorerinnerung.

Das Kind Mariens wird sich beim Empfange des hl. Sakramentes der Buße nie von Leichtfertigkeit oder menschlichen Rücksichten leiten lassen. Bei der Gewissenserforschung soll es kurz sein, aber dennoch genau, um aufrichtig sich anklagen zu können. Besondern Fleiß wird es auf die Erweckung der Reue verwenden; deshalb ist es auch gut, sich an einen früheren Fehler im allgemeinen zu erinnern, um mehr zerknirscht zu werden. Jede Beicht soll es so ablegen, als ob sie die letzte wäre; daher thut es gut, jedesmal, wenn die Zeit es erlaubt, die Betrachtung vom Tode zu machen, wie für die monatliche Einsamkeit angegeben ist.

Gebet vor der hl. Beicht.

O mein liebster Gott und Vater, wie viele Gnaden und Wohlthaten hast Du mir im Laufe

meines Lebens erwiesen! Von ganzem Herzen danke ich Dir für Deine Liebe und wünsche, daß alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden mit mir Dich loben und preisen mögen in Ewigkeit. Aber ach! wenn ich bei dem Andenken an Deine Güte mein bisheriges Leben betrachte, so weiß ich vor Beschämung nicht, was ich Dir sagen soll! — Ich habe viel gesündiget: Dein Vaterherz habe ich betrübt, Deine Liebe verachtet, Deine Wohlthaten mit schwarzem Undanke vergolten! Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit! Verstoße mich nicht von Deinem Angesichte und Deinen hl. Geist nimm nicht von mir. Lasse mich vielmehr durch das Licht dieses hl. Geistes alle meine Sünden wahrhaft erkennen und von ganzem Herzen bereuen und verabscheuen, damit ich sie durch eine aufrichtige Beicht bekenne und Deiner Gerechtigkeit genugthue. Komm, heiliger Geist! erfülle mit Deiner Gnade meine Seele und entzünde in mir das Feuer Deiner hl. Liebe. Amen.

O Maria, meine süße Mutter! hilf mir jetzt, deinem sündhaften Kinde, durch deine Fürbitte meine Sünden recht erkennen, bereuen und beichten.

Heiliger Schutzengel und alle seligen Geister! bittet für mich, daß ich diese wichtige Handlung zur Ehre Gottes und zu meinem Heile verrichte.

Erforsche kurz, aber aufrichtig dein Gewissen und mache auch, wenn die Zeit es gestattet, die Betrachtung über die Vorbereitung zum Tode.

O Gott! Du ewige Weisheit und Gerechtigkeit! was soll ich sagen bei dem Anblicke so vieler Sünden, die ich gegen Dich, meinen liebreichsten Vater begangen habe? Ach, wie unwürdig habe ich gehandelt! Du hast mir so viel Gutes erwiesen, und ich habe Deine Gaben undankbar mißbraucht, um Dich zu beleidigen! So oft habe ich versprochen, daß ich Dir dienen und ewig treu sein wolle, und dennoch habe ich Dich alsbald wieder verlassen und Böses gethan! Du hast fortgefahren, mir Gutes zu thun, und ich habe Deine Güte und Liebe mit Kälte und Gleichgiltigkeit vergolten! Ach, mein bester Vater! ich erkenne meine Sündhaftigkeit; vom Grunde des Herzens schmerzt es mich, daß ich Dich je beleidigt habe! Ich erkenne, daß ich Deine gerechte Strafe verdient habe und unterwerfe mich gerne, wenn Du mir nur wieder verzeihest und mich als Dein Kind erkennest! Ich bekenne meine große Schuld vor Dir, und aus Liebe zu Dir will ich auch Deinem Stellvertreter, dem Priester, alle meine Sünden aufrichtig beichten. Laß Dir, o Herr! meine Buße gefallen und verzeihe mir alle meine Sünden um Jesu willen. Amen.

Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner! und wie Du mit Deinem barmherzigen

Augen auf Petrus gesehen und ihn bekehrt hast, so wirf auch auf mich einen Blick der Gnade, damit ich ganz umgewandelt und in Deinem kostbaren Blute von allen Makeln der Sünde gereinigt werde. Es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich, meinen Schöpfer und Erlöser, meinen Herrn und Gott, der mich einstens nach strenger Gerechtigkeit richten wird, mein höchstes, bestes Gut, so oft und schwer beleidiget habe. Doch um der Liebe Deines Herzens willen beschwöre ich Dich, o Jesus! daß Du mir verzeihest und mich in Gnade aufnehmest. Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; sei mir in Wahrheit ein Jesus, sei mir ein Heiland und Seligmacher! Behandle mich nicht nach meiner Bosheit, sondern nach Deiner unendlichen Güte und laß mich bei Dir und durch Dich Heil und Seligkeit finden. Ich entsage der Sünde von ganzem Herzen, ich verabscheue meine Ungerechtigkeit und meine Untreue gegen Dich und will in Zukunft lieber tausendmal sterben, als Dich auf irgend eine Weise wieder beleidigen. Jesus, sei mir gnädig und barmherzig. Amen.

Nach der Beicht.

Von ganzem Herzen danke ich Dir, o gütiger Gott! daß Du Dich über mich erbarmt und mir in dem heiligen Sakramente der Buße

die Vergebung meiner Sünden verliehen hast. Die schwere Sündenlast hast Du von mir hinweggenommen, und die Bande der Bosheit, in welche ich mich verstrickt hatte, hast Du gnädig gelöset. O Gott der Liebe, Dir sei Preis und Dank in Ewigkeit! Gib mir nun noch die einzige Gnade, daß ich niemals mehr von Dir mich entferne, daß ich Dir danke, wie Du es verdienst, und Dir getreu bleibe bis zum letzten Hauche meines Lebens. Ich hasse und verabscheue die Sünde und nehme mir ernstlich vor, dieselbe in Zukunft nicht wieder zu begehen, die nächsten Gelegenheiten der Sünde zu fliehen, in Tugend und wahrer Heiligkeit Dir zu dienen und alles, was Dir mißfällig sein kann, gewissenhaft zu vermeiden.

Jesus, der Du durch die Liebe Deines Herzens mich begnadiget hast, laß mich nun auch in demselben gegen alle Anfeindungen des Bösen Schutz und Sicherheit finden, laß mich immer Dich loben und preisen, Dich lieben und besitzen in Ewigkeit. Amen.

Maria, du gütigste und mächtigste Jungfrau! Du bist die Hilfe der Christen, die Stärke derer, die auf dich vertrauen, stehe mir bei in allen Nöten und Gefahren, nimm mich unter deinen mächtigen Schutz, erbitte mir die Beharrlichkeit im Guten und laß mich nie wieder deinem Sohne untreu werden, sondern Ihn lieben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Vorbereitung zum Tode.

Diese Betrachtung über den Tod soll nicht nur wenn die Zeit es erlaubt, bei der Einsamkeit jeden Monat vorgenommen werden, sondern es ist auch sehr nützlich, sie bei jeder hl. Beicht anzustellen; denn nichts trägt so sehr zum Fortschritt in der Tugend und zur wahren Besserung bei, als die Vorbereitung zum Tode. Deswegen betete auch der heil. Vincenz von Paula in den letzten Jahren seines Lebens täglich für sich die Gebete für die Sterbenden. Was könnte in der That geeigneter sein, den Eifer anzufachen und zu beleben, als die Erwägung dieser Wahrheiten: Ich werde bald sterben! . . . von dem Augenblicke meines Todes hängt meine Ewigkeit ab! . . . und ich weiß nicht, wenn er kommen wird? . . .

Wegen der Ungewißheit unserer Todesstunde will unser Heiland, daß wir wachen und täglich bereit sein sollen: „Wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde.... Seid also immer bereit, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde der Menschensohn kommen wird."

Zu den Füßen des Gekreuzigten liegend, stelle dir vor, daß deine letzte Stunde schlage und dein Engel, wie einst der Prophet Isaias zum Könige Ezechias, zu dir spreche: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben!" Alsdann mache folgende Erwägungen.

Erste Erwägung.

Ich werde sterben . . . Es wird ein Tag kommen, an dem ich alles verlassen werde, — Verwandte, Freunde, Vergnügen, Güter . . . Ich werde alles verlassen, vielleicht viel eher,

als ich denke . . . und werde es verlassen — auf ewig!!! . . . Einige Bretter, ein Leichentuch und eine Grabstätte von einigen Fuß Erde, dies ist alles, was mir bleiben wird . . . Ich werde sterben — mein Leib wird eine Speise der Würmer — und wieder in Staub zerfallen, aus dem er gebildet worden . . . er wird der Vergessenheit anheimfallen bis zum Ende der Tage. — Das ist die Bestimmung eines Leibes, den ich so vergöttliche . . . Wie thöricht bin ich!!! Ich werde sterben . . . Meine Seele wird heraustreten aus jener Lehmhütte, welche sie jetzt gefangen hält, und alsogleich vor dem höchsten Richter erscheinen, um strenge Rechenschaft zu geben über mein ganzes Leben, über alle meine Handlungen, alle meine Andachtsübungen, über alle empfangenen Gnaden, über alles Gute und Böse, das ich gethan habe oder thun wollte. . . . Nach dieser schrecklichen Rechenschaft erfolgt das Urteil, welches mein ewiges Los entscheiden wird . . . O mein Gott! kann ich an diese Wahrheiten glauben und so leben, wie ich lebe?

Zweite Erwägung.

Wann werde ich sterben? . . . Ich weiß es nicht: man kann in jedem Alter sterben . . . Jesus Christus wird kommen wie ein Dieb . . . Der folgende Tag ist für niemand gewiß . . . Noch einige Tage — und man wird mein Grab

bereiten! ... Heute noch kann ich sterben: bin ich bereit? .. O wie thöricht! ich lebe in einem Zustande, in welchem ich nicht sterben möchte, und weiß, daß der Tod mir immer zur Seite steht! ... O mein Gott! vielleicht habe ich nur noch wenige Tage zu leben und bin so leer an Verdiensten! .. Ich hätte mich so leicht bereichern können durch meine Werke, meine Gebete, meine Kommunionen u. s. w. .. und nun stehe ich da mit leeren Händen! ... O mein Vater! schenke mir noch eine kleine Frist; von diesem Augenblicke will ich anfangen, Dir zu dienen und mein Heil zu wirken.

Dritte Erwägung.

Wie werde ich sterben? ... Werde ich plötzlich sterben, ohne in mich selbst gehen zu können, oder einer langwierigen Krankheit erliegen, die mir gestattet, zu beichten und die heiligen Sterbsakramente zu empfangen? Ich weiß es nicht: dies wird mir immer verborgen bleiben. — Übrigens soll mich dieses wenig bekümmern ... aber höchst wichtig ist es für mich, zu bedenken und zu begreifen, daß der Tod der Wiederhall des Lebens ist und man fromm leben muß, um gut sterben zu können! O mein Gott! durchdringe meine Seele mit Deiner Furcht; mache, daß ich ein heiliges Leben führe, um den Tod der Gerechten zu sterben. Darum

bitte ich Dich durch die Verdienste des Blutes Jesu Christi.

Nach einer kleinen Pause bete das „Gedenke“ und wiederhole dreimal die Anrufung: „O Maria, ohne Sünde empfangen!“ u. s. w.

Akt der Annahme des Todes.

Höchster Gebieter über Leben und Tod, mein Herr und mein Gott! Der Du zur Strafe für die Sünde alle Menschen zum Sterben verurteilt hast, siehe mich hier zu Deinen Füßen liegen, um mich Deiner Anordnung zu unterwerfen und Deine Gerechtigkeit anzubeten. Durch die unzählbaren Fehler meines bisherigen Lebens habe ich tausendmal das Urteil verdient, das Du über mich fällest; ich nehme es an aus Deiner Vaterhand als gerechte Züchtigung für meine Vergehen. Dein Wille möge also an mir geschehen, o mein Gott! ich bin bereit, mich demselben zu unterwerfen. Ich will sterben, weil Du es befiehlst, und will sterben, wann, wo und auf welche Weise Du willst. O mein bester Vater! erbarme Dich über die Seele Deines von Dir so begnadigten Kindes; lasse mich den Tod der Auserwählten sterben, unter Anrufung der heiligsten Namen Jesus, Maria und Joseph! Künftig soll mein ganzes Leben dahin zielen, dieser Gnade würdig zu werden.

Kommunion-Andacht.

Die Kinder Mariens, welche das Glück haben, oft die hl. Kommunion zu empfangen, müssen ernstlich bemüht sein, sich dadurch immer mehr zu heiligen. Um eine leicht sich einschleichende Leichtfertigkeit bei dieser heiligsten Handlung zu vermeiden, sollen sie: 1) Jedesmal mit lebendigem Glauben hinzutreten. 2) Bei jeder hl. Kommunion eine bestimmte Meinung machen, z. B. diese oder jene Gnade zu erlangen, jenen Fehler abzulegen, jene Tugend sich anzueignen; 3) immer sich nahen in Begleitung ihrer geliebten Mutter Maria und ihres hl. Schutzengels und ebenso auch die Danksagung verrichten. Dabei sollen sie selbst von Herzen beten, und des Buches sich nur bedienen, um sich gesammelt zu erhalten.

Vor der hl. Kommunion.

Liebe, Reue und Sehnsucht.

(Vom hl. Alphons Liguori.)

O göttliches Herz meines Erlösers, Du Inbegriff alles Guten und aller Vollkommenheit, o möchte ich Dich so inbrünstig lieben, als Du verdienst, geliebt zu werden! Reinige mein Herz von allem, was Dir zuwider ist und entflamme dasselbe mit Deiner göttlichen Liebe, damit ich nichts anderes suche und wünsche, als Dich, meinen Gott und mein alles. Ach, wenn ich die kostbare Zeit, die ich unnütz verschwendet habe, zurückrufen könnte! Wenigstens will ich von nun an aus ganzem Herzen

Dich lieben, alle Augenblicke meines Lebens Dir weihen, und so meine frühere Kälte und Gleichgiltigkeit gegen Dich zu ersetzen trachten.

Glückliche Seelen, die schon von ihrer zartesten Jugend an Dir ihr Herz geschenkt und es stets in Deiner Liebe erhalten haben!

Wie war es doch möglich, o Du ewige Schönheit! daß ich Dich habe verachten und beleidigen können! Ach, wie reuet es mich, Dir jemals mißfallen zu haben! Und wenn Du voraussiehst, daß ich einst wieder von Deiner Liebe weichen und Dich durch eine schwere Sünde beleidigen würde, so bitte ich Dich, laß mich lieber jetzt in Deiner Liebe sterben; denn leben und Dich nicht lieben, ist mir bitterer, als der Tod.

Gott, mein höchstes Gut! meine Seele verlangt nach Dir. Wie sehr sehne ich mich nach dem glücklichen Augenblicke, wo ich Dich im Himmel besitzen werde. Dort werde ich Dich anschauen und erkennen, dort aus ganzem Herzen und aus allen Kräften meiner Seele Dich lieben und Deine unendliche Barmherzigkeit loben und preisen in Ewigkeit.

Ach, wie klein, wie elend ist mein Herz, und wie schwach ist die Liebe, die es zu Dir hegt, o liebenswürdigster Jesus! Ich bitte Dich, erweitere dasselbe durch Deine Gnade, entzünde es mit dem Feuer der Liebe, die

Dein Herz verzehrt, und vereinige es mit Deinem Herzen, um Dich zu lieben, und in Deiner Liebe zu leben und zu sterben. Amen.

Verlangen nach der Vereinigung mit dem göttlichen Herzen in der heiligen Kommunion.

(Von der seligen Magaretha Alacoque.)

Großer Gott! den ich unter dieser einfachen Gestalt eingehüllt anbete, ist es möglich, daß Du Dich in diese niedrige Wohnung begeben hast, um zu mir zu kommen und leibhaft in mir zu wohnen! Selbst die Himmel sind nicht würdig, Dich aufzunehmen; und Du begnügst Dich mit diesen armen und einfachen Gestalten, um immer bei mir zu sein! O unbegreifliche Güte! wie könnte ich je ein solches Wunder glauben, wenn nicht Du selbst mich dessen versichertest? Ebensowenig würde ich es wagen, zu denken, daß Du Dich herabließest, in meinen Mund zu kommen, Dich auf meine Zunge zu legen und in mein Herz hinunterzusteigen! Dennoch willst Du dies thun, und um mich einzuladen, o Gott der Majestät! verheißest Du mir zahllose Güter. Aber, o Gott der Liebe, warum bin ich nicht ganz Einsicht, um diese Barmherzigkeit zu erkennen; ganz Herz, um sie recht zu fühlen; ganz Zunge, um sie bekannt zu machen? Du bist der Gott, der mich erschaffen hat, damit ich der Gegenstand Deiner unaussprechlichen Güte sei. Die Engel, welche

niemals müde werden, Dich zu schauen, wünschen diese Gunst, selbst während sie dieselbe genießen; und ich sollte nicht verlangen, Dich zu besitzen? Weil es nun Dein eigenes Wohlgefallen so fordert, mein liebenswürdigster Erlöser! weil mein Bedürfnis mich drängt, dies zu wünschen, und weil Deine Güte es mir erlaubt, so öffne ich Dir mein Herz. Komm, meine göttliche Sonne! Komm, ich bin in den furchtbaren Finsternissen der Unwissenheit und der Sünde versunken; komm, um diese Dunkelheit zu zerstreuen und laß in meinem Verstande wieder das göttliche Licht Deiner Erkenntnis leuchten. — Komm, o liebenswürdigster Erlöser! Einst gabst Du Dich in fremde Hände, um mich von der Hölle zu befreien; jetzt, wo ich wieder elend in die Knechtschaft der Sünde zurückgefallen bin, komm neuerdings und zerbrich meine Ketten, löse meine Bande und gib mir die Freiheit zurück. — Komm, o erbarmungsvollster Arzt meiner Seele! — Nachdem Du mir in Deinem Blute ein Bad bereitet und mir in der Taufe mehr Gesundheit und Heiligung erteilt hast, als ich es verdiente, habe ich mich durch meine Schuld in zahllose gefährliche Krankheiten gestürzt, welche meinem Herzen Ekel und meiner Seele den Tod verursachen. Komm also, mich zu heilen; denn ich bedarf dessen mehr, als jener Gichtbrüchige, den Du fragtest, ob er geheilt werden wolle. Ja, mein Gott! ich ver-

lange in Wahrheit darnach; aber Du, der Du die Lauheit dieses Verlangens kennst, vermehre dasselbe in mir durch Eifer; ich bitte Dich darum um Deiner unendlichen Barmherzigkeit willen. — Komm, treuester, zärtlichster und sanftester Freund! komm, mir zu helfen. Die Seele, welche Du liebst, liegt ganz darnieder vor Erschlaffung, vor gefährlichem, tödlichem Übelbefinden; Du weißt es, mein liebenswürdigster Heiland, der Du den Grund meines Herzens kennst. Wenn ich bisher gefühllos war in meinem Elende und unbesonnen in meiner Gefahr, so wehklage ich jetzt und flehe um Deine Gnade und fühle die Notwendigkeit, welche mich zwingt, Deine Hilfe anzurufen. Bei Deiner unvergleichlichen Freundschaft und bei Deinem Worte bitte ich Dich, mir die ersehnte Unterstützung zu gewähren. Komm und laß es nicht zu, daß ich Dir jemals Ursache gebe, mich zu verlassen. — Komm, L e b e n meines Herzens, S e e l e meines Lebens, einzige Stütze meines ganzen Wesens! — Komm, B r o t der Engel! das aus Liebe zu mir Fleisch geworden, für meine Erlösung hingegeben und zu meiner Nahrung bestimmt ist. Komm, mich mit Überfluß zu sättigen, mich in Kraft zu erhalten und mit Schnelligkeit wachsen zu machen, und laß mich kräftig leben von Dir, aus Dir, für Dich. O meine einzige Liebe! wäre ein Körper der Seele beraubt, wie würde er dieselbe suchen?

wie würde er sie rufen? Habe ich denn so wenig Sinn und Empfindung, um nicht zu wissen, daß ich ohne Dich ein Körper ohne Seele bin?

So komm denn, mein Gott und mein alles! um meine schmachtende Seele von neuem zu beleben; denn sie sehnt sich nach Demjenigen, der die Zierde ihrer Schönheit, der Grund ihrer Bewegungen, die Quelle ihres ganzen Lebens ist. Jesus, meine Liebe! ich beschwöre Dich, nimm alle meine Gedanken in Besitz und reiße durch die Kraft Deiner Liebe mein Herz los von allen Geschöpfen. Liebe, glühender als Feuer, süßer als Honig! laß mich durch die Glut Deines Feuers sterben, sowie Du aus Liebe für mich sterben wolltest. Ach, Herr! verwunde dieses mein undankbares Herz von allen Seiten und durchbohre es mit solcher Kraft, daß es nichts Irdisches und Menschliches, sondern nur die Fülle Deiner Liebe enthalten könne; denn es ist von Dir beherrscht und will es ewig sein. Amen.

Kurz vor dem Empfange.

Glaube. O mein Jesus! ich glaube, daß Du im hl. Sakramente wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig bist mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit, mit Fleisch und Blut.

Hoffnung. O mein Heiland! ich hoffe durch diese hl. Kommunion mit Dir vereiniget, mit neuen Gnaden bereichert und zum ewigen Leben gestärkt zu werden.

Liebe. O Bräutigam meiner Seele! hätte ich doch die Liebe der Seraphim, um Deinem liebenden Herzen Freude zu machen! Ich will Dich wenigstens mehr als alle Geschöpfe lieben.

Reue. O Jesus! es schmerzt mich, daß ich Dich jemals beleidiget habe. Erbarme Dich meiner und verzeihe mir meine Sünden! O Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner!

Demut. O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Heilige Jungfrau Maria, meine liebe Mutter, führe mich zu Jesus. Mache, o allergütigste Mutter! daß Er eine angenehme Wohnung in meiner Seele finde.

Mein hl. Schutzengel, stehe mir zur Seite und halte alles ferne, was meine Andacht stören könnte!

Komme, o Jesus! und nimm Besitz von meinem Herzen.

Nach der heiligen Kommunion.

Du bist also bei mir, o mein Jesus! ja Du wohnest wirklich in meinem Herzen und bist ganz

mein Eigentum! Willkommen, mein geliebtester Erlöser! Hingestreckt zu Deinen Füßen bete ich Dich an; aber ich umarme Dich auch und drücke Dich im innigsten Dankgefühle an mein Herz, weil Du Dich gewürdiget hast, darin Einkehr zu nehmen. O Maria! meine heiligen Schutzpatrone und mein heiliger Engel, danket für mich!

Mein göttlicher König! weil Du mit solcher Liebe mich heimgesucht hast, so schenke ich Dir meinen Willen, meine Freiheit, mich ganz und gar. Du hast Dich ohne Vorbehalt mir geschenkt, so will auch ich mich gänzlich Dir schenken; ich will nicht mehr mir angehören, sondern Dein eigen sein ohne Vorbehalt; alles, was mir gehört, soll Dein sein: meine Seele, mein Leib, mein Vermögen, meine Sinne, damit alles zu Deinem Dienste und Deinem Wohlgefallen angewendet werde. Ich weihe Dir auch alle meine Gedanken, meine Wünsche und meine Begierden, mein ganzes Leben. Ich habe Dich genug beleidiget, mein Jesus! was aber von meinem Leben noch übrig ist, soll ganz zu Deiner Liebe verwendet werden, nachdem Du mich so sehr geliebt hast!

Nimm, o Gott meiner Seele! das Opfer gnädig auf, welches eine sündhafte Seele Dir darbringt, die nichts verlangt, als Dich zu lieben und Dir wohlzugefallen. Wirke in mir und verfüge über mich und all das meinige nach Deinem

Wohlgefallen. Möchte doch das Feuer Deiner Liebe in mir alle Gefühle verzehren, welche Dir nicht angenehm sind, damit ich ganz Dein sei und nur lebe, um in allem Dir wohlzugefallen!

Ich bitte Dich nicht um die Güter, die Freuden und Ehren der Erde; gib mir vielmehr, darum flehe ich, o mein Jesus! um der Verdienste Deines Leidens willen — gib mir einen beständigen Schmerz über meine Sünden. Erleuchte mich, damit ich die Eitelkeit und Thorheit der Vergnügungen dieser Welt erkenne und wie sehr Du dagegen alle Liebe verdienst. Mache mich los von allen irdischen Neigungen und feßle mich ganz mit Deiner heiligen Liebe, damit mein Herz nur das verlangt und wünscht, was Du willst. Verleihe mir Geduld und Ergebung in Krankheiten, in Armut und in all dem, was meiner Eigenliebe zuwider ist, und gib mir Milde gegen die, welche mich beleidigen; besonders aber verleihe mir einen heiligen Tod und jetzt Deine Liebe, damit ich in Deiner Gnade ausharre bis zum Tode. Lasse nicht zu, daß ich mich jemals mehr von Dir trenne: „Süßester Jesus! gestatte nicht, daß ich mich von Dir trenne.“ Zugleich bitte ich um die Gnade, o mein Jesus! daß ich nie unterlassen möchte, in allen meinen Versuchungen zu Dir meine Zuflucht zu nehmen und Dich um Deinen Beistand anzurufen und endlich noch um die Gnade, immer um die heilige Beharrlichkeit zu flehen.

Ewiger Vater! Dein göttlicher Sohn hat versprochen, daß Du mir alles geben werdest, um was ich Dich in Seinem Namen bitte: „Um was immer ihr den Vater in Meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben.“ Im Namen also und um der Verdienste Jesu, Deines vielgeliebten Sohnes willen, bitte ich Dich um Deine Liebe und die heilige Beharrlichkeit, damit ich eines Tages Dich im Himmel aus allen Kräften lieben und ewig Deine Barmherzigkeit lobpreisen kann, ohne fürchten zu müssen, jemals mehr von Dir getrennt zu werden!

O Maria! meine heiligste Mutter und meine Hoffnung! vermittle mir durch deine Fürbitte diese Gnaden, nach welchen ich innig seufze; erlange mir aber auch die Gnade, dich selbst recht heiß zu lieben, o meine Königin! und in allen meinen Anliegen immer dich anzurufen.

Ablaß-Gebet nach der hl. Kommunion.

Wer nach würdigem Empfange der heil. Sakramente vor einem Bilde des Gekreuzigten folgendes Gebet — samt dem gewöhnlichen Ablaßgebete — verrichtet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann. Leo XII., 17. Sept. 1825.

Gebet.

Siehe, o mein gütigster und süßester Jesus! vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Kniee und bitte mit heißester Inbrunst und

dringendem Flehen, Du wollest in mein Herz tief einprägen die lebendigen Gefühle des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, sowie eine wahre Reue über meine Sünden und den festesten Willen, mich zu bessern, indem ich mit ungeteilter Liebe und innigstem Mitleiden Deine heiligen fünf Wunden betrachte und im Geiste erwäge, was schon der Prophet David von Dir, o gütigster Jesus! ausgesprochen hat: „Sie haben Meine Hände und meine Füße durchbohrt, alle Meine Gebeine gezählt.“ (Ps. 21, 17. 18.)

Kommunionandacht

zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria an ihren Festtagen.

Vorbereitung.

Allmächtiger, ewiger Gott, ich trete heute zu Deinem heiligen Mahle, um Dich in Deiner heiligen Mutter zu ehren, um durch diese heilige Kommunion Dir zu danken für alle Gnaden, mit welchen Du sie so herrlich geziert hast, und um Dich zu bitten, durch diese heilige Kommunion auch mir die Gnade zu verleihen, in der Nachfolge Jesu und Mariä, in der Ausübung ihrer Tugenden zu leben und zu sterben.

O mein Herr und Gott, Du kamst vorzüglich in diese Welt, um die Sünde zu zerstören. Sie herrscht über alle Menschen, aber eines Geschöpfes und eines Menschenkindes Ursprung bewahrtest Du rein und heilig. Für wen, o Gott, solltest Du dieses Gnadenwunder aufsparen, wenn nicht für Deine Mutter! O der Freude und Wonne! Du reinigtest, o Gott, die Stelle, wohin die Taube des Friedens ihren Fuß setzte, damit sie nicht zur Himmelsarche zurückfliegen müsse.

Sei gegrüßt, o süße Jungfrau Maria, die Gott sich als Mutter vor aller Zeit erwählte: du bist die glückliche Mittlerin zwischen Gott und den Menschen. Erlange mir, o Jungfrau, eine vollkommene Verzeihung aller Sünden und die Fülle der Gnade des heiligen Geistes, damit ich Deinen Sohn, meinen Erlöser, heute mit reinem Herzen empfange und ihm stets treu diene.

Sei gegrüßt, o süße Jungfrau Maria, die durch so viele Vorbilder vorbedeutet, durch die Worte des Propheten verheißen, von den Vätern des alten Bundes ersehnt wurde! Nimm mich o Herrin, zu deinem Diener, nimm mich, o Mutter, als dein Kind an, damit ich jenen beigezählt werde, deren Namen in dein jungfräuliches Herz geschrieben sind, und ich von dir beschützt, geleitet, geliebt und unterrichtet werde.

Sei gegrüßt, o reinste Jungfrau Maria, du kostbarste Perle und schönster Edelstein! Du bist ganz schön und ohne Makel, du bist die Glorie Jerusalems, du die Freude Israels, du die Zier unsers Volkes. Deine Zier reißt alle Bewohner des Himmels zur Bewunderung hin. Wenn ich, o meine Mutter, den Glanz deiner Herrlichkeit betrachte, so erröte ich ob meiner Sündhaftigkeit. Siehe, o liebe Mutter und Herrin, zu deinen Füßen liegend flehe ich dich an, verschmähe mich nicht, o meine süße Hoffnung. Dein großes Erbarmen gegen uns arme Sünder komme zu Hilfe unserm großen Elend.

Dein Glaube an den Messias war tiefer, erleuchteter und zweifelloser als der Glaube der Patriarchen; o erflehe auch mir wahren Glauben, damit ich mit Demut meinen Geist demselben unterwerfe und in seinem Lichte wandle, ja, bereit sei, für diesen heiligen Glauben zu sterben.

Du Sitz der Weisheit, überragst auch an Weisheit die Propheten, denn du trugst die wahre Weisheit des Himmels unter deinem Herzen und warst ihre gelehrigste Schülerin.

Du übertrafst, o heilige Jungfrau, die Apostel an Eifer, du gabst ihnen Begeisterung für ihren heiligen Glauben und Eifer für die

Seelen, die Gott mit seinem Blute so teuer erkauft hatte.

Deine Geduld und Standhaftigkeit war größer, als die der Martyrer, schon während des Lebens deines Jesu und vor allem unter dem Kreuze.

Du, o heilige Jungfrau, bist glänzender, schöner und weißer, als der reine Chor der Jungfrauen, denn kein Hauch der Sünde befleckte je die Reinheit deines Herzens.

O heilige Jungfrau, was gibt es im Himmel nach der heiligsten Dreifaltigkeit noch Bewunderungswürdigeres, als du bist! Wahrlich! Gott konnte einen schöneren Himmel und eine schönere Erde erschaffen, aber keine schönere Mutter, als du bist! Bei deinem Namen erzittern die Teufel und erglühen die dir geweihten Herzen. O heilige Mutter Jesu, verschmähe mich, dein armes Kind, nicht, stärke mich im Kampfe, stehe mir bei in der Versuchung, halte mich, wo ich wanke. Stärke meinen Glauben, befestige meine Hoffnung, entzünde meine Liebe, gib mir Reue und Zerknirschung meines Herzens, damit ich Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, heute in seinem heiligen Sakramente würdig empfange und immer würdiger werde, Gott in meinem Herzen zu tragen, seinen Namen zu preisen, die Nachfolge seines

armen Lebens in meinem Leben immer mehr nachzuahmen und mich deines Schutzes und deiner Fürbitte immer mehr zu erfreuen.

Danksagung.

Siehe mich an mit mildem Erbarmen, mein teurer Heiland, ich bin das Werk Deiner Hände. Mein Herz ist nun die goldene Schatzkammer Deines allerheiligsten Sakramentes, und meine Seele ist nun gerötet mit Deinem kostbaren, teueren Blute. O gedenke meiner, o Herr, der Du mich mit Deinem kostbaren Blute erkauft hast, der ich die Frucht Deiner Liebe, Deiner Mühen, Deiner Thränen und Deines heiligen Leidens bin.

O mein teurer Heiland, ich freue mich und frohlocke in meinem Herrn, und meine Seele jauchzt in meinem Gott, denn er zog mir des Heiles Kleider an und umgürtete mich mit dem Gewande der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit der Krone geziert, wie eine Braut mit dem Geschmeide geschmückt wird. O Herr, um Deines heiligen Fleisches und Blutes willen vertraue ich auf Dich; o vollziehe nun in mir wunderbar die Liebesabsichten Deines göttlichen Herzens.

O heilige Mutter Maria, du große, du hohe und mächtige Frau, welche die Schar des neuen Bundes mit der Sonne bekleidet sah, du bist

erhöht über Cherubim und Seraphim, du herrschest mütterlich und milde über alle Kreaturen. O sei meiner heute eingedenk, erhelle die Nacht meiner Seele, leite meine Schritte, erhelle die mir drohenden Abgründe, auf daß der rachgierige Feind beschämt werde, und ich ewig preise mit jubelndem Danke Gottes heilige Kraft und deinen heiligen Namen.

Sei gegrüßt, o tausendmal glückliche Tochter Sions, die du Jungfrau warst vor der Geburt, in der Geburt, nach der Geburt: schmücke meine Seele mit dem Schmucke himmlischer Gnade, schaue von der Höhe deines himmlischen Thrones auf mich, dein Kind, herab und tröste mich durch deine liebevolle Fürbitte bei Gott. Erhebe mein Herz zu dir und laß nicht zu, daß es stets auf Erden unter den Geschöpfen umherschweife. Laß mich nichts suchen, o meine Mutter, als Jesum, deine Liebe, der meine Freude, meine Speise, mein Trank und meine Süßigkeit ist.

O heilige Jungfrau Maria, flehe zu ihm, daß er durch seine Gegenwart mich ganz entzünde und mich in sich verwandle. Vertilge alles Ihm Mißfällige an mir, damit ich innerlich durch die Gnade und Liebe eins mit ihm werde. O meine liebe Mutter, laß mich heute nicht leer ausgehen, sondern bitte für mich, daß das heilige Sakrament in mir nach seiner Kraft

wirke, und ich mir ganz absterbe, um nur Jesu und seinen heiligen Interessen zu leben.

O reinste Jungfrau Maria, du Königin im goldenen Gewande zur Rechten Gottes, die du duftest im Liliendufte reinster Unschuld, laß auch mich diese schönste Tugend des Christen schätzen und üben.

O heilige Mutter Jesu, du bist die aufgehende Morgenröte am Firmament der Gnade. Du gehst vor der Sonne der ewigen Herrlichkeit her und empfangst von ihr alles Licht und alle Gnade, alle Herrlichkeit und alle Schönheit. Wie die Morgenröte der schönste Wiederschein der Sonne, so bist du der treueste, vollkommenste Spiegel Jesu Christi. Deinen Ruhm erzählen die Himmel und die Scharen der Heiligen verkünden dich als das strahlende Huldwerk Gottes. Dein Lob ruft der Tag dem Tage, die Nacht der Nacht zu. Keine Sprache gibt es, in der nicht Dein Lob erschallte bis an die Grenzen der Erde. Vor deinem strahlenden Lichte erbleichen alle Heiligen des alten und neuen Bundes wie die Sterne vor der Morgenröte. Von deinem ersten Aufleuchten an ergoß sich über dich Gottes Licht und Gnadenfülle, kein Strahl ging verloren. Ohne Zögern wandeltest du jede Gnade in Heiligkeit um, sowie der Himmel jeden Strahl der Sonne in Gold verwandelt. Nie war in einem Geschöpfe die Mitwirkung mit

der Gnade so vollkommen, nie so siegreich; Du, o süße Jungfrau Maria, warst die Triumphespforte, das goldene Lichtthor, durch das der Schöpfer in seine Schöpfung einging, und nach vollendeter Laufbahn unberechenbarer Heiligkeit wurdest du völlig überströmt von dem Sonnenlichte der Gottheit.

O leuchte als liebliche Morgenröte in allen Herzen. So oft die eucharistische Sonne uns aufgehen soll, gehe du vor ihr her in deinen goldenen Strahlen und schmücke unsere armen, finstern Herzen, bis wir dich einst in prachtvollem Glanze herrlich strahlen sehen, der größer und schöner ist, als unsere begeisterte Lobpreisung dich jetzt zu preisen und loben vermag.

O du von Gott Gesegnete und mit allen Gnaden Überhäufte, segne mich jetzt nach deiner Milde und großen Güte und erlange mir von deinem geliebtesten Sohne überfließende Gnade, ihm und dir auf Erden also zu dienen, daß ich dereinst der ewigen Herrlichkeit teilhaftig werde. Amen.

Kommunionandacht
zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu.

Vorbereitung.

O anbetungswürdigster Heiland! Ich komme heute zu Dir, bewogen durch die Klagen, welche Du an die Schülerin Deines göttlichen Herzens, die selige Margaretha, gerichtet hast, um durch diese heilige Kommunion die Liebe Deines göttlichen Herzens zu verehren. Du sprachst zu ihr: „Siehe dieses Herz, welches die Menschen in so hohem Grade geliebt hat, und von ihnen nur so wenig geliebt wird!"

O Jesu, laß mich nicht zu den Undankbaren gehören, welche die Klagen Deines göttlichen Herzens trifft; denn Dich kennen, o Jesu, heißt ja Dich lieben. Wo finde ich aber auf der ganzen Welt ein Herz, welches an Güte, an Sanftmut und an Liebenswürdigkeit dem Deinen gleichkäme, welches um mich und mein Heil sich solche unendliche Verdienste erworben hat?

Als ich noch nicht geboren war, hast Du mir schon die kostbaren Gnaden der Erlösung erworben, und bevor ich Dich kannte, schon meine Seele mit Deiner heiligen Gnade beschenkt. Ich lernte Dein heiliges Gesetz kennen, aber Du gabst mir nicht nur dasselbe, sondern Du

zeigtest mir auch seine Ausübung durch die Tugenden, welche Dein heiliges Herz schmücken. Du gabst mir dazu auch Deine erleuchtende und helfende Gnade.

Zwei Worte umfassen Deine Sorge für uns: uns lieben und uns glücklich machen. Welch eine Kette von Liebesthaten weist uns deshalb Dein heiliges Leben auf!

Um unsere Herzen an Dich zu ziehen, wolltest Du uns liebenswürdig erscheinen. Der Ausdruck der größten Sanftmut und Demut zeigte sich so in Deiner äußeren Erscheinung, daß der heilige Johannes bei deinem ersten Auftreten auf Dich hinweisen konnte mit den Worten: „Sehet das Lamm Gottes!“ Diese Güte und Anziehungskraft Deines Wesens zeigt sich überall, wo Dein heiligstes Herz den Menschen begegnete. Als Du an den Ufern des galliläischen Meeres wandeltest, bedurfte es nur des einen Wortes: „Folget mir!“ und sofort verließen die Apostel alles und folgten Dir nach, um nun immer Dir anzugehören.

Dein barmherziges Herz rührten die Thränen der Witwe von Naim, das Elend der armen Kranken, der Hunger des Volkes, welches mit Dir in die Wüste zog, und jedes menschliche Leiden, das Dir hienieden begegnete.

O Jesu, da nun Dein Herz so unendlich gut und mitleidsvoll ist, so sieh auch herab auf

mein Elend und nimm den Dienst meiner Liebe, wodurch ich Dein göttliches Herz ehren will, gnädig auf. „Lehre mich, o Herr, das völlige Vergessen meiner selbst, lehre mich, was ich thun soll, um zu der Reinheit Deiner Liebe zu gelangen. Ich fühle in mir ein großes Verlangen, Dir zu gefallen, aber auch zugleich, wie unvermögend ich dazu bin ohne eine ganz besondere Gnade, die ich nur von Dir erwarte. Laß, o Jesu, Deinen heiligen Willen an mir in Erfüllung gehen. Wohl weiß ich, daß ich ihm Hindernisse in den Weg lege, aber unterwirf mich Dir ganz. Du mußt alles wirken, o göttliches Herz Jesu, denn Dir allein kommt die Ehre meiner Heiligung zu, wenn ich wirklich heilig werde. So vollende denn, o Jesu, Dein Werk." (P. de la Colombière.)

O mein Heiland, wen soll ich mehr lieben als Dich! Du bist wirklich der Liebhaber des menschlichen Geschlechts! Welchen Kummer hast Du nicht gestillt, und welche Wunder hast Du nicht gewirkt zum Troste der leidenden Menschheit! Für all diese Beweise Deiner Liebe wurde Dir aber mit Undank gelohnt; Du wurdest gehaßt, verleumdet, gelästert und verfolgt, und dennoch liebtest Du, o guter Herr, Deine Feinde.

O Liebe Jesu, präge Dich tief in meinem Herzen ein. Möge Dein süßes Andenken immer in meinem Herzen sein, um mich ohne Unterlaß

mit Liebe zu verwunden und zu entflammen! O offenes Herz meines Erlösers, o glückselige Wohnung der Seelen, die von himmlischer Liebe eingenommen sind: o verschmähe es doch nicht, meine Seele anzunehmen!

Am Jakobsbrunnen sehe ich Dich, o Herr, Deine Dir notwendige Ruhe dafür verwenden, um jener Samariterin Verlangen nach dem heiligen Wasser zu erwecken, das dem Trinkenden zur Quelle der ewigen Erbarmungen Gottes wird. Hier sehe ich Dich das ehebrecherische Weib in Schutz nehmen und für die Buße gewinnen, dort bei Zachäus einkehren, um das Reich Gottes zu verbreiten, dort Magdalena von der Liebe Deines heiligen Herzens angezogen.

Machtest Du den Sündern Vorwürfe, so waren es Vorwürfe der Liebe. Übtest Du Strenge, so war diese Strenge selbst Erbarmung, hattest Du doch für Deinen Verräter selbst keinen anderen Tadel, als das liebevolle Wort, welches ein steinernes Herz hätte erweichen können.

Welche Thaten der Liebe schließt die Einsetzung Deines allerheiligsten Sakramentes und die Stiftung Deiner Kirche in sich! O diese Güte Deines göttlichen Herzens will ich ewig in Dankbarkeit preisen! Du sollst, o heiligstes Herz Jesu, von nun an meine Zuflucht sein in allen meinen Leiden, meine Stütze in allen

schwierigen Angelegenheiten, meine Hoffnung und meine Zuflucht in allen Stunden der Versuchung. Du, o heiligstes Herz Jesu, warst das Herz eines heiligen Paulus, eines heiligen Franziskus von Assisi und aller Heiligen, welche wir so heroische Tugenden in Deiner Nachfolge üben sehen. O liebstes Jesuherz, sei auch ganz mein Herz! Komme und bringe mir durch diese heilige Kommunion Deine Demut, Deine Milde, Deinen Eifer; ich weihe mich Dir ganz und gar. Möchte doch durch Dich, o heiligstes Herz, das Böse gesühnt werden, das ich gethan habe, und das Gute ersetzt werden, das ich unterlassen habe. In dieser Meinung, o lieber Heiland, opfere ich Dir heute diese heilige Kommunion auf zu Ehren Deines göttlichen Herzens. O Herr, komm in mein armes Herz, laß mich Dich würdig empfangen und laß mich ewig in dem Dienste Deines heiligsten Herzens treu verharren. Amen.

Danksagung.

O mein teurer Heiland, nachdem ich jetzt die hl. Kommunion empfangen habe und in Anbetung versenkt zu Deinen hl. Füßen liege, preise ich Dich und danke Dir aus ganzem Herzen für diese unendliche Güte, welche Dein göttliches Herz mir erzeigt hat. Was solltest Du, o göttlicher Erlöser, mir heute versagen, nachdem Du Dich mir ganz geschenkt hast! Du sprachst zu der Schülerin Deines heiligsten Herzens: „Ich

verspreche Dir, daß mein Herz sich erweitern wird, um die Früchte seiner Liebe in reichster Fülle über jeden zu verbreiten, welcher es verehren oder zu seiner Verehrung beitragen wird. Und magst Du noch so schwach und armselig sein, mögen Deine Rückfälle noch so häufig sein, vergiß nicht, daß das Herz Jesu eine unbegrenzte Barmherzigkeit und eine unberechenbare Kraft in sich birgt.“ O göttlicher Heiland, gieße denn jetzt durch diese heilige Kommunion alle die Gnadenschätze Deines göttlichen Herzens über mich aus und da Du nun in meinem Herzen gegenwärtig bist, so nimm huldvoll an die feierliche Bitte, welche ich Dir, o Herr, für mich und alle Menschen in diesem heiligen Augenblicke zu Füßen lege.

Anbetungswürdigstes Herz Jesu, unsers Erlösers! Edelstes, heiligstes und liebenswürdigstes aller Herzen, wir werfen uns als reumütige Sünder vor Dir nieder, um Deine unendliche Erbarmung und Liebe anzuflehen, und um Dir im Angesichte Himmels und der Erde wegen unserer Vergehungen demütige Abbitte zu leisten. O Jesu, Sohn des lebendigen Gottes, was hat nicht alles Deine Weisheit erfunden und Deine Liebe unternommen, um alle Menschen glücklich und selig zu machen! Wie unaussprechlich viel hast Du für uns gethan und gelitten! Und nachdem Du Dein ganzes Leben unserer Wohl-

fahrt geweiht und Dich am Kreuze für unsere Sünden geopfert hast, willst Du noch täglich unblutigerweise für uns geopfert werden, um in dem allerheiligsten Sakramente als Gott und Mensch wirklich, wahrhaft und wesentlich mitten unter uns zu wohnen, um uns mit Deinem heiligen Fleische zu ernähren, uns mit Dir aufs Innigste zu vereinigen, um uns die Schätze Deiner Gnade in reichster Fülle zuzuwenden. Wie unendlich groß sollten nicht unser Dank und unsere Gegenliebe für so unaussprechliche Wohlthaten sein! Allein während Dein göttliches Herz in dem Geheimnisse Deiner Liebe sich zur Beglückung der Menschen erschöpft, erschöpfen auch diese sich, um Dich zu beleidigen und Deine unbegrenzte Liebe mit grenzenlosem Undank zu erwidern. So viele Un- und Irrgläubige gibt es, die in der Blindheit ihres Herzens das heilige Sakrament Deiner Liebe nicht erkennen und Dich in demselben verachten, entweihen und lästern, und selbst so viele Gläubige, die Deine Liebe nur mit Kälte und Gleichgültigkeit vergelten, ohne Ehrfurcht in Deinem heiligen Tempel erscheinen, wenig nach Dir verlangen, selten und dann noch ohne entsprechende Vorbereitung zu Deinem heiligen Tische gehen, oder die sich wohl gar vermessen, mit einem sündhaften Gewissen Dich zu empfangen, und also durch ihre eigene Bosheit das Brot des Lebens in ein tödliches Gift verwandeln und

es zum Siegel ihrer Verwerfung machen! O Jesu, Du guter Hirt, der Du Dein Leben für uns hingegeben hast, wie sehr muß dieser Undank und der Verlust so vieler Seelen Dein liebreiches Herz verwunden! Wie gerne möchten wir durch Thränen und Bußwerke diesen Schmerz von Dir nehmen und Dir für alle diese Unbilden genugthun! Aber ach, wir selbst sind Sünder und haben zu Deinem Leiden so vieles beigetragen! Daher können wir nur zu Deiner großen Barmherzigkeit und Deinen unendlichen Verdiensten unsere Zuflucht nehmen und mit Demut und Zerknirschung Dir zurufen: Verschone uns, o Herr, verschone Dein Volk! Gedenke, daß Du uns nicht verwerfen kannst, ohne daß der Wert Deines Blutes an uns verloren gehe. Zwar sind wir Deiner Erbarmung nicht würdig, allein Du hast kein Wohlgefallen an dem Untergange der Seelen, und so lange wir die Zufluchtsstätte der Sünder, Dein mildreichstes Herz, geöffnet sehen, können wir an Deiner Barmherzigkeit nicht zweifeln. So erbarme Dich denn, o Jesu, und verzeihe alle Unbilden, Entweihungen und Lästerungen, die gegen das große Geheimnis Deiner Liebe von uns und allen Menschen irgend verübt worden sind. Mögen unsere Augen sich in Thränenbäche verwandeln, mögen sie Tag und Nacht fließen und keinen Trost empfangen, weil Dein liebreichstes Herz, o Jesu, verwundet ist,

verwundet von denen selbst, die es am meisten hätten lieben und verehren sollen!

Zum Ersatze für alle Dir zugefügten Unbilden opfern wir Dir auf alle Verdienste Deines bittern Leidens und das teure Blut und Wasser, das aus Deiner heiligen Seitenwunde geflossen. Wir opfern Dir alles Lob und alle Ehren, welche die neun Chöre der himmlischen Geister und alle Deine Auserwählten jetzt und ewig Dir darbringen werden. In Vereinigung mit ihnen wollen wir von nun an Dein Lob verkünden und Dich so oft lobpreisen, um Verzeihung bitten, ehren und lieben, als das Blut in unsern Herzen sich bewegen wird. Möchte künftig auf Erden niemand mehr Dich entehren, möchte der ganze Erdkreis sich vereinigen, um mit einem Munde Dir ewig zu singen: „Gepriesen und verherrlicht sei ohne Ende das süßeste Herz Jesu in dem allerheiligsten Sakramente des Altars!"

Besuch und Abbitte vor dem Allerheiligsten.

Ich glaube an Gott, den Vater — Vater unser — Gegrüßt seist du, Maria — Ehre sei Gott dem Vater rc.

1. Wir beten Dich in tiefster Ehrfurcht an, o Jesus, im heiligsten Sakramente! Wir erkennen Dich als wahren Gott und wahren Menschen; und durch diesen Akt der Anbetung

möchten wir die Frostigkeit und den Kaltsinn so vieler Christen ersetzen, welche im Vorübergehen bei Deinen Tempeln und vielmal sogar vor dem heiligen Tabernakel, worin Du Dich würdigest, zu jeder Stunde des Tages in liebevoller Ungeduld zu verweilen, um Dich Deinen Gläubigen mitzuteilen, Dich nicht einmal begrüßen, sondern durch ihre sträfliche Nachlässigkeit, leider! beweisen, daß sie, wie die Juden in der Wüste, einen Ekel vor diesem himmlischen Manna haben. Wir opfern Dir demnach auf das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde Deines linken Fußes vergossen hast, zur Sühnung für eine so empörende Lauigkeit, und in diese Wunde uns verschließend, wiederholen wir tausend und tausendmal:

Gelobt und gebenedeit sei jetzt und ohne End'
℟. Das heiligste und göttlichste Sakrament!

Vater unser — Gegrüßt seist du, Maria — Ehre sei Gott 2c.

2. Wir beten Dich in tiefster Ehrfurcht an, o Jesus! der Du gegenwärtig bist im heiligsten Altarssakramente; und durch diesen Akt der Anbetung verlangen wir die Gleichgiltigkeit jener lauen Christen zu ersetzen, die, obschon sie Dich zu den Kranken tragen sehen, zur Stärkung für ihre große Reise in die Ewigkeit, Dich dennoch ohne Begleitung lassen und kaum

eines kleinen Zeichens der äußerlichen Verehrung würdigen. Wir opfern Dir demnach auf zur Sühnung eines solchen Kaltsinnes das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde Deines rechten Fußes vergossen hast, und in diese Wunde uns verschließend, wiederholen wir tausend und tausend Mal:

Gelobt und gebenedeit sei jetzt und ohne End'

℟. Das heiligste und göttlichste Sakrament!

Vater unser — Gegrüßt seist du, Maria — Ehre sei Gott ꝛc.

3. Wir beten Dich in tiefster Ehrfurcht an, o Jesus! Du wahres Brot des ewigen Lebens! und durch diesen Akt der Anbetung verlangen wir Dir für die so vielen Wunden genug zu thun, welche täglich Deinem Herzen geschlagen werden durch die Verunehrung Deiner Kirchen, wo Du unter den sakramentalischen Gestalten zu verweilen Dich würdigest, um von Deinen Getreuen angebetet und geliebt zu werden. Wir opfern Dir demnach auf zur Sühnung so vieler Ungebührlichkeiten das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde Deiner linken Hand vergossen hast, und in diese Wunde uns verschließend, wiederholen wir tausend und tausend Mal:

Gelobt und gebenedeit sei jetzt und ohne End'

℟. Das heiligste und göttlichste Sakrament!

Vater unser — Gegrüßt seist du, Maria — Ehre sei Gott ꝛc.

4. Wir beten Dich in tiefster Demut an, o Jesus, lebendiges Brot, vom Himmel gestiegen! und durch diesen Akt der Anbetung verlangen wir Dir für alle die vielen Unehrerbietigkeiten genug zu thun, welche tagtäglich von Deinen Gläubigen im Anhören der heiligen Messe begangen werden, bei welcher Du aus zärtlicher Liebe zu uns das nämliche, obschon unblutige Opfer erneuerst, das Du auf dem Kalvarienberge zu unserm Heile vollbracht hast. Wir opfern Dir demnach auf zur Sühnung eines solchen Undankes das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde Deiner rechten Hand vergossen hast, und in diese Wunde uns verschließend, vereinigen wir unsere Stimmen mit jener der Engel, die Dich tief anbetend umgeben, und rufen mit ihnen:

Gelobt und gebenedeit sei jetzt und ohne End'

℟. Das heiligste und göttlichste Sakrament!

Vater unser — Gegrüßt seist du, Maria — Ehre sei Gott ꝛc.

5. Wir beten Dich in tiefster Ehrfurcht an, o Jesus, wahres Opfer zur Tilgung unserer Sünden! und opfern Dir diesen Akt der Anbetung auf zu einigem Ersatze für die Gottesraube und Lästerungen, welche Du von so vielen undankbaren Christen erduldest, die es wagen, sich Dir zu nähern und mit schweren Sünden auf ihrer Seele Dich in der

heiligen Kommunion zu empfangen. Zur Sühnung einer so verabscheuungswürdigen Entheiligung opfern wir Dir die letzten Tropfen Deines kostbaren Blutes auf, das Du aus der Seitenwunde vergossen hast, und in diese Wunde uns verschließend, kommen wir, Dich anzubeten, zu lieben und zu preisen und mit allen frommen Anbetern des allerheiligsten Altarssakramentes tausend und tausend Mal zu wiederholen:

Gelobt und gebenedeit sei jetzt und ohne End'

℟. Das heiligste und göttlichste Sakrament!

Geistliche Kommunion.

Anbetungswürdigster Jesu! Ich glaube fest, daß Du in dem heiligen Sakramente des Altars wahrhaft, wirklich und wesentlich zugegen bist. — Ich liebe Dich über alles. Aus Liebe zu Dir bereue ich alle meine Sünden. — In Ewigkeit will ich nicht mehr sündigen. — Meine Seele verlangt Dich zu empfangen. Weil ich Dich aber gegenwärtig im Sakramente wesentlich nicht empfangen kann, so komme geistlicherweise, und kehre mit Deiner Gnade in mein Herz ein. O mein geliebter Jesus! Verschmähe dieses Herz nicht, das Dich allein liebt und nach der innigsten Vereinigung mit Dir verlangt. Siehe barmherzig auf meine Reue und laß die verflossene Zeit meines Lebens nicht als eine Scheidewand zwischen Dir und mir bestehen! Komm, o barmherziger Samaritan! heile die Wunden

meiner Seele, daß sie, zum neuen Leben erweckt, einst ewig Dich schaue. Komm, mein innigst Geliebter, und tröste mich durch Deinen segenreichen Besuch, erleuchte mich durch Dein himmlisches Licht, entflamme mich durch das Feuer Deiner Liebe, und vereinige mich auf das Innigste mit Dir.

Hier erwecke die Begierde, Jesum im heiligsten Sakramente zu empfangen, stelle dir vor, als ob die Mutter Gottes, dein Schutzengel, oder Christus der Herr selbst dir vom Altare her die heilige Kommunion reiche.

Ich umarme Dich, o Jesus! als schon wirklich gegenwärtig! Ich vereinige mich ganz mit Dir; lasse nicht zu, daß ich mich jemals von Dir trenne!

Gebet.

Durchdringe, o süßester Jesu, das innerste Mark meiner Seele, und verwunde sie mit der heilsamsten Flamme Deiner Liebe, auf daß mein ganzes Herz vor süßer Sehnsucht nach Dir zerrinne, nach Dir schmachte, nach Deinen heiligen Vorhöfen seufze und vor inbrünstigem Verlangen zerfließe, aufgelöst zu werden und bei Dir zu sein! Verleihe meiner Seele, daß sie immerdar hungere nach Dir, der Erquickung heiliger Seelen, unserm täglichen übernatürlichem Brote, dem alle Süßigkeit, aller Wohlgeschmack und Jubel des Geistes innewohnt. Nach Dir soll mein Herz ohne Unterlaß schmachten,

den die Engel zu schauen gelüstet; Dich soll es empfangen; von Dir sollen alle seine inneren Kräfte erfüllt werden; nach Dir dürste es ewiglich, o Quell des ewigen Lebens, aller Wissenschaft und Weisheit, Urquelle des ewigen Lichtes, Fülle der Wonne Gottes, die das ganze himmlische Jerusalem mit Entzückungen berauscht!

Laß, o Jesus! meine Seele Dich suchen; laß sie Dich finden, nach Dir zielen, zu Dir gelangen, Dich betrachten, von Dir sprechen und alles zu Deiner Verherrlichung wirken! Laß sie in Dir leben in aller Demut und Besonnenheit, in heiliger Liebe und Freude, mit Behendigkeit, Zartgefühl und Beharrlichkeit bis ans Ende! Sei Du immerdar allein meine ganze Hoffnung, meine Zuversicht, mein Reichtum, meine Erquickung, meine Freudigkeit, meine Ruhe, mein Friede, meine Lieblichkeit, meine Süßigkeit, meine Speise, meine Zuflucht, meine Hilfe, meine Weisheit, mein Anteil, mein Besitz, mein Schatz, worin mein Sinn und Herz nun und immer fest und unerschütterlich gegründet sei! Amen.

Statt dieses Gebetes kann das eine oder andere der nachfolgenden genommen werden

Jesus Christus, mein Gott und Herr! der Du aus Liebe zu den Menschen Tag und Nacht in diesem Sakramente gegenwärtig bist, und, voll des Erbarmens und der Liebe, alle erwartest, rufest und aufnimmst, die da kommen, Dich zu

besuchen; ich glaube, daß Du in dem heiligsten Sakramente des Altars zugegen bist, und bereue vor Deinem heiligsten Angesichte von ganzem Herzen, daß ich Dich beleidiget habe, weil Du mein Herr und Gott bist; aber ich fasse den festen Entschluß, es nicht mehr zu thun.

Im Geiste der Demut, im Staube meiner Nichtigkeit bete ich Dich hier an aus meiner ganzen Seele, als meinen höchsten Herrn, mit aller möglichen Ehrfurcht und Freude.

Sei gegrüßt, o mein Gott und Heiland, Jesus Christus, Du ewiges Wort des Vaters, Du Sohn Mariä, der Jungfrau, Du Lamm Gottes, Du Heil der Welt, Du Freude des Herzens, Du Leben der Seelen, Du Brunnen der Gnaden, Du höchstes Gut und Alles!

Sei gegrüßt, o heiligste Hostie, Du wahres, lebendiges, für mich am Stamme des Kreuzes aufgeopfertes Fleisch und Blut! Du bist das Brot der Engel, die Speise der Menschen, die Stärke der Schwachen, der Trost der Betrübten, die Genugthuung des Sünders, die Wegzehrung der Sterbenden und ein Pfand der ewigen Glorie.

O Jesus, Du ewige Wahrheit! Ich glaube fest, daß Du mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit im heiligsten Sakramente des Altars zugegen bist; ich glaube es fester, als wenn ich Dich mit meinen Augen sähe, weil mich meine Sinne und mein Verstand täuschen können; aber Dein Wort, das mich dessen ver-

sichert, ist durchaus unfehlbar, da Du allwissend und wahrhaftig bist.

O gütigster Jesus! Ich hoffe da vor Deinem Gnadenthrone Verzeihung meiner Sünden, Trost und Hilfe in meinen Nöten, Gnade und Beistand in meinem Tode und nach diesem Leben die ewige Glückseligkeit von Dir zu erlangen, weil Du es versprochen hast, der Du wahrhaft, getreu und allmächtig bist.

O liebster Jesus! Du hast Dich in diesem Sakramente der Liebe mit Fleisch und Blut, mit allem, was Du hast und bist, nur allein mir zum Nutzen und aus Liebe dargegeben; ich liebe Dich dafür ohne Maß, ich liebe Dich wegen Deiner, und weil Du unendlich vollkommen bist.

O barmherzigster Jesus! Alle meine Sünden sind mir vom Herzen leid, weil ich Dich, meinen Gott und Herrn, erzürnt habe, der Du wegen Deiner selbst, wegen Deiner unendlichen Güte und wegen Deiner höchsten Majestät alles Dienstes und aller Liebe würdig bist; ich will Dir aber hinfür getreuer dienen und Dich nicht mehr erzürnen.

O ehrwürdigster Jesus! Ich lobe und preise Dich im heiligsten Sakramente mit dem Lobe aller Menschen, aller Engel und Heiligen, weil Du aller Ehre würdig bist. Ich erfreue mich wegen Deiner Gottheit und Menschheit und bete Dich in der Hostie an als den ersten

Ursprung und das letzte Ziel und Ende aller Dinge.

O freigebigster Jesus! Dich Selbst, Deine Gottheit und Menschheit gibst Du mir im heiligsten Sakramente; zur schuldigen Dankbarkeit gebe ich mich Dir mit Leib und Seele, mit Sinn, Verstand und Willen, mit Gut, Blut und allem, was ich habe und bin. Dir allein, o Jesus! will ich leben, Dir zu Liebe will ich alles thun und leiden, in Deinen Armen und in Deinem Namen, o Jesus! will ich sterben und selig werden.

O vorsichtigster Jesus! Ich übergebe mich in allen Dingen ganz und gar Deinem göttlichen Willen, weil derselbe die allerbeste und heiligste Anordnung ist. Verfüge deshalb mit mir, mit dem Meinigen, mit allem, was mir zugehört, wie es zu Deiner Ehre am dienlichsten und zu meinem Heile am nützlichsten ist.

O mildester Jesus! Deine Wahrheit regiere mich, Deine Barmherzigkeit tröste mich, Deine Liebe erfreue mich, Deine Gnade erhalte mich, Deine Allmacht beschütze mich, Deine Gegenwart im heiligsten Sakramente mache mich selig!

O vollkommenster Jesus! Laß Deine Menschwerdung meine Freude sein, Deine Lehre meine Unterweisung, Deinen Wandel mir zum Vorbild, Deine Demut mir zum Spiegel, Deine Geduld zur Stärke, Deine Unschuld meine

Heiligung, Deine Liebe im heiligsten Sakramente meinen Trost und meine Hilfe.

O gnadenreicher Jesus! Dein heiligstes Kreuz soll mein Ruhebett sein, Deine Wunden meine Wohnung, Dein Fronleichnam meine Speise, Dein Blut soll meine Labung, Deine ausgespannten Arme meine Zuflucht sein; Dein Leiden erwerbe mir die Verzeihung meiner Sünden, Dein Tod erwecke mich zu einem vollkommenen Leben, Deine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt erfülle mein Herz mit Trost und Hoffnung, Deine letzte Ankunft zum Gerichte führe mich zum Himmel! Du selbst, o Jesus! sollst dort meine ewige Freude und Glorie sein!

Andere Gebete nach der hl. Messe oder Kommunion.

Die Seele Christi heilige mich!
Der Leib Christi rette mich!
Mit Deinem Blute tränke mich!
Das Wasser der Seite Christi wasche mich!
Das Leiden Christi stärke mich!
O süßer Jesu, erhöre mich!
Verbirg in Deinen Wunden mich!
Kein Tod, kein Leiden trenne mich
Von Dir, o Heiland, ewiglich!
Bewahr vor allem Bösen mich!
Beruf mich in der letzten Not!
Erheb zu Dir mich nach dem Tod,
Daß ich mit Deinen Engeln und Heiligen
Dich könne froh verherrlichen
Im Reiche aller Seligkeit!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Ablaß 300 Tage.)

Gebet zum heiligsten Herzen Jesu.

Pius VII. verlieh unter dem 26. Sept. 1817 einen Ablaß von 300 Tagen für jedesmal, als man andächtig nachfolgende Gebete verrichtet, und einen vollkommenen Ablaß nach würdigem Empfange der heiligen Sakramente jeden Monat, wenn man sie täglich betet.

V. O Gott, merke auf meine Hilfe!

R. Herr, eile mir zu helfen!

1. Mein liebreichster Jesus! wenn ich die Güte Deines Herzens betrachte und sehe, wie voll es von Mitleiden und Zärtlichkeit gegen die Sünder ist, so frohlocket mein Herz und wird mit Zuversicht erfüllt, von Dir gnädig aufgenommen zu werden. Ach, mein Gott! wie vielfältig sind meine begangenen Sünden! aber, gleich dem Petrus und der reumütigen Magdalena beweine und verabscheue ich sie, weil sie eine Beleidigung Deiner unendlichen Güte, meines höchsten Gutes sind. O schenke mir vollkommene Verzeihung und laß mich lieber sterben, ja, ich bitte Dich durch Dein gutes Herz, laß mich eher sterben, als Dich mehr beleidigen, oder laß mich nur leben, damit ich Dich hinwieder liebe! Amen.

(Ein Vater unser und 5 Ehre sei Gott rc.)

Dein süßes Herz entzünde stets in mir,
O Jesus, meine Liebe mehr zu Dir!

2. Ich benedeie, mein Jesus! Dein demütigstes Herz und danke Dir, daß Du mich, nachdem Du es mir zum Vorbild gegeben, nicht nur so

dringend zu seiner Nachahmung ermunterst, sondern um den Preis so vieler Demütigungen, die Du erlitten, mir auch den Weg dazu gewiesen und geebnet hast. Wie undankbar und thöricht war ich! Wie sehr habe ich mich vergangen! O, verzeih es mir! Kein Stolz, keine Ruhmsucht mehr, sondern mit demütigem Herzen, und unter Demütigungen will ich Dir folgen und den Frieden und das Heil erlangen. O mache mich stark dazu, und ich werde ewig Dein Herz benedeien! Amen.

(Ein Vater unser und 5 Ehre sei Gott ꝛc.)

Dein süßes Herz entzünde stets in mir,
O Jesus, meine Liebe mehr zu Dir!

3. Ich bewundere, o mein Jesus! Dein überaus geduldiges Herz, und danke Dir wegen so vieler bewunderungswürdiger Beispiele Deiner unüberwindlichen Geduld, die Du uns hinterlassen hast. Es schmerzet mich nur, daß sie meiner Weichlichkeit vergebens den Vorwurf machen, daß ich noch das kleinste Leiden nicht ertragen kann. Ach, liebster Jesus! flöße meinem Herzen eine feurige und standhafte Liebe zur Trübsal, zum Kreuze, zur Abtötung und Buße ein; damit ich, Dir zum Kalvarienberge nachfolgend, auch in die Herrlichkeit und Freude des Paradieses mit Dir eingehen könne. Amen.

(Ein Vater unser und 5 Ehre sei Gott ꝛc.)

Dein süßes Herz entzünde stets in mir,
O Jesus, meine Liebe mehr zu Dir!

4. In Gegenwart Deines sanftmütigsten Herzens, o Jesus! muß ich über die Ungleichheit der Gesinnungen meines Herzens gegen jene des Deinigen wahrhaft erschrecken. Nur zu sehr wird es bei dem mindesten Anlasse, bei einer Geberde; einem widersprechenden Worte beunruhiget, gereizt und zum Murren gebracht. Ach! verzeihe mir diese leidenschaftlichen Ausbrüche und verleihe mir die Gnade, in Zukunft bei jedem Widerspruche Deine unveränderliche Sanftmut nachzuahmen und so eines ewigen, heiligen Friedens zu genießen. Amen.

(Ein Vater unser und 5 Ehre sei Gott 2c.)

Dein süßes Herz entzünde stets in mir,
O Jesus, meine Liebe mehr zu Dir!

5. Lob und Preis soll überall ertönen, o Jesus! Deinem großmütigsten Herzen, — wie es Ihm ganz und gar gebührt — welches den Tod und die Hölle siegreich überwunden hat. Mehr als je beschämt, betrachte ich mein kleinmütiges Herz, welches schon durch ein schiefes Wort, durch eine kleine Beleidigung aus der Fassung kommt. Von nun an aber soll es nicht mehr so sein. Ich bitte Dich um Mut und Kraft, damit ich, kämpfend und siegend auf Erden, auch im Himmel mit Dir freudenvoll triumphieren möge. Amen.

(Ein Vater unser und 5 Ehre sei Gott 2c.)

Dein süßes Herz entzünde stets in mir,
O Jesus, meine Liebe mehr zu Dir!

Durch die hohen Vorzüge deines süßesten Herzens erbitte mir, o große Mutter Gottes und auch meine Mutter, Maria! eine wahre und beharrliche Andacht zum heiligsten Herzen Jesu, deines Sohnes, damit ich, mit allen meinen Gedanken und Willensregungen in dasselbe mich verschließend, alle meine Pflichten wohl erfülle und allezeit, besonders aber an diesem Tage, meinem Jesus mit Herzens-Freudigkeit diene. Amen.

℣. O Herz Jesu, brennend vor Liebe zu uns,
℟. Entflamme unser Herz zur Liebe zu Dir!

Gebet.

Mit jenem Feuer, wir bitten, o Herr! möge der heilige Geist uns entflammen, welches unser Herr Jesus Christus aus dem Innersten Seines Herzens auf die Erde gesandt und mächtig wollte entbrennen sehen. Welcher mit Dir lebet und regieret in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Stoßseufzer zum Herzen Jesu.

Pius VII. verlieh viele Ablässe, besonders zweimal im Monat einen vollkommenen allen denen, welche jeden Tag zu Ehren des hl. Herzens Jesu Ein Vater unser, Gegrüßt, Ehre sei, Ich glaube &c. und dann folgendes Gebetlein verrichten:

O süßes Herz meines Jesu! gib,
Daß ich stets mehr und mehr Dich lieb'!

Aufopferung des kostbaren Blutes.

Jedesmal 300 Tage Ablaß, einen vollkommenen jeden Monat nach würdigem Empfange der hl. Sakramente, wenn man diese Aufopferung täglich betet. Pius VII. am 22. Sept. 1817.

1. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für die Ausbreitung und Erhöhung der hl. Kirche, unserer lieben Mutter, für die Erhaltung und Wohlfahrt des sichtbaren Oberhauptes derselben, des römischen Papstes, der Kardinäle, Bischöfe und Seelenhirten und aller Diener des Heiligthums. — Ehre sei Gott dem Vater rc.

Lobgebet. Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch Sein heiliges Blut uns erlöset hat.

2. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für den Frieden und die Einigkeit der Könige und katholischen Fürsten, zur Demütigung der Feinde des heiligen Glaubens und für die Glückseligkeit des christlichen Volkes. — Ehre sei Gott dem Vater rc.

Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch Sein heiliges Blut uns erlöset hat.

3. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines

geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für die Erleuchtung der Ungläubigen, für die Ausrottung aller Ketzereien und die Bekehrung der Sünder. — Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch Sein heiliges Blut uns erlöset hat.

4. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für alle meine Blutsverwandten, Freunde und Feinde, für die Bedürftigen, Kranken und Betrübten und für alle jene, für welche ich, wie es Dir bewußt ist, zu beten schuldig bin, und für welche Du willst, daß ich beten soll. — Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch sein heiliges Blut uns erlöset hat.

5. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für alle jene, welche am heutigen Tage in das andere Leben hinübergehen werden, damit Du sie von den Peinen der Hölle befreiest und sie desto freigebiger zum Besitze Deiner Herrlichkeit gelangen lassest. — Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch Sein heiliges Blut uns erlöset hat.

6. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für alle jene, die diesen so großen Schatz lieben und schätzen, für jene, die sich mit mir vereinigen, selbes zu verehren und anzubeten, und welche sich Mühe geben, diese Verehrung überall zu verbreiten. — Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch Sein heiliges Blut uns erlöset hat.

7. Ewiger Vater! ich opfere Dir auf die Verdienste des kostbarsten Blutes Jesu, Deines geliebten Sohnes und meines göttlichen Erlösers, für alle meine geistlichen und leiblichen Bedürfnisse, zur Hilfe der armen Seelen im Fegfeuer und besonders jener, welche nach ihrer Frömmigkeit mehr Wert legten auf den kostbaren Preis unserer Erlösung und auf die Schmerzen und Leiden unserer lieben, heiligsten Mutter Maria. — Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Jesus sei ewig gelobt und gebenedeit, der durch Sein heiliges Blut uns erlöset hat.

Das Te Deum.

Großer Gott! wir loben Dich,
Herr wir preisen Deine Stärke;
Vor Dir neigt die Erde sich,
Und bewundert Deine Werke.
Wie Du warst vor aller Zeit,
So bleibst Du in Ewigkeit.

Alles, was Dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen Dir ein Loblied an;
Alle Engel, die Dir dienen,
Rufen Dir stets ohne Ruh':
Heilig! heilig! heilig! zu.

Heilig, Herr Gott Sabaoth!
Heilig, Herr der Kriegesheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere,
Sind erfüllt mit Deinem Ruhm,
Alles ist Dein Eigentum.

Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge,
Schickt zu Deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge;
Der Blutzeugen große Schar
Lobt und preis't Dich immerdar.

Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater! Dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine.
Sie ehrt auch auf Seinem Thron
Deinen eingebornen Sohn.

Sie verehrt den heil'gen Geist,
Welcher uns mit Seinen Lehren
Und mit Troste kräftig speis't,
Der, o König voller Ehren!
Der mit Dir, Herr Jesu Christ!
Und dem Vater ewig ist.

Du, des Vaters ew'ger Sohn,
Hast die Menschheit angenommen;
Bist von dem erhab'nen Thron
Zu uns auf die Welt gekommen;
Gnade hast Du uns gebracht,
Von der Sünd' uns frei gemacht.

Nunmehr steht das Himmelsthor
Allen, welche glauben, offen;
Du stellst uns dem Vater vor,
Wenn wir kindlich auf Dich hoffen.
Endlich kommst Du zu Gericht;
Zeit und Stunde weiß man nicht.

Steh', Herr! Deinen Dienern bei,
Welche Dich mit Demut bitten;
Die Dein Blut dort machte frei,
Als Du für uns hast gelitten.
Nimm uns nach vollbrachtem Lauf
Zu Dir in den Himmel auf.

Sieh Dein Volk in Gnaden an;
Hilf uns, segne, Herr! Dein Erbe,
Leit' es auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe;
Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n
Dich im Himmel möge seh'n.

Alle Tage wollen wir
Dich und Deinen Namen preisen;
Und zu allen Zeiten Dir
Lob und Dank und Ehr' erweisen.
Gib, daß wir von Sünden heut',
Und von Lastern sei'n befreit.

Herr! erbarm', erbarme Dich,
Uns erteile Deinen Segen;
Deine Güte zeige sich,
Sowie wir zu hoffen pflegen,
Auf Dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein.

℣. Laß uns preisen den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

℟. Laßt uns Ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Gebet.

O Gott, dessen Barmherzigkeit ohne Grenzen, und dessen Güte unendlich ist, wir danken Deiner Majestät für die Gaben, mit welchen Du uns überhäufest, und beschwören Deine Güte, diejenigen nicht zu verlassen, deren Bitten Du gewähret hast, sondern sie der ewigen Belohnung würdig zu machen durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Lied zur hl. Kommunion.

Jesus! Jesus! komm' zu mir!
O wie sehn' ich mich nach Dir!
Meiner Seele bester Freund,
Wann werd' ich mit Dir vereint?

Tausendmal begehr' ich Dein,
Leben ohne Dich ist Pein;
Tausendmal seufz' ich zu Dir:
Jesu! Jesu! komm zu mir!

Keine Lust ist in der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt;
Deine Liebe, Herr! allein
Kann mein ganzes Herz erfreu'n.

O Du allerhöchstes Gut!
Herr! Du gibst Dein Fleisch und Blut
Mir zur Speise und zum Trank:
Dir sei ewig Lob und Dank!

Ach, Du litt'st und starbst für mich!
O wie innig lieb ich Dich!
Welche Freude, welch ein Ruhm,
Dein zu sein, Dein Eigentum!

Darum sehn' ich mich nach Dir!
Eile Jesu! komm zu mir!
Flöß' in Traurigkeit und Schmerz
Deinen süßen Trost ins Herz!

Nun ich harre in Geduld:
Du wirst doch nach Deiner Huld
Auch in meiner Todespein
Einst, o Jesu! bei mir sein!

Jesus im Herzen nach der hl. Kommunion.

So bist Du Jesus nun bei mir!
O laß mich Dich umarmen;
Bleib', o Geliebter, bleibe hier,
Weich nie mehr von mir Armen.

Für Dich, o süßer Bräutigam!
Will ich von nun an leben;
Dir, Jesu, wahres Gotteslamm!
Will ich mich ganz ergeben.

O Jesu! hab' ich ohne Dich
Wohl eine Freud' auf Erden?
Verließe Deine Liebe mich,
Was würde aus mir werden?

O mach' mein Herz zu Deinem Thron,
Du König meiner Seelen;
Mit Dir will ich, o Gottes Sohn!
Auf ewig mich vermählen.

Sieh, nun bin ich Dir angetraut,
Bin Dein und bleib' es immer;
Verschmäh' nicht Deine treue Braut,
Verlaß sie ewig nimmer.

Ganz soll mein Herz Dein eigen sein,
Nur Dir soll es gefallen;
Doch auch das Deinige sei mein,
Ich liebe es vor allen.

Mit Dir, o Jesu, welch ein Glück!
Schon hier im Thal der Thränen;
Ach, Deiner Liebe Gnadenblick
Stillt meines Herzens Sehnen.

Doch ohne Dich, o welche Pein!
Müßt ich von Dir mich scheiden,
Möcht' ich nicht in dem Himmel sein,
Er brächte mir nur Leiden.

Ja, nur die Hoffnung gibt mir Lust,
Daß ich einst werde sehen
Den, der verhüllt in meiner Brust
Jetzt hört mein heißes Flehen.

Und bis dahin will ich mein Herz
Dir rein und fromm erhalten,
Und nicht in Freude, nicht in Schmerz
Soll meine Lieb' erkalten.

Gestärkt mit Deinem Fleisch und Blut
Will ich mit Freude sterben;
Laß dann, o Jesu, höchstes Gut!
Laß mich den Himmel erben. Amen.

Andachten zur seligsten Jungfrau Maria.

Vesper an Marien-Festen.

Vater unser. — Gegrüßet. — O Gott, merke auf meine Hilfe; Herr, eile mir zu helfen. — Die Ehre sei rc. — Alleluja.

Psalm 109.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten.

Bis ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße.

Das Scepter Deiner Macht wird der Herr aussenden aus Sion: herrsche in der Mitte Deiner Feinde.

Bei Dir ist die Herrschaft am Tage Deiner Kraft, im Glanze der Heiligen; aus meinem Schoße erzeugte ich Dich vor dem Morgenstern.

Der Herr hat geschworen, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs.

Der Herr zu Deiner Rechten wird Könige zerschmettern am Tage Seines Zornes.

Er wird Gericht halten unter den Völkern, große Niederlagen anrichten, zerschmettern die Häupter vieler im Lande.

Aus dem Bache am Wege wird Er trinken: darum wird Er erheben sein Haupt.

Ehre sei dem Vater.

Psalm 112.

Lobsinget, Diener, dem Herrn; lobsinget dem Namen des Herrn!

Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an und in Ewigkeit!

Von der Sonne Aufgang bis zum Niedergang ist preiswürdig der Name des Herrn.

Erhaben über alle Völker ist der Herr, und über die Himmel seine Herrlichkeit.

Wer ist wie der Herr, unser Gott, der in den Höhen wohnt und auf das Niedrige in Gnaden blickt im Himmel und auf Erden?

Er hebt den Dürftigen von der Erde auf und aus dem Kot den Armen,

Um neben Fürsten ihn zu setzen, neben die Fürsten seines Volkes.

Er macht wohnen die Unfruchtbare im Hause als hocherfreute Mutter von Söhnen.

Ehre sei.

Psalm 121.

Ich habe mich gefreuet, da man mir sagte: Wir werden in das Haus des Herrn eingehen.

Es standen unsere Füße in Deinen Vorhöfen, Jerusalem, —

Jerusalem, das gebaut ist als die Stadt, daran alle Gemeinschaft haben.

Denn dort wallen die Stämme, die Stämme des Herrn; ein Gebot für Israel, zu bekennen den Namen des Herrn.

Denn dort stehen die Stühle des Gerichtes, die Stühle für das Haus Davids.

Wünschet Jerusalem, was zum Frieden ist, Segensfülle denen, die dich lieben.

Es werde Friede in deinen Mauern und Überfluß in deinen Türmen.

Meiner Brüder und meiner Freunde wegen wünschte ich Frieden über dich.

Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, begehrte ich Gutes für dich.

Ehre sei.

Psalm 126.

Wenn nicht der Herr das Haus baut, so arbeiten vergebens die Bauleute.

Wenn nicht der Herr die Stadt behütet, so wachet vergebens ihr Hüter.

Vergebens ist es auch, vor dem Tage aufzustehen. Doch stehet auf, nachdem ihr ein wenig gesessen, die ihr esset das Brot der Schmerzen.

Denn Er gibt Seinen Geliebten Schlaf; siehe, Kinder sind ihr Erbteil vom Herrn, Fruchtbarkeit ist ihr Lohn.

Wie Pfeile in der Hand des Starken, so sind die Söhne der Verachteten.

Selig der Mann, dessen Verlangen an ihnen erfüllt ist: er wird nicht zu Schanden, wenn er streitet mit seinen Feinden unter dem Thore.

Ehre sei.

Psalm 147.

Lobe, Jerusalem, den Herrn, lobe, Sion, Deinen Gott.

Denn er befestigte die Riegel deiner Thore, Er segnete deine Kinder in dir.

Er machte Frieden an deinen Grenzen und sättigte dich mit dem Marke des Weizens.

Er sendet aus Sein Wort zur Erde; schnell eilet Sein Befehl.

Er gibt Schnee wie Wolle; Er streut Nebel hin wie Asche.

Er sendet Sein Eis wie Brosamen: wer mag vor seinem Froste bestehen?

Er sendet Sein Wort und zerschmelzet sie, es wehet Sein Hauch, und die Wasser fließen.

Er offenbart Jakob Sein Wort, Israel Seine Rechte und Gesetze.

So that Er keinem Volke, und Seine Gesetze verkündete Er ihnen nicht.

Ehre sei.

Kapitel (Sir. 24, 14).

Von Anfang und vor den Zeiten bin ich erschaffen, und bis in Ewigkeit werde ich kein Ende nehmen, und in der heiligen Wohnung habe ich vor Ihm gedient. — Gott sei Dank!

Hymnus.

Stern auf dunklem Meere,
Mutter Gottes! hehre
Jungfrau, nun und immer,
Himmelsthor voll Schimmer.

Laß dich mit dem süßen
Engels-Ave grüßen;
Sei uns Frieden spendend,
Eva's Namen wendend.

Laß die Schuld entbinden;
Bringe Licht den Blinden.
Aller Übel Fluten
Wende uns zum Guten.

Mutter dich erzeige!
Unser Flehen steige
Durch dich auf zum Sohne,
Deiner Ehren Krone.

Die du Gott gefallen,
Jungfrau, sanft vor allen;
Schuldlos laß auf Erden,
Sanft und keusch uns werden!

Spende reines Leben!
Mach' den Weg uns eben!
Daß in Himmelsauen
Froh wir Jesum schauen.

Gott, den Vater, loben,
Christum hoch erhoben,
Und den Geist, den hehren,
Dreifach stets verehren.

℟. Amen.

℣. Nach der Geburt, o Jungfrau, bliebst du unversehrt;

℟. Bitte für uns, o Gottesgebärerin!

Lobgesang der Mutter Gottes. (Luk. 1.)

Meine Seele preiset den Herrn,

Und es frohlocket mein Geist in Gott, meinem Heile;

Weil er angesehen hat die Niedrigkeit Seiner Magd; denn siehe, von nun an werden selig mich preisen alle Geschlechter;

Denn Großes hat mir gethan, der mächtig ist, und heilig Sein Name;

Und Seine Barmherzigkeit waltet von Geschlecht zu Geschlecht, bei denen, die Ihn fürchten.

Er übet Kraft in Seinem Arme: Er zerstreut die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinne;

Er stürzt die Gewaltigen vom Throne und erhebt die Niedrigen;

Die Hungrigen erfüllt Er mit Gütern und läßt leer die Reichen.

Er hat Sich angenommen Israels, Seines Knechtes, eingedenk Seiner Barmherzigkeit;

Wie Er verheißen hat unsern Vätern, dem Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei.

Psalmen des heiligen Bonaventura
zu Ehren des Namen Mariens.

Antiphon.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heil. Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Flehen in unsern Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau Maria!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß die glorreiche Fürbitte der seligen, glorwürdigen und allzeit unbefleckten Jungfrau Maria uns beschütze und

zum ewigen Leben führe. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Erster Psalm.

Mächtig und groß bist du, o Frau! und überaus lobenswürdig * in der Stadt unseres Gottes und in der ganzen Gemeinde Seiner Auserwählten.

Man preist überall deine Barmherzigkeit und deine Güte; * Gott hat die Werke deiner Hände gesegnet.

Mutter des Herrn! erbarme dich unser und heile unsere Schwachheit, * nimm weg den Schmerz und die Angst unseres Herzens.

Maria! sende uns den guten Engel entgegen, * daß er uns vor den Feinden beschütze.

Mitleidig erbarme dich unser am Tage unserer Beängstigung, * und mit dem Lichte deiner Wahrheit erleuchte uns.

Milde Frau! erbarme dich unser; * denn du bist die Hoffnung und das Licht aller, die auf dich vertrauen.

Merke auf uns, du Retterin der Verlornen, * erhöre unser Klaggeschrei und unsere Seufzer.

Mutter des Trostes! erbarme dich unser und bitte für uns, * verwandle unsere Trauer in wahre Freude.

Mit deinen Kindern verfahre nach deiner Barmherzigkeit, o Frau! * lasse sie in ihren Versuchungen nicht geänstiget werden.

Mächtige Königin der Herrlichkeit und Ehre! erbarme dich unser * und schütze unser Leben vor jeder Gefahr.

Mutter des Erlösers! erbarme dich unser, * bringe Trost in unserer Betrübnis.

Mache heil die von Herzen Zerknirschten, o Frau und Vermittlerin des Heils! * und stärke sie mit den Salben deiner Milde.

Ehre sei ꝛc.

Zweiter Psalm.

Aufschreien will ich zu dir, o Frau! und du wirst mich erhören; * bei Verkündigung deines Lobes wirst du mir Freude bereiten.

Als mein Herz beängstiget war, rief ich zu dir, * und du hast mich vom hl. Berge erhört.

Alle Sünder! kommet herbei, lasset uns zu Maria hinzutreten * und uns niederwerfen zu ihren hl. Füßen.

Andächtig und voll Ehrfurcht tretet hin zu ihr, * und Freude soll euer Herz erfüllen bei ihrer Begrüßung.

An sie wendet euch in euern Trübsalen, * die Freude ihres Antlitzes wird euch aufrecht erhalten.

Aus dem Rachen der brüllenden Tiere, die bereit waren, uns zu verschlingen, * und aus

den Händen unserer Nachsteller sind wir gerettet worden durch ihre Gnade.

Achtet ihr Völker! auf die Gebote des Herrn * und vergesset der Himmelskönigin nicht.

Aufthun soll sich euer Herz, um sie zu suchen, * und euer Mund, um sie zu loben.

Angeflammt werde die Liebe eueres Herzens gegen sie, * so wird sie eure Feinde mit Schande bedecken.

Aus unsern Herzen hat sie Leid und Traurigkeit weggenommen, * durch ihre Milde hat sie die Bitterkeit unseres Herzens versüßt.

Andächtig sollet ihr sie in ihrer Zierde verehren * und den Schöpfer ihrer Schönheit verherrlichen.

Allen Gefahren des Todes sind wir durch ihren heil. Beistand entgangen * und von der schrecklichen Pest befreit worden.

Ehre sei ꝛc.

Dritter Psalm.

Rettung und Hilfe bist du uns! o Frau! in unserer Trübsal * und eine höhere Macht, welche den Feind zertritt.

Rühmet und ehret sie, alle geistlichen Stände; * denn sie ist unsere besondere Helferin und Fürsprecherin.

Recht eilfertig laßt uns fliehen zu ihr in unserer Trübsal, * und sie wird uns aus unsern Gefahren befreien.

Rede doch gütig für uns, o Frau! * und wende deines Sohnes Zorn von uns ab.

Ruhmvolle Jungfrau! siehe an unser Elend * und säume nicht, unserer Not und Trübsal zu steuern.

Reiche den Armen und Elenden, o Frau! deine Hände * und sei ihnen durch deine Hilfe eine heilige Zufluchtsstätte.

Richte uns auf, o Gebieterin! daß uns die Übel nicht überwältigen, * stehe am Ende uns bei, damit wir das ewige Leben finden.

Ringerung fühle durch deine Süßigkeit unser gedrücktes Herz; * mache, daß wir die Ängsten dieses Lebens vergessen.

Richte, o Frau! deine barmherzigen Augen auf die Niedrigkeit deiner Kinder * und lasse sie nicht in den Gefahren unterliegen.

Reichtum heiliger Tugend verschaffe deinen Kindern, * so wird sich uns der Zorn Gottes nicht nahen.

Richte deinen Blick auf die Demut unseres Herzens; * befreie uns von der so schweren Trübsal.

Ringere die Last unserer Pilgerschaft auf Erden * und sei eingedenk, o Frau! deiner Erbarmungen.

Ehre sei.

Vierter Psalm.

In dich, o Frau! habe ich mein Vertrauen gesetzt * wegen der Fülle der Barmherzigkeit deines heiligen Namens.

Ich bin von meiner ersten Unschuld abgewichen, o Frau! richte du mich; * da ich aber auf dich vertraue, so werde ich nicht zu Schanden werden.

In deine Hände empfehle ich meinen Leib und meine Seele, * mein ganzes Leben und meinen letzten Tag.

In uns sollen sich die Strahlen deiner Milde ergießen; * erleuchte uns mit dem Glanze deiner Barmherzigkeit!

Jetzt erneuere wieder die früheren Zeichen und thue noch andere Wunder, * damit auch wir die Hilfe deines Armes erfahren.

Immer tröste uns deine Fürsprache, du heilbringende Mutter Gottes! * du hast das Heil der Engel und Menschen geboren.

Inhaberin der Gnadenschätze! teile uns mit dieselben * und lindere unsern Schmerz mit himmlischer Salbe.

In deine Ohren dringe unser Gebet; * verschmähe die Bitten der Seufzenden nicht.

In deiner Hand, o Frau! steht unser Heil und Leben, * die Freude und Glorie der Ewigkeit.

Ich bitte dich, lasse Gnade bei Gott alle finden, * welche in ihren Nöten dich anrufen.

In Gefahren, in Zweifeln, in jeder Not, * sollen sie deine süße Hilfe erfahren.

In dir finden zerknirschte Herzen heilsame Arznei, * du erquickest sie durch die Salbung deiner Liebe.

Ehre sei.

Fünfter Psalm.

Als ich in Trübsal war, habe ich zu Maria gerufen, * und ihre Güte hat mich erhört.

Auf dich, o Frau! blickt meine Seele bei der Furcht des göttlichen Gerichtes; * wenn du für mich bittest, werde ich nicht zu Schanden werden.

Ave Maria! Du Gnadenvolle! Gott ist mit dir, * durch die das Heil der Welt wieder gebracht wurde.

Aufgefahren bist du unter abwechselnden Gesängen der Engelschöre, * die Erzengel trugen dir Kronen von Rosen und Lilien entgegen.

Alle Makel der Sünde wasche, o Frau! von uns hinweg, * heile alle unsere Schwachheiten.

Auf Dein Wort weiche unsere Trübsal, * jeder Schmerz werde durch dich versüßt.

Aller Zorn Gottes wende sich von uns durch deine Vermittlung; * versöhne uns mit Ihm durch deine Verdienste und mütterlichen Bitten.

Aufthun sollen sich uns die Pforten der Gerechtigkeit durch deine Güte, * damit wir alle deine Wunderwerke verkünden.

Ach! tritt hin zum Throne des Herrn, für uns zu bitten, * damit wir durch dich von unsern Ängsten befreit werden.

Aus der Kraft deines Namens fließe uns alle Hilfe zu, * durch dich sollen alle unsere Werke geleitet werden.

Alle Verwirrung nimm von deinen Kindern weg * und lasse sie unter Deinem Schutze in sanftem Frieden leben.

Alle Geschlechter der Völker sollen dich verehren, * alle Chöre der Engel deiner Herrlichkeit lobsingen.

Ehre sei rc.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser rc.

V. Und führe uns nicht in Versuchung,
R. Sondern erlöse uns von dem Übel.
V. Erhalte deine Kinder,
R. Mein Gott! die auf Dich hoffen.
V. Schicke uns Hilfe von Deinem Heiligtum,
R. Und von Sion aus beschütze uns.
V. Bitte für uns, o hl. Gottesgebärerin!
R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.
V. Herr! erhöre mein Gebet,
R. Und mein Rufen komme zu Dir.

Gebet.

Bewahre, o Herr! wir bitten Dich durch die Fürbitte der seligsten, allzeit unbefleckten Jungfrau Maria, diese Gemeinde vor aller Widerwärtigkeit und schütze sie gnädig, da sie sich von ganzem Herzen vor Dir demütiget, vor Krankheit und allen Gefahren, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Das „Memorare oder Gedenke" des heil. Bernhard.

Für jedesmal 300 Tage Ablaß; einen vollkommenen jeden Monat nach würdigem Empfange der hl. Sakramente, wenn man es täglich betet.

Pius IX. 11. Dez. 1846.

Gedenke, o mildeste Jungfrau Maria! es sei zu keiner Zeit noch erhört worden, daß jemand, der zu deinem Schutze Zuflucht nahm, deine Hilfe anflehte, deine Fürsprache anrief, je wäre verlassen worden. Von solch festem Vertrauen beseelt, eile ich zu dir, Jungfrau der Jungfrauen und Mutter, zu dir komme ich, vor dir stelle ich Sünder mich seufzend hin; wolle, o Mutter des ewigen Wortes! meine Worte nicht verschmähen, sondern höre sie gnädig an und erhöre mich. Amen.

Gebet des hl. Aloysius zur allerseligsten Jungfrau.

O meine Königin und meine Gebieterin, heiligste Jungfrau Maria! deiner mütterlichen

Güte empfehle ich mich heute und die ganze Zeit meines Lebens, besonders aber in der Stunde meines Todes. Ich stelle mich unter deinen gnädigen Schutz und werfe mich mit Vertrauen in den Schoß deiner Barmherzigkeit. Dir empfehle ich meine Seele und meinen Leib, alle meine Hoffnung und meinen Trost, meine Bedürfnisse und meine Nöten, mein Leben und das Ende meines Lebens, damit durch deine Fürbitte und Verdienste alle meine Gedanken, meine Worte, meine Handlungen und meine Neigungen nach deinem und deines göttlichen Sohnes hl. Willen geordnet und geleitet werden mögen. Amen.

Stoßgebet zu Jesus, Maria und Joseph.

Anm. Für jede dieser Anrufungen sind 100 Tage Ablaß verliehen.

Jesus, Maria und Joseph! euch schenke ich mein Herz, meinen Leib und meine Seele.

Jesus, Maria und Joseph! steht mir bei jetzt und in der Stunde meines Todes.

Jesus, Maria und Joseph! in euerer Gesellschaft verlange ich im Frieden zu sterben!

Gebet um Erkenntnis seines Berufes.

O mein Gott! mein Anfang und mein Ende! Du hast mich erschaffen, damit ich Dir in der Weise diene, wie es Dir am wohlgefälligsten ist. Sieh, ich bin in Deinen Händen, wie der

Thon in den Händen des Töpfers! Du weißt, was für mich das Beste ist; möge Dein Wille an mir erfüllt werden! Mache mit mir, was Dir am wohlgefälligsten ist und zu Deiner größeren Ehre gereicht. Versetze mich in jenen Stand, in welchem Du willst, daß ich Dir diene. Ich bin in Deiner Hand, verfüge mit mir nach Deinem Wohlgefallen. Siehe hier Deine Dienerin, o mein Gott! sie ist zu allem bereit. Ich verlange nicht, für mich selbst zu leben, sondern nur Dir würdig und vollkommen zu dienen. Guter Jesus! lasse Deine Gnade in mir und mit mir wirken, damit ich beharrlich bin bis ans Ende. Gib, daß ich immer nur dasjenige verlange, was Dir am wohlgefälligsten ist und am meisten zu Deiner Ehre gereicht. Dein Wille soll auch der meinige sein, und nie weiche der meinige von dem Deinigen ab! Darum gib, o guter Jesus! daß ich nie etwas anderes wollen und wünschen könne, als was Du willst und wünschest.

Du kennst, o mein Jesus! die verborgensten Falten meines Herzens; zeige mir den Weg, auf welchem ich wandeln soll. Lasse nicht zu, daß ich in einen Stand trete, in welchem Du mich nicht haben willst, um für das Heil meiner Seele zu arbeiten. Möge nur Dein Wille geschehen und nicht der meinige!

Zu dir erhebe ich meine Blicke, o Meeresstern, erhabene Jungfrau Maria! mitten in den

weiten Untiefen meines Lebens. Richte mein Herz, o Mutter des ewigen Lichtes! nach seinem Ziel und Ende, zu deinem Sohn, unserm Herrn Jesus Christus; leite mich bei der Standeswahl, die ich jetzt treffen muß, damit ich jenen Stand ergreife, in welchem ich deinem göttlichen Sohne am besten dienen und in den Hafen des himmlischen Vaterlandes gelangen kann.

O mein guter Engel! dem Gott mich anvertraut hat, sei mein Führer und mein Schutz auf meiner Pilgerschaft, unterstütze mich in diesem wichtigen Geschäfte meines Heiles. Zeige mir den Weg, welchen ich einschlagen soll, damit ich jenes Ziel erreichen könne, zu welchem ich erschaffen bin, damit ich zur ewigen Seligkeit gelange und des Glückes teilhaftig werde, mich mit Dir der Gegenwart meines Gottes zu erfreuen und Ihn ohne Ende zu loben und zu lieben. Amen.

Gebet zum hl. Herzen Mariä.

O Herz Mariä, der Mutter Gottes und unserer Mutter! Liebenswürdigstes Herz, Gegenstand des Wohlgefallens der anbetungswürdigsten Dreieinigkeit, würdig aller Verehrung und Zärtlichkeit der Engel und Menschen. O Herz! welches am meisten dem Herzen Jesu gleicht, dessen vollkommenstes Ebenbild du bist; Herz voll der Güte und so voll Mitleid gegen all unser Elend! O

würdige dich, das Eis unserer Herzen zu zerschmelzen, und mache, daß sie sich gänzlich hinneigen zum Herzen des göttlichen Erlösers. Flöße ihnen die Liebe deiner Tugenden ein; entzünde sie mit jenen seligen Gluten, wovon du beständig in Flammen stehst. Verschließe in dich die heilige Kirche, beschütze sie und bleibe stets ihre süße Zuflucht und unüberwindliche Veste gegen jeden Anfall ihrer Feinde. Sei du unser Weg, auf dem wir zu Jesus kommen, und der Kanal, durch welchen uns die zu unserem Heile nötigen Gnaden zufließen. Sei du unsere Hilfe in den Nöten, unsere Erquickung in Trübsalen, unsere Stärkung in Versuchungen, unsere Zuflucht in Verfolgungen, unser Beistand in allen Gefahren, besonders in den letzten Kämpfen unseres Lebens, zur Zeit des Hinscheidens, wo die ganze Hölle gegen uns losbrechen wird, um in diesem fürchterlichen Augenblicke, in dem schrecklichen, entscheidenden Punkte, wovon unsere ganze Ewigkeit abhängt, unsere Seele zu rauben. Ach, dann lasse uns verkosten, gütigste Jungfrau! die Süßigkeit deines mütterlichen Herzens und erfahren die Kraft deines Vielvermögens bei dem Herzen Jesu, indem du uns in der Quelle der Barmherzigkeit selbst eine sichere Zuflucht eröffnest, auf daß wir einst dahin gelangen mögen, Ihn mit dir im Himmel von Ewigkeit zu Ewigkeit zu preisen. Amen.

Das Stabat Mater.

Weinend stand die Schmerzenreiche
Bei dem Kreuz, an dem der bleiche
Sohn im Todeskampfe rang;
Seufzer im zerrissnen Herzen,
Ihre Brust der bittern Schmerzen
Siebenfaches Schwert durchdrang.

Welche Bilder könnten malen
Um den Einz'gen deine Qualen,
Mutter, hochgebenedeit?
Wer uns sagen, wer uns klagen,
Was voll Zagen du getragen
Bei dem Opfer gottgeweiht.

Welches Auge soll nicht weinen,
Christi Mutter, wer bei deinen
Schmerzen fühlen nicht dein Leid?
Wer kann mitleidslos dich sehen,
Fromme Mutter, weinend stehen
Bei dem Sohn im Todesstreit?

Für die Sünden seiner Brüder
Sah sie Jesu heil'ge Glieder
In der Geißlung Blut getaucht;
Sah den holden Sohn im herben
Marterkampf, im langen Sterben,
Bis den Geist Er ausgehaucht.

Auf, o Mutter, Quell der Gnaden,
Zu der Trauer Dornenpfaden
Folg' ich dir im heil'gen Schmerz!
Christus, meinen Gott, zu lieben,
Und mit dir mich zu betrüben,
Gieße Flammen in mein Herz!

Heil'ge Mutter, laß am Fuße
Seines Kreuzes meine Buße
Seines Leidens würdig sein!

Hat dein Sohn für mich gelitten,
O so laß mich nun erbitten
Mir die Hälfte seiner Pein!

Laß mich innig mit dir weinen,
Und am Kreuze mit den Deinen
Weilen, meiner Schuld bewußt;
Laß am Kreuz bei dir mich stehen
Und vereinigen mein Flehen
Mit der Klage deiner Brust!

Königin der Jungfrau'n, wende
Dich nicht weg von mir und sende
Meine Seufzer himmelan;
Laß mich tragen Christi Plagen
Und mit ihm die Wand'rung wagen
Auf des Kreuzes Dornenbahn!

Laß in seinen teuern Wunden,
Laß mich an dem Kreuz gesunden,
Wo Er liebte bis zum Tod;
Laß in heil'ger Glut mich brennen,
Dich als Schützerin erkennen,
Wenn der Tag des Richters droht!

Von des Kreuzes Schirm umwunden,
Stärke mich durch Christi Wunden,
Mit der Gnade Kraft und Ruh'!
Sinkt der Seele Todeshülle,
O dann führ' in Segensfülle
Mich den ewigen Wonnen zu!

Ablaßgebet zur Zeit der Versuchung.

Wer folgendes längere Gebet morgens und abends nach einem Ave andächtig betet, gewinnt einmal im Tage einen Ablaß von 100 Tagen, und einen vollkommenen unter den gewöhnlichen Bedingungen in jedem Monate, wenn man es täglich

verrichtet. Wer das kürzere in was immer für einer Versuchung reumütig und andächtig betet, gewinnt jedesmal einen Ablaß von 40 Tagen.

Pius IX., 17. Okt. 1851.

O meine Gebieterin! o meine Mutter! dir opfere ich mich ganz auf, und damit ich mich dir ergeben bezeige, so weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich ganz und gar. Weil ich also dir angehöre, o gute Mutter! so bewahre mich, verteidige mich als deinen Besitz und dein Eigentum.

O meine Gebieterin! o meine Mutter! erinnere dich, daß ich dein bin. Bewahre mich, verteidige mich als deinen Besitz und dein Eigentum.

Andacht zu den heiligen Engeln.

Gebet zu Maria, der Königin der Engel.

Ich grüße dich, Königin des Himmels und Gebieterin der himmlischen Chöre! Du bist furchtbar wie ein wohlgeordnetes Kriegsheer. Die himmlischen Heerscharen, diese unzähligen Legionen der himmlischen Geister, rechnen es sich zur Ehre, unter deiner Fahne zu kämpfen, deinen Befehlen zu gehorchen, deine Untergebenen und Diener zu heißen und dich als ihre Herrscherin anzuerkennen. Wie sie, rechne auch ich es mir zur Ehre, deine Herrschaft über alle

himmlischen Chöre zu bekennen. Bereichert mit den Gnaden deines göttlichen Sohnes stehst du über alle Chöre der Engel und Erzengel erhaben, und nur Gott allein ist über dir; deine Würde als Mutter Gottes schließt noch unendlich mehr in sich als die Eigenschaft einer Königin der seligen Geister. Ich erstaune nun nicht mehr, daß du, wie die Kirche singt, über alle Chöre der Engel bist erhoben worden, und daß diese himmlischen Geister dir beständig Kronen darbringen, um deine Glorie zu vermehren; daß sie dir Lobgesänge singen und besonders deine andächtigen Verehrer beschützen.

O glorreiche Königin der Engel und Menschen! ich bitte dich, nimm dich aller derjenigen an, welche sich mit mir zur Verehrung der hl. Engel vereinigen. Nimm gnädig alle diejenigen in deinen Schutz, welche sich aufrichtig bestreben, deine Reinheit, deine Liebe, deinen Eifer und alle Tugenden nachzuahmen, welche uns den Engeln und dir, o göttliche Mutter! ähnlich machen können. Erlange uns die Gnade, der Welt und der Hölle zu widerstehen, den Geist der Hoffart und der Unreinigkeit mit Füßen zu treten. Erflehe uns auch die unschätzbare Gnade der Beharrlichkeit, damit wir einst mit dir, o erhabene Jungfrau! und den heiligen Engeln den dreimal heiligen Gott benedeien, loben und anbeten in alle Ewigkeit. Amen.

Erhebung zu den hl. Engeln

Heilige Engel, die ihr vom feurigsten Eifer für unser Heil erglühet, und besonders ihr, unsere Hüter und Beschützer: wachet über uns und beschützet uns jederzeit und überall!

Ihr hocherhabenen Erzengel! würdiget euch, uns durch die vielen Gefahren, welche uns von allen Seiten umgeben, zu leiten und zu führen.

Ihr erlauchten Fürstentümer, die ihr über die Reiche und Länder wachet: wir beschwören euch, unsern Leib und unsere Seele zu regieren und uns auf dem Wege der Gerechtigkeit zu erhalten.

Ihr unüberwindlichen Mächte! verteidiget uns gegen die Anfälle des bösen Feindes, der allzeit umherschleicht, um uns zu verschlingen.

Ihr himmlischen Kräfte! habet Mitleid mit unserer Schwäche, und erflehet uns vom Herrn die Kraft und den Mut, alle Widerwärtigkeiten und Drangsale des Lebens mit Geduld zu ertragen.

Ihr höchsten Herrschaften! regieret unsern Geist und unsere Herzen und unterstützet uns, damit wir den Willen Gottes erkennen und treu erfüllen.

Ihr obersten Thronen, über welchen der Allmächtige ruht, erlanget uns den Frieden mit dem Nächsten und mit uns selbst.

Ihr erleuchtende Cherubim, verscheuchet die Finsternisse unserer Seelen und erleuchtet unsere Augen mit dem göttlichen Lichte, damit wir die Heilswahrheiten wohl erfassen können.

Ihr höchsten Seraphim, allzeit von der feurigsten Liebe erglüht, entzündet in unseren Seelen jenes hl. Feuer, von welchem ihr entflammt seid.

Gebet zum hl. Schutzengel.

Engel Gottes, himmlischer Fürst, wachsamer Beschützer, treuer Führer, liebevoller Hirt! ich freue mich darüber, daß Gott Dich mit so großen Vorzügen erschaffen, durch Seine Gnade geheiliget und endlich für Deine Treue in Seinem Dienste mit Glorie gekrönt hat. Gott sei allzeit gelobt für so viele Güter, welche Er dir mitgeteilt, und du selbst seiest gepriesen für all das Gute, welches du mir und meinen Gefährtinnen erwiesen hast.

Dir übergebe ich meinen Leib, meine Seele, mein Gedächtnis, meinen Verstand, meinen Willen, meine Neigungen und meine Sinne; leite und ordne alles; reinige, erleuchte und vervollkommne alles; bitte den Herrn um die Fülle Seiner Segnungen über mich und meine Gefährtinnen, damit wir in deiner Gnade bis zum Tode verharren und würdig befunden werden, Ihn ewig mit dir in der Glorie zu besitzen. Amen.

Stoßgebet zum hl. Schutzengel.

Für jedesmal 100 Tage Ablaß; einen vollkommenen jeden Monat nach würdigem Empfange der hl. Sakramente.

Engel Gottes, der Du mein Beschützer bist, dem des Höchsten Vaterliebe mich empfohlen, erleuchte, beschütze, regiere und leite mich! Amen.

Litanei zum hl. Schutzengel.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesus, höre uns!
Jesus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!

Heilige Maria, Du Königin der Engel,
Hl. Engel, der Du mich bewachest,
Hl. Engel, der Du mich führest,
Hl. Engel, der Du mich warnest,
Hl. Engel, der Du mir ratest,
Hl. Engel, mein Vormund,
Hl. Engel, mein Anwalt,
Hl. Engel, mein treuer Freund,
Hl. Engel, der Du mich in meinen Leiden tröstest,

} bitte für uns!

Hl. Engel, mein geliebter Bruder,
Hl. Engel, mein Beschützer,
Hl. Engel, mein wachsamer Hirt,
Hl. Engel, Zeuge meiner Handlungen,
Hl. Engel, meine Hilfe in den Versuchungen,
Hl. Engel, der Du über mich wachest,
Hl. Engel, der du meine Bitten Gott vorträgst,
Hl. Engel, der Du für mich bittest,
Hl. Engel, der Du mich in meiner Verlassenheit aufrichtest,
Hl. Engel, der Du mich leitest,
Hl. Engel, der Du mich in den Gefahren verteidigest,
Hl. Engel, der Du mich lehrest,
Hl. Engel, mein Bewahrer,
Hl. Engel, mein Licht in Zweifeln,

} bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

℣. Bitte für uns, o heiliger Schutzengel,

℟. Auf daß wir teilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten.

Allmächtiger und ewiger Gott, der Du in Deiner unaussprechlichen Güte allen Gläubigen einen besonderen Schutzengel zugeteilt hast, um sie vor aller Gefahr zu beschützen und ihre Seele zu leiten, verleihe, ich bitte Dich, daß ich Denjenigen, den Du mir in Deiner Barmherzigkeit gegeben hast, liebe und ihm treu folge, damit ich durch Deine Gnade, von seiner Sorgfalt unterstützt, verdiene, mit ihm und den andern Engeln die unermeßliche Glorie zu sehen und zu betrachten, womit Du Deine Auserwählten in dem himmlischen Vaterlande belohnest; durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, welcher als Gott mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei zu allen Heiligen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel — erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, — erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, — erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit ein einiger Gott, — erbarme Dich unser!

Hl. Maria,
Hl. Gottesgebärerin,
Hl. Jungfrau aller Jungfrauen,
Hl. Michael, — Hl. Gabriel, — Hl. Raphael,
Alle hl. Engel und Erzengel,
Alle hl. Chöre der seligen Geister,
Hl. Johannes der Täufer, — Hl. Joseph,
Alle hl. Patriarchen und Propheten,
Hl. Petrus, — Hl. Paulus, — Hl. Andreas,
Hl. Jakobus, — Hl. Johannes,
Hl. Thomas, — Hl. Jakobus,
Hl. Philippus, — Hl. Bartholomäus,
Hl. Matthäus, — Hl. Simon,
Hl. Thaddäus, — Hl. Matthias,
Hl. Barnabas, — Hl. Lukas, — Hl. Markus,
Alle hl. Apostel und Evangelisten,
Alle hl. Jünger des Herrn,
Alle hl. unschuldigen Kinder,
Hl. Stephanus, — Hl. Laurentius,
Hl. Vincentius, — Hl. Fabian und Sebastian,
Hl. Johannes und Paulus,
Hl. Cosmas und Damianus,
Hl. Gervasius und Protasius,
Alle hl. Martyrer,
Hl. Sylvester, — Hl. Gregorius,
Hl. Ambrosius, — Hl. Augustinus,
Hl. Hieronymus, — Hl. Martinus,
Hl. Nikolaus, — Alle hl. Bischöfe und Bekenner,
Alle hl. Lehrer,

} bitt (bittet) für uns!

Hl. Antonius, — Hl. Benedikt, — Hl. Bernhard,
Hl. Dominikus, — Hl. Franziskus,
Alle hl. Priester und Leviten,
Alle hl. Mönche und Einsiedler,
Hl. Maria Magdalena, — Hl. Agatha,
Hl. Lucia, — Hl. Agnes, — Hl. Cäcilia,
Hl. Katharina, — Hl. Anastasia,
Alle hl. Jungfrauen und Witwen,
Alle Heiligen Gottes,
} bitt (bittet) für uns!

Sei uns gnädig, — verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Übel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!
Von Deinem Zorne, erlöse uns, o Herr!

Von einem jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unreinigkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von der Geißel des Erdbebens,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimnis Deiner hl. Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Dein Begräbnis,
} erlöse uns, o Herr!

Durch Deine heilige Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des hl. Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes, } erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, — wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns verschonest,
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du uns zur wahren Buße führen wollest,
Daß Du Deine heilige Kirche erhalten und regieren wollest,
Daß Du den obersten Hirten und alle Stände der Kirche in der hl. Religion erhalten wollest,
Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest,
Daß Du uns selbst in Deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß Du unsere Gemüter zu himmlischen Begierden erheben wollest,
Daß Du alle unsere Wohlthäter mit ewigen Gütern belohnen wollest,
Daß Du unsere Seelen und die Seelen unserer Brüder, Freunde und Wohlthäter vor der ewigen Verdammnis bewahren wollest,
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß Du allen verstorbenen Gläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest, } wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns erhören wollest, — wir bitten Dich, erhöre uns!

Du Sohn Gottes, — wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns! — Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser! — Christus, erbarme Dich unser! — Herr, erbarme Dich unser! Vater unser 2c.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.

℟. Sondern erlöse uns von dem Übel.

Lasset uns beten!

O Gott, dessen Eigenschaft ist, sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen, nimm an unser flehentliches Gebet, auf daß uns und alle Deine Diener, die wir in den Ketten der Sünde liegen, Deine gnädige Erbarmung erlöse!

Wir bitten Dich, o Herr, nimm an unser demütiges Gebet und schone derer, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir Verzeihung und den Frieden durch Deine Güte erlangen!

O Herr, erzeige uns gnädig Deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß Du uns zu-

gleich von allen Sünden erlösest und von der Strafe, die wir durch selbe verdienen, befreiest!

O Gott, der Du durch die Sünde beleidiget, durch die Buße versöhnet wirst, sieh gnädig an das Gebet Deines von Dir gedemütigten Volkes und wende ab die Geißel Deines Zornes, die wir durch unsere Sünden verdienen!

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich Deines Dieners, unsers obersten Hirten N., Deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach Deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch Deine Hilfe, was Dir gefällig ist, begehre und kräftig vollbringe.

O Gott, von dem die heiligen Begierden, die guten Anschläge und gerechten Werke entspringen, gib Deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen Deinen Geboten ergeben und unsere Zeiten, von der Furcht vor den Feinden befreit, unter Deinem Schutze friedlich sein mögen!

O Herr, entzünde unsere Herzen und Nieren mit dem Feuer Deines Geistes, auf daß wir mit keuschem Leibe dir dienen und mit reinem Herzen Dir gefallen mögen!

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! gewähre den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allzeit gewünscht haben, durch gottselige Fürbitte erlangen.

Komm, o Herr, wir flehen zu Dir, unsern Handlungen mit Deinen Einsprechungen zuvor und unterstütze sie mit Deiner Hilfe, auf daß all unser Beten und Wirken mit Dir allzeit anfange und wie durch Dich angefangen, so auch geendiget werde!

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du über die Lebendigen und über die Toten herrschest und Dich Aller erbarmest, welche Du aus dem Glauben und den Werken als die Deinen erkennest; wir bitten Dich demütig, daß die, für welche wir uns vorgenommen haben, unser Gebet darzubringen, sie mögen nun noch in diesem Leben, oder schon daraus abgeschieden sein, durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen vermöge Deiner Gnade Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Andacht für die Seelen im Fegfeuer.

I. Novene auf den Tag Allerseelen.

Vom 24. Okt. bis 1. Nov.

1. Die Schmerzen, welche diese Seelen leiden, sind namenlos; einer der größten Schmerzen aber ist der Gedanke, daß sie selbst durch ihre, während des Lebens begangenen Sünden, die Ursachen ihrer Leiden gewesen sind. O Jesus, mein Heiland, welche Pein würde ich jetzt bei dem Gedanken fühlen, daß ich selbst die Ursache meiner Verdammnis bin, wenn ich mich wirklich verdammt sehen würde, nachdem

ich so oft die Hölle verdient habe! Ich danke Dir für die Geduld, welche Du mir erzeigt hast. Mein Gott! weil Du die unendliche Güte bist, so liebe ich Dich über alles und bereue von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche Dir, viel lieber will ich sterben, als Dich nochmal beleidigen; verleihe mir die heilige Beharrlichkeit dazu. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, die im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus! erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

2. Eine zweite Pein, welche diese gebenedeiten Seelen sehr betrübt, ist die Erinnerung an die in ihrem Leben verlorene Zeit, während welcher sie große Verdienste für den Himmel hätten erlangen können, sowie der Gedanke, daß dieser Verlust unersetzlich ist, weil mit dem Leben die Zeit des Verdienstes geendet hat.

Wie sehr bin ich zu beklagen, o Herr, weil ich so viele Jahre auf Erden lebte, ohne etwas anderes zu verdienen als die Strafen der Hölle! Ich danke Dir, daß Du mir noch Zeit gegeben hast, das Übel, welches ich begangen, wieder gut zu machen. Es reuet mich, o mein Gott, der Du so gut bist, es reuet mich, daß ich Dich betrübt habe. Hilf mir, daß ich die noch

übrige Zeit meines Lebens einzig zu Deinem Dienste und Deiner Liebe verwende. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, welche im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes, hilf ihnen durch deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus! erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

3. Eine andere große Pein, welche diese gebenedeiten Seelen quält, ist der entsetzliche Anblick der Sünden, deren Schuld sie büßen müssen. In diesem gegenwärtigen Leben erkennt man nicht die ganze Schwärze der Sünde, wohl aber begreift man sie im andern Leben; und dieses ist einer der heftigsten Schmerzen, welche die Seelen im Fegfeuer leiden.

O mein Gott, weil Du unendlich gut bist, so liebe ich Dich über alles und bereue es von ganzem Herzen, daß ich Dich beleidigt habe. Ich verspreche, daß ich eher sterben will, als Dich nochmal beleidigen; verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, welche im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus, erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

4. Eine der Peinen, welche diese innigstgeliebten Bräute Jesu erdulden, ist der Gedanke, daß sie durch die Sünden ihres Lebens Gott, den sie so innig lieben, Mißfallen verursacht haben. Man hat Büßer vor Schmerz sterben sehen bei dem Gedanken, einen so guten Herrn beleidigt zu haben. Die Seelen im Fegfeuer erkennen viel besser als wir, wie liebenswürdig Gott ist, und sie lieben ihn aus allen Kräften. Daher empfinden sie beim Anblicke der Beleidigungen, welche sie auf Erden gegen Ihn begangen, einen Schmerz, welcher jeden andern Schmerz übertrifft. O mein Gott, weil Du unendlich gut bist, so bereue ich von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, daß ich eher sterben will, als Dich nochmal beleidigen; verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, welche im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes, hilf ihnen durch deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus, erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

5. Eine große Pein für diese betrübten Seelen ist es auch, weil sie in diesem reinigenden Feuer leiden, ohne zu wissen, wann ihre Qualen ein Ende nehmen. Sie wissen wohl, daß sie eines Tages erlöst werden; allein die

Ungewißheit, wann sie an das Ende ihrer Leiden gekommen sind, verursacht ihnen eine heftige Qual.

Wie unglücklich wäre ich, wenn Du mich, o Herr, in die Hölle gestürzt hättest, in dieses schreckliche Gefängnis, wo ich für immer eingeschlossen wäre! Ich liebe Dich über alles, o unendliche Güte, und bereue es von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, daß ich eher sterben will, als Dich nochmal beleidigen; verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit. Erbarme Dich meiner und auch dieser heiligen Seelen, welche im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes, hilf ihnen durch deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus, erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

6. So viel Trost diesen gebenedeiten Seelen die Erinnerung an das Leiden Jesu Christi und das heilige Altarssakrament bringt, weil sie durch das Leiden des Herrn gerettet sind und durch die heilige Kommunion und die heilige Messe ihnen alle Gnaden zuflossen und noch zufließen, ebensoviel Qual verursacht ihnen der Gedanke, daß sie gegen diese zwei großen Wohlthaten der Liebe Jesu Christi so undankbar gewesen sind.

O mein Gott, Du bist auch für mich gestorben und hast Dich mir so oft in der heiligen Kommunion geschenkt, und ich, ich habe Dir immer mit Undank vergolten! Doch jetzt liebe ich Dich über alles, o mein höchstes Gut, und bereue es überaus, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, daß ich eher sterben will, als Dich nochmal beleidigen; verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, welche im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes, hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus, erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

7. Was den Schmerz dieser gebenedeiten Seelen noch vermehrt, ist die Erinnerung an alle besondern Wohlthaten, welche sie von Gott erhalten haben: daß Er sie zu Christen gemacht, in einem katholischen Lande geboren werden ließ, sie zur Buße führte und ihnen Verzeihung ihrer Sünden gewährte; denn alle diese Gnaden lassen ihnen ihre Undankbarkeit gegen den Herrn um so mehr erkennen.

Wer aber, o mein Gott, ist undankbarer gewesen als ich? Du hast mich mit so viel Geduld ertragen, hast mir so oft und mit solcher Liebe verziehen, und ich, ich habe fort-

gefahren Dich zu beleidigen, obgleich ich so oft Besserung versprochen! Habe Erbarmen mit mir und verstoß mich nicht! Ich will Dich lieben; in der Hölle aber könnte ich Dich nicht mehr lieben. O unendliche Güte! ich bereue alle meine Beleidigungen gegen Dich und verspreche, daß ich eher sterben will, als Dich nochmal beleidigen. Verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, welche im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes, hilf ihnen durch deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus, erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

8. Ein äußerst heftiger Schmerz für diese gebenedeiten Seelen ist überdies der Gedanke, daß Gott während ihres Lebens sich so oft barmherziger gegen sie erzeigt hat, als gegen andere, und daß sie Ihn durch ihre Sünden gezwungen hätten, sie zu hassen und in die Hölle zu stürzen, obschon Er ihnen gütig verziehen und sie durch einen reinen Akt seiner Barmherzigkeit erretten wollte.

Ach, mein Gott, siehe, ich bin eines jener undankbaren Geschöpfe, da ich nach so vielen Gnaden Deine Liebe verachtet habe und Dich zwinge, mich zur Hölle zu verdammen. Allein jetzt liebe ich Dich über alles, o unendliche

Güte, und bereue es von ganzer Seele, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, daß ich eher sterben will, als Dich nochmal beleidigen. Verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch über diese heiligen Seelen, die im Fegfeuer von Liebe zu Dir erglühen. O Maria, Mutter Gottes, hilf ihnen durch Deine mächtige Fürsprache.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßer Jesus, erbarme Dich der armen Seelen und tröste sie in ihren Leiden.

9. Obschon aber alle Peinen, welche diese gebenedeiten Seelen ausstehen, das Feuer, die Sehnsucht, die Ungewißheit des Augenblickes, da sie aus ihrer Gefangenschaft befreit werden sollen, recht große Peinen sind, so besteht dennoch der größte Schmerz für diese heiligen Bräute Christi darin, daß sie von ihrem göttlichen Bräutigam entfernt und des Glückes, Ihn zu sehen, beraubt sind. Und ich, o mein Gott, wie konnte ich so viele Jahre fern von Dir und Deiner Gnade beraubt leben? O unendliche Güte, ich liebe Dich über alles und bereue es von ganzer Seele, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, lieber zu sterben, als Dich nochmal zu beleidigen. Verleihe mir dazu die heilige Beharrlichkeit, und laß nicht zu, daß ich wieder in die alte Undankbarkeit zurückfalle. Ich bitte Dich um Erbarmen mit diesen heiligen

Seelen im Fegfeuer; lindere ihre Schmerzen und kürze die Zeit ihrer Verbannung ab, indem Du sie eher zu dem Glücke rufest, Dich von Angesicht zu Angesicht im Himmel zu schauen.

O Maria, Mutter Gottes, komm durch Deine mächtige Fürsprache den armen Seelen zu Hilfe und bitte auch für uns, die wir noch der Gefahr ausgesetzt sind, ewig verloren zu gehen.

Vater unser. Gegrüßt.

O süßester Jesus, durch den blutigen Schweiß, welchen Du im Garten von Gethsemani vergossen hast, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

O süßester Jesus, durch die Schmerzen, welche Du bei Deiner grausamen Geißelung erduldet hast, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

O süßester Jesus, durch die Schmerzen, welche Du bei Deiner schmerzhaften Dornenkrönung erduldet hast, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

O süßester Jesus, durch die Schmerzen, welche Du bei Deiner Kreuztragung erduldet hast, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

O süßester Jesus, durch die Schmerzen, welche Du bei Deiner grausamen Kreuzigung erduldet

hast, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

O süßester Jesus, durch die Schmerzen, welche Du in Deiner so bittern Todesangst am Kreuze erduldet hast, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

O süßester Jesus, durch den unermeßlichen Schmerz, welchen Du erduldet hast, als Du Deine gebenedeite Seele aushauchtest, erbarme Dich der armen Seelen! — Erbarme Dich ihrer, o Herr, erbarme Dich ihrer!

Heilige Seelen, wir haben für euch gebetet; allein ihr seid Gott so lieb und habt die Gewißheit, Ihn nicht mehr zu verlieren: bittet für uns, die wir noch der Gefahr ausgesetzt sind, uns selbst zu verdammen und Gott für immer zu verlieren!

II. Heroischer Liebes-Akt.

Dieser Akt besteht in einer freiwilligen Aufopferung aller verdienstlichen Werke während seines Lebens zu Gunsten der Seelen im Fegfeuer. Man legt sie in die Hände der seligsten Jungfrau, damit sie dieselben denjenigen dieser heiligen Seelen zuwende, welche sie erlösen will. Diese Aufopferung kann man einfach durch einen inneren Willensakt machen, der unter keiner Sünde verpflichtet und jederzeit widerrufen werden kann; dasselbe ist genügend, um die Abläße zu gewinnen; man kann sich aber auch einer bestimmten Formel bedienen, wie z. B. der nachfolgenden, und

es ist sehr nützlich, sie zu gewissen Zeiten zu wiederholen, um seinen Eifer zu beleben.

Gebet.

Barmherziger Gott, mein Schöpfer und mein Heiland, ich werfe mich nieder vor Dir, und da ich den leidenden Seelen im Fegfeuer, welche Deine zärtlich geliebten Bräute sind, so viel ich nur kann, hilfreich sein möchte, so opfere und weihe ich Dir in Gegenwart des ganzen himmlischen Hofes zu ihren Gunsten, ohne mich jedoch für immer unter einer Sünde zu verpflichten, alle meine verdienstlichen Werke, sowie auch jene, welche man mir im Leben als auch nach meinem Tode zuwenden wird. Ich lege sie in die Hände meiner geliebten Mutter Maria, damit sie dieselben nach ihrem Wohlgefallen verwende. O mein Gott, ich bitte, nimm diese Aufopferung und Schenkung gnädig an, die ich zu Deiner Ehre und zum Heile meiner Seele erneuere und bekräftige. Amen.

Fünf andächtige Bitten
für die armen Seelen.

O Gott! Erbarmen und Verschonen ist Dir eigen; ach, erbarme Dich denn und schone der Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, damit sie, die von allen Banden der Sterblichkeit gelöst sind, von dem Tode zum Leben übergehen mögen!

Vater unser. Ave Maria.

O Herr! laß Deine ewigen Erbarmungen an den Seelen Deiner Gläubigen wirksam werden und sie die Frucht davon ernten, daß sie an Dich geglaubt und auf Dich gehofft haben!

Vater unser. Ave Maria.

O Gott! der Du allein Macht hast, den Seelen der Deinen auch nach ihrem Abscheiden noch Arznei zu reichen, verleihe ihnen, daß sie von den Flecken der Sünde gereinigt, denjenigen beigezählt werden, welche das Erbteil Deiner Erlösung in Besitz genommen haben.

Vater unser. Ave Maria.

O Herr! vor Dir lege ich meine Gebete nieder für die Seelen der Deinen; vergib ihnen alles, was sie während ihres Wandels auf Erden gesündigt haben, und lasse sie in den Wohnungen Deiner Erlösten eine Stätte finden!

Vater unser. Ave Maria.

O Gott! der Du das Licht der gläubigen Seelen bist, erhöre meine Bitten und lasse Deine Diener und Dienerinnen, die im Herrn entschlafen sind, zum Orte der Erquickung, zur ewigen Ruhe und zur Klarheit des ewigen Lichtes gelangen durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Vater unser. Ave Maria.


Surrexit rex in occursum ejus, adoravitque.. III. Rg. 2.
Gloria Lib. Is. 35.
Adstitit. Ps 44.
Veni. Cant. 4, 8.
Tu gloria. Jud. 15.
Cum vidisset Esther regi- nam stantem. . . Esth. 5, 2.

Mai-Andacht.

Der schöne Mai-Monat soll für jedes Marienkind eine freudig ersehnte Zeit sein, um Maria kindliche Liebe zu bezeigen und sich in ihrem Dienste zu befestigen. Wenn keine gemeinschaftliche Mai-Andacht gehalten wird, wird jedes Marienkind:

1) den Marienaltar für sich selbst etwas zieren;
2) jeden Abend die für den folgenden Tag bestimmte Betrachtung und Übung lesen und drei Ave mit dem jedesmal angegebenen Stoßgebete verrichten;
3) beim ersten Erwachen das Herz zu Maria wenden, sie wieder mit drei Ave und dem Stoßgebete grüßen, um die Übung des Tages zu vollziehen und die Tugend zu erlangen.

Erster Tag.

Festigkeit im Glauben.

Betrachtung. „Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden," spricht der Herr. Der Glaube ist die Wurzel und das Fundament alles Guten. Der sichtbar auf Erden wandelnde Jesus hat nur da geholfen, wo Er den festen Glauben fand. Maria hat durch ihren Glauben den Unglauben der Eva wieder gut gemacht. Als alle Apostel im Glauben schwankten, blieb ihr Glaube unerschütterlich.

Übung. Ich will oft Maria um die Gnade des lebendigen, festen Glaubens anrufen und bitten, daß der Glaube auf der ganzen Erde ausgebreitet werde. Täglich will ich Glaube, Hoffnung und Liebe beten.

Stoßgebet. Selig bist du, Maria, die du geglaubt hast. Erlange uns einen lebendigen und festen Glauben!

Zweiter Tag.

Gottesfurcht.

Betrachtung. Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit. In dieser Tugend war Maria befestigt; sie fürchtete nichts mehr, als etwas Gott Mißfälliges zu thun; darum wurde sie gewürdigt, der Sitz der Weisheit zu sein.

Übung. Erforsche dich, wie wenig du diese Tugend besitzest, und bitte Maria, daß sie dein Herz mit heiliger Furcht erfülle, damit du Gott nicht mehr durch eine schwere Sünde beleidigest. Denke täglich an die letzten Dinge.

Stoßgebet. O Maria, du Sitz der Weisheit! erfülle mein Herz mit heiliger Furcht, damit ich oft an Gottes Gericht denke und nicht sündige.

Dritter Tag.

Der Wandel in der Gegenwart Gottes.

Betrachtung. Gott ist nicht weit von einem jeden aus uns; „denn in Ihm leben wir, in

Ihm bewegen wir uns und in Ihm sind wir." Gott sieht dich überall — deine Gedanken, Worte und Werke, die guten und bösen. Er durchforscht Herzen und Nieren! — Wo ich bin und was ich thu', sieht mir Gott mein Vater zu. — Mariens Leben war ein beständiger Wandel in Gottes Gegenwart.

Übung. Ich will öfters, des Morgens, Mittags und Abends, vor und nach der Arbeit, beim Schlagen der Uhr und anderen Anlässen, an Gottes Gegenwart und an Maria denken.

Stoßgebet. Gegrüßt seist du, Tochter des ewigen Vaters! Mutter des eingebornen Sohnes und Braut des heiligen Geistes! Mache, daß ich oft an Gott und dich denke.

Vierter Tag.

Bußeifer.

Betrachtung. „Wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle umkommen," sagt Christus. Buße thun ist allen notwendig. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst. Die Sünden haben Jesus ans Kreuz geschlagen und das Herz der göttlichen Mutter durchbohrt.

Übung. Bedenke, wie wenig du noch für deine vielen Sünden genug gethan hast. Opfere heute ein Werk der Abtötung auf zur Genugthuung für deine Sünden und für die Schmä-

hungen, welche dem Namen Jesus und Maria zugefügt werden.

Stoßgebet. O Maria! ich bitte dich um des Schmerzes willen, der dein Herz unter dem Kreuze durchbohrte, erlange mir wahren Bußeifer und Zerknirschung des Herzens.

Fünfter Tag.

Mißtrauen gegen sich selbst.

Betrachtung. „Ohne mich könnt ihr nichts thun." „Wer steht, sehe zu, daß er nicht falle." Denke an König David! „Es mag jemand so heilig sein, als er will, so muß er sich doch nicht also für sicher halten, daß er ohne alle Furcht vor einem Falle dahin leben könnte." (Hl. Ephraim.)

Übung. Bitte Maria, daß sie dich vor eitlem Selbstvertrauen bewahre, und bei jeder Versuchung fliehe sogleich zu Maria und demütige dich vor Gott. Meide jede Gefahr und Gelegenheit zur Sünde sorgfältig.

Stoßgebet. O Maria, du demütige Magd des Herrn! bewahre mich vor eitlem Selbstvertrauen. Siehe an meine Schwäche und eile mir zu helfen.

Sechster Tag.

Meidung jeder Sünde.

Betrachtung. „Die Sünde aber, da sie vollbracht ist, erzeugt den Tod.“ (Hl. Jakobus.) Auch die kleinste Sünde ist ein größeres Übel, als alle Übel der Welt, weil das höchste Gut dadurch beleidigt wird. Auch die kleinste nicht getilgte und abgebüßte Sünde schließt auf kürzere oder längere Zeit vom Angesichte Gottes aus. Maria hat Gott nie durch die geringste Sünde beleidigt.

Übung. Erforsche, welche Sünden du am öftesten begehst. Gegen diese kämpfe und suche ihre Zahl von Tag zu Tag zu mindern. Bist du wieder gefallen, so erwecke Liebesreue darüber und opfere Gott zur Genugthuung die Verdienste Jesu und Maria.

Stoßgebet. Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen!

Siebenter Tag.

Beharrlichkeit im Guten.

Betrachtung. „Wer verharret bis ans Ende, der wird selig werden.“ Beharrlichkeit ist eine der größten Gnaden, um die wir Gott oft bitten müssen. Ausharren werden alle, die nicht unterlassen, sich Maria zu empfehlen. Wer

Maria findet, der wird das Leben finden und Heil vom Herrn schöpfen.

Übung. Bete heute knieend die lauretanische Litanei oder sieben Ave, um die Gnade der Beharrlichkeit und eines seligen Todes zu erlangen.

Stoßgebet. Gedenke, o süßeste Jungfrau Maria! es sei unerhört, daß jemand, der zu dir seine Zuflucht genommen, von dir verlassen worden sei. Verlaß mich nicht im Leben und besonders im Tode.

Achter Tag.

Eifer im Gebete.

Betrachtung. „Man muß allzeit beten und nicht nachlassen," lehrt unser Heiland. Auf eine der drei Arten des Gebetes kann man immer beten, selbst bei den dringendsten Geschäften. — Wie süß ist es, mit Gott dem Vater im vertraulichen Gebete sich zu unterhalten! — Niemand hat dies vollkommener befolgt, als Maria.

Übung. Bereue deine bisherige Nachlässigkeit im Gebete. Übe dich in Stoßgebetchen und rufe Maria vor jedem längeren Gebete um ihren Beistand an.

Stoßgebet. O Maria, du vortreffliches Gefäß der Andacht, verschaffe mir den Geist des Gebetes und der Andacht! —

Neunter Tag.

Benützung der Zeit.

Betrachtung. „Benützet die Zeit, denn die Tage sind böse." Die Zeit ist überaus kostbar. In der kurzen Lebenszeit kann eine ewige, unaussprechliche Seligkeit verdient werden. „Es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann." Die Zeit, die vorüber ist, kommt in Ewigkeit nicht wieder. Maria hat jeden Augenblick für Gott benützt.

Übung. Bereue es, daß du so viele Zeit unnütz verschwendest. Stelle dir jeden Morgen vor, als wenn dieser Tag der erste und letzte deines Lebens sei. Laß keinen Augenblick unnütz vorbeigehen. Bete und arbeite.

Stoßgebet. O Maria, du treue Dienerin des Herrn! hilf mir das eine Notwendige erfüllen: meine Seele zu retten und Gott stets treu zu dienen.

Zehnter Tag.

Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit.

Betrachtung. „Beim Herrn ist Barmherzigkeit und überreiche Erlösung." Seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht für alle, die ihn fürchten, spricht Maria. Unerschütterlich war ihr Vertrauen.

Übung. Bereue dein bisheriges Mißtrauen auf Gott. — In allen Nöten, Gefahren und

Ängsten wende dich zu Maria; ihr Name weiche nicht aus deinem Munde, nicht aus deinem Herzen. Sprich diesen Namen oft mit Ehrfurcht und Vertrauen aus.

Stoßgebet. O Maria, o süßer Name Maria! du Heil aller, die dich anrufen, rette mich!

Eilfter Tag.

Streben nach Vollkommenheit.

Betrachtung. „Wandle vor Mir und sei vollkommen," spricht der Herr. Eifrige und entschlossene Seelen hat Gott lieb und beschenkt sie mit Gnaden. Der Himmel ist nicht für die Faulen, sagt der hl. Philippus Neri. Auf dem Wege der Tugend gibt es keinen Stillstand. Wer nicht voran strebt, geht rückwärts. — Die Lauen wird Gott aus Seinem Munde werfen. Maria strebte ohne Aufhören nach größter Vollkommenheit.

Übung. Bereue deine bisherige Lauigkeit im Dienste Gottes. In den Gewohnheitsfehlern, die dich am meisten an der Vollkommenheit hindern, überwinde dich starkmütig aus Liebe zu Maria.

Stoßgebet. O Maria, du Spiegel der Gerechtigkeit, flöße mir eine große und wirksame Begierde nach Vollkommenheit ein.

Zwölfter Tag.

Gleichförmigkeit unseres Willens mit dem göttlichen.

Betrachtung. „Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deinige," spricht der Herr. Alle Heiligkeit besteht in der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem göttlichen. Der Wille Mariens war stets so vollkommen mit dem göttlichen vereinigt, daß sie alles mit gleicher Freudigkeit annahm.

Übung. Bereue dein bisheriges Murren gegen den göttlichen Willen. Sprich in allen Widerwärtigkeiten: Herr, dein Wille geschehe in allem!

Stoßgebet. O Maria! du warst stets mit dem göttlichen Willen vereinigt, erlange mir doch die Gnade, daß ich immer erkenne, wolle und thue, was Gott will.

Dreizehnter Tag.

Reinigkeit des Herzens.

Betrachtung. „Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. O wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze!" Maria war die allerreinste und keuscheste Jungfrau. Durch Keuschheit werden wir ihr und den hl. Engeln ähnlich.

Übung. Bete täglich drei Ave zu Ehren der Reinigkeit Mariens. Wache über deine

Sinne, besonders die Augen und Ohren, und rufe bei jeder unlautern Versuchung zu Maria.

Stoßgebet. Durch deine unbefleckte Empfängnis und unversehrte Jungfrauschaft, o reinste Jungfrau, bitte ich dich, reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des hl. Geistes †. Amen.

Vierzehnter Tag.

Heilige Liebe.

Betrachtung. „Wer nicht liebt, bleibt im Tode." — „Gib mir nur, Herr! Deine Liebe und Deine Gnade, dann bin ich reich genug," betete der hl. Ignatius. — Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Maria, die Mutter der schönen Liebe, liebt Gott mehr als alle Engel und Heiligen.

Übung. Verbanne aus deinem Herzen alle unordentliche Liebe zu den Geschöpfen und weihe dein Herz oft Maria, auf daß sie es mit hl. Liebe erfülle. Verrichte oft Liebesseufzer zu Gott.

Stoßgebet. O Maria, du Mutter der schönen Liebe, verwunde und entflamme du mein Herz, daß es nur für Gott glühe, Gott nur liebe!

Fünfzehnter Tag.

Gute Meinung.

Betrachtung. „Ihr möget essen oder trinken oder sonst etwas thun, thut alles zur Ehre Gottes."

Diese gute Meinung ist eine geistige Goldmacherkunst; sie verwandelt selbst die gewöhnlichen Werke in Gold. Jeder Schritt, — alles, was Maria that, war verdienstlich, weil sie es Gott zu Ehren that.

Übung. Mache oft die gute Meinung, des Morgens vor jeder Arbeit und Beschäftigung. Opfere durch die Hände Mariens Gott alles — Arbeit, Erholung, Essen, Trinken, Schlafen auf.

Stoßgebet. O Maria! mache, daß ich alles nur zur Ehre Gottes thue, und opfere du alle meine Werke Gott auf.

Sechzehnter Tag.

Geduld.

Betrachtung. „In Eurer Geduld werdet ihr eure Seele besitzen." Ein „Gepriesen sei Gott" zur Zeit der Trübsal gesprochen, ist besser als tausend Danksagungen im Wohlergehen." (J. Avila.) Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; Sein Name sei gebenedeit! (Der fromme Dulder Job.) Der Kreuzweg ist der Himmelsweg. Jesus und Maria haben ihn gewandelt.

Übung. Bereue deine bisherige Ungeduld. Halte Leiden für große Gnaden Gottes. Denke dann an den unschuldig und geduldig für dich leidenden Heiland und an Maria unter dem Kreuze.

Stoßgebet. O Maria, du Königin der Martyrer! erwirb mir durch deine Geduld die Gnade der Geduld in allen Widerwärtigkeiten.

Siebzehnter Tag.

Demut.

Betrachtung. „Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, der wird erhöht werden," spricht der Herr. Den Hoffärtigen verabscheuet Gott, dem Demütigen gibt er Seine Gnade. Betrachte den stolzen Pharisäer und den demütigen Zöllner! Maria, die Mutter des Herrn, nennt sich eine niedrige Magd des Herrn.

Übung. Bereue deine Hoffart. Die Demütigungen nimm gerne an, danke Gott dafür und bete für die, welche sie dir zufügen. Die niedrigsten Arbeiten verrichte gerne aus Liebe zu Maria.

Stoßgebet. O Maria, du erhabene Mutter des Herrn und doch die Demütigste unter allen, lehre mich, wie du, Demut, Niedrigkeit und Verachtung lieben.

Achtzehnter Tag.

Sanftmut.

Betrachtung. „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen."

Lerne von Jesus und Maria sanftmütig zu sein vom Herzen, und du wirst den Frieden finden. Wie viele Gelegenheiten zur Übung dieser Tugend bieten sich dir täglich dar! Denke darüber nach und richte deine Übung darnach ein!

Übung. Siehe auf deine vielen Fehler und Unvollkommenheiten und ertrage des Nächsten Fehler mit Sanftmut. Vorwürfe nimm willig an und schweige bei Beleidigungen. Bete für die Beleidiger.

Stoßgebet. O Maria, du sanftmütigste Jungfrau, lehre mich sanftmütig sein von Herzen. Ich empfehle dir alle, die mich jemals beleidigt haben.

Neunzehnter Tag.

Selbstverleugnung.

Betrachtung. „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst." Nur soviel werden wir fortschreiten, als wir uns selbst Gewalt anthun. An Gelegenheit zur Selbstverleugnung fehlt es nicht. Durch Abtötung in erlaubten Dingen müssen wir uns Kraft erwerben, vom Unerlaubten uns zu enthalten. —

Übung. Fasse einen hl. Haß gegen dich und überwinde dich — besonders deine sündhaften Neigungen, deinen Eigenwillen und Eigensinn. Übe auch ein äußeres Werk der Abtötung,

nach dem Rate deines Beichtvaters aus Liebe zu Maria.

Stoßgebet. O Maria, du treue Nachfolgerin des abgetöteten Jesus! lehre mich durch stete Selbstverleugnung deinem göttlichen Sohne und dir treu nachzufolgen.

Zwanzigster Tag.

Dankbare Erinnerung an das Leiden Christi.

Betrachtung. „Ihr seid um einen teueren Preis erkauft.“ Nichts ist kräftiger, die Liebe zu Jesus und den Haß gegen die Sünde zu vermehren, als die häufige Betrachtung des bittern Leidens. Das Kreuz Christi ist die beste Schule, das lehrreichste Buch, aus dem viele Heilige ihr Wissen schöpften. Maria stand unter dem Kreuze und das Leiden ihres Sohnes war stets ihrem Geiste gegenwärtig.

Übung. Denke oft an das bittere Leiden und bereue deine Sünden, die Ursache des Leidens Jesu und Mariens waren. Gehe bisweilen den Kreuzweg, wenigstens heute. Küsse oft aus Liebe und Dankbarkeit die heil. Wunden des Gekreuzigten.

Stoßgebet. O Mutter, stets treu befunden, drücke deines Sohnes Wunden tief in unsere Herzen ein, damit wir über alles scheuen, sie durch Sünde zu erneuern, und wie du voll Mitleid seien.

Einundzwanzigster Tag.

Gehorsam.

Betrachtung. „Gehorsam ist besser als Opfer." Christus, der Herr aller, ward gehorsam Seinen Eltern, der Obrigkeit, — bis zum Tode des Kreuzes. Seine Speise war, den Willen Seines Vaters zu thun. Maria war nicht minder gehorsam. — „Mir geschehe nach deinem Worte," sprach sie.

Übung. Bereue deinen Ungehorsam. In allen erlaubten Dingen sei deinen Eltern und Vorgesetzten um Gottes willen pünktlich gehorsam ohne Widerrede; auch deinesgleichen in gleichgiltigen Dingen.

Stoßgebet. O Maria, du gehorsamste Dienerin des Herrn! ich bitte dich, erwirb mir den Geist des vollkommenen und gottgefälligen Gehorsames.

Zweiundzwanzigster Tag.

Das verborgene innerliche Leben.

Betrachtung. „Das Reich Gottes ist in Euch." Wer Mich liebet, den werde Ich wieder lieben, und wir werden Wohnung bei ihm nehmen." Jesus, Maria und Joseph lebten zu Nazareth, verborgen von der Welt, im steten Umgange mit Gott.

Übung. Nimm dir das verborgene Leben dieser drei heiligen Seelen zum Vorbilde, vermeide alle unnötigen Zerstreuungen und Reden und bewache deine Sinne, besonders halte Deine Zunge im Zaume; denn dieses, wenn auch kleine Glied, richtet, nach des heil. Jakobus Worten, großes Unheil an, wenn es nicht gezügelt wird.

Stoßgebet. O Maria, mache, daß ich nicht lebe und nichts thue, um von anderen gesehen und geachtet zu werden, sondern daß ich wie du in allem allein das Wohlgefallen Gottes suche.

Dreiundzwanzigster Tag.

Liebe zu Maria.

Betrachtung. „Ganz schön bist Du, meine Freundin, und es ist keine Makel an dir." Wer Gott liebt, der wird auch die lieben, die Er liebt. Gott liebt ganz besonders Maria, die Mutter Seines eingebornen Sohnes. Liebe also auch du Maria! Die Liebe zu Maria ist ein mutmaßliches Zeichen der Auserwählung. Kein wahrer Verehrer Mariens geht verloren.

Übung. Liebe Maria als deine Mutter auch kindlich. Empfiehl ihr alle deine Angelegenheiten. Teile ihr Leid und Freud' mit, suche bei ihr Hilfe und Rat wie bei der besten Mutter. Suche auch zu bewirken, daß andere

sie ehren und lieben. Vor und nach jedem Geschäfte grüße sie mit einem Ave.

Stoßgebet. O Maria, gedenke, daß dich Jesus uns zur Mutter gegeben hat. Deinem Mutterherzen empfehle ich mich. Gib, daß ich dich als ein treues Kind stets liebe.

Vierundzwanzigster Tag.

Armut und Losschälung von der Welt.

Betrachtung. „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich." Die Armut im Geiste besteht darin, daß man Kostbares und Überflüssiges vermeidet und sein Herz an keine zeitlichen Güter unordentlich hängt. Der wahrhaft Arme im Geiste besitzt auch die Grundtugend, die Demut.

Übung. Betrachte das Leben der hl. Familie zu Nazareth; wie arm und einfach, aber reich an Schätzen ist es vor Gott! Sei gerne mit dem Notdürftigsten zufrieden. Wird dein Herz von der Liebe zu den Geschöpfen angezogen, so wende es gleich zu Jesus und Maria.

Stoßgebet. O Maria! du warst so arm vor der Welt, gib, daß ich die Welt verachte und dir und deinem Sohne nachfolge.

Fünfundzwanzigster Tag.

Nächstenliebe.

Betrachtung. „Das andere Gebot aber ist dem ersten gleich: Du sollst deinen Nächsten

lieben, wie dich selbst," spricht der Herr. Wenn ich alle Güter den Armen gäbe, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Alles ist nichts vor Gott, wenn die wahre christliche Liebe mangelt. Maria liebte alle Menschen so sehr, daß sie ihren geliebten Sohn für sie zum Kreuzestode freudig aufopferte.

Übung. Liebe alle Menschen — Freund und Feind — als Kinder Gottes. Begegne allen, besonders denen, die dir zuwider sind, freundlich. Rede nicht von den Fehlern deines Nächsten. Bete für die Sünder und deine Feinde. Verrichte ein Werk der Barmherzigkeit an Armen, Kranken ꝛc. aus Liebe zu Maria.

Stoßgebet. O Maria! du hast deinen Sohn aus Liebe zu allen Menschen hingegeben, erlange uns doch wahre Nächstenliebe.

Sechsundzwanzigster Tag.

Dankbarkeit gegen Gott.

Betrachtung. Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was Er mir gegeben hat?" Gott hat dich erschaffen, erlöset und geheiligt, hat dich von so vielen Millionen zur wahren Kirche berufen; hat dir unzählige Wohlthaten des Leibes und der Seele erwiesen. Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten ist ein kräftiges Gebet um neue. Maria pries Gott, indem sie sprach: Hochpreiset meine Seele den Herrn.

Übung. Bereue deinen Undank. Opfere Gott zur Danksagung alle deine Schritte und Tritte und die Danksagungen Mariens und aller Engel und Heiligen auf. Wohne heute, wenn möglich, zur Danksagung der hl. Messe bei oder verrichte ein anderes Werk.

Stoßgebet. O Maria, danke du dem Herrn mit mir und für mich! Erwirb mir ein dankbares Herz.

Siebenundzwanzigster Tag.

Treue im kleinen.

Betrachtung. „Wer im kleinen nicht getreu ist, wird es auch nicht im großen sein." Vom kleinen kommt man zum großen. Niemand ist auf einmal ein großer Heiliger geworden. Manches Große hat einen kleinen Anfang gehabt. — Besser ist es, weniges gut, als vieles schlecht thun. Maria verrichtete alles aufs vollkommenste.

Übung. Verrichte deine Arbeiten, Gebete 2c. genau, mit Ordnung und ohne Aufschub. Sei pünktlich im Aufstehen. Besonders wirke treu mit der Gnade mit. Beginne alles mit dem heiligen Kreuzzeichen und beschließe es mit „Gelobt sei Jesus und Maria".

Stoßgebet. O Maria, du treue Jungfrau, hilf mir in allem treu sein, auch im kleinen.

Achtundzwanzigster Tag.

Seeleneifer.

Betrachtung. „Wer den Sünder von dem Irrwege zurückführt, der bedeckt die Menge der Sünden.“ Kein Opfer ist Gott so angenehm, als der Eifer für die Seelen. (Hl. Gregor.) Nichts ist kostbarer, als eine unsterbliche Seele. Wer eine Seele für Gott gewonnen, hat mehr als die ganze Welt gewonnen. Wie eifrig ist der Teufel, die Seelen zu verderben! Willst du dich durch seinen Eifer beschämen lassen? —

Übung. Suche Seelen für Jesus zu gewinnen. Überlege, ermahne, warne, belehre, bitte, bete. Scheue keine Mühe. Bete besonders für die, welchen du einst solltest Anlaß zur Sünde gegeben haben.

Stoßgebet. O Maria, du Zuflucht der Sünder! hilf mir Seelen für Jesus gewinnen!

Neunundzwanzigster Tag.

Selbsterkenntnis.

Betrachtung. „Vor dem Gerichte erforsche dich selbst, so wirst du vor dem Angesichte Gottes Gnade finden.“ Herr, möchte ich Dich kennen, möchte ich mich kennen! (St. Augustin.) Die Selbsterkenntnis ist ebenso überaus notwendig, als äußerst schwer. Wer kann sich bessern, der seine Fehler nicht erkennt? Ach,

wie viele werden vom bösen Geiste schmählich geblendet und getäuscht! Maria aber wird ihr Kind vor diesem schrecklichen Unglück bewahren.

Übung. Rufe Maria oft um wahre Selbsterkenntnis an. Bekenne oft vor Gott und ihr deine Blindheit und Unwissenheit. Erforsche jeden Abend dein Gewissen genau, die Beweggründe deines Thuns und Lassens. In Demut unterwirf dich einem erfahrenen Seelsorger; denn eine gehorsame Seele wird nicht irre gehen.

Stoßgebet. O Maria, du Meeresstern! bewahre doch dein schwaches, unwissendes Kind vor Täuschung und Selbstverblendung.

Dreißigster Tag.

Vertrauter Umgang mit Jesus.

Betrachtung. „Thut alles im Namen Jesu!“ Mit Jesus sein ist ein süßes Paradies. Sei demütig und friedfertig, und Jesus wird bei dir sein. Sei andächtig und ruhig, und Jesus wird bei dir bleiben.

Übung. Wie Maria zu Nazareth, so arbeite, bete und rede auch du stets mit und für Jesus. Besuche Jesus im hl. Sakramente und verrichte oft die geistliche Kommunion. Sprich oft diesen hl. Namen aus. Bete oft zu Jesus: Herr, bleib bei mir, besonders, wenn es Abend wird, wenn schwere Versuchungen das Auge des Geistes verdunkeln!

Stoßgebet. O Jesus, Dir lebe ich; o Jesus, Dir sterbe ich; o Jesus, Dein bin ich tot und lebendig! — O Maria, Mutter Jesu, verbinde mich doch auf immer mit deinem und meinem Jesus!

Einunddreißigster Tag.

Sehnsucht nach dem Himmel.

Betrachtung. „Ich wünsche, aufgelöst zu werden und bei Christus zu sein." (Der hl. Paulus.) „Wir gehen von hinnen, und wir gehen mit Freuden." (Der hl. Aloysius kurz vor seinem Tode.) „Wer gibt mir Flügel wie einer Taube, daß ich fliege und ruhe?" „O wie ekelt mich die Erde an und alles, was darauf ist, wenn ich den Himmel anschaue!" (Hl. Ignatius.) Ach, der Himmel ist doch alles wert!

Übung. Denke oft an die Seligkeit und Herrlichkeit Mariens und der Heiligen im Himmel, an die ewigen Himmelsfreuden, die so groß sind, daß kein Mensch sie hier begreifen kann, und die auch du genießen wirst, wenn du treu bleibest.

Erwecke ein großes Verlangen darnach.

Stoßgebet. O Maria, du Himmelspforte! wann werde ich Gott und dich im Himmel schauen und lieben!

Andachtsübung des heiligen Kreuzweges.

Vorbereitung.

Ich arme, elende Kreatur werfe mich nieder zur Erde und bete in tiefster Demut Dich an, meinen Gott und Herrn! An Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich, Dich liebe ich über alles, und darum ist mir vom Herzen leid, daß ich Dich, das höchste Gut, jemals beleidiget habe. Zu Deiner größeren Ehre, zu meinem Heile und zur Erlangung der Ablässe, deren ersten vollkommenen ich für meine arme Seele, die übrigen vier vollkommenen und neun nicht vollkommenen für die armen Seelen im Fegfeuer zu gewinnen gedenke, nehme ich diese Andacht vor und trete mit Deiner Gnade zur Nachfolge der schmerzhaften Mutter Maria in Begleitung meines heiligen Schutzengels den heiligen Kreuzweg an.

I. Station.

Jesus wird zum Tode des Kreuzes verurteilt.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich; denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Betrachtung.

Der unschuldige Jesus, der niemals ein Übel gethan, wird zum Tode, und zwar zum schmählichsten Tode des Kreuzes verurteilt. Damit Pilatus für einen Freund des Kaisers gehalten werde, übergibt er Jesus dem Willen seiner Feinde, daß sie Ihn nach Belieben töten mögen. O erschreckliche Lasterthat: die Unschuld zum Tode verdammen, und Gott mißfallen, damit man den Menschen gefalle!

Anmutung.

Ach, unschuldiger Jesus! ich habe gesündigt, ich habe den Tod verschuldet; damit ich aber lebe, nimmst Du das Todesurteil willig an. Wie soll ich denn hinfür leben können, als Dir allein, o Jesus! So lange ich den Menschen zu gefallen suche, kann ich Dein Diener nicht sein. Lieber will ich also den Menschen und der Welt mißfallen, damit ich Dir allein gefallen möge.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner!

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf Seine Schultern.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Als Jesus das Kreuz erblickte, hat Er nach demselben mit größter Begierde Seine bluttriefenden Arme ausgestreckt, hat es liebreich umfangen, herzlich geküßt und mit Freuden auf Seine verwundete Schulter genommen; und obschon Er todschwach war, frohlockte Er doch, wie ein Riese seinen Weg zu laufen.

Anmutung.

Sollte ich wohl ein Freund Jesu Christi sein können, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin? O liebes, o gutes Kreuz! ich umfange dich, ich küsse dich, ich nehme dich mit Freuden von der Hand Gottes an. Es sei fern von mir, daß ich mich hinfür rühme, als in dem Kreuze. Durch dieses soll mir die Welt gekreuzigt sein, damit ich, o Jesu! allein Dein sei.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner!

III. Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich ꝛc.

Betrachtung.

Als den lieben Heiland das schwere Kreuz auf Seinen Schultern zu hart drückte, fiel Er recht schmerzlich zu Boden. Nämlich meine Sünden und Missethaten sind wie eine schwere Last auf Ihn gehäuft worden und haben Ihn zu Boden gedrückt. Eine leichte und süße Bürde war Ihm das Kreuz, aber eine schwere und unerträgliche Last unsere Sünden.

Anmutung.

Ach, mein Jesus! Du hast meine Bürde auf Dich genommen und die schwere Last meiner Sünden getragen! Warum soll ich denn nicht auch Dein Joch auf mich nehmen, damit wir so, einer des andern Last tragend, das Gesetz erfüllen? Dein Joch ist süß und Deine Bürde ist leicht: darum trage ich es gerne, nehme auch willig mein Kreuz auf mich und folge Dir nach.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner!

IV. Station.

Jesus beladen mit dem schweren Kreuze, begegnet Seiner betrübtesten Mutter.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich ꝛc.

Betrachtung.

Was für ein schmerzlicher Anblick muß es gewesen sein, da die betrübte Mutter Maria ihren allerliebsten Sohn Jesus das schwere Kreuz so einhertragen sah!

Welch unaussprechliche Schmerzen wird sie nicht in ihrem Herzen empfunden haben! Sie verlangte entweder für Jesus oder mit Jesus zu sterben. Bitte die schmerzhafte Mutter, daß sie dir in deinem Hinscheiden gütig begegnen wolle!

Anmutung.

O Jesus! O Maria! o ihr betrübtesten Herzen! ich bin Ursache Eurer so großen und vielfachen Schmerzen. Ach, daß auch mein Herz mit Schmerzen erfüllt würde! O du allerbetrübteste, schmerzhafte Mutter! teile mit mir deine Schmerzen und laß mich empfinden dein Herzenleid, damit ich mit dir trauere, und du mir entgegen zu Hilfe kommst in der letzten Not, im Tode!

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner!

V. Station.

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Simon von Cyrene wird gezwungen, dem todschwachen Jesus das Kreuz tragen zu helfen, und Jesus nimmt ihn als einen Mitgehilfen, Weggefährten und Genossen des Kreuzes an. O wie gerne ließe Er auch dich zu, wenn du nur wolltest! Er rufet dich, aber du gibst Ihm kein Gehör; Er ladet dich ein, aber du weigerst dich. Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungenerweise trägst!

Anmutung.

O Jesus! wer sein Kreuz nicht trägt und Dir nicht nachfolgt, der ist Deiner nicht wert; ich will Dir deswegen das Kreuz tragen helfen; ich will Dir auf dem Kreuzeswege einen Mitgefährten und Gespan abgeben; in Deine blutigen Fußstapfen will ich eintreten und Dir nachfolgen, damit ich zu Dir gelange in das ewige Leben!

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner!

VI. Station.

Von Veronika wird Jesus ein Schweißtuch gereicht.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich ꝛc.

Betrachtung.

Veronika reicht aus Andacht und Mitleiden Jesus den Schleier ihres Hauptes als ein Schweißtuch dar, damit er sein todbleiches, verspieenes, blutiges Angesicht möchte abtrocknen; er aber hat demselben das Bildnis Seines allerheiligsten Angesichtes eingedrückt. Ein kleiner Dienst, eine große Belohnung! Welchen Dienst und Dank erstattest du deinem Heilande für so viele Wohlthaten?

Anmutung.

O Jesus! was soll ich Dir vergelten für alles, was Du mir und für mich gethan? Sieh, ich übergebe mich Dir ganz und gar zu Deinem Dienste: Dir opfere ich mein Herz, drücke demselben tief ein Dein Bildnis, damit es in mir nimmermehr ausgelöscht werde in Ewigkeit.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner.

VII. Station.

Jesus fällt zum zweitenmale unter dem Kreuze.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Der schmerzvolle Jesus liegt abermals unter dem Kreuze zu Boden und mit Seinem hl. Angesichte auf der Erde, und doch wird Ihm von den unbarmherzigen Henkersknechten nicht ein Augenblick zu rasten vergönnt. Er wird mit Prügeln aufgetrieben und mit Stricken fortgezogen. So beschweren Jesus meine öfters wiederholten Sünden. Dieses sehe ich und sollte noch hinfür Lust haben, zu sündigen?

Anmutung.

O Jesus! erbarme Dich meiner; reiche mir Deine barmherzige Hand und unterstütze mich, auf daß ich nicht mehr in die alten Sünden falle. Ich habe es gesagt und diesen Augenblick soll mit allem Ernste der Anfang gemacht werden. Nimmermehr will ich sündigen! Du, o mein Jesus! stärke mich mit Deiner Gnade, ohne welche ich nichts vermag, daß ich meinen Vorsatz unverbrüchlich halten möge.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner.

VIII. Station.

Jesus redet die über ihn weinenden Frauen an.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich ꝛc.

Betrachtung.

Dieses andächtige Frauenvolk weint über den leidenden Heiland; Er aber wendet Sich zu ihnen und sagt: Weint nicht über Mich, sondern über euch und euere Kinder, welche schuldig sind; über die begangenen Sünden weinet! So weine denn auch du! Es ist Christus nichts angenehmer und dir nichts nützlicher, als die Thränen, welche aus Reue über die Sünden vergossen werden.

Anmutung.

O Jesus! wer wird meinem Haupte Wasser geben und meinen Augen ganze Thränenbäche, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine! Ich bitte Dich durch Deine bittern und blutigen Zähren, Du wollest mir die Gnade der Thränen verleihen und mein Herz so zerknirschen, daß aus den Augen häufige Zähren fließen und das Herz blutige Thränen vergieße, damit ich mein ganzes Leben lang Deine Leiden und meine Sünden beweinen möge!

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme mich meiner.

IX. Station.

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuze.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Nachdem der abgemattete Jesus mit dem Kreuze zu unterst an dem Kalvarienberg angelangt, ist Er abermal zu Boden gefallen und es wäre kein Wunder gewesen, wenn Er sein hl. Haupt ganz und gar gequetscht hätte. Seine Liebe aber wird dadurch weder gebrochen, noch zum Unterliegen gebracht. Was für eine entsetzliche Last muß es um die Sünde sein! Jesus drücken sie so oft zu Boden, und mich, wenn ich durch die Verdienste des Leidens Christi nicht wäre erhalten worden, hätten sie bis in die Hölle gedrückt.

Anmutung.

Barmherziger Jesus! Dir sei unendlicher Dank gesagt, daß Du mich nicht in der Sünde liegen und, wie ich wohl verdient hätte, nicht in die Tiefe der Hölle hast fallen lassen. Entzünde in mir einen neuen Eifer zum Guten und erhalte mich beständig in Deiner Gnade, damit ich nimmermehr falle, sondern im Guten standhaft verharre bis an mein Ende!

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter ꝛc.

X. Station.

Jesus wird Seiner Kleider beraubt.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Es werden dem lieben Heilande die Kleider ausgezogen oder vielmehr hinweggerissen. Ach, mit wie großen Schmerzen wird auch samt den Kleidern, welche in die Wunden und in das Blut eingebacken sind, die anklebende Haut mit hinweggerissen und werden alle Wunden erneuert! Die Kleider werden Ihm ausgezogen, damit Er nackt und bloß sterbe. Wie gut würde auch ich sterben, wenn ich den alten Menschen samt seinen Neigungen und bösen Begierlichkeiten würde ausgezogen haben!

Anmutung.

Es geschehe, o Jesus! es geschehe, daß ich den alten Menschen aus und einen neuen anziehe, welcher nach Deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist. Sollte es mir auch noch so empfindlich und schmerzhaft vorkommen, so will ich doch meiner selbst nicht schonen. Alles Irdischen, alles Zeitlichen entblößt, verlange ich zu sterben, damit ich Dir ewig lebe.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner.

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Nachdem Jesus Seiner Kleider beraubt worden, wird er auf dem Kreuze peinlichst ausgestreckt und mit Händen und Füßen an dasselbe genagelt. O Schmerzen! o Marter! o Pein! Und Er schweigt, weil es dem himmlischen Vater so gefällt; Er erträgt es mit Geduld, weil Er mir zu Liebe leidet. Wie verhältst du dich in Kreuz und Leiden? Was für Ungeduld bezeigest du? was für Klagen führest du?

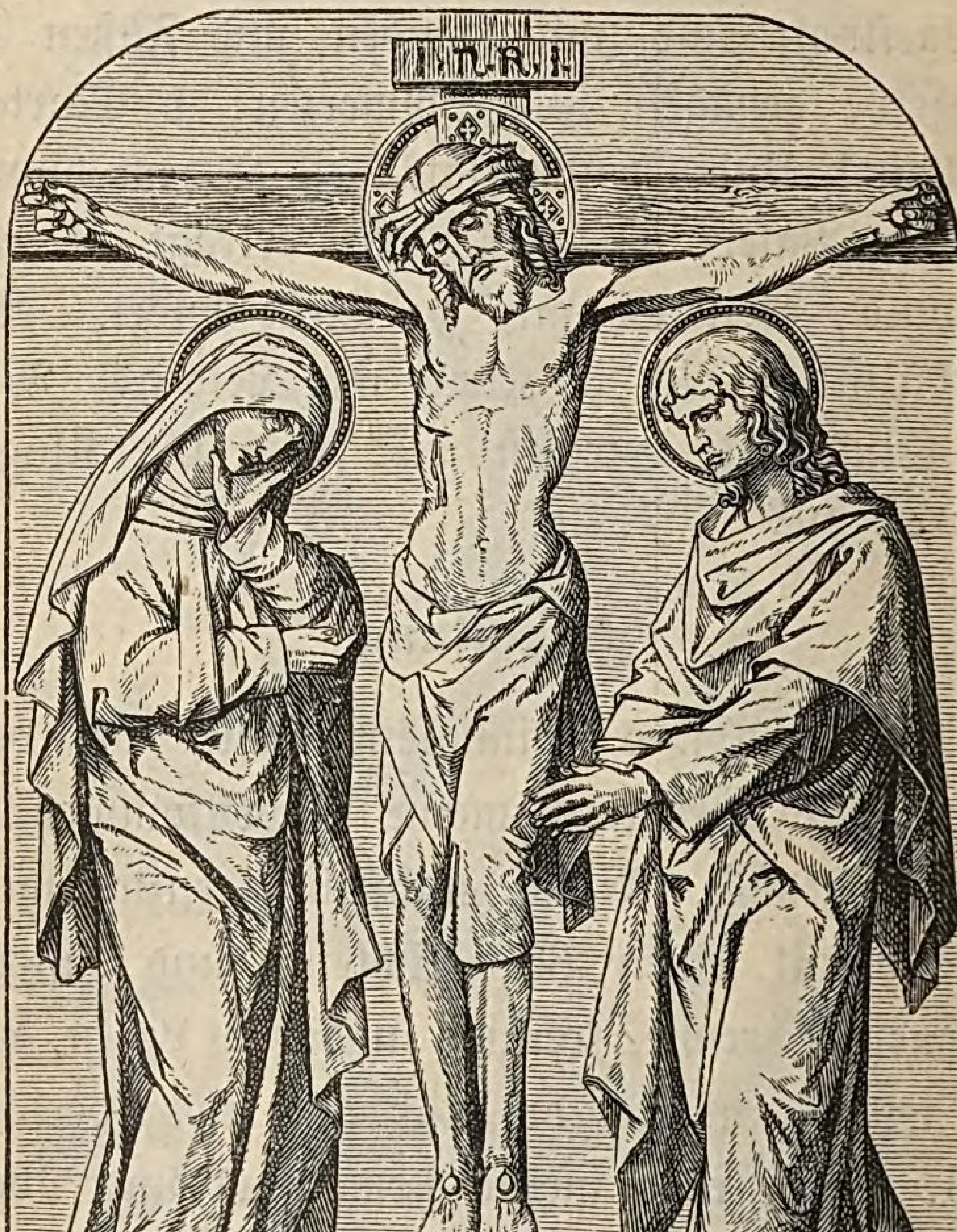
Anmutung.

O geduldiges Lämmlein Jesu! ich verwerfe und verfluche meine Unvollkommenheit und Ungeduld. Nimm mich hin, kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten und Lastern. Schneide, brenne, kreuzige in diesem Leben, wie du willst, auf daß du mich dort ewig verschonest. Ich strecke meine Arme aus und übergebe mich Dir völlig. In allem geschehe Dein allerheiligster Wille!

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner.

XII. Station.

Jesus wird erhöht und stirbt am Kreuze.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich ꝛc.

Betrachtung.

Sieh Jesus am Kreuze an! Da hängt Er nackt und bloß. Jetzt kannst du die Wunden sehen, die Er aus Liebe zu dir empfangen hat. Die ganze Gestalt des gekreuzigten Jesus ist voll Liebe: — das Haupt ist geneigt, dich zu küssen; die Arme sind ausgespannt, dich zu umfangen; das Herz ist offen, dich einzuschließen. O was ist das für eine Liebe! Jesus stirbt am Kreuze, damit der sündige Mensch lebe und von dem ewigen Tode erlöset werde.

Anmutung.

Allerliebster Jesus! wer wird mir geben, daß ich aus Liebe zu Dir sterben möge! Laß mich wenigstens der Welt gänzlich absterben. O wie wird mir die Welt samt ihren Eitelkeiten verleidet, wenn ich dich nackt und bloß am Kreuze hangend, ansehe! Nimm mich, o Jesus in Dein eröffnetes Herz hinein! Dir gehöre ich ganz und gar zu. Anders nicht als Dir, o Jesus! verlange ich zu leben und zu sterben.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner.

XIII. Station.

Jesus wird vom Kreuze herabgenommen und in den Schoß Mariens gelegt.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus und benedeie Dich rc.

Betrachtung.

Vom Kreuze hat Jesus nicht wollen herabsteigen, sondern an demselben verharren bis an das Ende. Da er aber nach Seinem Tode vom Kreuze herabgenommen wurde, hat Er, gleichwie lebendig, also auch tot in dem jungfräulichen Schoße Mariens, Seiner liebsten Mutter, liegen wollen. Sei beständig im Guten und laß nicht von dem Kreuze! Wer verharret bis an das Ende, der wird selig sein. Bedenke dabei, wie rein jenes Herz sein soll, von welchem der zarte Fronleichnam Jesu Christi im hochheiligen Sakrament des Altares empfangen wird.

Anmutung.

O Jesus! ich bitte Dich demütigst, laß von Deinem heiligen Kreuze nicht los; ich verlange daran zu leben und zu sterben. Erschaffe in mir ein reines Herz, damit ich mittelst der heil. Kommunion Deinen allerheiligsten Leib würdig empfange, auf daß Du in mir und ich in Dir verbleibe und nimmermehr von Dir abgesondert werde.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner.

XIV. Station.

Der hl. Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.



Ich bete Dich an, Herr Jesus Christus! und benedeie Dich 2c.

Betrachtung.

Der Leichnam Christi wird in ein fremdes Grab gelegt. Er, der am Kreuze nicht hatte, wo er Sein allerheiligstes Haupt hinlegte, hat auch sogar kein eigenes Grab auf der Welt, weil Er nämlich von dieser Welt nicht war. Du, der du von dieser Welt eine so hohe Meinung hast, bist du nicht von dieser Welt? Verachte die Welt, damit du mit derselben nicht zu Grunde gehest!

Anmutung.

O Jesus! Du hast mich auserwählt von der Welt! was soll ich denn suchen in der Welt? Du hast mich erschaffen für den Himmel; was soll ich denn in der Welt verlangen? Ferne von mir, o Welt, mit deinen Eitelkeiten! Auf dem Kreuzwege, den mir mein Heiland und Erlöser mit Seinen gebenedeiten Fußstapfen gebahnt hat, will ich meinem Vaterlande, dem Himmel zuwandern. Dort soll meine Wohnung sein in Ewigkeit.

Vater unser. Ave Maria. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! erbarme Dich meiner!

Aufopferung.

O gütigster Jesus! ich sage Dir demütigst Dank für die große Barmherzigkeit, welche Du mir auf diesem Kreuzwege verliehen hast. Ich opfere Dir denselben auf zur Verehrung Deines bittern Leidens und Sterbens, zur Verzeihung meiner Sünden und zur Nachlassung der verdienten Strafen, zur Hilfe und zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. Endlich bitte ich Dich, o Jesus! demütig, Du wollest Dein heiligstes Blut, Dein bitteres Leiden und Sterben an meiner Seele nicht lassen verloren sein. Amen.

Die
fünfzehn Rosenkranzgeheimnisse.

I.

Das erste freudenreiche Geheimnis.



Den du, o Jungfrau! vom heil. Geiste empfangen hast.

I.

Das erste freudenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

den du, o Jungfrau! von dem heiligen Geiste empfangen hast.

Die erste Rose, licht, ohn' Gleichen zart,
Sah im Geheimnis Nazareth aufsprießen,
Als Gottes Sohne, daß Er Mensch uns ward,
Der reinsten Jungfrau Herz sich durft' erschließen.

„Es ward gesendet der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläa's, deren Name Nazareth war, zu einer Jungfrau, welche verlobt war einem Manne, dessen Name Joseph, aus dem Hause David, und der Name der Jungfrau war Maria. Und der Engel sprach zu ihr: Sei gegrüßet, Gnadenvolle! der Herr ist mit dir, gebenedeit bist du unter den Weibern. — Sieh, du wirst empfangen, und gebären einen Sohn, und wirst nennen Seinen Namen Jesus. — Maria aber sprach: Sieh, die Magd des Herrn! mir geschehe nach Deinem Worte!" (Luk. 1, 29.)

Gebet. O Maria, wunderbarliche Mutter und Königin der Jungfrauen! hoch erfreue ich mich und grüße ich dich ob der Gnade, welche von Ewigkeit dich erkoren hat, in Kraft des heiligen Geistes Mutter Gottes zu werden. Durch dies anbetungswürdige Geheimnis Seiner Menschwerdung bitte ich dich, reinste Jungfrau! erwirke mir, daß auch in meinem Herzen wohne und herrsche Jesus, dein teures Kind, der Eingeborne des Vaters. Der mit Ihm und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

II

Das zweite freudenreiche Geheimnis.



Den du, o Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast.

II.

Das zweite freudenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

den du, o Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast.

Ganz freudenreich steht in der Blumen Au,
Die auferblühet zu der Pilg'rin Füßen,
Die zweite Rose, da die Liebe Frau
Gen Hebron eilt, — Elisabeth zu grüßen.

„Maria aber machte in jenen Tagen sich auf, und reiste in das Gebirge mit Eile in eine Stadt von Juda. Und sie trat in das Haus des Zacharias, und grüßte Elisabeth. Und es geschah, da Elisabeth vernommen hatte den Gruß Mariens, hüpfte das Kindlein auf in ihrem Schoße, und erfüllt wurde Elisabeth mit dem heiligen Geiste, und sie rief aus mit lauter Stimme, und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. Und woher mir dieses, daß die Mutter meines Herrn kömmt zu mir?" (Luk. 1, 39.)

Gebet. O Jungfrau, hellster Spiegel der Demut, durch die große Liebe, so du durch deinen hohen und gnadenreichen Besuch deiner Base St. Elisabeth erzeigt hast, erflehe auch mir die Barmherzigkeit, daß in deinem Geleite, o mildeste Mutter! Jesus, dein geliebter Sohn, zu mir komme mit dem Reichtume Seiner Güte und mit der ganzen Freude Seiner süßen Gegenwart durch das heiligste Sakrament, und daß durch Seine Heimsuchung mich noch tröste und errette in der Stunde meines Todes, Jesus Christus, mein Erlöser. Der mit dem Vater ꝛc.

III.

Das dritte freudenreiche Geheimnis.



Den du, o Jungfrau!, zu Bethlehem geboren hast.

III.

Das dritte freudenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau! in Bethlehem geboren hast.

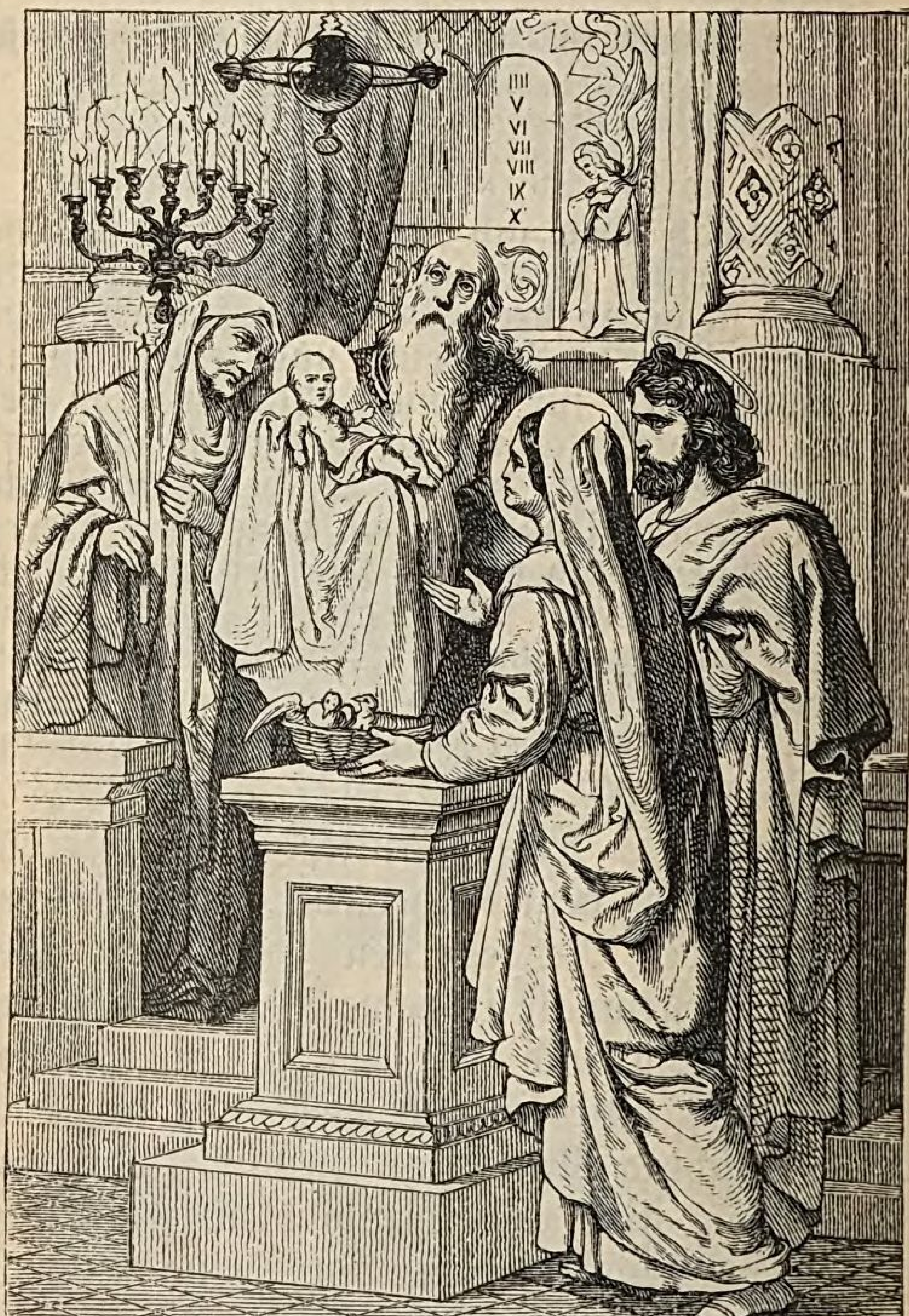
Zu Bethlehem sich in heil'ger Mitternacht
Aus Jesu Krippe sich die Rose heben,
Die Eine, die uns alle selig macht,
Aus reiner Jungfrau Händen uns gegeben.

„Es geschah aber, als sie zu Bethlehem waren, da wurden erfüllt die Tage, daß Maria gebären sollte. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgebornen, und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe, weil für sie nicht Platz war in der Herberge. Und Hirten waren in derselben Gegend auf freiem Felde, und hielten Wache in der Nacht über ihre Herde. Und sieh, ein Engel des Herrn stand bei ihnen, und Gottes Klarheit umleuchtete sie, und sie fürchteten sich in großer Furcht. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht; denn sieh, ich verkünde euch große Freude. Denn geboren ist euch heute der Heiland, welcher Christus ist, der Herr." (Luk. 2, 6.)

Gebet. O selige Mutter unsers Herrn! ob der Freude deines Herzens, mit welcher du Jesus, den Neugebornen, das Heil aller Welt, zum erstenmale in deine Arme geschlossen, und dann arm und demütig in die Krippe gebettet hast, bitte ich dich, stehe mir bei, daß ich in Unschuld Kind, in Demut klein und in Entsagung still, gleichförmig bleibe im Leben und im Sterben Ihm, der für Seine Kindheit die Krippe, für Seinen Tod das Kreuz erwählet hat, meinem Heilande Jesus Christus, der mit Gott dem Vater 2c.

IV.

Das vierte freudenreiche Geheimnis.



Den du, o Jungfrau! im Tempel aufgeopfert hast!

IV.

Das vierte freudenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus,

den du, o Jungfrau! im Tempel aufgeopfert hast.

Hell schimmert in des Opfers reinem Licht,
Doch zittert sie, die vierte Freuden-Rose,
Da Simeon zur Mutter Gottes spricht
Im Tempel von der Schmerzen bitt'rem Lose.

„Nachdem erfüllt waren die Tage nach dem Gesetze Mosis, brachten sie das Kind Jesus hinauf nach Jerusalem, um es darzustellen dem Herrn, und um ein Opfer zu bringen dem gemäß, was im Gesetze des Herrn gesagt ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und sieh, es war ein Mann in Jerusalem, mit Namen Simeon, und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig, erwartend den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. Und er kam im Geiste in den Tempel, und nahm das Kind Jesus auf seine Arme, und benedeiete Gott. Und er sprach zu Maria: Deine Seele wird ein Schwert durchdringen." (Luk. 2, 22.)

Gebet. Reinste Mutter, wunderbares Vorbild des heiligen Gehorsams! durch die Freude, mit welcher du im Tempel aufgeopfert hast dein göttliches Kind, den Herrn des Tempels, und im Angedenken an das Wehe, welches deine Seele durchzuckte bei Simeons Weissagung, bitte ich dich, hilf mir zur Gnade, nach einem treuen Opferleben, in Frieden hinüberscheiden zu dürfen in das Heiligtum des neuen und ewigen Jerusalems, um dort mit dir zu schauen und zu benedeien mein höchstes Gut, Jesus Christus, Deinen Sohn. Der mit Gott, dem Vater ꝛc.

V.

Das fünfte freudenreiche Geheimnis.



Den du, o Jungfrau! im Tempel gefunden hast.

V.

Das fünfte freudenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau! im Tempel gefunden hast.

O Tag und Weg des Suchens bang und rauh,
Bis wieder Sohn und Mutter sich vereinten;
So, liebe Rose! blitzest du im Tau,
Den Mutter=Schmerz und Freude auf dich weinten.

„Da Jesus zwölf Jahre alt war, und Seine Eltern hinaufgingen nach Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes, blieb, während sie zurückkehrten, der Knabe Jesus in Jerusalem zurück, und Seine Eltern wußten es nicht. Und da sie Ihn nicht fanden, kehrten sie zurück nach Jerusalem, Ihn suchend. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie Ihn in dem Tempel, sitzend in Mitte der Lehrer. Und Seine Mutter sprach zu Ihm: Sohn, warum hast Du uns also gethan? Sieh, Dein Vater und ich, mit Schmerzen suchten wir Dich." (Luk. 2, 41.)

Gebet. O Maria, Mutter des guten Rates und aller Betrübten mächtigste Trösterin! durch die Freude, welche dein reinstes Herz empfand, da du wiedergefunden hattest Jesus, dein teures Kind, erwirke mir, ich bitte dich, die Gnade, daß nichts und niemand mich von meinem Heilande scheide, daß vielmehr im Leben und im Sterben meine Andacht Ihn suche, mein Glaube Ihn finde, meine Liebe Ihn erkenne, und Er selbst mich bewahre, Jesus Christus, mein Herr und Gott. Der mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

VI.

Das erste schmerzenreiche Geheimnis.



Der für uns Blut geschwitzet hat.

VI.

Das erste schmerzenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

der für uns Blut geschwitzet hat.

Dem Schmerz war Zorn, dem Tode Fluch vermählt,
Bis, Herr! Dein Leid am Ölberg angehoben.
Seitdem ist's Liebe, die den Kranz sich wählt,
Den Leidens-Rosen ihr zum Heil gewoben.

„Und Jesus ging hinaus, und begab sich nach Seiner Gewohnheit auf den Ölberg. Es folgten Ihm aber auch Seine Jünger. — Und Er trennte sich von ihnen, wie auf Steinwurfweite, und kniete nieder, und betete, und sprach: Vater, wenn Du willst, nimm hinweg diesen Kelch von Mir; jedoch nicht Mein Wille, sondern der Deine geschehe! Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, welcher Ihn stärkte. Und in Todesangst versenkt, betete Er inständiger. Es ward aber Sein Schweiß wie Tropfen Blutes, welches niederrinnt auf die Erde." (Luk. 22, 39.)

Gebet. O Jungfrau, Königin der Martyrer! ob des Angst-Gebetes, durch welches mein Erlöser, dein geliebtes Kind, für mich im Garten Gethsemani dem ewigen Vater sich aufgeopfert, und welches dein Mutterherz, in Geist und Liebe mit Jesu Herzen vereinigt, Ihm nachempfunden und getreulichst mitgebetet hat; bitte ich dich, sei meine Meisterin und Fürsprecherin, daß ich in allem und allezeit, zumal zur Stunde meines Todes, meinen Willen gebe in Gottes Willen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit Gott, dem Vater 2c.

VII.

Das zweite schmerzenreiche Geheimnis.



Der für uns ist gegeißelt worden.

VII.

Das zweite schmerzenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

der für uns ist gegeißelt worden.

Der Erde Lust, wie Rosen Sturmeswut,
Wird rasch die Zeit auf immer dir verwehen;
Nur Rosen, die aus Jesu teurem Blut
Die Andacht sammelt, ewig jung bestehen.

„Pilatus aber trat wieder hinaus aus dem Gerichtshause zu den Juden, und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an Ihm. Es ist aber für euch Gewohnheit, daß ich Einen freigebe an dem Osterfeste. Wollt ihr nun, soll ich euch freigeben den König der Juden? Da schrieen sie alle, und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Es war aber Barabbas ein Räuber. Da nahm nun Pilatus Jesum, und ließ Ihn geißeln." (Joh. 18, 38. ff.)

Gebet. O Mutter Gottes, der Standhaftigkeit Vorbild und Beschützerin! erflehe mir von Jesus, deinem teueren Kinde, welches du zu unermeßlicher Trauer deines reinsten Herzens in so bitterem Wehe und herbster Schmach der Geißelung gesehen, daß im Angedenken Seiner und Deiner Pein ich jeden meiner zeitlichen Wünsche zügle durch Gehorsam und Entsagung, und ich niemals durch Verletzung treuer Nachfolge meines Heilandes der Liebe entbehre, die ich mit dir Ihm geloben und halten will, welcher mit Gott dem Vater, lebt und regiert ꝛc.

VIII.

Das dritte schmerzenreiche Geheimnis.



Der für uns ist mit Dornen gekrönet worden.

VIII.

Das dritte schmerzenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

der für uns ist mit Dornen gekrönet worden.

O blut'ge Krone, die mit scharfem Dorn
Des Heilands Haupt zu bitt'rer Pein durchstoßen;
Nun ist aus dir, die Sinnbild einst dem Zorn, —
Der Gnaden süßer Rosenflor entsprossen.

„Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen, und setzten sie auf Jesu Haupt. Und sie legten Ihm einen Purpurmantel um, und kamen zu Ihm, und sagten: Sei gegrüßet, König der Juden! Und sie gaben Ihm Backenstreiche. Und Pilatus ging wieder hinaus zu den Juden, und sagte zu ihnen: „Sieh, ich bringe Ihn euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an Ihm finde. Da trat Jesus hinaus, tragend die Dornenkrone und das Purpurkleid." (Joh. 19, 2. ff.)

Gebet. O Maria, Mutter des Herrn der ewigen Herrlichkeit! ob der schrecklichen Dornen, die Sein göttliches Haupt so grausam verwundet haben, erbitte mir aus Seinem Herzen die Kraft und Gnade, daß ich in Demut und Buße in mir jeden Stachel des Hochmutes und der Sinnlichkeit ertöte, und durch das unermeßliche Verdienst so großer Pein meines Heilandes und Hauptes Jesus gerettet aus Schuld und Strafe, zur Anschauung Seiner himmlischen Glorie gelangen möge. Durch ebendenselben Herrn 2c.

IX.
Das vierte schmerzenreiche Geheimnis.



Der für uns das schwere Kreuz getragen.

IX.

Das vierte schmerzenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

Blutperlen zeichnen segnend uns die Spur
Des Weg's, den Jesus wandelt kreuzbeladen;
O Kreuzes-Weg! du bist die Rosenflur
Für Liebe, die sich Leiden sucht als Gnaden.

„Es war aber der Rüsttag der Ostern, etwa die sechste Stunde, und Pilatus sprach zu den Juden: Sieh, euer König! Sie aber schrieen; Hinweg, hinweg, kreuzige Ihn! Da sagte zu ihnen Pilatus: Euren König soll ich kreuzigen? Es antworteten die Hohenpriester: Wir haben keinen König, außer den Kaiser. Alsdann überantwortete er ihnen Jesum, daß Er gekreuzigt werde. Sie aber übernahmen Jesum, und führten Ihn hinaus. Und Sein Kreuz tragend, ging Er hinaus an die Stätte, welche Kalvaria heißt, hebräisch aber Golgatha." (Joh. 30, 16.)

Gebet. O Maria, heller Spiegel der Geduld! ob des Verdienstes deiner unaussprechlichen Trauer, mit welcher du Jesus, dein süßes Kind, dahin wanken sahest unter der Wucht Seines Kreuzes, und meiner und aller Welt Sündenlast, hilf mir durch deinen Beistand zu Kraft und Ausdauer, daß ich das Kreuz der Buße und der Gleichförmigkeit in Leiden mit Geduld treu nachtrage bis zum Ausgange meines Lebens meinem Heilande Jesus Christus. Der mit Gott dem Vater 2c.

X.

Das fünfte schmerzenreiche Geheimnis.



Der für uns ist gekreuziget worden.

X.

Das fünfte schmerzenreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

der für uns ist gekreuzigt worden.

In Schmerzesglut den Kelch zum Grund erschließt
Die Liebes-Rose, hart ans Kreuz gebunden,
Daß von dem Balsam, der aus ihr jetzt fließt,
Die Seelen all und ewiglich gesunden.

„Und da sie angelangt waren an dem Orte, welcher Golgatha heißt, dort kreuzigten sie Ihn. — Es standen aber bei dem Kreuze Jesu Seine Mutter, und die Schwester Seiner Mutter, Maria Kleophä, und Maria Magdalena. Da nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den Er liebte, sprach Er zu Seiner Mutter: Frau, sieh, dein Sohn! zu dem Jünger: Sieh, deine Mutter!" (Matth. 27, 33; Joh. 19, 25.)

Gebet. O mildeste, gütigste Jungfrau! so wie vor deinen thränenquellenden Augen die zarten Glieder deines herzeigenen Kindes so jammervoll ausgestreckt bluteten am Stamme des heiligen Kreuzes, also begehre ich, daß all mein Verlangen sich einzig richte und füge nach Seinem liebsten Willen und Seinem Wohlgefallen; und damit mein Herz allezeit mitleide und gekreuzigt sei der Welt mit Jesus, so nimm, o schmerzhafte Mutter! mich zu dir unter das Kreuz meines Herrn. Der mit dem Vater &c.

XI.

Das erste glorreiche Geheimnis.



Der von den Toten auferstanden ist.

XI.

Das erste glorreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der von den Toten erstanden ist.

Von seiner Wacht an Edens Thor entrückt,
Der Cherub erdwärts schwebt, nun waffenlose,
Und legt, die er vom Paradies gepflückt,
Auf Jesu Grab, des Lebens goldne Rose.

„In der Späte des Sabbats, als es licht wurde für den ersten Tag der Woche, kamen Maria Magdalena, und die andere Maria, um das Grab zu schauen. Und sieh, großes Erdbeben entstand. Denn ein Engel des Herrn stieg herab von dem Himmel, und hinzutretend wälzte er den Stein hinweg, und setzte sich auf denselben. Es war aber sein Aussehen wie der Blitz, und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht aber vor ihm erbebten die Wächter, und wurden gleichwie Tote. Der Engel aber sprach zu den Frauen: Fürchtet ihr euch nicht! Ihr suchet Jesum, den Gekreuzigten. Nicht ist Er hier; denn Er ist erstanden." (Matth. 28, 1.)

Gebet. O Jungfrau voll der Gnaden! durch die unaussprechliche Tröstung und Freude, welche dir zugekommen, da du am Ostermorgen deinen Sohn, meinen Erlöser, zuerst erblickt hast in der Glorie Seiner Auferstehung, erwirke mir durch deine Fürsprache die Gnade, daß meine Seele, verschmähend falschen Trost und trügerische Freude der Welt, jetzt und ewig Erquickung finde in der Anschauung der himmlischen Wahrheit und Schönheit meines Heilandes Jesus Christus; welcher mit Gott, dem Vater ꝛc.

XII.
Das zweite glorreiche Geheimnis.



Der in den Himmel aufgefahren ist.

XII.

Das zweite glorreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist.

Das Lichtgewölk mit goldner Rosen Schein
Hat, Herr! zum Thron der Glorie Dich getragen;
O laß von dort auch uns nach Nacht und Pein
Den Rosenmorgen der Verklärung tagen!

„Und Jesus führte die Seinen hinaus gegen Bethania, und Seine Hände erhebend, segnete Er sie. Und es geschah, während Er sie segnete, trennte Er sich von ihnen, und ward emporgetragen in den Himmel, und eine Wolke nahm Ihn auf, hinweg von ihren Augen. Und sie beteten Ihn an. Und während sie so im Hinschauen waren nach dem Himmel, standen zwei Männer neben ihnen in weißem Gewande, welche sprachen: „Männer von Galiläa, was stehet ihr, hinblickend nach dem Himmel? Jesus, welcher aufgenommen worden in den Himmel, wird ebenso wieder kommen, wie ihr Ihn geschaut habt fortgehen in den Himmel.“ (Luk. 24, 10, Apg. 9, 99.)

Gebet. Mutter Gottes, aller Betrübten Zuflucht und hohe Trösterin! ob des Jubels, mit welchem deine Seele durch die glorreiche Himmelfahrt deines Sohnes erfüllt worden ist, erwirke auch mir armen, sündigen Kinde Anteil an dem Segen, welchen Er dir und all den Seinen, von dieser Erde scheidend, gegeben und hinterlassen hat, damit schon hienieden mein Wandel himmelswürdig sei, und einst mit dir ich selig schauen dürfe in die enthüllte Herrlichkeit des Eingebornen; welcher mit Gott, dem Vater rc.

XIII.

Das dritte glorreiche Geheimnis.



Der uns den heiligen Geist gesendet hat.

XIII.

Das dritte glorreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der uns den heiligen Geist gesendet hat.

Des Geistes Glut empfängt nach Jesu Wort
Die Kirch' am Pfingsttag unter Windsbrauttosen.
Nicht sengen sie, doch lohn' sie ewig fort
In Lieb' und Leben diese Feuer-Rosen.

„Es waren alle einmütig im Gebete, samt Maria, der Mutter Jesu. Und als voll wurden die Tage der Pfingsten, entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie einherfahrenden gewaltigen Wehens, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen sich verteilende Zungen, wie von Feuer, und setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und erfüllt wurden alle mit dem heiligen Geiste." (Apg. 2, 1—4.)

Gebet. O weiseste Jungfrau Maria, Braut des heiligen Geistes! gedenke des Entzückens, welches dich, die Königin der Apostel, bei der Ankunft des heiligen Geistes über- und vor allem durchströmt hat; und hilf mir durch deine Verdienste und Fürsprache, daß die Liebe Gottes, welche allen Begriff übersteigt, zugleich mit zartester Nächstenliebe wohne und walte auch in meinem Herzen, und selbes folgsam mache jeder Einsprechung des heiligen Geistes. Durch unsern Herrn Jesus Christus, der mit Gott, dem Vater ꝛc.

XIV.

Das vierte glorreiche Geheimnis.



Der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat.

XIV.

Das vierte glorreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat.

Das Erdreich und die Himmel all durchhaucht
Dein Duft, Maria! die als Wunderblume,
Als geist'ge Rose blühet, hocherlaucht
Vor Gottes Thron, zu Trost uns, Ihm zum Ruhme.

„Ist mit der Menschwerdung des ewigen Wortes der Himmel herniedergekommen zu der Erde, so ist mit der Himmelfahrt der seligsten Jungfrau die Erde in ihrer edelsten Blüte emporgestiegen zu dem Himmel. Maria, die allerheiligste und lebendige Arche des Gottes des Lebens und der ewigen Glorie, ist geborgen in dem himmlischen Gezelte, das nicht Menschenhände gebaut haben, in welchem in enthüllter Herrlichkeit über ihr nur der Thron der ewigen Erbarmung Jesu leuchtet, um die Bitten der Mutter zu erhören für die noch streitenden und leidenden Kinder Seiner Kirche!"
(Nach St. Bernard.)

Gebet. O glorwürdige Mutter, der Himmel Königin! Dich grüßen deiner Kinder Herz und Stimme in Frohlocken, weil du, aufgenommen in den Himmel, über aller Engel Chöre bist erhöhet worden. Erhöre ob des Geheimnisses deiner Verherrlichung unsere Bitten, damit, geführt unter deinem Schutze auf den Wegen der Demut und Reinheit, wir in Kraft deiner mütterlichen Fürsprache zu dir in die Heimat des Friedens und der Seligkeit gelangen. Durch unsern Herrn 2c.

XV.
Das fünfte glorreiche Geheimnis.



Der dich, o Jungfrau! im Himmel gekrönet hat.

XV.

Das fünfte glorreiche Geheimnis.

Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

der dich, o Jungfrau! im Himmel gekrönet hat.

Wenn einst von Eva's Haupt die Krone sank,
Auf deinem, Jungfrau! Himmelskronen scheinen;
Doch wehrst du nicht, daß wir in Lieb' und Dank
Zu jenen noch dies Rosenkränzchen einen.

„Lieblich, als Friedensspenderin, mächtig, als Fürsprecherin, gewaltig, als Königin, der triumphierenden Kirche Schmuck, der streitenden Schirm, der leidenden Trost, so bist du unsere Mutter, die du, weil du klein warst und demütig, einzig unter allen des Herrn volle Gnade gefunden. Ewig nun mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, wie einst auf Erden so auch im Himmel sondergleichen, bist du selbst ein Himmel für die himmlischen alle, die nach Gott keine höhere Seligkeit haben, als den Glanz zu schauen ihrer so reinen, so hohen, so milden Königin Maria." (Nach S. Bernard.)

Gebet. O Maria, Königin der Engel und aller Heiligen! nimm an in mütterlicher Huld diese Weihe-Gabe des heiligen Rosenkranzes aus dem Herzen und dem Munde deiner Kinder, zu Ehren der Menschwerdung, des Leidens und der Glorie deines Sohnes Jesus Christus. Hilf uns, o getreue Mutter! durch den Segen dieser Andacht zu einem frommen Leben und zu seliger Sterbestunde, nach welcher wir zu schauen hoffen und begehren, gereiht um den Thron deiner Gnaden, die Glorie deines Eingebornen, unsers Herrn Jesus Christus. Der mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inhalts-Verzeichnis.

Das Marienkind in der Schule und im Institute.

Seite

Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria.

Erstes Buch. Leben und Tugenden der allerseligsten Jungfrau von ihrer unbefleckten Empfängnis an bis zur Geburt ihres göttlichen Sohnes in Bethlehem.

Zweites Buch. Leben und Tugenden der seligsten Jungfrau von der Zeit der Geburt ihres göttlichen Sohnes bis zu seinem Tode am Kreuze.

Drittes Buch. Leben und Tugenden der hl. Jungfrau vom Tode ihres göttlichen Sohnes auf dem Kalvarienberge bis zum Tage Seiner Himmelfahrt.

Das Marienkind im Gebete.

Anweisung zur Betrachtung.

Andachten zur seligsten Jungfrau Maria.

Andacht zu den heiligen Engeln.

Andacht für die Seelen im Fegfeuer.

Mai-Andacht.



Bögl

Schnabl, Joseph

Vereinsbuch der Marienkinder mit den Statuten, Gebeten und Betrachtungen fü
r die Mitglieder des Vereins Mit oberhirtlicher Approbation

Regensburg 1896